iburg
1369 d
Passions-Gesang-Buch

II, 146

Joh. Zahn
K. Seminarinspektor

Auserlesenes Passions-Gesang-Buch

Oder

Sammlung geistreicher Passions-Lieder

über
alle und jede Fälle
der gantzen Leidens-Geschichte
unsers HErrn und Heylandes
JEsu Christi
Zu Beförderung der Andacht unter
FEIST. JEsu Kreutz Feist.
mit besonderm Fleiß ausgefertiget
Nebst einer Vorrede

Herrn Johann Conrad Spörl
Predigers an der Kirche zu St. Egidien, wie auch des
Löbl. Gymnasii Inspectoris, und SS. Theologiæ & Philosophiæ
Moralis Professoris Publici in Nürnberg.

Nürnberg
In Verlegung der Joh. Andr. Endterischen Handlung. 1752.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Bayerische Staatsbibliothek München

Vorrede.

I.

Unter den vielen geistlichen Gesang-Büchern, die heut zu Tag, fast aller Orten, im öffentlichen Druck erscheinen, hat es gleichwohl am meinsten noch an solchen Sammlungen gefehlt, welche blos allein dem Gedächtnis und Preis der verdienstlichen Leiden JEsu gewidmet wären. So merklich sich die Kirche des Neuen Testamentes, auch hierinnen, von dem Volk des HErrn unter dem alten Bund unterscheidet, daß wir nemlich eine fast unzehlbare Menge geistlicher Lieder aufweisen können, da hingegen das alte Israel fast mit dem einigen Psalm-Buch sich begnügen muste; so bedenklich ist es doch, daß man bey dem Vorsatz, den andächtigen Seelen, in Ermunterung ihrer heiligen Lust, dem HErrn zu singen, an die Hand zu gehen, doch so wenig daran gedacht, die dem gekreuzigten und sterbenden Erlöser gewidmete Lobgesänge ihnen besonders vorzulegen. Sie machen zwar, in allen dergleichen Büchern, jedesmal

mal einen besondern Theil derselben aus, indem man sie freilich durchaus nicht übergehen kunte; wir haben aber doch noch Mangel an eigenen Passions-Gesang-Büchern, die ganz allein zum heiligen Gebrauch unter dem Kreuze JEsu eingerichtet wären.

2.

Und dannoch ist dieses die allerwichtigste Betrachtung, die sich ein heilbegieriger Geist immermehr vorhalten, und womit sich unsere unsterbliche Seele auf jene Ewigkeit am allerseligsten vorbereiten kan. Paulus hält sich nicht dafür, unter der Gemeine zu Corinth etwas zu wissen, ohne allein JEsum Christum, und zwar, wie Er gekreuziget ist. 1. Cor. II. 2. Er lässt alles Rühmen ferne von sich seyn, ausser dem einigen Ruhm von JEsu Kreuz, und ermuntert damit alle seine Mitgenossen, am Reich des Erlösers, zu einem gleichheiligen Eifer, an den Wunden desselben ihre gröste Vergnügung zu haben und zu suchen. Wie uns, einmal im Sterben, kein bessers und seligers Bild vorkommen kan, als wenn uns JEsus erscheint, wie Er sich zu todt geblutet habe, und wenn Er uns sein Haupt voll Blut und Wunden zeigt; so können wir, auch im Leben, keine tröstlichere Gedanken unterhalten, noch uns einen nützlichern Zeit-Vertreib schaffen, als wenn wir von der Gnade JEsu singen, die Ihn, um unsert willen, an das Kreuz und in den Tod gebracht.

3. Wir

3.

Wir können so gar behaupten, daß die blutige Versöhnung unsers grossen Mittlers, zu allen Zeiten, die vornehmste Materie der geistlich- und lieblichen Lieder des Volkes GOttes, gewesen sey. Es ist etwas gar altes, GOtt mit Gesängen zu loben, und die grossen Thaten des HErrn mit einer Regelmäßigen Erhebung der Stimme, zu verkündigen. Diese Gewohnheit kan nicht viel jünger, als die Anruffung und Verherrlichung des göttlichen Namens, auch in ungebundener Rede, seyn, welche aber mit der Schöpfung vernünftiger Geschöpfe fast einerley Ursprung haben muste. Da auch, noch lange vor der Sündflut, die Saitenspiele erfunden worden sind, so hat man bald den Schall der Worte nach dem Ton derselben zu formiren, und die schon eingeführte Lobgesänge GOttes damit zu verbessern angefangen. Und so kam denn die Music ohnfehlbar bey den öffentlichen Gottesdiensten auf, dahin sie sich ohnedem, zur gemeinschäfftlichen Ermunterung der Andacht, auch gar füglich schickt. Das erste Evangelium aber von dem gesegneten Weibes-Samen, der der Schlangen den Kopf zertretten würde, gab gewiß die erste und beste Gelegenheit, sich dieser Erweckungs-Mittel, zu seiner eigenen und zur gemeinen Erbauung, zu bedienen.

4.

Die Engel des Himmels werden uns, als noch ältere Sänger zu ihres Schöpfers Lob, be-

schrieben, wenn sie von dem HErrn selbst gerühmet werden, wie sie, schon bey der Schöpfung, ihre Stimmen zum Preiß der Allmacht erhoben haben. Hiob. XXXVIII. 7. Mithin, ist es, seinem Ursprung nach, nicht so wohl ein menschliches, als ein englisches Geschäfft, den Höchsten zu loben, und Seinem grossen Namen lobzusingen. Wir reden aber hier von den heiligen Geistern, die den Menschen niemal so häuffig und freudig erschienen sind, als da sie von der wirklichen Offenbarung unsers Gesalbten, zu Erlösung des menschlichen Geschlechtes, zeugen kunten. Daher denn wiederum sicher zu schliessen ist, daß sie, nebst dem Ruhm der natürlichen Schöpfung, auch die Schöpfung der neuen Creatur und die Versöhnung der gefallenen Sünder, wenigstens, so bald das Geheimnis Christi in dem Himmel kund worden ist, werden besungen haben.

5.

Das erste Göttliche Lied, welches uns von den Heiligen GOttes, die seinen Preiß auf der Erde zu vermehren gesucht, übrig geblieben und schriftlich aufgezeichnet ist, ist das Lied Mosis, Exod. XV. 1--19. darinnen der Sieg Jsraelis, oder vielmehr des GOttes Jsraelis, über den nachjagenden Pharao und das ganze Heer der Egypter, mit den prächtigsten Redens-Arten besungen wird. Diß ist nichts anders, als ein Opfer des Dankes, welches das Volk seinem Göttlichen Erlöser gebracht, bey einer Erlösung, die, schon damals,

mals, als ein Vorbild von der Erlösung der ganzen Welt, den aufmerksamen Seelen angepriesen wurde. Sie waren nemlich, in eben der Nacht, aus Egypten ausgezogen, in welcher das erste Osterlamm genossen worden, dessen Blut alle Erstgeburt in Jsrael wider die gewaltthätige Nachstellungen des Würg-Engels geschützet, und von einer, dem übrigen gesamten Land so erschröcklichen, Todes-Gefahr erlöset hat. Das war die schönste Gelegenheit, dem HErrn zu singen, der, noch in den letzten Zeiten durch das Blut des Bundes, dessen Krafft, das Leben aller sündigen Menschen erhalten und retten muß, seine Gefangene frey machen würde.

6.

Wir brauchen keines weitern Beweises, darzuthun, daß die Andacht der Glaubigen, schon von den ersten Zeiten her, ihren singenden Mund vornemlich in dankbarer Verehrung und Verkündigung der Gnade JEsu geübet habe. Der Anfang zu den erbaulichsten Passions-Gesängen war also gemacht, und wie können wir demnach wohl zweiffeln, daß nicht auch die folgende Jahre und Geschlechte, so viel ihrer auf ein ewiges Heil, mit Jacob, warteten, in jene Nachahmungs-würdigen Fußstapfen getretten, und die Geheimnisse des grossen Versöhn-Opfers für die ganze Welt mit dankbaren Stimmen solten besungen haben? Wie dann jederman, der da selig werden will, auch zu einem lauten und öffentlichen Bekenntnis der,

auch ihm zu gut, vollendeten Erlösung Christi verbunden ist.

7.

Der König und Prophet David hat, zu seiner Zeit, so gar ganze Chöre und Ordnungen der Sänger in dem Haus des HErrn gestifftet, die den übrigen Stämmen Jacobs gleichsam zu Lockstimmen dienen solten, die Werke GOttes, mit gemeinschafftlicher Erhebung des Geistes und der Lippen des Leibes, zu besingen. Was kunten ihnen aber wohl die vornehmsten Verrichtungen, die in dem Tempel täglich vorgekommen, nemlich die Opfer, was kunten ihnen diese bessers, wichtigers und erwecklichers an die Hand geben, als ein frohes Rühmen, von dem vollkommenen Opfer, das dort nur im Schatten vorgebildet wurde, und davon die auserwehlten Bundsgenossen GOttes, auch noch in dem Allerheiligsten des Himmels, immer und ewig würden singen müssen? Dieses war allerdings würdig, nicht blos von einzeln Personen, sondern von ganzen Gesellschafften der Erlöseten, bewundert und verehret zu werden. Nach diesem öffentlich-veranstalteten Exempel, solten, gleich damals, auch ihre übrige Mitbrüder zum öfftern zusammen tretten, und neue Chöre schliessen, die ihre Herzen und Zungen in dem Lob des Göttlichen Versöhnung-Blutes vereinigten.

8.

Wie viele Leidens-Psalmen sind, bekannter massen, unter den Liedern Davids, anzutreffen, welche

welche insgesamt die Gemeine der Heiligen, schon zum Voraus, im Geist hin auf den Altar, wo unser ewiger Hoherpriester sich selbst geopfert hat, gewiesen, und die Leiden, die in Christo seyn, auf welche aber auch eine vollkommene Herrlichkeit folgen würde, als in einem deutlichen Gemählde, vorgesteller haben? Schon dazumal sahen sich die erleuchteten Augen nimmer satt an den Mahlzeichen ihrer leidenden Liebe, und ihre Stimmen kunten den Göttlichen Erlöser nie satt loben, der sich, schon, ehe der Welt Grund geleget war, erboten hatte, das Kreuz zu dulten und Knechts-Gestalt an sich zu nehmen, damit Er uns, an seinem Leib, auf dem Holz, versöhnen möchte. Schon dazumal zeugeten die Gesänge der rechtschaffenen Israeliten von den künftigen Striemen, Schlägen, Wunden, Nägelmahlen, und von allen gewaltsamen Mißhandlungen des Heilandes, überaus beweglich, als wenn die Propheten, sonderlich David, selbst unter JEsu Kreuz gestanden wären, oder mit zugesehen hätten, wie Ihme, auch noch nach seinen Tod, noch alles übrige Blut aus allen Adern getrieben worden.

9.

War es, bey diesen vorhergehenden Bemühungen des Geistes der Weissagung, wohl möglich, daß die Kirche des Neuen Testamentes, zur Zeit der Erfüllung jener prophetischen Leidens-Vorstellungen, von dem Kreuz Christi hätte schweigen, und den Triumph ihres, mitten im Tod

vollkommen-siegenden, Uberwinders nicht besingen sollen? Jedoch die Fülle der Zeit hat das Volk des HErrn erst recht in Bewegung gebracht, und ihnen den Mund mit allen Freuden geöffnet, sich des Todes JEsu zu getrösten und ihren gekreuzigten Mittler, mit einem frohen Hallelujah nach dem andern zu loben. Sie rieffen einander entgegen: Wir haben auch ein Osterlamm! Johannes ermunterte ihre Freude, schon in den Tagen des Fleisches JEsu, mit der gesegneten Botschafft: Siehe, das ist GOttes-Lamm, welches der Welt Sünde trägt! Joh.I. 29. Der Apostel versichert sie, sie seyen bereits zum vergossenen Blut der Besprengung gekommen, das da besser rede, denn Abels Blut. Ebr.XII. 24. Sie waren im Stand, auch den seligen Ausgang der Leiden Christi zu bezeugen, und das Bekenntnis seines Todes mit dem Zeugnis von seiner Auferstehung zu verbinden. Da freuete sich also billig ihr Leib und Seele in dem lebendigen GOtt, der in den Tod JEsu allen ewigen Segen für alle Welt geleget habe. Da rühmten es alle Zungen, daß JEsus Christus, der Gekreuzigte, auch der HErr und Heiland seines Volkes sey, zur Ehre GOttes des Vatters. Da stritten die Christen miteinander, wer das beste und kräfftigste Lied von der Passion des Sohnes GOttes singen könte; wie denn, unter den ersten Gnaden-Gaben der Kirchen auch die Gabe, Psalmen zu verfertigen, ausdrücklich gerechnet wird. 1 Cor. XIV. 26. Ob wir schon nicht

gewiß

gewiß behaupten wollen, daß schon damals die Lieder, darinn die Göttliche Gnade in Verbesserung des menschlichen Geschlechts gepriesen worden, mit einem besondern Namen belegt, und von den übrigen vorzüglich unterschieden worden seyen. Da stimmeten ganze Versammlungen miteinander ein, JEsum von Nazareth als den rechten König der Juden zu preisen, der diesen Namen auch am Kreuz verdient, und, auch in seiner Dornen-Krone, der allerlieblichste Anblick für seine Reichsgenossen ist.

10.

Hier hätten wir ein weites Feld vor uns, aus den Geschichten und Alterthümern der Kirche, die Spuren dieses singenden Eifers, und die Reliquien ihrer Passions-Lieder aufzusuchen, und zum augenscheinlichen Beweis dieser Warheit vorzulegen. Doch wir schreiben nur eine Vorrede, und sind versichert, daß unsere Leser keiner solchen weitläufftigen Ausführung, zu ihrer Uberzeugung von einer, schon an sich selbst unwidersprechlichen, Warheit bedürfen oder gewärtig seyn werden. Es stehen schon in den Göttlichen Schrifften der Apostel genugsame Nachrichten, wie sich aller Ruhm und alle Freude der Jünger JEsu darinnen gleichsam concentriret haben, daß sie Christum bey sich hätten, der gestorben, und auferstanden, und so fort zur Rechten GOttes erhöhet sey.

11.

Wir schliessen billig, aus ihrem Bezeugen, welches sie, auch unter den nachfolgenden beständigen

digen Todes-Gefahren, fortgesetzet haben, wie groß ihr erster Eifer, in Verkündigung des Todes JEsu, bey noch ruhigern Zeiten, ehe nemlich auch die Römische Kaisere selbst so manche blutige Verfolgungen über sie verhängeten, gewesen seyn müsse. Plinius gedenkt davon, wie sie, vor ihme selbst, da er sie, in des Kaisers Namen, gerichtlich darum befragte, das unerschrockene Bekenntnis abgelegt, daß sie, gleich in den frühen Morgen-Stunden, bey ihren andächtigen Zusammenkünften, Christo tanquam Deo, d. i. dem HErrn Christo, als ihrem GOtt, zu Ehren, ein Carmen, oder Lob-Lied, anzustimmen, die Gewohnheit hätten. Hier haben wir das Zeugnis eines angesehenen Heiden, der den Gebrauch der öffentlichen Passions-Gesänge, in der ersten Kirchen bestättigen muß, die Christen haben also, nicht blos von JEsu Tod geredet, nicht blosse Wiederholungen von dem Werk seiner Erlösung angestellt, sondern recht eigentliche Dank- und Lob-Lieder, zum Preiß seines gesegneten Kreuzes, untereinander abgesungen.

12.

Heist es schon, in dem angeführten Bericht, nur überhaupts, daß sie gewisse Psalmen zur Ehre JEsu angestimmt; so ergibt sich doch hieraus von selbst, daß diese Psalmen, ganz insonderheit, von dem Kreuz und dem Leiden Christi gehandelt haben müssen. Würden sie wohl nicht vielmehr die Glorie der ganzen Heiligen Dreyeinigkeit gepriesen

priesen haben, wenn sie nicht, bey dem Ruhm Christi insonderheit, ihre Absicht, auch insonderheit, auf die, durch Ihn allein vollendete, Erlösung gerichtet hätten? Es kan gar wohl beysammen stehen, daß sie Christi Leiden gepriesen, und zugleich Christo, als ihrem HErrn und GOtt, ein Lob-Lied dargebracht haben. Hierinnen hatten sie den Apostel Thomas vor sich. Joh. XX. 28. Als dieser die offene Seite und die durchgrabene Hände seines Meisters, nach seiner Auferstehung, vor sich hatte, so nennet er Ihn, eben bey dieser Erinnerung seines Todes, seinen HErrn und seinen GOtt, der von ihme und allen Menschen ewig gelobet zu werden verdiene. In den damaligen Umständen der Christen, da die Zahl der Märtyrer fast täglich vermehret wurde, hatten sie sich als Schlacht-Schafe anzusehen, die alle Augenblicke, erwürgt zu werden, fürchten musten. Da sie also, an einem jeden Morgen, als Sterbende, ihrem Heiland ein Lob-Lied dargebracht; so hat dasselbe nicht wohl eine andere Beweg-Ursache gehabt, als daß sie sich, im Glauben an Ihn, wider alle Furcht und Marter eines schmählichen und schröcklichen Todes, stärken möchten. Was kunte also ihr Lob-Lied für einen andern Inhalt gehabt haben, als ein dankbares Gedächtnis des blutigen Todes, den JEsus, um ihrer Seligkeit willen, ausgestanden, und in welchem Er ihnen ein Vorbild gelassen, nach dessen Vorgang sie ihren Lauff, mit gleicher Beständigkeit, vollenden solten?

Diß war, alle Morgen, ihr Sterb-Gesang, das folglich mit dem Ruhm des Todes JEsu durchaus erfüllet seyn muste. Dieser Ruhm aber prieß JEsum auch namentlich als den Sohn des lebendigen GOttes, weil erst seine ewige Gottheit, dem Sterben, das Er, nach der menschlichen Natur, erlitten, die rechte Krafft beygelegt, alle die, so geheiliget werden, mit einem einigen Opfer zu vollenden. GOtt ist es, der seine Gemeine mit seinem Blut erkaufft! der HErr der Herrlichkeit ist es, der für uns gekreuziget worden! So müssen damals die Lieder gelautet haben, welche die ersten Jünger JEsu, ihrem Erlöser, in ihren immerwährenden Todes-Gefahren, zu seinen Ehren und ihrem Trost, abgesungen und angestimmet haben. Diß alles wird dadurch noch weiter bekräfftiget, weil die Geschichte melden, daß die ersten Christen, vornemlich bey der Austheilung des Heil. Abendmahls und also bey dem solennen Gedächtnis der Leiden JEsu, haben zu singen pflegen.

13.

Die Länge der Zeit, hat jene erste Passions-Gesänge der Christenheit schon längst in Vergessenheit gebracht, und die eigentlichen Worte derselben vor den folgenden Liebhabern des Kreuzes JEsu verborgen.* Vielleicht ist auch die Wut der

* Obschon einige Gelehrte, und sonderlich Thomas Smith, vermuthen, es sey jenes, von Plinio gemeldete Carmen der ersten Christen kein anders, als der noch übliche uralte Morgen-

der Verfolger eine Haupt-Ursache, daß jene geistreiche Denkmahle der ersten feurigen Liebe zu dem gekreuzigten Erlöser so bald vernichtet worden sind? indem die Bosheit, wider die Testamente der Verheissung und die Bücher der heiligen Schrifft, auf gleiche Weise getobt, und alle Abschrifften derselben zum Untergang und Feuer bestimmt, obschon die Göttliche Vorsehung sein Wort gleichwohl zu erhalten gewust. Clemens von Alexandrien hat einen ὕμνον χριστοῦ hinterlassen, der aber wohl nur eine Frucht seiner privat-Andacht gewesen ist, und auch andere Ehren-Namen Christi enthält, die nicht eben alle auf das Werk der Erlösung zielen. Sonst hat sich die rechtglaubige und wahre Kirche schon von Alters her, auch in diesem Stücke von den Feinden der Warheit und des rechtschaffenen Wesens allezeit unterschieden, daß dieselbe ihrem Heiland öfftere Lobgesänge dargebracht, da hingegen die falschen Lehrer dergleichen nicht gehabt, wie namentlich von Paulo Samosateno berichtet wird, daß er alle, zur Ehre Christi ausgefertigte, Lieder unter seinem Anhang verboten und abgeschafft habe.

gen-Gesang, der bey uns, vor Austheilung des Heil. Abendmahls, angestimmet wird, in den Worten: Ehre sey GOtt — wir loben Dich, wir preisen Dich, wir anbeten Dich rc. von welchem Tenzel glaubt, daß aus demselben auch das Lied: HErr GOtt Dich loben wir rc. endlich entstanden sey; so verdienen doch auch unsere oben angeführte Gedanken eine aufmerksame Uberlegung, obwol, was das Haupt-Werk anbelangt, auch in diesem Gesang ein Preis des Leidens Christi enthalten ist.

14.

Nachdem die Zahl der geistlichen Gesänge, sonderlich im vierdten Saeculo, nach Christi Geburt, überaus sehr zuzunehmen begunte; so ist auch damals das Leiden Christi, in verschiedenen erwecklichen hymnis, desto öffter besungen worden. Es kommen auch selten, andere, von den übrigen Glaubens-Warheiten handelnde, Lieder vor, darinnen nicht auch des Verdienstes Christi zugleich Meldung gethan wird, zu einem deutlichen Beweis, daß dieses sein blutiges Verdienst den Glaubigen immerfort vor den Augen schweben müsse, durch dessen andächtige Betrachtung und Zueignung sie auch alle ihre übrige Gebete und Gesänge heiligen müssen. Es liesse sich etwan auch in andern Sprachen eine Sammlung von den alten, dem Leiden Christi gewidmeten, Poesien zusammen bringen, die von dem Geist und Eifer der alten Bekenner des Evangelii zeugen, und auch bey der heutigen Welt eine mehrere Hochachtung der Leiden JEsu erwecken könte.*

15.

Wie das Andenken des Leidens Christi, auch in den Zeiten des finstern Pabstums, doch nicht hat

* Hiebey könten, Vrb. Gotfr. Siberus in historia melodorum ecclesiae graecae, und Nicolai Petri Sibbern schediasma de libris latinorum ecclesiasticis, mit Nutzen gebraucht werden, welcher letztere, auch aus den alten Zeiten sich schon auf gewisse hymnaria, oder Sammlungen der hymnorum, beziehet.

hat ausgetilgt werden können; so haben sich auch noch manche Passions-Lieder bey den öffentlichen Gottesdiensten erhalten, die allerdings als kostbare Reliquien, von dem hohen Wehrt der Erlösung Christi bey dem gottseligen Alterthum, anzusehen sind. Obschon das, bey allen Gottesdienstlichen Ubungen damals eingeführte, Zeichen des Kreuzes, nur eine äusserliche Cerimonie bleibt, die meinstens mit einem unbewegten Herzen nachgemacht wird; so hat es doch, bey allen nachdenklichen Seelen, auch unter dem Singen der geistlichen Lieder, selbst von verschiedenem Inhalt, allerhand gute Betrachtungen über Christi Kreuz erwecken können. Der, so offt vorkommende, Seuffzer: Kyrie eleison! d.i. HErr, erbarm Dich unser! enthält eine deutliche Erinnerung an die Göttliche Erbarmung, die den Sohn der ewigen Liebe, für die sündige Menschen, an das Kreuz und in den Tod gebracht. Und so fehlte es auch in den Zeiten der Unwissenheit nicht an Passions-Seuffzern, wenn man ja nicht so gar häuffige Passions-Gesänge aus denselben aufzuweisen hat.

16.

Was der selige Lutherus überhaupts an der Christlichen Kirche gethan, und wie er sich, als einen auserwehlten Rüstzeug JEsu, zu Erleuchtung und Besserung der letzten Tage, bewiesen ha-

be, ist aller Welt bekannt. Es leuchten uns aber hiebey auch seine grossen Verdienste um die Kirchen-Gesänge ein, und wir müssen bekennen, daß er, auch zum Preiß der Leiden Christi, so wohl mit Ubersetzung alter und fremder- als mit Verfertigung geistreicher neuer Passions-Lieder, überaus vieles beygetragen habe. Wie er der Teutschen Sprache, nach den Umständen seiner Zeit, vollkommen mächtig war; so sind auch seine poetischen Ausdrucke von allen Kennern, als Proben einer besondern Stärke, in Verfassung solcher an sich schon beweglichen Aufsätze, jederzeit angesehen worden. Wir behalten also dieselben, mit allem Recht, noch immerfort, bey, und preisen die Göttliche Güte, die seinem Knecht eine solche Menge grosser Gaben, auch zu Verehrung des Kreuzes Christi, beygeleget hat.

17.

Ein so schönes Exempel hat in den neuern Zeiten mehrere Christliche Poeten, deren Namen meistentheils in den, hieher gehörigen, Neumeisterischen und Wezelischen Schrifften zu finden sind, gereitzet, ihme nachzueifern, und, da ohnedem die Reinigkeit der Sprache immerzu besser hergestellt worden ist, auch mit Darlegung der erbaulichsten Gedichte, den Zeugen der Leiden Christi beyzutretten. Hier finden noch immer die grösten Geister die wunderbarste Geheim-

nüsse

nüsse der Weisheit und Erkenntnis GOttes, die nimmermehr erschöpft werden können, wann auch aller menschliche Witz in Verkündigung und Erhebung derselbigen sich noch so sehr beschäffti- gen solte. Es bleibt auch die allerseligste Ubung einer Gottliebenden und nach seinem Heil begierigen Seele, wenn sie alle Kräffte ihres Nachdenkens auf die letzten Stunden JEsu richtet, und die Bewunderung der, für uns, in ein rechtes Paradiß verwandelten, Schedelstätte zu ihrem liebsten Geschäffte macht.

18.

Diese löbliche Begierde, JEsum den Gekreuzigten zu verkündigen und zu rühmen, hat nun auch zu der gegenwärtigen Lieder-Sammlung Gelegenheit gegeben. Man kan nunmehro ganze, auch wohl grosse, Bücher zusammen bringen, die aus lauter solchen Zeugnissen der Andacht und der Liebe zu JEsu Kreuz bestehen. Ja es würde nicht schwehr gewesen seyn, einen noch eben so grossen Band von eben so viel Passions-Gesängen zu lieffern, wenn die Gegenwärtigen nicht schon genug seyn könten, die Freunde und Bekenner des Kreuzes Christi mit den erbaulichsten Leidens-Betrachtungen beständig zu unterhalten. Man hat nun recht die Wahl, sich, aus der grössern Menge solcher geistlichen Poesien, diejenige besonders auszusuchen, welche man

für die besten, kräfftigsten und lieblichsten zu halten, oder welche man auch sonst, wegen ihres Alterthums und beweglichen Inhalts, hoch zu schätzen und beyzubehalten Ursach hat.

19.

Der Herr Urheber dieser Sammlung, Herr M. Nicolaus Ernst Zobel, wohlverordneter Diaconus an der Haupt- Pfarr- Kirche zu St. Sebald allhier, hat diese Absicht vor Augen gehabt, der Kirche JEsu, an deren Dienst Er mit zu arbeiten hat, zu Ermunterung ihrer Andacht, an die Hand zu gehen, und, da Er nun nicht mehr, wie vorhin, bey zwo verschiedenen Gemeinen rühmlich geschehen ist, die jährlichen solennen Passions-Predigten zu halten hat, doch auf diese Weise, den Ruhm der Passion JEsu, auch an seinem Theil, fortzusezen. Es ergibt sich, aus der ziemlichen Anzahl der Lieder, schon von selbst, daß derselbe verschiedene Gesang-Bücher nachgeschlagen haben müsse, den gegenwärtigen schönen Vorrath zusamm zu bringen, und nun zugleich ans Licht zu stellen. Er hat auch aus andern erbaulichen Schrifften, die von dem Leiden Christi handeln, noch mehrere, allda einzeln-befindliche, Lieder ausgezogen und seiner Sammlung einverleibt, damit die Christlichen Liebhaber desto mehr Materie, zum Lob des Erlösers, und zur Bevestigung in der Gemeinschafft seiner Leiden, haben

haben möchten. Es sind die Stücke in ihre verschiedene Ordnungen eingetheilt, und dadurch ist der Gebrauch dieses Buchs dem andächtigen Leser noch weiter erleichtert worden. GOTT lege nur auch auf diese nüzliche Arbeit allen erwünschten Segen, der ohnedem in dem Leiden Christi sich recht in vollem Uberfluß offenbart, und gebe, daß das Wort vom Kreuz, auf das neue, in den Herzen seiner Gemeine verklärt, und zur rechten Krafft werden möge!

20.

Der HERR lasse den Ruhm von Seinem Leiden unter seinem Volk nimmermehr aufhören, damit man, noch in den spätesten Zeiten des himmlischen Blut-Bräutigams und der Braut des Lammes, die sich im Glauben mit Ihm vermählet, hören, und, damit sonderlich Sein Evangelisches Zion hier an unserm Ort, seinen König, ohngeachtet Seiner armen und niedrigen Gestalt, mit froher Zuversicht besingen könne! Was kan doch die streitende Kirche bessers und seligers vornehmen, als wenn sie sich auf jene Vereinigung mit der triumphirenden Kirche, unter Anstimmung eben solcher Freuden- und Lob-Gesänge, vorbereitet, welche auch dorten vor dem Stuhl des verherrlichten JEsu, ohne Ende, wiederholt werden sollen? Der Geist der Weissagung hat uns die vollendeten Gerechten im Himmel, schon

von

von ferne, vorgestellt, wie sie die Ewigkeit selbst mit lauter erhabnen Sieges-Liedern, zum Preiß des erwürgten Lammes, zubringen werden. So werden dann die Passions-Gesänge, auch wenn alles neu seyn wird, im Reich des vollkommenen Lichts, kein Ende nehmen. Es heisst zwar deutlich, daß die Seligen dem HERRN alsdann neue, mithin vorher auf Erden ihnen unbekannte, Lieder singen werden. Vielleicht aber geschieht es dennoch, daß alsdann das verstärkte Gedächtnis der Auserwehlten, auch aus der hier erscheinenden Sammlung, an manche Verse und Gedanken sich erinnern, und, GOTT und dem Lamm zu Ehren, im Allerheiligsten des Himmels, es kund machen wird, wie sich die Seinen, schon voraus, in der Schwachheit, in Seinem Lob geübet, und unter seinem Kreuz ihre vergnügteste Zuflucht gesuchet haben. Also wünschet und hoffet

Johann Conrad Spörl,
Prediger an der Kirche zu
St. Egidien.

Nürnberg den
3. Jenner
1752.

Ermun-

Ermunterungs-Lieder zur Leidens-Betrachtung.

Mel. Christus der uns seelig macht.

I.

Angenehme Fasten-Zeit! ach! ich kans nicht sagen, wie sich meine Seele freut in den Trauer-Tagen, da für mich des Höchsten Sohn, JEsus wollen sterben, und durch seine Passion mir das Heyl erwerben.

2. Zwar mein Herze muß sich auch unaussprechlich kränken, wann ich den verfluchten Brauch bey mir will bedenken, da man sich der Lust und Pracht ärgerlich ergiebet, und den Teufel lachend macht, aber GOtt betrübet.

3. Welt! ach Welt! wo denkst hinaus mit so schnöden Lüsten? Siehts nicht mehr, als heydnisch, aus, bey erleuchten Christen? denke doch, die Uppigkeit, und das kurze Lachen, wird dir ewig Herzeleyd in der Höllen machen.

4. Eitle Welt! ey fahre hin! weil ich für dein Wesen, dem ich abgestorben bin, beßre Lust erlesen. Was aus Christi Wunden quillt, das soll mich erquicken, und ich will sein blutig's Bild mir ins Herze drücken.

5. JEsu! JEsu! Du allein bleibest mein Ergötzen, ich will deine Creutzes-Pein mir zur Freude setzen; Ach! aus Liebe liest du dich martern und zerschlagen, ja aus Liebe gegen mich litt'st du alle Plagen.

6. Du zerbrach'st das schwere Joch aller meiner Sünden; wann sich auch dieselbe noch täglich an mir finden, kan ich täglich auch in

in dir als gerecht bestehen; also wird GOtt nicht mit mir ins Gerichte gehen.

7. Will der Satan Krafft und Muth aus der Seele rauben, ey! so hält und stärkt dein Blut meinen schwachen Glauben; Hab ich Angst und Kümmernis, ob mich GOtt auch liebet, ists dein Blut, das mir gewiß die Versichrung giebet.

8. Will die stolze Welt mit mir ein Gespötte treiben, und mein Wandel muß bey ihr in Verachtung bleiben; wurdest du doch mit Gedult auch zu Spott und Hohne, und das wird durch deine Huld mir zur Ehren-Crone.

9. Creutz und Leiden dieser Zeit wird mich freylich drücken; doch mit aller Freudigkeit nehm ichs auf den Rücken; weil du's selbst getragen hast, hilfst du mir auch tragen, und so kan mich keine Last nicht zu Boden schlagen.

10. Wolte mir zuletzt der Tod Furcht und Zittern geben, so wird in der letzten Noth dein Tod mir zum Leben; Ich soll nicht verlohren seyn, sondern seelig werden, dann du bist im Himmel mein, wie schon jetzt auf Erden.

11. Deine Liebe deckt mich zu in dem finstern Grabe, bis daß ich in sanfter Ruh ausgeschlaffen habe; dann weil du, HErr JEsu Christ! in der Grufft gelegen, und auch auferstanden bist, wird sie mir zum Seegen.

12. JEsu! tausend-tausendmahl dank ich dir voll Freuden; Dank sey dir für Blut und Quaal, Dank für alles Leiden! Dank sey dir mein Lebenlang, daß du bist gestorben! für den Himmel sey dir Dank, den du mir erworben.

Mel. Wer nur den lieben GOtt rc.

2) Gib JEsu! wenn mein Herz erweget, was uns das Zeugnis deiner Schrifft von deiner Pein vor Augen leget, daß es den Zweck des Leidens trifft: Laß mich nur nicht die Juden schmäh'n, noch bloß auf ihren Frevel seh'n.

2. Laß mich vielmehr mit Wehmuth fassen, was dich in ihre Wuth gebracht. Laß mich die schnöde Sünde hassen,

sen, die dir, HErr! alle Noth gemacht, und deren schweren Fluch und Last du so voll Angst getragen hast.

3. Fürwahr du trugest alle Schmerzen, und nahmest unsre Krankheit weg: doch gehts den meinsten schlecht zu Herzen, sie bleiben auf dem Sünden-Steg, und creutzigen dich immerhin von neuen, mit verkehrtem Sinn.

4. Laß mir dein bittres Marter-Leiden, HErr JEsu! recht zu Herzen gehn, und mir so tiefe Wunden schneiden, die immer blutend offen stehn; bis von mir alle List und Macht des Satans gänzlich weggebracht.

5. Was wird es helfen, wenn ich singe von deinem Leiden noch so viel; und mirs doch nicht zu Herzen drünge? rechtschaf'ne Buß ist hier das Ziel: Bekehre mich, O starker Held, du Heil und Arzt der ganzen Welt!

6. Ich lege mich zu deinen Füssen, laß meiner Augen Thränen-Bach sich häufig und also ergiessen, daß ein Herz-triefend Weh und Ach um meine Missethat entspringt, und mir durch Mark und Seele dringt.

7. Laß mich mit allem Ernste meiden, was dir, mein Heiland! nicht gefällt. Ach! schaff durch deinen Tod und Leiden, daß ich den Sünden auf der Welt absterbe, und in vester Treu ein Glied an deinem Leibe sey.

8. Ach stärke stündlich meinen Glauben! ach stärke mich in Kampf und Streit! Laß mir die Feinde dich nicht rauben, noch meines Glaubens Heiligkeit. Ich weiß, ohn Glauben kan man nicht dich schauen, HErr! in deinem Licht.

9. Wer deine Striemen, Schmach und Wunden mit reifer Andacht überlegt, der wird nicht übermannt gefunden, wenn sich des Satans Heer erregt: dieweil ein solches Herz verlacht, woraus die Welt ihr alles macht.

10. Ruhm, Schönheit, Wollust, Ehr und Güter, auch alle Schätze dieser Zeit sind ganz allein für die Ge-

müther, die Christi Creutz und Niedrigkeit verachten, und dem zugethan, was ihrem Fleische schmeicheln kan.

11. Brich, JEsu, meinen bösen Willen durch das Gedächtnis deiner Quaal: Laß sie Stolz, Geitz und Wollust stillen. Dein Blut-Schweiß, Angst und Creutzes-Pfahl ertödt in mir, durch deinen Geist, was irrdisch, falsch und sündlich heist.

Mel. Christus der uns seelig ꝛc.

3) JEsu, deine Passion will ich jetzt bedenken; wollest mir vom Himmels-Thron dazu Andacht schenken: In dem Bild jetzund erschein, JEsu, meinem Herzen, wie du, unser Heil zu seyn, littest alle Schmerzen.

2. Gib, daß ich recht sehen mag deine Angst und Bande, deine Speichel, Schläg und Schmach, deine Creutzes-Schande, deine Geissel, Dornen-Cron, Speer- und Nägel-Wunden, dadurch du, O GOttes Sohn! dir mich hast verbunden.

3. Laß mich aber nicht allein deine Marter sehen: Laß mich auch die Ursach fein, und die Frucht verstehen. Ach! die Ursach war auch ich, ich und meine Sünde: diese hat gemartert dich, daß ich Gnade finde.

4. JEsu, lehr bedenken mich diß mit Buß und Reue: Hilf, daß ich mit Sünde dich martre nicht aufs neue: Solt ich dazu haben Lust, und nicht wollen meiden, was GOtt selber büssen must mit so grossem Leiden?

5. Wann mir meine Sünde will machen heiß die Hölle, JEsu, mein Gewissen still, dich ins Mittel stelle; dich und deine Passion laß mich glaubig fassen: Liebst du mich, du GOttes Sohn! wie kan GOtt mich hassen?

6. Gib auch, JEsu, daß ich gern dir das Creutz nachtrage; daß ich Demuth von dir lern, und Gedult in Plage; daß ich dir geb Lieb um Lieb: Indeß laß diß Lallen, bis es kommt aus reinerm Trieb, JEsu, dir gefallen.

Mel.

Mel. Liebster JEsu! wir sind 2c.

4) Meine Seel! ermuntre dich, deines JEsu Lieb bedenke, wie er für dich giebet sich, darauf deine Andacht lenke; ach! erweg die grosse Treue, und dich deines JEsu freue!

2. Sieh, der wahre GOttes Sohn ist für dich ans Holz gehänget; Sein Haupt trägt die Dornen-Cron, sein Leib ist mit Blut vermenget; Er läst sich für dich verwunden, wo ist gröss're Lieb gefunden?

3. Du, du soltest grosse Pein ewig leiden in der Höllen, und von GOtt verstossen seyn, wegen vieler Sünden-Fällen; aber JEsus trägt die Sünden, und läst dich Genade finden.

4. Durch sein Leiden ist gestillt deines GOttes Zorn und Rache; Er hat das Gesetz erfüllt, gut gemacht die böse Sache; Sünde, Teufel, Tod umschrenket, und den Himmel dir geschenket.

5. Was zu thun? O liebes Herz! wie solst du dich recht anstellen? JEsu Leiden ist kein Scherz, seine Liebe kein Verstellen; denke drauf, was dir oblieget gegen den, der für dich sieget.

6. Ich kan nimmer, nimmermehr das geringste nur vergelten, er verbindt mich allzusehr, meine Trägheit muß ich schelten, daß ich Ihn so schlecht geliebet, und wol gar mit Sünd betrübet.

7. Was geschehen, soll nun nicht hinfort mehr von mir geschehen; mein Schluß sey nun vest gericht, einen andern Weg zu gehen, darauf ich nur JEsum suche, und was ihn betrübt, verfluche.

8. Weg, ihr Sünden! weg von mir, euch kan ich an mir nicht leiden, eurentwegen muß ich hier und dort von dem seyn gescheiden, ohne welchen ist kein Leben, keine Gnade, kein Vergeben.

9. Du, mein JEsu! du, mein Heil! dir will ich mich ganz verschreiben, daß ich dir, als meinem Theil, ewig will getreu verbleiben, dir zu leben, dir zu leiden, dir zu sterben, dir zu meiden.

10. Du, mein JEsu, sollst es seyn, den ich mir zum

Zweck geſetzet; wie du mein, ſo will ich dein bleiben ſtets und unverletzet; was du liebeſt, will ich lieben, und was dich, ſoll mich betrüben.

11. Was du willſt, das ſey mein Will, dein Wort meines Herzens Spiegel; wann du ſchlägeſt, halt ich ſtill; dein Geiſt bleibt mein Pfand und Siegel, daß ich ſoll den Himmel erben, darauf kan ich frölich ſterben.

12. Nun ſo bleibt es veſt darbey, JEſus ſoll es ſeyn und bleiben, dem ich lebe, des ich ſey, nichts ſoll mich von JEſu treiben; du wirſt, JEſu! mich nicht laſſen, ewig will ich dich umfaſſen.

13. Iſt bereits ſchon jetzo hier ſolche Freud und Ruh zu finden, wann im Glauben wir mit dir uns, mein JEſu! recht verbinden; Schenkſt du ſchon ſo viel auf Erden, ey! was will im Himmel werden?

14. Was für Luſt und Süſſigkeit, was für Freud und Jubiliren, was für Ruhe nach dem Streit, was für Ehre wird uns zieren; ewig, ewig werd ich loben, wann ich ganz in GOtt erhoben.

15. Ach! ich freu mich alle Stund auf diß Freuden-volle Leben, danke dir mit Herz und Mund, du, O JEſu! haſts gegeben; Nur im Glauben laß michs halten, und dein' Krafft in mir ſtets walten.

Mel. Chriſtus der uns ſeelig ꝛc.

5) Seele! mach dich heilig auf, JEſum zu begleiten gen Jeruſalem hinauf, tritt ihm an die Seiten: Folg ihm ſtets in Andacht nach zu dem bittern Leiden, bis du aus dem Ungemach wirſt zu JEſu ſcheiden.

2. Seele ſtehe! GOttes Lamm gehet zu dem Leiden, deiner Seelen Bräutigam, als zu Hochzeit-Freuden. Geht ihr Töchter von Zion! JEſum zu empfangen; Sehet ihn in ſeiner Cron unter Dornen prangen.

3. Du zieh'ſt, als ein König, ein, wirſt auch ſo empfangen: Aber Bande warten dein. Man iſt voll Verlangen, dir ſtatt Ehre, Hohn und Spott, JEſu Chriſt! zu geben; bis du

durch

durch den Creutzes-Tod schliessest dieses Leben.

4. Pfahl und Creutz ist Stuhl und Thron, drauf wird man dich setzen: Man wird mit der Dornen-Cron dir das Haupt verletzen. Ach! dein Reich auf dieser Welt ist nur lauter Leiden; und so hast du dirs bestellt, bis zum letzten Scheiden.

5. Du wirst, HErr der Herrlichkeit! endlich für mich sterben, und dadurch die Seeligkeit huldreich mir erwerben. Aber, O! wie herrlich glänzt deine Cron der Freuden, die dein siegreich Haupt becränzt nach vollbrachtem Leiden.

6. Darum tritt getrost hinzu, es muß dir gelingen: nach der guten Freytags-Ruh wirst du Freude bringen. Tritt nur auf die Todes-Bahn, die gestreute Palmen bieten dir den Sieg schon an, aus den Oster-Psalmen.

7. Laß mich diese Leidens-Zeit fruchtbarlich bedenken, mich mit Herzens-Reu und Leid meiner Sünde kränken: Ja! dein Leiden tröste mich bey so vielem Jammer, bis nach allem Leiden ich geh zur Ruhe-Kammer.

Von dem Leiden Christi insgemein.

1. Von der Nothwendigkeit desselben.

Mel. Wohl mir, JEsus, meine Freude ꝛc.

6) Ach! muß GOttes Sohn selbst leiden, und erdulten Hohn und Tod? Muß er sich in Blut einkleiden, um zu tilgen meine Noth? Konnt ich sonst in meinen Sünden weder Trost noch Rettung finden?

2. Vatter! konnte dein Erbarmen, und die theure Menschen-Huld mich nicht ohne Blut umarmen, noch erlassen meine Schuld? Must du denn das Lämmlein schlagen, welches keine Schuld getragen?

3. War kein guter Engel

tüchtig, daß er konnte Mittler seyn? War das Werk für die zu wichtig, die von Sünden frey und rein? Konnte mich von Satans Ketten unter ihnen keiner retten?

4. Oder war aus Adams Kindern unter der so grossen Zahl keiner tüchtig, diß zu lindern; daß nicht träfe diese Wahl den, der als der Eingebohrne, kommt zu suchen das Verlohrne?

5. Nein, ach nein: es muß so gehen. Selbst der allerliebste Sohn must an uns'rer Stelle stehen, wenn du, HErr! von deinem Thron gnädig solltest auf uns schauen, dich uns wiederum vertrauen.

6. Wie die Worte veste stehen, daß du gut und gnädig seyst; also mag auch nicht vergehen, was du allen Sündern dräust: Keiner kan in seinen Sünden unversöhnt Erbarmung finden.

7. Keiner von den Seraphinen, von der Cherubinen Chor, konnte mir den Schmuck verdienen, welchen Adams Fall verlohr: GOtt, ja GOtt muß mich versöhnen und mit Heyl und Seegen crönen.

8. Alle Menschen waren Sünder, keiner auf der weiten Welt zahlet für die Menschen-Kinder solch ein theures Löse-Geld, das zu Tilgung uns'rer Sünden dich, O Vatter! kan verbinden.

9. Aber nun, da er gelitten, und sein theures Blut vergiest, der dein Wort nie überschritten, der vollkommen heilig ist: So ist alles das ersetzet, was dich, treuer GOtt! verletzet.

10. Gib, daß ich diß Wunder ehre; mit Gebet und Dankbarkeit, meines Geistes Kräffte mehre, daß ich die Vollkommenheit deiner Liebe so beschaue, daß ich freudig darauf baue.

11. Laß mich nicht den Sünden leben, sondern dem, der mich befreyt, und deßwegen sich ergeben, in des Todes Bitterkeit. Laß mich, wenn ich soll erblassen, seinen Tod im Glauben fassen.

Im eigenen Ton.

7) Bewein, O Christen-Mensch, selbst deine eig'ne Noth, für Schmerz und Herzeleid, und nicht des HErren Tod: denn wir, die von Natur ganz elend sind und schwach, sind Ursach seiner Noth wohl hundert tausendfach.

2. Drum kommt, und schaut mit mir den grossen Bischoff an, der unsre Sünden-Schuld vor GOtt versöhnen kan: Der ist es, der uns führt in jenes Freuden-Reich, denn einmal ist, noch war, noch wird ihm niemand gleich.

3. Er hat mit Rindern nicht, noch mit der Kälber Blut, als Priester ausgesöhnt des strengen Vatters Muth: Es muß sein eigen Blut, und zwar mit grosser Pein, zur Heilung uns'rer Seel, am Creutz ein Opfer seyn.

4. Ein solcher Priester war für uns're Seelen noth, der nach dem Opfer nicht mehr fürchten darf den Tod; der unsre Schwachheit so gekostet und versucht, und doch unschuldig ist, und bleibet unverflucht.

5. Nun, Vatter, nimm denn an, des Sohnes bittern Tod, so offt wir zu dir schrey'n in unsrer Sünden-Noth: Schaff uns durch deinen Geist bey Zeiten Hülf und Rath, wenn die Begierd uns reitzt zu Fall und Missethat.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

8) GOtt Lob! der Weg ist nun gebähnet, mein JEsus gehet selbst voran, daß, wann mein Herz sich auf ihn lehnet, ich ihm auch freudig folgen kan. Er ruffet selber: Folge mir! Ich folge, ziehe mich nach dir.

2. Wie willig läßt du doch dein Leben! Du gehst mit Freuden in den Tod. Da siehet man kein Widerstreben, du scheuest nicht die gröste Noth. Die Schlacht-Bank ist schon zugericht, und du, das Lamm, erschrickest nicht.

3. Wir gehn: so heisst es auf dem Wege, es zieht dich niemand mit Gewalt. Es warten auf dich Schmach und Schläge, du

sagest doch: Ich komme bald! Sein Sterbe-Lied ein Lob-Gesang, dein Todes-Gang ein Hochzeit-Gang.

4. So ich nun will dein Jünger heissen, muß ich in deinen Stapffen gehn, und mich nichts lassen von dir reissen, wenn Noth und Trübsal gleich entstehn. Wer sich nicht selbst verläugnen kan, steht dir zu keinem Jünger an.

5. Nimmst du das Creutz auf deinen Rücken, so ruffest du mir: Folge nach! Ich will mich auch darunter bücken, und achte künftig keine Schmach, es wird dein Leiden, Creutz und Pein mir dennoch lauter Ehre seyn.

6. Wie solt ich mich auf Rosen weiden, da deine Scheitel Dornen trägt? Ein Glied muß mit dem Haupte leiden, und fühlen was das Herze schlägt. Der HErr erdultet solche Pein, der Knecht wird ja nicht besser seyn.

7. Nun ich will leiden, gib mir Stärke, zu leiden, was du mir bestimmt; weil ich mir das zum Troste merke, daß alles Creutz ein Ende nimmt. Die Creutz-Empfindung hab ich hier: Die Creutz-Erhöhung dort bey dir.

Mel. Christus der uns seelig 2c.

9) JEsu, meiner Seelen Licht! Ursprung meiner Freuden! meines Herzens Zuversicht; nimm doch für dein Leiden diesen schlechten Dank hier an, so viel meine Seele immermehr dir bringen kan in der Schwachheits-Höhle.

2. Ich erweg es hin und her, was dich doch bewogen, daß du so viel Herz-Beschwehr hast auf dich gezogen: Daß du Angst, Gewalt und Noth, Schläg und Hohn in Banden, Lästerung und Creutz und Tod, willig ausgestanden?

3. GOttes Wohlgewogenheit, Vatter-Lieb und Güte, deines Herzens Freundlichkeit, und dein treu Gemüthe, JEsu! hat es ausgebracht, daß kein Mensch verzagte, wann der Sünden Meng und Macht die Gewissen nagte.

4. O du wunderbahrer Rath! den man nie ergründet,

det, O der unerhörten That! die man nirgends findet. Was der Mensch, der Erden-Knecht, trotzig hat verbrochen, wird an GOtt, der doch gerecht, durch und durch gerochen.

5. Meine schnöde Lust-Begier hat dich so zuschlagen; diese Krankheit hab ich dir, JEsu! aufgetragen; meine Schuld und Missethat hat dich so verbürget, bis sie dich auch endlich hat jämmerlich erwürget.

6. Alle Straffe, die mich hat bis zum Tod gebunden, liegt auf dir an meiner Statt, und durch deine Wunden wird uns Fried und Heyl gebracht, drum will mir geziemen, deine starke Liebes-Macht ewiglich zu rühmen.

7. Laß doch diese Freudigkeit gleichfalls mein Gewissen gegen Angst und Tod und Streit kräfftiglich geniessen: JEsu, meiner Seelen Hort! treib durch deine Schmerzen meine Seelen-Angst hinfort fern aus meinem Herzen.

8. Laß mich, wann ich dich erblickt, so bald Gnade finden, als mein Herze schnell erschrickt über Straff und Sünden. JEsu! sieh, ich falle dir mit wahrhaffter Busse, und mit Besserungs-Begier Glaubens-voll zu Fusse.

9. Nun ich weiß, worauf ich bau, und bey wem ich bleibe; welchem Fürsprach ich vertrau, und an wen ich gläube; JEsu! du bist es allein, der mich hält und schützet, wann gleich alle Höllen-Pein auf mich schießt und blitzet.

10. Ich will, weil ich mit dir frey werd im Himmel erben, HErr! in deinen Armen treu leben und auch sterben; bis man frölich sagen wird nach den Todes-Banden: Sieh! dein Heyland und dein Hirt, JEsus, ist vorhanden.

Mel. JEsus meine Zuversicht rc.

10) JEsu, wahrer GOttes Sohn! der den Tod für uns erlitten, und durch Marter, Spott und Hohn mir die Seeligkeit erstritten: Ach! laß deine Angst und Pein an mir nicht verlohren seyn.

2. Meine Sünd und Missethat

sethat ist die Ursach deiner Plagen. Sie, ach! sie ist, die dich hat so gegeisselt und geschlagen: Sie ist, die dir, O mein GOtt! zugezogen alle Noth.

3. Daß du heisses Blut geschwitzt, daß du grausamlich gebunden, daß die Dornen dir geritzt so viel Striemen, so viel Wunden, daß dein spottet jederman, das hat meine Schuld gethan.

4. Daß ein schnöder Knecht dich schlägt, daß die Geissel dich zerschmeisset; daß man dir ein Creutz auflegt, das dich fast zur Erden reisset, ja, zuletzt am Schädel-Ort Händ und Füsse dir durchbort:

5. Daß, als einen Fluch der Welt, man dich an das Creutz aufhenket, und, als dich der Durst befällt, mit vergalltem Essig tränket, daß man hart verfährt mit dir, dieses alles kommt von mir.

6. Ich bin Schuld, daß GOttes Grimm und Gerichte dich umfassen, daß du schrey'st mit starker Stimm, klagest dich von GOtt verlassen. HErr! du leidest Todes-Pein, daß ich möge seelig seyn.

7. O der übergrossen Treu! diß kommt alles mir zu gute: Nun bin ich mit GOtt aufs neu ausgesöhnt in Christi Blute, der mir, statt der Höllen Quaal, öfnet jetzt den Himmels-Saal.

8. Heyland! sieh, es kommet hier eine sehr geplagte Seele, suchet Ruh und Trost bey dir und in deiner Wunden-Höhle; wie ein Vogel in der Flucht, der sich einen Felsen sucht.

9. Da will sie in deine Seit, als in einen Felß, sich legen, wo sie sicher und befreyt von den harten Donner-Schlägen, von der Feinde List und Macht, die sie in die Flucht gebracht.

10. O HErr JEsu! nimm sie auf, mit getreuen Vatter-Händen, und wenn sie den harten Lauff dieses Lebens wird vollenden; so gib ihr, für alles Leid, die gewünschte Seeligkeit.

Mel. O! wir armen Sünder rc.

11) Merkt, ihr Menschen-Kinder! GOttes heil'gen Rath: Da wir waren

waren Sünder, voller Missethat, in dieß- und jenem Leben verdammt zur Straff und Noth; so ward für uns gegeben der Heyland in den Tod. Kyrie eleison! Christe eleison! Kyrie eleison!

2. Sonst war nichts vorhanden, das uns machte frey von der Höllen Banden, von der Tyranney des Feindes, der uns hielte in seiner Dienstbarkeit, bis GOttes Sohn erfüllte, das, was uns GOtt gebeut. Kyrie eleison! 2c.

3. Also ist gekommen Christus in die Welt uns zu Nutz und Frommen, uns zum Löse-Geld, zum Opfer für die Sünden, daß wir in ihm allein Erlösung sollten finden, und ewig bey ihm seyn. Kyrie eleison! 2c.

4. Solche Schätz und Gaben theilet GOtt uns mit, wenn wir Christum haben, dessen Krafft und Güt' uns reinigt im Gewissen, mit seinem Geist verneut, und gibt uns zu geniessen das Heyl und Seeligkeit. Kyrie eleison! 2c.

5. Hier ist Trost und Stärke wider Sünd und Tod, daß man Rettung merke in der Seelen-Noth, daß wir durch ihn besiegen, Gefahr, Welt, Fleisch und Blut, und in dem Himmel kriegen ein unvergänglich Gut. Kyrie eleison! 2c.

6. Gib, daß wir dir danken, Vatter, Sohn und Geist, laß uns nimmer wanken, sondern allermeist im Glauben vest bestehen, auf deinem Wort beruh'n, darnach einher zu gehen, und deinen Willen thun. Kyrie eleison! 2c.

12) O wir arme Sünder! unſ're Missethat, darinn wir empfangen und gebohren sind, hat gebracht uns alle in so grosse Noth, daß wir unterworfen sind dem ew'gen Tod. Kyrie eleison! Christe eleison! Kyrie eleison!

2. Aus dem Tod wir konnten durch unſ're eig'ne Werk nimmer werden errettet; die Sünde war zu stark. Daß wir würd'n erlöset, so konnts nicht anders seyn, GOttes Sohn must leiden des Todes bitt're Pein. Kyrie eleison! 2c.

3. So nicht wäre kommen Christus in die Welt, und an sich genommen uns're arm Gestalt, und für uns're Sünde gestorben williglich; so hätt'n wir müssen werden verdammet ewiglich. Kyrie eleison! ꝛc.

4. Solche grosse Gnade und vätterliche Gunst hat uns GOtt erzeiget ganz und gar umsonst, in Christo seinem Sohne, der sich gegeben hat in den Tod des Creutzes, zu uns'rer Seeligkeit. Kyrie eleison! ꝛc.

5. Deß sollen wir uns trösten gegen Sünd und Tod, und ja nicht verzagen für der Höllen-Glut; denn wir sind errettet aus all'r Fährlichkeit durch Christum unsern HErren, gelobt in Ewigkeit. Kyrie eleison! ꝛc.

6. Darum woll'n wir loben und danken allezeit dem Vatter und dem Sohne, und dem Heil'gen Geist, und bitten, daß sie wollen uns retten in Gefahr, und lassen uns stets bleiben bey seinem heil'gen Wort. Kyrie eleison! ꝛc.

Mel. O wir arme Sünder ꝛc.

13) Sieh an, uns arme Sünder, GOTT uns're Zuversicht! Wir sind ja deine Kinder, darum verstoß uns nicht, ob wir gleich sind empfangen in Schuld und Missethat, viel Böses auch begangen, das dich erzürnet hat. Kyrie eleison! Christe eleison! Kyrie eleison!

2. Gedenk, O HERR! in Gnaden, daß erst des Teuffels List, dann Adams Fall und Schaden des Elends Ursprung ist; daß wir drum alle müssen erdulten hier den Tod, und solten doch noch büssen die ew'ge Höllen-Noth. Kyrie eleison! ꝛc.

3. Kein Rath war da vorhanden für diese Höllen-Qual, weil wir vor GOtt mit Schanden bestunden allzumal, und hatten eig'ne Werke, wie gut die immer seyn, ganz keine Krafft und Stärke, zu retten uns von Pein. Kyrie eleison! ꝛc.

4. Du, HErr! hast uns gerathen auf unerforschlich Art durch solche Wunderthaten, als nie erhöret ward:

ward: Es hat Fleisch angenommen der ew'ge GOttes Sohn, und ist herunter kommen zu uns, vom Himmels = Thron. Kyrie eleison! 2c.

5. Damit nicht würd verlohren der Mensch durch seine Sünd, ist GOttes Sohn gebohren ein schwaches Menschen=Kind: Ja, er ist gar auf Erden gleich einem Knecht geacht, daß wir hingegen werden sein freyes Volk gemacht. Kyrie eleison! 2c.

6. Weil wir GOtt widerstrebet und dessen klarem Wort; hat er dafür gelebet gehorsam immerfort. Weil wir all' ausgeschritten, mehr als man zehlen kan, hat er dafür gelitten, und völlig gnug gethan. Kyrie eleison! 2c.

7. Sehr hart ist er geschlagen auf seinem heil'gen Leib, auf daß mit seinen Plagen der Satan von uns bleib. Es ist von ihm geflossen sein rosinfarbes Blut, das er darum vergossen, daß es uns kommt zu gut. Kyrie eleison! 2c.

8. Sein Haupt hat auch erdultet die scharfe Dornen=Cron für uns, die wir verschuldet viel Marter, Schmach und Hohn. Er hat gar nicht gescheuet am Creutz die Todes=Pein, daß wir dadurch befreyet vom andern Tode seyn. Kyrie eleison! 2c.

9. Durch solche Wunder=Güte hat GOtt der ganzen Welt sein vätterlich Gemüthe beweglich vorgestellt: Wie er sonst nichts begehre, als, daß der Sünder sich durch JEsum Christ bekehre, und lebe ewiglich. Kyrie eleison! 2c.

10. Wann wir vor GOtt nun tretten, und fallen ihm zu Fuß, in Christi Namen beten mit wahrer Reu und Buß; so ist die Sünd vergeben, die Adam auf uns bracht: von unserm bösen Leben wird auch nichts mehr gedacht. Kyrie eleison! 2c.

11. Diß sollen wir wohl fassen zum Trost in aller Noth, und uns nicht schrecken lassen Sünd, Teuffel, Höll und Tod: denn Christus ist gestorben für aller Menschen Schuld, dadurch er uns erworben des Vat-

ters Lieb und Huld. Kyrie eleison! etc.

12. Drum wollen wir dich loben, GOtt Vatter, Sohn und Geist! daß du vom Himmel oben uns solche Gnad erweist: Gib, daß wir Böses meiden, gern helfen jedermann, gedultig seyn im Leiden, wie Christus selbst gethan. Kyrie eleison! etc.

Mel. JEsu! der du meine etc.

14) Thränt, ihr Augen! seufzt, ihr Herzen! GOtt, der gehet selbst in Tod, dultet Schläge, leidet Schmerzen, träget Hohn, Plag, Schmach und Spott; Ihm, der doch nichts hat verbrochen, wird das Creutze zugesprochen, und der nichts begangen hat, büsset für die Missethat.

2. Ach! das machen uns're Sünden, uns're Sünden tödten GOtt; diese sinds, die JEsum binden, diese bringen ihn in Noth; Was der Sünder hat verschuldet, der Gerechte für ihn dultet, machet durch sein reines Blut uns're Sünden-Mackel gut.

3. Seine Liebe, sein Erbarmen siehet unser Elend an, und errettet uns, die Armen, die sonst niemand retten kan; daß der Mensch nicht soll verderben, will GOtt selbsten lieber sterben; Sehet seine Liebe an, aber auch, was Sünde kan.

4. Drum so lasst der Busse Thränen häuffig fliessen Wangen-ab; dann ihr dörft nicht etwan wehnen, daß die Sünd nichts auf sich hab; weil ihr selber seht und wisset, wie der Heyland dafür büsset, und wie fremder Schulden Macht ihn in Noth und Tod gebracht.

5. Unterdessen laß dein Leiden unsern Trost, O JEsu! seyn; Hilf, daß wir die Sünde meiden, stets bedenken deine Pein, deine Striemen, deine Wunden, wie sie heilsam uns verbunden, und wie deines Blutes Krafft aller Welt Erlösung schafft.

Mel. O du Liebe meiner etc.

15) Unveränderliches Wesen! unbegreiflich höchstes Gut! von dem Vatter auserlesen, daß du seines Zornes Glut und erweckten Grimm soll'st stillen durch

durch dein GOttes-Blut so roth, und erfüllen seinen Willen im Gehorsam bis zum Tod.

2. Ich verehre deine Liebe, unbefleckte GOttes-Lamm! die durch ihre Feuer-Triebe dich gebracht ans Creutzes-Stamm; ach! daß ich doch könnt' durchschauen dein von Lieb durchglühtes Herz, und im glaubigem Vertrauen dadurch lindern meinen Schmerz.

3. Zwar kan ich mich werth nicht schätzen, daß in meiner Seelen-Pein ich an dir mich soll ergötzen, ein so armes Würmelein: Doch du bist ein Arzt der Schwachen, der betrübten Sünder Freund, pflegst den freundlich anzulachen, der mit Petro kläglich weint.

4. Drum sieh' nicht auf meine Würde, Lamm, das aller Würde werth! Schau hingegen auf die Bürde, die den matten Geist beschwert. Weist du doch, wie dem zu Muthe, welchen drückt der Sünden Last, weil du selbst im Schweiß und Blute dieses Joch getragen hast.

5. O wie hat es dich gedrücket, Herzens-Lämmlein, frommes Schaaf! du giengst drunter tief gebücket. Aller Schmerz und Jammer traf deiner Menschheit zarte Glieder. Uns're Schmach hat dich gehöhnt: aber so hast du uns wieder mit dem Vatter ausgesöhnt.

6. Laß mich diese Freundschafft schmecken, so auf ewig vest gestellt; Laß dein Blut die Schuld bedecken, das du hast zum Löse-Geld deinem Vatter dargegeben, durch der Liebe Wunder-Macht, und dadurch du uns das Leben deiner Gottheit wiederbracht.

7. Laß dein Herz mir offen stehen, öffne deiner Seiten Thür, da hinein soll mein Herz gehen, wenn ich keine Krafft mehr spühr. Wie ein Hirsch im vollen Springen, laß den ausgezehrten Geist, hin, zu deinen Wunden dringen, daraus Blut und Wasser fleust.

8. Dieser Balsam müsse stärken Geist und Seele, Mark und Bein. Laß mich neue Kräffte merken, dir, O Lämmlein!

Lämmlein! treu zu seyn; zeichne meines Herzens Pfosten, daß der Würger mich nicht rühr, laß mich wahre Freyheit kosten, die mich zu der Ruhe führ.

9. Lamm! du hast mich dir ergeben, dir ergeb ich wieder mich, und verschreibe mich darneben, dein zu bleiben ewiglich. Du bist nun erhöhet worden, Liebster! zeuch mich dir bald nach, daß ich in der Engel Orden deine Treu besingen mag.

Mel. Es ist das Heyl uns rc.

16) Wann dein herzliebster Sohn, O GOtt, nicht wär auf Erden kommen, und hätt, als ich in Sünden todt, mein Fleisch nicht angenommen, so müst ich armes Würmelein zur Höllen wandern in die Pein, um meiner Sünde willen.

2. Jetzt aber hab ich Ruh und Rast, darf nimmermehr verzagen, weil er die schwehre Sünden-Last für mich selbst hat getragen; Er hat mit dir versöhnet mich, da er am Creutz ließ tödten sich, auf daß ich seelig würde.

3. Drum ist getrost mein Herz und Muth, mit kindlichem Vertrauen, auf diß sein rosinfarbes Blut will ich mein Hoffnung bauen, das er für mich vergossen hat, gewaschen ab, die Mißethat, und mir das Heyl erworben.

4. In seinem Blut erquick ich mich, und komm zu dir mit Freuden, ich suche G'nad und hoff' auf dich, von dir soll mich nichts scheiden, was mir erworben hat dein Sohn, durch seinen Tod und Marter-Cron, soll mir kein Teuffel rauben.

5. Nichts hilft mich die Gerechtigkeit, die vom Gesetz herrühret; wer sich in eig'nem Werk erfreut, wird jämmerlich verführet; des HErren JEsu Werk allein, das machts, daß ich kan seelig seyn, der ichs mit Glauben fasse.

Mel. Wer weiß, wie nahe rc.

17) Was machet dir so schnelle Füsse? Wo eilest du, mein JEsu, hin? Ist der bestimmte Tod so süsse, daß du ihm wilst entge-

entgegen ziehn? O nein, es ist des Vatters Rath, der dich so sehr getrieben hat.

2. Des Vatters Willen zu erfüllen, stellst du dich so gehorsam ein. Dein Durst läst sich nicht eher stillen, es muß der Kelch getrunken seyn. Es hat dein Haupt nicht eher Ruh, man drückt ihm denn die Augen zu.

3. Im Buche war es so geschrieben: Ich komme, hieß es, und du kamst. So bist du im Gehorsam blieben, bis du das Creutze auf dich nahmst; der Vatter gab dir das Gebot, du folgtest ihm bis in den Tod.

4. Gehorsams Kind, gib mir im Leiden auch immer solche Willigkeit. Laß mich den Eigenwillen meiden, wenn mir dein Vatter was gebeut. Zeuch in Gehorsam mich zu dir, Gehorsam geht dem Opfer für.

5. Dein Wille zähme meinen Willen, mein Fleisch betäube durch den Geist; gib mir auch Krafft das zu erfüllen, worauf mich dein Gebote weist. Gehorchet dir doch Wind und Meer, ach! daß ich auch so willig wär.

6. Was dir gefäll't, laß mir gefallen, und wär es noch so wunderlich. Soll ich zum Creutze mit dir wallen, so lenke meinen Blick auf dich, daß ich auf dein Exempel seh, und auch dein Will an mir gescheh.

7. Du kommst, und wirst nichts Böses wollen, so geb ich meinen Willen drein, und werd ich endlich sterben sollen, so will ich auch zufrieden seyn, wenn nur dein Wille wird erfüll't, machs wie, und wo, und wann du wilt.

2. Von der Leidens-Geschichte überhaupt.

Mel. Zion klagt mit Angst rc.

18) Ach, wo soll ich Ruhe finden, als bey dir, mein Bräutigam? Du allein trägst meine Sünden, O du wahres GOttes-Lamm! meine Schuld hat dich betrüb't;

trüb't; doch hast du mich so gelieb't, daß du auch zuletzt dein Leben für mich in den Tod gegeben.

2. Solt ich noch die Sünde lieben, die dir so viel Blut erpreßt? Nein, sie bleibe nur vertrieben: denn es soll der Uberrest meines Lebens nur allein deinem Dienst gewidmet seyn, und hernach will ich dich oben mit dem Heer der Engel loben.

3. Deine Blut-gefärbten Hände bieten sich den Sündern dar. Ach! streck sie am letzten Ende nach mir, und umfaß mich gar. Wenn du mich im Tod umarmst, und dich meiner Angst erbarmst, werd' ich in den letzten Zügen, sanft, als wie auf Rosen, liegen.

4. Weil der Geisseln harte Striemen dir so manchen Schmerz gemacht; Ach! so will sich ja geziemen, daß die Seele stets betracht, wie der Schläge bittre Quaal meiner Sünden grosse Zahl nur durch dein Verdienst vertrieben, daß ich dich soll ewig lieben.

5. Ich will an die Crone denken, die dein heilig Haupt zerritzt, und die Dornen in mich senken, wann das Fleisch nach Wollust schwitzt. Aller Reichthum, Stolz und Pracht werde ganz von mir veracht. Solt ich mich nach Ehren sehnen, da du dich ließt also crönen?

6. Wurdest du aus Hohn verspeyet, so erdult ich auch die Schmach, welche deine Glieder freuet, denn so folget man dir nach. Wer getrost auf Dornen geht, weil das Creutz bey Christen steht, der kan nur das Kleinod kriegen; ohne Kampf kan niemand siegen.

7. Nun, HErr JEsu, Heyl der Seelen, meines Lebens Zuversicht! ich will nur dein Creutz erwehlen, and're Schätze mag ich nicht. Deine Marter, Angst und Pein soll mir stets das liebste seyn. Ich bin nun der Welt entrissen, ich will nichts, als JEsum wissen.

19) Christus, der uns seelig macht, kein Böß hat begangen, der ward für uns in der Nacht, als ein Dieb gefangen, geführ't für gott-

gottlose Leut, und fälschlich verklaget, verlacht, verhöhnt und verspeyt, wie denn die Schrifft saget.

2. In der ersten Tages-Stund, ward er unbescheiden als ein Mörder dargestellt, Pilato dem Heyden; der ihn unschuldig befand, ohn Ursach des Todes, ihn derhalben von sich sandt, zum König Herodes.

3. Um drey, ward der GOttes Sohn, mit Geisseln geschmissen, und sein Haupt mit einer Cron von Dornen zerrissen; Gekleidet zu Hohn und Spott ward er sehr geschlagen, und das Creutz zu seinem Tod must er selber tragen.

4. Um sechs ward er nack't und bloß an das Creutz geschlagen, an dem er sein Blut vergoß, betet mit Wehklagen. Die Zuseher spotten sein, auch die bey ihm hiengen; bis die Sonn auch ihren Schein entzog solchen Dingen.

5. JEsus schrie zur neundten Stund, klaget sich verlassen; bald ward Gall in seinen Mund mit Essig gelassen. Da gab er auf seinen Geist, und die Erd erbebet, des Tempels Vorhang zerreist, und manch Felß zerklebet.

6. Da man hat zur Vesper-Zeit, die Schächer zerbrochen, ward JEsus in seine Seit mit dem Speer gestochen, daraus Blut und Wasser rann, die Schrifft zu erfüllen, wie Johannes zeiget an, nur um unsert willen.

7. Da der Tag sein Ende nahm, und der Abend kommen, ward JEsus von Creutzes-Stamm durch Joseph genommen: Herrlich, nach Jüdischer Art, in ein Grab geleget, allda mit Hütern verwahrt, wie Matthäus zeuget.

8. O hilf, Christe, GOttes Sohn! durch dein bitter Leiden, daß wir dir stets unterthan, all' Untugend meiden, deinen Tod und sein Ursach fruchtbarlich bedenken, dafür, wiewol arm und schwach, dir Dank-Opfer schenken.

Mel. An Wasserflüssen ꝛc.

20) Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld der Welt und ihrer

Kinder; Es geht und träget in Gedult die Sünden aller Sünder: Es geht dahin, wird matt und krank, ergibt sich auf die Würge-Bank, entzieht sich aller Freuden, es nimmet an, Schmach, Hohn und Spott, Angst, Wunden, Striemen, Creutz und Tod, und spricht: Ich wills gern leiden.

2. Das Lämmlein ist der grosse Freund und Heyland meiner Seelen, den, GOtt, der uns, als Sündern feind, zum Mittler wollen wählen. Mein Kind, sprach er, geh, nimm dich an, der Kinder, die ich ausgethan zur Straff und Zornes-Ruthen: Die Straff ist schwehr, der Zorn ist groß, du kanst und sollst sie machen loß, durch Sterben, Pein und Bluten.

3. Ja, Vatter, ja, von Herzen-Grund, leg auf, ich will es tragen: Mein Wollen hängt an deinem Mund, mein Würken ist dein Sagen. O Wunder-Lieb! O Liebes-Macht! du kanst, was nie kein Mensch gedacht, GOtt seinen Sohn abzwingen. O Liebe! Liebe! du bist stark, du streckest den ins Grab und Sarck, für dem die Felsen springen.

4. Du marterst ihn am Creutzes-Stamm mit Nägeln und mit Spiessen: du schlachtest ihn, als wie ein Lamm, machst Herz und Adern fliessen, das Herze von der Seuffzer Krafft, die Adern von dem edlen Safft des Purpur-rothen Blutes. O süsses Lamm! was soll ich dir erweisen dafür, daß du mir erzeigest so viel Gutes?

5. Mein Lebetage will ich dich aus meinem Sinn nicht lassen, dich will ich stets, gleichwie du mich, mit Liebes-Armen fassen: Du solt seyn meines Herzens Licht, und wenn mein Herz in Stücken bricht, solt du mein Herze bleiben. Ich will mich dir, mein höchster Ruhm! hiemit zu deinem Eigenthum beständiglich verschreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit bey Nacht und Tage singen, mich selbst auch dir zu aller Zeit zum Freuden-Opfer bringen:

Mein Bach des Lebens soll sich dir und deinem Namen für und für in Dankbarkeit ergiessen. Und was du mir zu gut gethan, das will ich stets, so tief ich kan, in mein Gedächtniß schliessen.

7. Erweitre dich, mein Herzens-Schrein! du solt ein Schatz-Hauß werden, der Schätze, die viel grösser seyn, als Himmel, Meer und Erden. Weg, mit den Schätzen dieser Welt, und allem, was der Welt gefällt, ich hab ein bessers funden, mein grosser Schatz, HErr JEsu Christ! ist dieses, was geflossen ist, aus deines Leibes Wunden.

8. Das soll und will ich mir zu nutz zu allen Zeiten machen, im Streite soll es seyn mein Schutz, in Traurigkeit mein Lachen, in Frölichkeit mein Saiten-Spiel, und wenn mir nichts mehr schmecken will, soll mich diß Manna speisen, im Durst solls seyn mein Wasser-Quell, in Einsamkeit mein Sprach-Gesell zu Hauß und auch auf Reisen.

9. Was schadet mir des Todes Gifft, dein Blut ist ja mein Leben; wenn mich des Creutzes Hitze trifft, so kan mirs Schatten geben: Setzt mir des Wehmuts Schmerzen zu, so find ich bey dir meine Ruh, als auf dem Bett ein Kranker, und wenn des Creutzes Ungestümm mein Schifflein treibet üm und üm, so bist du, HErr! mein Anker.

10. Wenn endlich ich soll tretten ein, in deines Reiches Freuden, so laß dein Blut mein Purpur seyn, ich will mich darein kleiden, es soll seyn meines Hauptes Cron, in welcher ich will vor den Thron des höchsten Vatters gehen, und dir, dem er mich anvertraut, als eine wohlgeschmückte Braut, an deiner Seiten stehen.

Mel. Ein Lämmlein geht 2c.

21) Erlaube mir, O treuester Hort, O JEsu, mit zu gehen, dich an dem rauhen Creutzes-Ort in deinem Blut zu sehen. Mich treibt nicht die Vermessenheit, ich weiß die grosse Blödigkeit, die meine Seele drücket; Nein, es wird mein zerschlag'nes

Herz gewiß durch deiner Wunden Schmerz in seiner Noth erquicket.

2. Zwar JEsu! ach, wie jammerts mich, mein Herze möcht zerspringen, daß deines Fleisches Freunde dich selbst um das Leben bringen. Daß du, mein Unschuld-volles Lamm! an dem verfluchten Marter-Stamm, sollt als ein Sclave hangen, daß man dich in die Fessel legt, daß man dich so verzweiffelt schlägt, auf deine theure Wangen.

3. Mein Herze fleust für Leid im Blut, wann ich die Mörder-Stricke, der Henker ungezähmte Wuth, an deinem Leib erblicke: wie man so tieffe Furchen zieht, wie Jud und Heyde sich bemüht, dich, bis aufs Blut zu quälen. Ach! denk ich dann bey dieser Pein: kan meine Quaal auch grösser seyn, als diese, deiner Seelen?

4. Das Haupt, das aller Sternen Pracht an Cronen statt umgeben, wird als ein tummer Thor verlacht, nicht werth geschätzt zu leben, mit Dornen durch und durch gecrönt, und mit der höchsten Schmach verhöhnt. Gebeine, Fleisch und Knochen, die werden durch der Dornen Plag, und durch der Geisseln harten Schlag zerfleischet und zerstochen.

5. Ist das der Wunderschöne Freund, den seine Liebste preiset? dem man jetzt, als dem ärgsten Feind, den grösten Schimpf beweiset? Ist das des Höchsten liebster Sohn? vor dessen ewig lichtem Thron die Zahl der Cherubinen, der Engel ungezehltes Heer, samt Erde, Feuer, Lufft und Meer, dir, ihrem Schöpfer, dienen?

6. Ach Seele! dieses Leidens Last, mit Schlägen, Geisseln, Banden, das du mit Recht verdienet hast, das hat er ausgestanden. Der Fluch, der seinen Nacken drückt, der Block, der seine Schultern bückt, die Stricke, die ihn binden, die Nägel, die ihm Fuß und Hand an offnen Lüfften ausgespannt, sind nichts, als deine Sünden.

7. O siehst du diesen Jammer an, und diß Gewicht der

der Schmerzen, was deiner Sünden Gifft gethan, mit ganz Stein-harten Herzen? Nein, JEsu, es zerfleust in mir. Ach weh, ich traue kaum zu dir und deinem Creutz zu kommen! Ach weh, ach die Gewissens-Noth, die mir die gröste Straffe droht, hat mir den Muth benommen.

8. Doch sollt ich wohl, O treuster Hort, O JEsu, von dir gehen; ich kan ja auch den Jammer-Ort, zu meinen Trost ansehen. Mein Herz ist auf einmal erwacht, ich Frevler, habe nie bedacht, daß ich dich so geschlagen: Ich will nun meine Lebens-Zeit für das dir zugefügte Leid in Busse Leide tragen.

Mel. Zion klagt mit Angst rc.

22) Fließt ihr Augen! fließt von Thränen und beweinet eure Schuld. Brich mein Herz! von Seufftzen, Sehnen; weil ein Lämmlein in Gedult nach Jerusalem zum Tod, ach! zum Tod für deine Noth und der ganzen Welt, hin wandelt: denk, ach wie du hast gehandelt.

2. Es soll nun vollendet werden, was davon geschrieben ist, und warum diß Thal der Erden hat betretten JEsus Christ. Schauet nun des Höchsten Sohn in dem Leiden, Schmach und Hohn, in den Wunden, in dem Schmerzen; und nehmt alles wohl zu Herzen.

3. Es wird in der Sünder Hände überliefert GOttes Lamm, daß sich dein Verderben wende: Jud und Heyden sind ihm gram, und verwerfen diesen Stein, der ihr Eckstein sollte seyn. Ach! diß leidet der Gerechte für die bösen Sünden-Knechte.

4. JEsus steht in Strick und Banden, dessen Hand die Welt gemacht, in Verachtung, Spott und Schanden, und wird höhnisch ausgelacht, Backenstreich und Fäusten-Schlag, Jud- und Heyden Grimm und Rach dultet er für deine Sünden: Wer kan solche Lieb ergründen?

5. Laß es dir zu Herzen gehen, beßre und bekehre dich. Wer kan diese That ansehen, daß er nicht bewege

sich? JEsus steht an unsrer Statt: Das der Mensch verdienet hat, büsset JEsus; er erdultet, was der Sünder hat verschuldet.

6. Er hält seinen heil'gen Rücken, Geisseln, Ruht und Peitschen dar: Wer kan diß ohn Reu erblicken? Wann die rohe Juden-Schaar Hand anlegt an GOttes Bild, das so freundlich, fromm und mild, und doch nackend wird gehauen: Wer kan solchen Greuel schauen?

7. Strenge sollt man dir begegnen, du verruchtes Menschen-Herz! Aber nun kommt, dich zu segnen, und zu tragen deinen Schmerz, JEsus; Er stellt sich für dich, und wird doch so jämmerlich abgestrafft, gepeitscht, zerschlagen, daß kein Maas noch Ziel der Plagen.

8. Endlich wird der Schluß gesprochen: JEsus muß zum Tode gehn, und es wird der Stab gebrochen. Merke, was allhie geschehn: Barrabas wird loßgezehlt, JEsus wird zum Creutz erwählt, weg, mit diesem, dem Verfluchten! rufft der Hauffe der Verruchten.

9. Folge denn zur Schedel-Stätte deinem JEsu traurig nach: Aber auf dem Wege bete, bet im Geist mit Weh und Ach: daß der Vatter auf sein Kind, als den Bürgen für die Sünd, sehen woll und sich erbarmen über dich, den Schwach- und Armen.

10. Muß ich, JEsu! dich denn sehen am verfluchten Creutzes-Pfahl? Ach, so laß ich übergehen meine Thränen ohne Zahl. Ach erbarm dich, GOttes-Lamm! das da hängt am Creutzes-Stamm; Ach erbarm dich, weil dein Leiden mir gedeyhen soll zur Freuden.

11. Ich will dir ein Opfer geben, Seel und Leib ist meine Gab: JEsu, nimm diß arme Leben, weil ich ja nichts bessers hab. Tödt in mir, was dir mißfällt, leb in mir auf dieser Welt, laß mich mit dir leben, sterben, und dein Reich im Himmel erben.

12. Tausendmal sey dir gesungen, liebster JEsu! Preiß

Preiß und Ruhm, daß du Höll und Tod bezwungen. Nun bin ich dein Eigenthum, und du, meine Freud und Wonn: Möcht ich dich, O schönste Sonn! bald in deiner Crone sehen: Komm, dein Leiden ist geschehen.

Mel. JEsu, meines Lebens rc.
Oder:
Alle Menschen müssen sterben.

23) JEsu! der du wollen büssen für die Sünden aller Welt, durch dein theures Blut-Vergiessen; der du dich hast dargestellt, als ein Opfer für die Sünder, die verdammten Adams-Kinder: Ach! laß deine Todes-Pein nicht an mir verlohren seyn.

2. Rette mich durch deine Plagen, wenn mich meine Sünde plagt, laß, ach! laß mich nicht verzagen, weil du selbst für mich gezagt. Hilf, daß mich dein Angst-Schweiß kühle, wenn ich Drangsals-Hitze fühle. Ach! laß deine Todes-Pein nicht an mir verlohren seyn.

3. Mache mich durch deine Bande von des Satans Banden frey; hilf, daß dein' erlittne Schande meine Cron und Ehre sey. Trost der Seelen! Heyl der Erden! laß mich nicht zu Schanden werden. Ach! laß deine Todes-Pein nicht an mir verlohren seyn.

4. Rede, durch dein Stilleschweigen, liebster JEsu! mir das Wort, wenn mich Sünden überzeugen und verklagen fort und fort: wenn mein böß Gewissen schreyet, und mir mit Verdammniß dräuet. Ach! laß deine Todes-Pein nicht an mir verlohren seyn.

5. Laß mich Freuden-Rosen brechen, liebster JEsu, meine Zier! von den Dornen, die dich stechen, JEsu! nahe dich zu mir, cröne mich mit Huld und Gnade, daß kein Sünden-Dorn mir schade. Ach! laß deine Todes-Pein nicht an mir verlohren seyn.

6. Heile des Gewissens Striemen, nimm von mir der Schmerzen Last, durch die Geisseln, durch die Riemen, welche du gefühlet hast; daß ich böser Knecht der Sünde, Satans-Stricke nicht empfinde. Ach! laß deine

deine Todes-Pein nicht an mir verlohren seyn.

7. Ach! laß deine tieffe Wunden frische Lebens-Brunnen seyn, wenn mir alle Krafft verschwunden, wenn ich schmacht in Seelen-Pein. Senk in Abgrund deiner Gnaden alle Schuld, die mich beladen. Ach! laß deine Todes-Pein nicht an mir verlohren seyn.

8. Ach! zerbrich des Eifers Ruthe, ach! erzeige Gnad und Huld, tilge doch mit deinem Blute meine schwehre Sünden-Schuld. Laß mich in der Angst der Sünden Ruh in deiner Seite finden. Ach! laß deine Todes-Pein nicht an mir verlohren seyn.

9. Hilf, daß mir dein Dürsten nütze, das am Creutze dich geplagt, wenn ich lechze, wenn ich schwitze, wenn Gewissens-Angst mich nagt; laß mich deines Dursts geniessen, laß mir Lebens-Ströme fliessen. Ach! laß deine Todes-Pein nicht an mir verlohren seyn.

10. JEsu! komm, mich zu befreyen, durch dein lautes Angst-Geschrey, wenn viel tausend Sünden schreyen, ach! so steh mir Armen bey; wenn mir Wort und Sprach' entfallen, laß mich sanft von hinnen wallen; laß mir deine Todes-Pein, Leben, Heyl und Himmel seyn.

Mel. Christus der uns seelig rc.

24) JEsu Leiden, Pein und Tod, JEsu tieffe Wunden, haben unsrer Seelen Noth gänzlich überwunden. Menschen! schafft die Sünden ab; wir sind Christen worden; sollen kommen aus dem Grab, in der Engel Orden.

2. JEsus in den Garten gieng, traurig an Geberden; mit Gebet das Werk anfieng, kniet auf die Erden. Fremde Sünd hat ihm sein Herz, bis zum Tod betrübet, schau, in was für grossen Schmerz er für dich sich giebet.

3. Wachet, betet, JEsus spricht, daß ihr jetzund sieget; offt der Geist sich hoch verpflicht; doch das Fleisch erlieget. Bete in dem Sünden-Streit, daß dir GOtt

helf-

helf' ringen; hüte dich für Sicherheit, so wird dirs gelingen.

4. JEsum, dem der Engel-Chor auf den Dienst stets warten, hält ein Engel jetzt empor, stärket ihn im Garten. Ach! auch mich zur letzten Zeit, HErr, dein Engel stärke; daß ich, in dem Todes-Streit, Höllen-Angst nicht merke.

5. JEsu! dein blutrother Schweiß, dein betrübtes Zagen, macht die schwarzen Sünden weiß, thut all Furcht verjagen. Menschen! zaget nicht so sehr, Christus hat erdultet, was ich, du, und and're mehr, tausendmal verschuldet.

6. Durch den Kuß der Judas-Feind wird des HErrn Verräther; der doch nennet einen Freund diesen Ubelthäter. Wenn auch dich die falsche Welt also wird betrügen, du das Böß, durchs Gut vergelt, so wirst du wohl siegen.

7. Alle Jünger lauffen weg, lassen JEsum stehen: Petrus, der vorhin so keck, will jetzt nicht mit gehen. Halt GOtt aus, geduldiglich, der auch hat gelitten, der mir hilft, und läst für mich, noch nicht ab, zu bitten.

8. JEsu! meine Missethat, durch der Juden Handen, dich im Garten bunden hat, mit so schnöden Banden. Wenn uns will der böse Feind fesseln mit den Sünden, so laß uns, O Menschen-Freund! deine Band entbinden.

9. Falsche Zeugen, Speichel, Spott, von dem Mörder-G'schlechte, und der bösen Jüden-Rott, leidet der Gerechte; und du sündigs Menschen-Kind! wilt zu todt dich grämen, wann GOtt durch Verfolgungs-Wind, dir das Fleisch will zähmen.

10. Petrus, leider! fällt zurück, seinen GOtt verneinet, doch, so bald, auf Christi Blick, seinen Fall beweinet. JEsu! blicke mich auch an, wann ich nicht will büssen, wann ich Böses hab gethan, rühre mein Gewissen.

11. Judas henkt sich, und der Hauff schreyt so lang zusammen, bis Pilatus Christum-

stum drauf thut zum Creutz verdammen. Nicht nur Judas, sondern ich, und die Missethaten, haben unbarmherziglich, meinen GOTT verrathen.

12. JEsu Blut den Jüden ist Tod und lauter Hölle. Richt sich selbst ein jeder Christ, und sein Urtheil fälle, wann er will das theure Blut würdiglich geniessen, sollen aus betrübtem Muth, vorher Thränen fliessen.

13. JEsus sein Creutz selber trägt, dran man ihn will hefften: Simon, dem's auch aufgelegt, trägt's mit allen Kräfften, doch gezwungen ers erfast. HErr! gib Krafft und Gnaden, daß ich gerne trag die Last, die du auf wilt laden.

14. JEsus von der Erd erhebt, will uns nach sich ziehen, was noch an der Erden klebt, soll zum Creutze fliehen. Menschen! die ihr böse seyd, könnt euch ihm verbinden, wenn vom Unrecht ihr bey Zeit wolt zurecht euch finden.

15. JEsu! deine beede Händ, samt den beeden Füssen, ausgestreckt für alles End dieser Welt, jetzt büssen. Da ist hie kein Unterscheid, zwischen Jud- und Heyden, Gnade allen ist bereit, die dein Würkung leiden.

16. JEsu! unter deinem Creutz, steh ich hie und weine, weil ich seh, daß allerseits Haupt, Brust, Arm und Beine, quellen diesen edlen Safft, als der Leib zerbürstet. Das gibt meiner Seelen Krafft, die so herzlich dürstet.

17. Dieser Nazarener ist seiner Jüden König, der, aus dessen Wunden fliest lauter Milch und Hönig. Wann der böse Jüde kan keinen Heyland leiden, will doch ich ihm unterthan seyn, mit allen Freuden.

18. Hie die Kriegs-Knecht theilten sich in des HErren Kleider, spielten drum gar liederlich. Also geht es leider! wer zu Christo sich gesellt, muß sich lassen schinden, doch, was ihm hie raubt die Welt, wird er dorten finden.

19. JEsus, an des Creutzes Pfahl, bittet für die Bösen,

Bösen, die ihm anthun Pein und Qual, die will er erlösen. Deine Sünden tödten ihn, O Mensch! das bereue; sein' Vorbitt' ist dein Gewinn, dich hinwieder freue.

20. Er nahm alles wol in acht, eh' er sich hie letzte; seine Mutter wol bedacht, ihr ein'n Vormund setzte. Mensch! mach' zeitlich Richtigkeit; GOtt und Menschen liebe, daß du sterbest wol bereit, und dich nicht betrübe.

21. Hör! wie er das Paradieß dem so gnädig schenke, und mit einem Schwuhr verhieß, der nur sprach: Gedenke, HErr! an mich in deinem Reich. Wilt du seelig sterben, schrey zu GOtt, thu Buß zugleich, so wirst nicht verderben.

22. Creutz hat dem das Leben bracht, der schon war verlohren, der hieran wol nie gedacht, wird von GOtt erkohren. Lerne, lerne, lieber Job! GOttes Zucht-Ruth preisen, der dich kan, durch Glaubens-Prob, zum Erlöser weisen.

23. Mein GOTT! mein GOTT! JEsus rief; wie bin ich verlassen! fühle in den Aengsten tief, Leiden ohne Massen. Ruff' auch du, wann Noth ist da, ruff' zu GOTT dem HErren: er will dennoch dir seyn nah, wann er schon scheint ferren.

24. JEsu gab man bitt're Gall, unserm Lebens-Fürsten, JEsus, unser einig All, must für Ohnmacht dürsten. JEsu! wann ich leide Noth, will ich mit dir leiden, laß mich nur, bey dir, O GOtt! bleiben ungescheiden.

25. JEsus alles hat erfüllt, was je, von Propheten ist gesagt, und vorgebildt, nichts ist mehr vonnöthen. Zweifle nicht! denn Christi Werk hat uns Heyl erworben; dieser Trost dein Hoffnung stärk, sonst bist du verlohren.

26. JEsus ruffet, als er schier war bey seinem Ende: Meinen Geist befehl ich dir, Vatter, in die Hände. Meine Seele meinem GOTT will ich stets befehlen, O! da wird sie keine Noth rühren, oder quälen.

27. Bald

27. Bald auf diese letzte Bitt, JEsus sein Haupt neiget, und also am Holz verschied, seine Knye beuget; er will hören deine Wort, küssen die Erlösten. Stets ihn werden loben dort, die sich sein recht trösten.

28. Finstern hat die ganze Welt deckt, und das Erdbeben, auch die harten Felsen spält; Todte sich erheben. Kan mein todter JEsus nun solches thun jetzunder, wie vielmehr wird er denn thun, herrschend, grosse Wunder?

29. Frommer JEsu! GOttes Sohn wurdest du genennet, von dem Hauptmann, ob er schon dich vor nie gekennet. Viel' Leut' schlugen an ihr' Brust, klagten ihre Sünde; wer zur Bess'rung nur hat Lust, bald hieher sich finde.

30. Weil man diesem Passah-Lamm kein Bein durfte brechen, ein Soldat die Lanzen nahm, thäte damit stechen in sein Brust, daraus geschwind Blut und Wasser ronnen; O du krankes Menschen-Kind! lauf zum Gnaden-Bronnen.

31. JEsu! du ligst in der Erd, als im Tod begraben; laß mich, wenn ich sterben werd, Ruh im Grabe haben, und alsdenn, O Heyland! bald, durch dein bitter Leiden, wann die letzt Posaun erschallt, auferstehn mit Freuden.

32. JEsu! seelig werd ich seyn, (ich bin's schon durch Hoffen,) weil ich von der Sünden-Pein, die mich sonst betroffen, durch dein Blut erlöset bin. Theure, theure Schätze! daran ich mit Herz und Sinn, ewig mich ergötze.

33. JEsu! deine Passion ist mir lauter Freude, deine Wunden, Dornen-Cron, meines Herzens Weide. Meine Seel auf Rosen geht, wenn ich d'ran gedenke; in dem Himmel eine Stätt mir deßwegen schenke.

34. JEsu! der du warest todt, lebest nun ohn Ende, ach! in meiner letzten Noth, dich, HERR! zu mir wende; so werd ich durchs Todes-Thal unbeschädigt

schädigt reisen, hin, in deinen Himmels-Saal, und dich ewig preisen.

Mel. Wie schön leucht uns ꝛc.

25) O JEsu Christe GOttes Lamm, mein theurer Seelen-Bräutigam, der du für mich gelitten, der du des Leidens schwere Last an meiner Statt getragen hast, und mit dem Tod gestritten: gib mir an dir doch jetzunder deine Wunder anzusehen, und im Geiste zu verstehen.

2. Es rauschet über dich mit Macht die ganze Schaar der Höllen-Wacht; das Reich der Finsternüssen geust seinen schwarzen Zorn und Grimm, aus, über dich, mit Ungestümm, du must anjetzo büssen: was du, JEsu, nicht verbrochen, wird gerochen, du must tragen aller Menschen Schmach und Plagen.

3. Der grimme Tod mit seiner Macht ist gänzlich wider dich erwacht, mit dem must du jetzt ringen: O bittrer Zorn! sehr schwehr und heiß, dafür die Tropfen Blut, wie Schweiß, aus durch die Adern dringen; ach! wie drückt die Sünden-Menge dich so strenge, daß du ligest, und dich, wie ein Würmlein, biegest!

4. Du wirst von der gottlosen Rott, in solcher innern Seelen-Noth, auch äusserlich gefangen; man kömmt zu dir mit starker Macht, als einem Mörder, in der Nacht, mit Spiessen und mit Stangen: keine eine Schuld der Sünden kan man finden, noch ansagen; und doch wirst du hart geschlagen.

5. Du trägest Schläge, Hohn und Spott, Verachtung, Schmach und Speichel-Koth; du bist gleich einem Ballen, den man bald wirft, bald stößt, bald schlägt, bald hin, bald wieder her bewegt, bald läßt zur Erden fallen: wie ein Würmlein auf den Strassen, must du lassen auf dich stehen, über dich mit Füssen gehen.

6. Du wirst gar ernstlich angeklagt, und was ein Lügen-Maul aussagt falsch wider dich, muß gelten; die

Lügen, die sie selbst erdacht, hat man auf dich, ohn Ursach, bracht, daß sie dich könnten schelten: Lügen, Trügen, thun das beste, weil man veste hält zusammen, dich zum Tode zu verdammen.

7. Was dir weh thut, versäumt man nicht, man speyet dir ins Angesicht, man schläget dich mit Grimme: Die Rotte treibt mit dir ihr Spiel, sie legt auf dich der Schmach sehr viel, sie gibt dich üm und ümme: was man nur kan hier erdenken, dich zu kränken und zu quälen, an deß keinem muß es fehlen.

8. Zu mehrer Pein und grossem Hohn befiehlt man, eine Dornen-Cron dir auf dein Haupt zu ziehen; man gibt ein Rohr in deine Hand, zum Kleid ein Purpur-roth Gewand, man spricht mit Spott auf Knien: Glück zu! O du Fürst der Ehren, laß jetzt hören dich ein wenig, O du feiner Jüden-König.

9. Du must die schwere Creutzes-Last, die Last, die aller Welt verhaßt, selbst auf dem Rücken tragen; du wirst, gleich einem Bösewicht, mit zweyen Mördern hingericht, und an das Creutz geschlagen. Christe dein Weh ist ohnmässig; Gall und Essig wird daneben dir in deinem Durst gegeben.

10. Und diß nimmst du, O HErr! auf dich, daß du davon befreyest mich, O herzliches Erbarmen! wie soll ich doch g'nug dankbar seyn, für diß dein Leiden, Tod und Pein, die du trägst für mich Armen? Ach! ich will mich und mein Leben nur ergeben dir zu eigen, und mein Herz ganz zu dir neigen.

11. Ach! hilf doch, daß mein Lebenlang ich dir von Herzen Lob und Dank für solche Gnad' erweise, daß ich in meinem Lebens-Rest an dir stets hange steif und vest, und deine Wunder preise: Gib mir, nach dir mich zu sehnen, und mit Thränen meine Sünden in dein Leiden einzuwinden.

12. Gib mir, O HErr! auf meiner Bahn dein Leiden stets zu schauen an, den Gang darnach zu richten.

Wie du den Himmel und die Welt zu gute mir hint-an gestellt, so laß michs auch vernichten, daß mich ewig weder Freuden, noch das Leiden, von dir trenne, und mich nur den Deinen nenne.

13. Du trägest Elend, Creutz und Schmach, wie solt ich mir denn Welt-Gemach auf dieser Erden suchen? Solt ich hier wünschen Gunst und Ehr, da du, mein Haupt, mein GOtt und HErr, erträgest Schmach und Fluchen? O nein! läst mein Haupt und König sich so wenig allhier achten, was solt ich nach Ehren trachten?

14. Der König trägt die Dornen-Cron, solt ich, sein Knecht, denn bessern Lohn, als wie mein HErr, erwarten? Sollt ich mir wünschen frohe Zeit, da selbst der HErr der Herrlichkeit für Angst, Blut schwitzt im Garten? Ach nein! wer sein Knecht will werden, muß auf Erden sich nicht schämen, auch sein Creutz auf sich zu nehmen.

15. Wer nur der Welt Lust hier begehrt, der ist, O JEsu! dein nicht werth, Creutz ist der Christen Zeichen: Am Creutze wurden wir erlöst, d'rum, wer das Creutze von sich stößt, von dem muß Christus weichen; singen, springen, dem Welt-Leben sich ergeben, stolz her gehen, kan mit Christi Creutz nicht stehen.

16. O Christe! gib mir deinen Sinn, daß ich, wie du, nun auch forthin das Welt-Getümmel meide, daß ich, JEsu, mein GOtt und HErr, dir ähnlich werde mehr und mehr, und diese Zeit mit leide: daß mich, wenn ich hier mit leide, dort die Freude auch erquicke, und einst dir entgegen rücke.

Mel. O Mensch bewein dein etc.

26) O JESU Christe, GOttes Sohn! du bist vom hohen Himmels-Thron zu uns herunter kommen: daß GOtt zu sich hinauf uns nähm, und unser Fleisch in Himmel käm, hast du Fleisch angenommen. Daß uns dort ewig Reichthum werd, bist du gewesen arm auf Erd, so

lang du d'rauf gewandelt. Du hast gedienet jedermann; doch that man dir viel Böses an, als hättest du mißhandelt.

2. Du wurdest in dem Garten bald für unsre Sünde mannigfalt betrübt, mit Angst und Zagen; daß wir nicht uns're Ubelthat, dort, ewig müsten ohne Gnad betrauren und beklagen. Du hast daselbst, O höchstes Gut! aus grosser Angst geschwitzet Blut, und mit dem Tod gerungen: daß sich am letzten End allhier bey uns die Todes-Angst verliehr, weil du den Tod bezwungen.

3. Judas, dein Freund und dein Gesell, ließ sich den Geitz verführen schnell, dich schändlich zu verrathen; daß du uns machtest GOtt zum Freund, an dem wir treuloß worden seynd durch viele Missethaten. Du wurdest hernach ganz und gar umringet von der Feinde Schaar, gebunden und gefangen; daß wir von Satans Strick befreyt, die wahre Frey- und Sicherheit durch deine Krafft erlangen.

4. Die Jünger flohen von dir all, auch Petrus läugnet dich dreymal, eh' als der Hahn noch krähet, daß wir uns hüten desto mehr, und frey bekennen deine Lehr, woher der Wind gleich wehet. Doch als du Petrum d'rauf allda, und er mit Thränen dich ansah, nahmst du ihn auf zu Gnaden; daß keine Sünde jemand soll, sie sey so schwer sie immer woll', wann Busse folget, schaden.

5. Du mustest, HErr! gar mit Beschwehr, zu vielen Richtern hin und her mit deinen Feinden wandern: daß wir nicht durch des Satans Macht dort würden in der Hölle bracht von einer Pein zur andern. Du wurdest, O du grosser GOtt! mit vielem Schimpf, mit Schmach und Spott verspeyet und verhöhnet, daß uns're Schande sich verlöhr, und wir bey GOtt erlangten Ehr, nun wir sind ausgesöhnet.

6. Und dennoch hat man

kaum

kaum ein Wort aus deinem Mund, O HErr! gehört, bey allen solchen Plagen, damit wir dorten vor Gericht, und ferner ewig müsten nicht verstummen noch verzagen. Zu erst war dir Pilatus hold, bekannte, daß er keine Schuld vermögt an dir zu finden, daß wir erkennen allesamt, man habe dich für uns verdammt, von wegen uns'rer Sünden.

7. Es war so groß der Jüden Haß, daß auch der Mörder Barrabas dir gar ward vorgesetzet, damit wir, HErr! in deinem Reich den heil'gen Engeln GOttes gleich dort können seyn geschätzet. Sie geisselten, HErr JEsu! dich, da auch dein Blut ist mildiglich von deinem Leib geflossen: Damit wir alle möchten seyn, von Striemen heil, von Sünden rein, hast du dein Blut vergossen.

8. Pilatus gieng heraus mit dir, und stellte dich dem Volke für: Seht, welch ein Mensch hie stehet! Sonst hätt' der Fürste dieser Welt uns dort zum Schau-Spiel vorgestellt, da keine Quaal vergehet. Der Feinde Grimm gar nicht abließ, und ob man dir gleich nichts erwieß; ward doch der Stab gebrochen, daß wir an jenem grossen Tag von Sünden und von Satans-Klag ganz würden loßgesprochen.

9. Zum Tode führt man dich alsdann, und zog dir deine Kleider an, du musstest alles leiden, daß du uns mit dem rechten Kleid des Heyls und der Gerechtigkeit ganz herrlich möchtest kleiden. Du musstest auch, O GOttes Sohn! von Dornen tragen eine Cron, und dadurch uns erweisen, wie du die Cron der Herrlichkeit durch deinen Tod uns hab'st bereit, dich ewig dort zu preisen.

10. Wiewol du warest schwach und matt, solt'st du doch an die Schädelstatt dein Creutz noch selber tragen, daß wir frey aus und ledig gehn, und nicht für uns're Sünd ausstehn, was wir verdient für Plagen. Du must nach ihrem bösen Sinn, mit zweyen Mördern mitten inn, ans Creutz dich

lassen henken: daß du uns in der Heil'gen Zahl, und mit den Auserwählten all die Seeligkeit könnt'st schenken.

11. Den Schächer an der rechten Seit, versicherst du zur selber Zeit, er soll dein Reich erlangen, daß man im Glauben zu dir tret, und niemand denk, es sey zu spät, die Busse anzufangen. Den andern Schächer liessest du, daß er nicht kam zu deiner Ruh, er starb in seinen Sünden, daß man mit Furcht zur Busse eil, nicht denk, man hab noch gute Weil zur Gnad sich einzufinden.

12. O HErr, du grosser Lebens-Fürst! man hat dir Essig, als dich dürst, durch einen Schwamm gegeben: damit des Lebens Quell und Spring uns ewige Erquickung bring bey dir in jenem Leben. Du gabst zuletzt, O wahrer GOTT! dein zeitlich Leben in den Tod, uns ewig zu erwerben das Leben in dem Freuden-Saal, und daß wir in der Höllen-Quaal nicht müsten ewig sterben.

13. Du liessest auch nicht ohngefehr nach deinem Tod mit einem Speer eröffnen deine Seiten, du woltest deine Lieb und Treu, dein Gnaden-reiches Herz hiebey eröffnen allen Leuten. Es kam zum letzten noch darauf, daß sich die Gräber thäten auf; man sah die Heil'gen gehen, daß uns're Hoffnung veste bleib, und diß die Todes-Furcht vertreib, daß wir auch auferstehen.

14. Wir wollen dir nun dankbar seyn, daß du für uns in solche Pein dich willig hingegeben: wir wollen seyn der Sünde feind, nun wir mit GOtt versöhnet seynd, nach seinem Willen leben: die Lieb erzeigen jedermann, die du, O HERR! an uns gethan mit deinem bittern Leiden. O Menschen-Kind! betrachte recht, wie GOttes Zorn die Sünde schlägt, bemüh dich, sie zu meiden.

Mel. Herzliebster JEsu, was &c.

27) O Lamm! das keine Sünde je beflecket, das Adams Gifft, wie uns, nicht angestecket, das schöner,

ner, als die schönen Seraphinen, die dich bedienen.

2. Du bist das Heil'ge, aus dem Geist empfangen, das man im Schmuck der Unschuld sahe prangen, der Allerschönste unter Menschen-Kindern, nicht aus den Sündern.

3. Wie gehts denn zu, wie soll ich mich drein finden, daß es dir geht, als ob du alle Sünden verübt, und nichts so schnöd, als du, auf Erden, könnt funden werden?

4. Nicht nur der Abgrund, sondern auch der Himmel stürmt auf dich zu, man siehet ein Getümmel der Schaaren, die mit hundert tausend Freuden dir machen Leiden.

5. Da liegest du in Angst, im Schweiß und Blute. Wer kans begreiffen, wie dir sey zu Muthe? Man siehet dich vor GOttes Zorn-Gewittern und Grimm erzittern.

6. Man fällt dich an, man führet dich gefangen, man höhnt, man schlägt, bespeyet deine Wangen, man crönt und geisselt dich, macht deinem Herzen viel Quaal und Schmerzen.

7. Ja, was noch mehr, du wirst zum Fluch gemachet, ans Holz geschlagen und dabey verlachet, von GOtt verlassen, und must endlich schmecken den Tod mit Schrecken.

8. Sag an, O Mensch! sind das nicht lauter Plagen, womit man solt den grösten Sünder schlagen? warum muß dann die Unschuld selbst ohn massen, sich straffen lassen?

9. Das macht, daß sie sich hat für uns verbürget, d'rum hat man sie für mich und dich erwürget: GOtt muste so, solt er der Schuldner schonen, dem Bürgen lohnen.

10. Die Sünde konnt nicht bleiben ungerochen, des Todes Urtheil war ihr längst gesprochen. Diß must einmal auf der verfluchten Erden vollzogen werden.

11. Was Sünde sey, und was sie längst verdienet, hat GOtt, eh ihm der Sünder würd versühnet, zum Zeugniß seines Ernstes, wollen zeigen, und nicht mehr schweigen.

12. Hab Dank, O Lamm! für deine Wunder-Liebe, darinn du dieser Zorn-Art strenge Hiebe erduldet, und was über mich solt kommen, auf dich genommen.

13. Fürwahr du trugest meine Noth und Schmerzen, die Straffe lag auf dir und deinem Herzen: daß du mir könntest Gnad und Fried ertheilen, wirst du voll Beulen.

14. Ich nehme an, mein Heyl, was du erworben, und glaube, daß du bist darum gestorben, daß mir, der von der Schuld nunmehr entladen, kein Tod soll schaden.

15. Ach! stärke nur durch deine Krafft den Glauben, daß er sich diesen Schatz nicht lasse rauben, der nicht vermag mit allem Gut der Erden bezahlt zu werden.

16. Laß deines Leidens Frucht mich stets geniessen, laß diese Quell auf mein Gewissen fliessen: sie müsse seyn, zu steter Lust und Freude, des Geistes Weide.

17. Die Sünde, der an dir ihr Recht geschehen, die müsse nun mit Schanden untergehen: es müsse an mir, ihr forthin zu dienen, sich nichts erkühnen.

18. Nur dir, nur dir, mein Lamm, soll seyn mein Leben zum Eigenthum hinwiederum ergeben, wozu du mich, durch deinen Tod und Wunden, so hoch verbunden.

19. Nichts kan und soll hinfort von dir mich scheiden. Ich bleibe dein, bis du mich dort wirst weiden, wo deine Liebe mit verklärten Zungen stets wird besungen.

28) O Mensch! bewein dein Sünde groß, darum Christus sein's Vaters Schoß äussert, und kam auf Erden; von einer Jungfrau rein und zart, für uns er hie gebohren ward, er wolt der Mittler werden. Den Todten er das Leben gab, und legt dabey all' Krankheit ab, bis sich die Zeit herdrange, daß er für uns geopfert würd, trug uns'rer Sünden schwere Bürd, wol an dem Creutze lange.

2. Dann, als das Fest der Jüden kam, JEsus sein' Jünger

Jünger zu sich nahm, gar bald thät er ihn'n sagen: Des Menschen Sohn verrathen wird, ans Creutz geschlagen und erwürgt, darauf die Juden dachten. In Simons Hauß ein Fraue kam, viel köstlich's Wasser zu ihr nahm, thäts übern HErren giessen, etlich' der Jünger murrten bald, JEsus die Fraue gar nicht schalt, das thät Judam verdriessen.

3. Zum Hohenpriester er sich fügt, den HErren zu verrathen lügt, nahm dreyßig Pfenning b'hende: Bald JEsus mit sein' Jüngern kam, und aß mit ihn'n das Oster-Lamm, und thät dasselbig enden. Er satzt uns auf ein Testament, sein'n Tod zu bedenken bis ans End, und wusch den Jüngern die Füsse. Er bildt ihn'n für, die Liebe schon, und wie sie ihn würden verlahn; mit Trost thät ers beschliessen.

4. Darnach er an den Oelberg trat, in Furcht und Zittern er da bat: Ach, betet! und thut wachen; Ein'n Stein-Wurf er bald förder gieng, zu seinem Vatter auch anfieng: O Vatter! thu' hie machen, daß dieser Kelch hie geh von mir, denn alle Ding sind möglich dir, doch es gescheh dein Wille! Solch's er zum drittenmale bat, so offt auch zu sein'n Jüngern trat: Sie schlieffen all' in Stille.

5. Er sprach: Schlafft ihr in meinem Leid? Es ist gnug, die Stund ist bereit, des Menschen Sohn wird geben, in die Händ der Sünder: stehet auf, der mich verräth, der lauret drauf; nun betet ihr darneben. Als er noch red't, sieh, Judas kam, ein' grosse Schaar er mit sich nahm, mit Spiessen und mit Stangen. Ein Zeichen der Verräther gab: welchen ich küß, merkt eben ab, den solt ihr weißlich fangen.

6. Als JEsus nun wust alle Ding, gar bald er ihn'n entgegen gieng, und sprach zu ihn'n mit Güte: Wen sucht ihr hie, mit solcher G'walt? JEsum, sprach'n sie, und fielen bald zurück in ihrem Wüten. Judas gab

ihm den Kuß behend, der grausam Hauff auf JEsum rennt, und fiengen ihn mit Grimme. Petrus sein Schwerdt auszucket recht, hieb ab ein Ohr des Bischoffs Knecht, JEsus bald antwort' ihme:

7. Ficht nicht, steck ein, das Schwerdte dein, soll ich den Kelch nicht trinken mein? Den Knecht macht er gesunde. Der Hauff JEsum zu Hannas führt, und auch zu Caipha da rührt, gefangen und gebunden. Petrus folgt in den Hof hinein, durch den bekandten Jünger sein, verläugn't dreymal den HErren; der Bischoff fragte JEsum trat; sie suchten falsche Zeug'n und Rath, ihn zu verdammen führen.

8. Christus antwortet ihnen nicht; der Hohepriester zu ihm spricht: Was thust du darzu sagen? Ich beschwör dich bey dem GOtte mein, sag, bist du Christ der Sohne sein? JEsus antwort' ohn Zagen: Ich bins, und sag zu dieser Zeit, werd't ihr des Menschen Sohne weit, in Wolken sehen kommen, sitzend zur Rechten GOttes sein. Der Bischoff z'reiß das Kleide sein, und sprach: Ihr habt vernommen:

9. Daß er hat g'lästert GOtt so sehr; er sprach: Merkt auf! was wolt ihr mehr? Sie sprachen: Er soll sterben; und speyten ihm ins Angesicht, viel Backenstreich auf ihn gericht, mit Läster-Worten herben; verdeckten ihm das Antlitz sein, und schlugen ihn mit Fäusten drein, sagten: wer hat dich g'schlagen? Am Morgen früh der Hauffe gar, fragten JEsum mit mancher G'fahr, thäten mit ihm bald jagen:

10. Und gaben ihn Pilato b'hend. Als Judas sah, wo naus es lend, ward ihn die Sach gereuen; das Geld er bald den Priestern gab, und sprach: Ich sehr gesündigt hab, erkannte sein Untreue, erhenkte sich und schnellt entzwey: Die Hohenpriester beyderley rathschlagten um das Gelde, ein's Töpfers Acker kauften sie, den Pilgern zum Begräb-

Begräbnuß hie, als auch der Prophet meldet.

11. Als JEsus vor Pilato stund, erhub sich grosse Klag ohn' Grund, thäten ihn hoch verklagen: dem Käyser hat er widerthon, und nennet sich ein GOttes Sohn, verführt das Volk all' Tage. Pilatus ihn viel fragen thät, JEsus aber kein Antwort redt, das nahm Pilatum Wunder, er schickt ihn zu Herodes hin, Herodes freuet sich auf ihn, vermeynt zu seh'n was b'sonder.

12. Als JEsus nun kein Antwort gab, verachtet ihn Herodes drab, schickt ihn Pilato wieder; Pilatus b'rief die Jud'n und sprach: den Menschen auch Herodes sah, und achtet ihn für bider. Ein G'wonheit ihr allwegen hant, darinn ihr ein'n Gefang'nen lant, JEsum will ich loß geben. Sie schryen all mit lauter Stimm: JEsum uns an das Creutze nimm, Barrabam laß uns leben.

13. Pilatus JEsum geisseln ließ, und unt'r die Schaar ins Richt-Hauß stieß. JEsus ein Purpur truge; Aus Dornen flochten sie ein Cron, die muste durch sein Haupte gohn, mit ein'm Rohr sie ihn schlugen, und grüßten ihn ein'n König mit Spott, speyten auch in sein Angesicht Koth, sein heiligs Haupt auch schlugen; Pilatus sprach: Seht an den Mann, an dem ich kein Args finden kan, und hab nicht Straffens Fuge.

14. Sie schryen all' mit lauter Stimm: Creutzig, creutzige, den hinnimm! sonst bist nicht Käysers Freunde; Als nun Pilatus hört das Wort, setzt er sich an des Richters Ort, wusch d' Händ, wolt seyn ohn' Sünde, gab ihn'n den Mörder Barrabam, bald JEsum er zu creutz'gen nahm, nach ihren falschen Willen: Sein Kleider sie anthäten ihm, und führten ihn mit grossem Grimm; das Creutz trug er mit Stille.

15. Als sie nun giengen aus mit ihm, zwungens Simon in ihrem Grimm, daß er ihm's Creutz nachtrüge. Viel Volks und Frauen weinten

weinten da, bald JEsus sprach, als er sie sah, thät sich zu ihnen biegen, und sprach: Weinet nicht über mich, ihr Töchter Zion! b'weine sich ein jedes und sein Kinde; ihr werd't noch sprechen: Seelig die Unfruchtbarn, und die säugten nie, vor Furcht und Quaal der Sünde.

16. Sie kamen bald zur Schädelstätt, zween Ubelthäter man da hätt', die man ans Creutz auch schluge, zur linken und zur rechten Hand, wie es die Schrifft längst hat bekannt, JEsus sprach bald mit Fuge: Verzeih ihn'n Vatter! diese That, keiner weiß, was er hie than hat. Pilatus thät auch schreiben Hebräisch, Griechisch und Latein: JEsus ein König der Jüden sein; das thät die Juden betrüben.

17. Als JEsus nun gecreutzigt war, sein' Kleider sie bald nahmen zwar, und spielten drüber b'hende: Als JEsus da sein' Mutter sah, darzu Johannem, bald er sprach: Weib, diesen ich dir sende, diß ist dein Sohn. Zum Jünger spricht: Das ist dein Mutter, laß sie nicht, bald er sie zu ihm nahme. Die Hohenpriester trieben Spott, auch andre viel lästerten GOtt: Bist du's, der von GOtt kame?

18. Bist du nun GOttes lieber Sohn, steig jetzt vom Creutz, hilf dir davon, das thäten auch die Schächer. Doch einer sich zum andern kehrt, JEsus Unschuld er ihn da lehrt, sprach: JEsu! denk mein nacher, so du kommst in das Reiche dein; Er sprach: Heut wirst du bey mir seyn, wol in dem Paradeise. Ein Finstern war zur sechsten Stund, um neune JEsus schrey von Grund, mit lauter Stimm und Weise:

19. Mein GOtt! mein GOtt! wie läst du mich? Im Spott brachten sie bald Essig, und gaben ihm zu trinken: Als JEsus den versuchet hätt', sprach er: Vollbracht ist, das ich thät, sein Haupt ließ er da sinken. O Vatter! in die Hände dein, befehl ich dir den Geiste mein, schrey er mit lauter Stimme; gab auf sein' Geist;

Geist; der Vorhang b'hend im Tempel rieß entzwey zu End, die Felsen wiechen ihme.

20. Das Erdreich auch erzitternd war, die Gräber wurden offenbar, der Hauptmann und sein G'sinde sprachen: Fürwahr der Fromme was, und GOttes Sohn diß zeiget das, schlugen ihr Herz geschwinde; Als sie den Schächern brachen die Bein, war JEsus todt, brachen ihm kein, ein'r stach ihn auf sein Seite, es rann daraus Wasser und Blut: Der's hat gesehen, zeugets gut, die Schrifft zeugets auch weiter.

21. Nachdem als nun der Abend kam, Joseph der Fromme, JEsum nahm, vom Creutz, ihn zu begraben; dazu auch Nicodemus kam, viel Aloes und Myrrhen nahm, damit sie JEsum haben gewickelt in ein Leinwand rein, da war ein Grab in einem Stein, in einem Felsen neue, darein sie JEsum legten schon, thäten ein Stein darüber thun, und giengen hin mit Reue.

22. Die Juden führten noch ein Klag, verhütens Grab: am dritten Tag JEsus stund auf, mit G'walte, auf daß er uns ja fromme mächt, und mit ihm in sein Reiche brächt, aus der sündlichen G'stalte. Darum wir sollen frölich seyn, daß unser Seeligmacher fein, Christus hat überwunden, für uns der Sünden grosse Noth, darzu die Hölle und den Tod, und auch den Teuffel bunden.

23. So lasst uns nun ihm dankbar seyn, daß er für uns litt' solche Pein, nach seinem Willen leben; auch lasst uns seyn der Sünde feind, weil uns GOtt's Wort so helle scheint, Tag und Nacht darnach streben. Die Lieb erzeigen jedermann, wie Christus hat an uns gethan, mit seinem Leiden und Sterben. O Menschen-Kind! betracht das recht, wie GOttes Zorn die Sünde schlägt, thu dich dafür bewahren.

Durch Paul Gerhard verbessert, in eben derselben Melodey.

29) O Mensch, beweine deine Sünd, um welcher

welcher willen GOttes Kind ein Menſch hier muſte werden, er kam von ſeines Vatters Thron, ward einer armen Jungfrau Sohn, that groſſe Ding auf Erden: die Kranken macht er friſch und ſtark, und riſſe, was ſchon lag im Sarg, dem Tod aus ſeinem Rachen, bis daß er ſelbſt durch Feindes Hånd am Creutze ſeines Lebens End voll Schmerzen muſte machen.

2. Denn als nun wieder Oſtern war, nahm er zu ſich der Jünger Schaar, und ſprach mit treuem Munde: Nach zweyen Tagen kömmt die Nacht, da man das Oſter-Låmmlein ſchlacht, denn iſt auch meine Stunde. Da gieng die ganze Clerisey zu Rath, wie ſie ihm kåmen bey; hingegen die ihn liebte, ſalbt' ihn gar ſchön in Simons Hauß, der HErr ſtrich dieſe That heraus, ſchalt den, der ſie betrübte.

3. Das war der böß' Iſcharioth, der ſeinen HErrn der böſen Rott geſchworen zu verrathen. Das fromme Lamm, der Heyland kam, aß ſüſſes Brod, und Oſter-Lamm, wie and're Jůden thaten: D'rauf ſtifftet er ſein Fleiſch und Blut des Neuen Teſtamentes gut, zu trinken und zu eſſen: Stund auf hernach von ſeinem Ort, wuſch ſeine Jünger, und redte Wort, die nimmer zu vergeſſen.

4. Hiernåchſt, ſo kam er zum Oelberg, da, da gieng an, das hohe Werk, mit Zittern und mit Zagen: die Erde nahm den Blut-Schweiß an, der håuffig aus ihm drang und rann, der Himmel hört ihn ſagen: O Vatter-Herz! gefållt es dir, ſo gehe dieſer Kelch von mir, wo nicht, geſcheh dein Wille; und thate das zum drittenmal, indeſſen lag der Jünger Zahl im Schlaff und ſüſſer Stille.

5. Ach! ſprach das liebe treue Herz, ihr ligt uud ſchlafft, mich hat der Schmerz und Todes-Angſt umfangen. Ach! wacht und betet, betet, wacht, damit ihr von des Feindes Macht nicht werdet hintergangen; Nun iſt die Stunde vor der Thür, ſteht auf, ſeht, da

kommt

kommt her zu mir mein Jünger und Verräther. Kaum, als er hatte aufgehört, umringt ihn Judas stark bewehrt, als einen Ubelthäter.

6. Der Führer küsst ihn mit dem Mund, und war doch nichts im Herzens-Grund, als bittres Gifft und Fluchen; Doch trat der Heyland frey dahin, sprach klar und deutlich: seht, ich bin, den eure Augen suchen. Sucht ihr denn mich, so lasset geh'n, die ihr hie sehet bey mir steh'n. (Meynt hiemit seine Jünger.) Und als des Petri strenger Sinn den Malchum schluge, heilt er ihn am Ohr mit seinem Finger.

7. Steck ein das Schwert, sprach unser Licht, solch' Arbeit dienet hieher nicht, mein Kelch muß seyn getrunken. Drauf ist der Richter aller Welt den Hohen-Priestern dargestellt: und da ist auch gesunken des Petri Herz und Löwen-Muth, nicht zwar durch Schwert und Feuers-Glut, nur durch ein blosses Fragen: Ob er nicht JEsu Jünger sey? Da fällt sein Glaube, Lieb und Treu, weiß nichts, als nein, zu sagen.

8. Auf diesen Fall kam grosse Reu, er fieng an, gleich beym Hahn-Geschrey, sehr bitterlich zu weinen. Das Auge, das die Herzen sieht, thät einen Blick, ließ Gnad und Güt dem armen Petro scheinen. Die falschen Zeugen traten dar, und redten viel, so nimmer wahr, auch niemals war geschehen: D'rum auch der HErr unnöthig schätzt, daß er sein Wort dargegen setzt, läst's durch den Wind verwehen.

9. Dem aber, dem er ward verklagt, antwortet er, da er ihn fragt, ob er von GOtt gebohren? Ja, ich bin Mensch und GOttes Sohn, der Welt zum Heyl, zur Freud und Cron, vom Vatter auserkohren, ihr werdet meine Herrlichkeit, zur Rechten GOttes mit der Zeit, hoch in den Wolken sehen: Das nennt der Lästrer Läster-Wort, da schry ein jeder Tod und Mord,

Mord, da gieng es an ein Schmähen.

10. Man schlug, man speyt ihm ins Gesicht, O Wunder! Wunder, daß hier nicht die Erde sich zurissen! O Wunder! daß nicht GOttes Grimm mit seiner starken Donner-Stimm vom Himmel drein geschmissen. Sie bunden ihm die Augen zu, und hatten weder Maaß noch Ruh im Höhnen und im Schlagen. Denn wenn sie schlugen, sagten sie: Sag an, wer thats, du kanst es je als ein Prophete, sagen.

11. Und damit war es noch nicht aus, am Morgen ward er in das Hauß Pilati hingeführet. Der Judas dacht der Sachen nach, sein frecher Sinn sank hin und brach, sein Herze ward gerühret: Es war ihm leid, er hatte Reu, weil aber kein Trost war dabey, gieng Seel und Leib zu Grunde. Er nahm ein grausam schröcklich End, er und sein Name bleibt geschändt noch bis auf diese Stunde.

12. Da JEsus vor Pilato stund, war sehr viel Klag, und gar kein Grund. Das meiste, das man triebe, war, daß er nichts mehr thu' und lehr', als was die Unterthanen kehr von's Kaysers Pflicht und Liebe, dieweil er sich zum König macht. Pilatus ward dahin gebracht, daß er den HErren fragte: Ob er der Jüden König wär? Der HERR sprach ja, zu GOttes Ehr; Er wäre, was er sagte.

13. Weil nun Herodes, dessen Hand sonst herrscht im Galiläer Land, gleich damal war zugegen, schickt ihm Pilatus Christum hin, deß freu't er sich in seinem Sinn, ließ ihm zum Spott anlegen ein weisses Kleid, ein arme Tracht, und da man seiner gnug gelacht, da schickt er ihn zurücke Pilato heim, der gieng zu Rath, und fand ihn rein, von Ubelthat, unschuldig aller Tücke.

14. Er nahm den Mörder Barrabam, dem jederman sonst war sehr gram, den stellt er in die Mitten: Hier sind der Ubelthäter zwey, sprach er zum Volk, es steht euch frey, ihr möget einen bitten. Halt JEsum,

schry

schry die tolle Schaar, laß Barrabam, wie er vor war, frey, ledig in das Seine. Was fang ich denn mit JEsu an? ans Creutz, ans Creutz mit diesem Mann! antwortet die Gemeine.

15. Da gab Pilatus JEsum hin dem Krieges-Volk, das geisselt ihn ohn alle Gnad und Schonen: Die freche Rotte trat zu Hauff, und setzten unserm König auf von Dornen eine Crone: Er ward gehalten als ein Thor, sie äfften ihn mit einem Rohr, und schlugen ihn nicht wenig: Du bist ein König, sagten sie, drum beugen wir dir uns're Knie: Glück zu, O Jüden-König!

16. Als er nun übel zugericht, führt ihn Pilatus ins Gesicht des Volks und sprach darneben: Seht, seht doch, welch ein armer Wurm! Nun wird sich euer Grimm und Sturm einmal zu frieden geben. Nein, nein, sprach die vergallte Rott, zum Creutz, zum Creutz, nur immer todt! Pilatus wusch die Hände, und wollt im Kothe reine seyn; dem aber, der in allem rein, bestimmt er Tod und Ende.

17. Das Leben gieng zum bittern Tod, und muste seine letzte Noth mit eignen Schultern tragen. Er trug sein Creutz und unsern Schmerz, darüber führt manch Mutter-Herz ein hochbetrübtes Klagen: Weint nicht, sprach Christus, über mich, ein jeder weine über sich und über seine Sünde: Es kömmt die Zeit, da seelig wird gepreiset, die da nicht gebiert, und gar nichts weiß vom Kinde.

18. Da man nun kam zur Schedelstatt, da ward, der's nicht verdienet hat, bis in den Tod gekränket: Zwar also, daß ein Mörder-Paar zur Seiten wurden hier und dar, er mitten eingehenket. Man nahm ihm Leben, Ehr und Blut; den sanften Sinn, den frommen Muth, den musten sie ihm lassen. Er liebte, die ihm weh gethan, rief seinen Vatter für die an, die ihm sein Herz zerfrassen.

19. Pilatus hefftet oben an ein Uberschrifft, die jedermann, der bey dem Creutz gewesen, Hebräer, Römer, Griechenland, und wer Vernunft hat und Verstand, gar wol hat können lesen. Die Krieger nehmen ihm sein Kleid, und theilen sich in diese Beut, der Rock bleibt unzerstücket. Er wird dem Looß anheim gestellt, deß soll er seyn, wem jenes fällt: Lafft sehen, wem es glücket.

20. Maria voller Lieb und Treu, stund bey dem Creutz, und auch dabey, den unser Heyland liebte: Sieh hier, sprach JEsus, Weib, dein Sohn: und Jünger, siehe deine Cron und Mutter, die Betrübte, die laß dir ja befohlen seyn! Diß Wort, das drang ins Herz hinein, Johanni, dem Geliebten. Er nahm die auf, und thät ihr wol, die and're machten Jammers-voll, durch Boßheit, die sie übten.

21. Viel Lästrer redten bösen Ding, auch einer, der zur Seiten hieng, goß auf ihn seinen Geiffer: der aber an dem andern Ort, strafft ihn und seine Läster-Wort mit grossem Ernst und Eiffer, und sprach zu JEsu: Himmels-Fürst! gedenke meiner, wenn du wirst, nun in dein Reich eingehen. Fürwahr, fürwahr, ich sage dir, sprach JEsus, du wirst heut bey mir im Paradiese stehen.

22. Der Mittag kam, und war doch Nacht, die Sonn, die alles frölich macht, ward selbst mit Leid erfüllet; des Lichtes Schöpfer fühlet Pein, d'rum muß mit Finstern Schatten seyn das schönste Licht verhüllet. Eli, rief JEsus, GOtt! mein GOtt! wie läst du mich in meiner Noth und Angst so gar alleine! Und bald darauf: Mich dürstet sehr! Diß alles hört der Jüden-Heer, und weiß nicht, was er meyne.

23. Sie sind vom Zorne taub und blind, hart, wie ein Stein, der nichts empfind, auch gar nicht zu erweichen, sie nehmen aus dem Essig-Faß, und machen einen Schwamm mit naß, den lassen sie ihm reichen.

Ihr

Ihr Herz ist voller Bitterkeit und darmit sind sie auch bereit, den, der jetzt stirbt, zu laben. Viel machen aus dem Ernst ein Spiel, und sprechen: Halt, laß seh'n, er will Eliä Hülfe haben.

24. Er aber sprach: Es ist vollbracht! Und damit ward er von der Macht des Todes überfallen. Er neigte sich zur sanften Ruh, er schloß die schwachen Augen zu, und schry mit grossem Schallen: Nimm auf, nimm auf, HERR, meinen Geist, du, mein herzliebster Vatter! weist, wie du ihn solt bewahren! Und also ist der grosse Held, der Himmel, Erd, und alles hält, von dieser Welt gefahren.

25. Er fuhr dahin: Im Augenblick zuriß der Vorhang in zwey Stück, die Erd erschrack und bebte, die Felsen sprungen auch entzwey, auch öffnen sich die Gräber frey, und das darinnen lebte. Der Jüden Herzen blieben hart; allein der Hauptmann, dem da ward die Wacht am Creutz befohlen, der gläubt, und mit ihm sein Gesind, es wäre JEsus GOttes Kind, und sagtens unverhohlen.

26. Man brach den Schächern ihre Bein, mein und dein Heyland blieb allein an Beinen ungebrochen: Das aber ist wahr und gewiß, daß ein Soldat mit seinem Spieß die Seite ihm durchstochen, aus welcher Wund ein edle Fluth von Blut und Wasser, uns zu gut, alsbald heraus geflossen. Zuletzt ward er vom Creutz gebracht, und wol beschickt noch vor der Nacht, in Josephs Grab geschlossen.

27. Die Jüden hatten offt gehört, er würde, wie er selbst gelehrt, von Todten auferstehen. Das, halten sie, muß unwahr seyn, sie bilden ihnen aber ein, es möchte List ergehen, drum siegeln sie die Grabes-Thür, und legen starke Wache für, umsonst und gar vergebens; der HErr dringt durch, kein Felß noch Stein, kein Wächter mag zu mächtig seyn dem Fürsten unsers Lebens.

28. Nun seh und lern ein jederman, wie sehr viel

Gutes uns gethan der Bräut'gam unsrer Seelen: Er nahm auf sich all' unsre Schuld, und ließ aus treuer Lieb und Huld sich unserthalben quälen. Zerknirschtes Herz, betrübter Geist, den seine Sünde nagt und beist, laß Sorg und Kummer fallen, weil unser Heyland JEsus Christ, ein Sünden-Opfer worden ist, dir und uns Menschen allen.

29. Du aber, der du sicher stehst, und ohne Busse einher gehst in ungescheuten Sünden, betrachte, was für Straf und Last, wenn du dein Maaß erfüllet hast, dich endlich werde finden: denn thut man das am grünen Baum, so denke, was für Ort und Raum der dürre werd erlangen: O JEsu, gib uns deinen Sinn, und bring uns alle, wo du hin durch deinen Tod gegangen.

Mel. Christus der uns seelig 2c

30) Sehet Menschen! sehet auf! seht um GOttes willen! sehet, wie viel gehet drauf, GOttes Zorn zu stillen! seht, wie zörnt der grosse GOtt, wann man ihn verhöhnet, seht an GOttes Blut und Tod! wird GOtt nicht verschonet!

2. Sehet, welch ein Mensch ist GOtt! sehet GOttes Klagen! sehet seiner Seelen Noth! seht sein Zittern, Zagen! seht, wie GOtt so kläglich thut! seht, sein Herzens-Klopfen! sehet, GOttes Sohn schwitzt Blut! seht die Blutes-Tropfen!

3. Sehet, welch ein Mensch steht dar, an der Marter-Säulen! sehet, der der Schönste war, ist voll Eyter-Beulen! voller Striemen, voller Blut sind die zarten Glieder, sehet, welch ein rothe Flut fleust am Rücken nieder!

4. Welch ein Mensch ist GOttes Sohn! seht ihr Menschen-Kinder! seht, er trägt die Dornen-Cron, anstatt aller Sünder! seht, wie ist sein Haupt zerritzt! seht, wie ist's zerstochen! sehet, wie das Blut herspritzt, wo ein Dorn zerbrochen!

5. Sehet, welch ein Mensch

Mensch ist GOtt, der ans Creutz geschlagen! seht, er ist der Leute Spott, voller Fluch und Plagen! seht, er krümmt sich wie ein Wurm, der von GOtt verdammet! seht, so wütet GOttes Sturm, wann sein Eyfer flammet!

6. Seht, ihm habt ihr Müh' gemacht! seht, mit euren Sünden! die ihr ungebüßt vollbracht, welch nicht auszugründen. GOtt versöhnt den grossen GOtt, GOtt stirbt für die Sünder, JEsus deiner Seelen Noth zeuget GOttes Kinder.

Mel. Zion klagt mit Angst 2c.

31) Süsser Heyland! unser Leben! der du für der Menschen Schuld dich dem bittern Tod ergeben, und in schmerzlicher Gedult alles abgetragen hast, daß die schwere Sünden-Last uns nicht möchte gar ersticken, und zur Hölle niederdrücken.

2. Süsser Heyland! unser Retter! der du GOttes Zorn gestillt, des Gesetzes Donner-Wetter, das uns dräuet, flucht und schilt, von uns weggenommen hast, uns in deinen Schutz gefast, die Verdammniß abgewendet, und die Höllen-Angst geendet.

3. JEsu Christ! von ganzem Herzen danken wir für diese Gunst, und für deine Leidens-Schmerzen; gib, daß wir aus Glaubens-Brunst dir rechtschaffen dankbar seyn, daß du uns der Höllen Pein durch dein Leiden, Tod und Wunden, so gar willig hast entbunden.

4. Satan band uns scharfe Ruthen, maß uns schwere Straffen zu, da wir sollten gar verbluten, und ohn' alle Seelen-Ruh in der Höllen Qual und Brand unter seiner Henkers-Hand ewigliche Schläge leiden, und von GOtt gar seyn gescheiden.

5. Dieses konntest du nicht dulten, O du süsser JEsu Christ! woltest lieber uns're Schulden, weil du unser Bruder bist, durch ein gültig Löse-Geld richtig machen, und der Welt durch dein Angst und Todes-Ringen, Leben, Heyl und Wohlfart bringen.

 6. Wel-

6. Welcher Herr läst sich wol schlagen an des schlimmen Knechtes statt? und will dessen Busse tragen, was sein Feind verschuldet hat? Du HErr JEsu! hast allein wollen solch ein Heyland seyn, und dein Leben selbst nicht spahren, da wir deine Feinde waren.

7. Ist es nicht ein grosses Wunder? GOttes Sohn steigt von dem Stuhl seiner Hoheit gar herunter, aus dem feurig-heissen Pfuhl uns zu führen an den Ort, da wir sollen immerfort in Glückseeligkeiten leben, und in steten Freuden schweben!

8. Ja er dultet Schläg und Ruthen, Dornen-Cron, Spott, Creutz und Tod, uns den heissen Höllen-Gluten, und der ewiglichen Noth zu entreissen. Nimmer nicht weiß hievor ich meine Pflicht nach Gebühr recht abzutragen, und gnugsamen Dank zu sagen.

9. Hilf, HErr JEsu! hilf in Gnaden, und laß mich zu aller Frist, wessen du mich hast entladen, recht betrachten. JEsu Christ! Du bist mein Schutz, Hülf und Heyl, du bist mein Schatz und mein Theil, Raum hab ich durch deine Bande in der Lebendigen Lande.

10. Laß mich deinen Tod betrachten, wann der Tod auch kommt zu mir; laß mich ausser dir nichts achten, so, daß ich stets mit Begier deine Schmerzen, Wunden, Blut, (O! der grossen Liebes-Glut!) zu ertragen sey geflissen, so bleib ich dir unentrissen.

11. Liefre, JEsu! meine Seele dann in deines Vaters Hand, die ich dir allein befehle, wann mein schwaches Lebens-Band brechen wird, dann wird dein Tod, O du mein getreuer GOtt! nach dem Tode mir das Leben dort im Himmel wieder geben.

Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

32) Weg Welt! mit deinen Freuden, und was dir wolgefällt, dein JEsus muß jetzt leiden, der sich zum Opfer stellt. Entfernet euch ihr Lüste! Der HERR trägt Qual und Pein; wie kan sein Knecht, ein

ein Christe, dabey wol frölich seyn?

2. Ach! seht sein Seelen-Schrecken, er wird in Tod betrübt, und muß den Zorn-Kelch schmecken, den ihm sein Vatter gibt. Seht! wie er uns zu gute, selbst mit dem Tode ringt, und wie sein Schweiß mit Blute durch Haut und Adern dringt.

3. Er wird verkaufft, verrathen, man legt ihm Fessel an. Ach! uns're Missethaten, die haben diß gethan, die fälschlich ihn verklagen; Er wird verhöhnt, verspeyt, verspottet und geschlagen der HERR der Herrlichkeit.

4. Man setzt dir, GOttes Sohne, mit Geisseln grausam zu, du trägst die Dornen-Crone, du Himmels-König du! du wirst ans Creutz geheftet, das du getragen hast; doch was dich mehr entkräfftet, ist uns're Sünden-Last.

5. Wer hätte bey den Mördern die Unschuld doch gesucht? Den Seegen zu befördern, wirst du von GOtt verflucht. Die dich zu Boden tretten, woher dir weh geschicht, für diese wilt du beten, von Rache weist du nicht.

6. Dein Durst, O Lebens-Quelle! geht auf mein Seelen-Heyl, du fühlest Tod und Hölle, das Leben ist mein Theil. Du wirst von GOtt verlassen, damit er bey bey mir sey, und weil du must erblassen, bin ich vom Tode frey.

7. Die ausgestreckten Hände sind gegen mich gewandt. Du neig'st das Haupt am Ende, das ist ein Liebes-Pfand. Ich seh in deinem Streite die Ruhe für den Schmerz, und durch die offne Seite, HErr JEsu! in dein Herz.

8. Die Welt mag voller Freuden, hin, nach der Hölle geh'n, ich will bey JEsu Leiden und seinem Creutze steh'n. O JEsu! deine Liebe trieb dich in Tod und Grab, drum stirbt aus gleichem Triebe mein Herz sich selber ab.

Von dem Leiden Christi insonderheit,

und zwar

1. Vorbereitungs-weise

Von der Einsetzung des H. Abendmahls.

Mel. Meinen JEsum laß ich nicht 2c.

33) Allergröster Menschen-Freund, du geh'st itzund an dein Leiden, und hast es so treu gemeynt, uns dich selbsten zu bescheiden. Ach! das ist ein Testament, das nicht seines gleichen kennt.

2. Laß mich dieses Wunder-Mahl niemals ohne Dank betrachten, und in diesem Jammer-Thal für mein bestes Labsal achten, ja bereite mich sehr wohl, wenn ich es gebrauchen soll.

3. In der allerletzten Nacht, da dich Judas hat verrathen, hast du ein solch Mahl gemacht, deiner grossen Wunderthaten. Solcher Liebe Herrlichkeit dämpfet keine Dunkelheit.

4. Wenn ich hier zu Tische geh, so vertreib die Nacht der Sünden, daß ein Licht in mir entsteh, dich, O wahres Licht zu finden, das einmal die Todes-Nacht mir zum hellen Himmel macht.

5. Du gibst Brod, und doch dabey deinen Leib uns zu geniessen. Du sprichst, daß dein Blut hier sey, und ich seh den Wein nur fliessen. Das Geheimniß ist sehr groß, und der Glaube fasst es bloß.

6. Laß mich die Vernunft doch hier durch dein Wort gefangen nehmen, und mit sehnlicher Begier deiner Stifftung mich bequemen. Wer mich hier mit Zweiffel plagt, hört ein Wort: Du hast's gesagt.

7. Wie das Brod uns sonst gedeyt; also stärkt dein Leib die Seele, wie der

Wein das Herz erfreut, so gibt deiner Wunden Höhle einen Wein, der uns entzückt und im Tode selbst erquickt.

8. O du liebes Gast-Gebot, wo die Liebe Tafel decket, wo man lauter Himmel-Brod, Kost und Most des Lebens schmecket, wo der Wirth sich selbst verspeist, Trank und Keller-Meister heist.

9. Süsser JEsu! laß mich offt deine Süssigkeit hier schmecken. Wenn du mir wirst unverhofft eine Gnaden-Tafel decken; ich bin ganz für Liebe krank nach dergleichen Speiß und Trank.

10. Aber laß mich würdiglich dieses Dank- und Denk-Mahl halten, sonsten würde über mich Zorn und Ungenade walten. Wer will hier zu Gaste gehn, muß in Buß und Glauben stehn.

11. Schröcklich ist, was Paulus spricht: Wer unwürdig isst und trinket, isst und trinkt ihm das Gericht. Drum, wenn mir dein Finger winket, gib mir vor die Prüfung ein, eh ich hier dein Gast will seyn.

12. JEsu, wahres Himmel-Brod, süsser Trank von Edens-Reben, laß doch diesem Gast-Gebot keinen Irrthum widerstreben. Halt mit uns dein Testament, bis an unser letztes End.

Mel. JEsus Christus unser 2c.

34) Als das Fest der Ostern nahe, und der HErr Messias sahe, daß ihn Judas schon bedacht zu liefern in der Feinde Macht:

2. Wollt er das Gesetz erfüllen, seines Vatters Eifer stillen, und der Höllen heisse Glut auslöschen durch sein reines Blut.

3. Er hieß zwey der Jünger gehen, und den Speise-Saal bestehen, auf dem, vor der letzten Stund, zu stifften war der neue Bund.

4. Als sich nun der Tag geneiget, kam der, den das Lamm gezeiget, das durch Blut den Würger stillt, und erster Mütter Frucht erhielt.

5. Und nachdem er, unser Leben, sich hat an den

Tisch begeben, sprach er zu der Jünger Zahl: Wie offt wünscht ich nach diesem Mahl.

6. Wie hab ich mit euch begehret, eh' der Creutz-Tod mich beschwehret, diesen Abschied zu begeh'n, der mich so theuer kommt zu steh'n.

7. Liebsten, glaubt, es geht auf's Scheiden! ich kan, weil ich nun muß leiden, und zum Thron gehn durch viel Schweiß, nicht essen mehr die Oster-Speiß.

8. Man wird mir den Safft der Reben künftig nicht zu trinken geben, bis mein auferweckte Leich beherrschen wird des Vatters Reich.

9. Und indem die Jünger assen, nahm er recht bedachter massen das ihm vorgelegte Brod, und dankte, wie gewöhnlich, GOtt.

10. Brach's, gab's und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib und ermesset, daß er für euch hingereicht, in herber Todes-Angst erbleicht.

11. Als das Mahl zu Ende kommen, hat er Wein im Kelch genommen, und bot den der werthen Schaar zum Zeichen heisser Liebe dar.

12. Nehmt (die Worte ließ er hören) was ich kan zuletzt verehren; alle trinkt, diß ist mein Blut, diß ist die Purpur-rothe Flut;

13. Die für euch und viel wird müssen mit fünffachen Strömen fliessen, zu zahlen, was die verderbt, die Adams Schuld auf sich geerbt.

14. Der Bund ist neu und erhellet, was der alte vorgestellet: dort sind Schatten, hier steht klar, was dort nur abgebildet war.

15. Ihr möcht hierbey stets bedenken, daß ich euch mehr nicht kan schenken, und daß ja, für fremde Schuld sich opfern, sey die höchste Huld.

16. Lob sey dir, O wahres Leben, das für uns und uns gegeben, durch den Tisch, den du beschickt, mein nach dir schmachtend Herz erquickt.

Mel. O Mensch bewein dein rc.

35) Als JESUS Christus unser HERR, wust,

wust, daß sein Zeit nun kommen wär, daß er von hin'n solt scheiden; zu Tisch er mit sein'n Jüngern saß, mit ihn'n das Oster-Lämmlein aß, zuletzt vor seinem Leiden. Er sprach: Ich hab herzlich begehrt, mit euch, eh' ich getödtet werd', essen diß Oster-Lamme; dann ich sag euch, daß ich hinfort von diesem nicht mehr essen werd, bis das Reich GOttes komme.

2. Als er nun also mit ihn'n aß, er sonderlich betrachtet, daß ihr Herz und Glaub nicht zaget: Setzt darum ein das Sacrament, nahm das Brod mit Dank in sein' Händ', brachs, gab ihn'n das, und saget: Nehmt hin, esst, das ist mein Leichnam, der für euch an des Creutzes Stamm soll dargegeben werden: Solch's thut, daß ihr mein denkt darbey, daß ich eu'r HERR und Heyland sey, all die ihr glaubt auf Erden.

3. Desselben gleichen, als nun gar solch's Abendmahl vollendet war, stärkt er sein Jünger schwache, und machet ganz diß Sacrament, nahm auch den Kelch in seine Händ, dankt, gab ihn'n den und sprache: Nehmt hin, trinkt all, das ist mein Blut des Neuen Testamentes gut, welch's ich ans Creutz gehenket, vergiessen werd, für eure Sünd: Solch's thut, so offt ihr davon trinkt, daß ihr mein darbey denket.

4. Gleichwie GOtt in Egypten thät, da er all' Erstgeburt ertödt im Land, in einer Nachte; den König Pharao ertränkt, im rothen Meer zu Grund versenkt, mit aller seiner Machte, da satzt er ein das Oster-Fest, daß sein Volk dabey dächt und wüst sein grosse Wunderthaten, durch welche sie geführet aus, mit starker Hand, aus dem Dienst-Hauß, durchs roth Meer trucken traten.

5. Also auch, da Christus der HERR, durch sein Blut, in der Tauffe Meer all' unser Sünd versenket, den Tod erwürgt, die Höll zerstört, die Handschrifft, die das G'wissen mördt, mit sich ans Creutz gehenket;

ket; daß sein Kirch solch's allzeit betracht, er selbst zum Oster-Lamm sich macht im Testament, und schaffte, sein'n Leib zu essen in dem Brod, im Wein zu trinken sein Blut roth, durch seines Wortes Kraffte.

6. Wer nun das Brod nach dem Befehlch isst, und trinkt von des HErren Kelch, der soll sein'n Tod verkünden; Nemlich, daß Christus GOttes Sohn, am Creutz bezahlt und gnug gethan, für alle unsre Sünden, und daß uns GOtt nun gnädig sey, so wir glauben, und auch dabey uns an die Tauf stark halten, so soll'n wir GOttes Kinder seyn, und das himmlisch Erb nehmen ein, deß will GOtt ewig walten.

7. So prüf nun der Mensch sich selbst recht, eh er diß Sacrament empfächt, daß er sein Herz erkenne, ob er im rechten Glauben steh, und in wahrer Lieb hinzu geh, daß ihn kein Unbuß brenne: daß er ihm nicht eß das Gericht, drum, daß er unterscheidet nicht den Leib Christi des HErren, daß er der Sünden Sauerteig durch Hülf des Heil'gen Geists ausfeg, Christo, dem Lamm, zu Ehren.

8. Darum so lasst uns alle gleich, GOtt den Vatter im Himmelreich von ganzem Herzen bitten, durch JEsum Christum seinen Sohn, weil er für uns all gnug gethan, den Tod für uns gelitten, daß er uns durch den Heil'gen Geist sein Gnad zum starken Glauben leist, nach seinem Wort zu leben, in rechter Lieb und Einigkeit, und daß er uns nach dieser Zeit, die ewig' Freud woll' geben.

36) Hilf GOtt! daß mirs gelinge, du edler Schöpfer mein, die Silb'n in Reimen zwinge, zu Lob dem Namen dein, daß ich mag frölich heben an, von deinem Wort zu singen: HERR! du woll'st mir beystahn.

2. Ewig dein Wort thut bleiben, wie Esaias meld, in seinem Buch thut schreiben, eh' wird vergeh'n die Welt, und was GOtt selber

der je geschuf, sollt es alles verderben, er thät kein'n Widerruf.

3. JEsus, das Wort des Vatters, ist kommen in die Welt, mit grossen Wunderthaten, verkaufft um schnödes Geld, durch Judam, sein'r Jünger ein'n ward er in Tod gegeben, JEsus das Lämmelein.

4. Nachdem sie hatten gessen, vernehmt das Oster-Lamm, da thät er nicht vergessen, das Brod in sein' Händ' nahm, sprach: Esst, das ist mein Leichnam lind, der für euch wird gegeben, zur Vergebung eurer Sünd.

5. Reicht ihn'n auch dar zu trinken, im Wein, sein Blut so roth. Sein'n Tod sollt ihr verkünden, Paulus geschrieben hat: Wer würdig isst von diesem Brod, und trinkt aus diesem Kelche, wird nicht sehen den Tod.

6. JEsus wusch ihn'n die Füsse, wol zu derselben Stund, lehrt sie mit Worten süsse aus sein'm Göttlichen Mund: Liebet einander allezeit, dabey wird man erkennen, daß ihr mein Jünger seyd.

7. Christus der HErr im Garten, da er gebetet hat, der Jüden thät erwarten, von ihn'n gebunden hart: Sie führten ihn zum Richter dar, gegeisselt und gecrönet, zum Tod verurtheilt ward.

8. Hoch an ein Creutz gehangen der hochgebohrne Fürst, nach uns thät ihn verlangen, darum sprach er: Mich dürst; vernimm, nach unserer Seeligkeit, drum er ein Mensch gebohrn, von einer reinen *Mayd. *Magd.

9. Mit seinem Haupt geneiget, er seinen Geist aufgab, als uns Johannes zeiget: Er ward genommen ab, vom Creutz ins Grab ward er gelegt: am dritten Tag erstanden, wie er vorher gesagt.

10. Vnd in denselben Tagen JEsus sein Jünger lehrt, allein sein Wort zu tragen, pred'gen in aller Welt: Wer glauben thut, und wird getaufft, der hat das ew'ge Leben, durch Christum ihm erkaufft.

11. Lucas gar ſchön thut ſchreiben von ſeiner Himmelfahrt; doch allweg bey uns bleiben, wie er verſprochen hat: Vernimm durch dein Göttliches Wort, wider das kan nicht ſiegen kein G'walt der Höllen Pfort.

12. Ein'n Tröſter thät er ſenden, das war der Heil'ge Geiſt, von GOtt, der thät ſie lenden in Warheit allermeiſt; Denſelben woll'n wir ruffen an, der wird uns nicht verlaſſen, und uns treulich beyſtahn.

13. Recht laſſt uns alle bitten Chriſtum für Obrigkeit, ob wir ſchon von ihr lidten Gewalt, auch für all' Feind: daß ihnen GOtt woll gnädig ſeyn: zu Lobe ſeinem Namen, um Chriſti Tod und Pein.

In eigner Melodie.

37) Mein JEſu, der du vor dem Scheiden, in deiner letzten Trauer-Nacht, uns haſt die Früchte deiner Leiden in einem Teſtament vermacht; Es preiſen gläubige Gemüther dich, Stiffter dieſer hohen Güter.

2. So offt wir dieſes Mahl genieſſen, wird dein Gedächtnis bey uns neu. Man kan aus friſchen Proben ſchlieſſen, wie brünſtig deine Liebe ſey. Dein Blut, dein Tod und deine Schmerzen verneuern ſich in unſern Herzen.

3. Es wird dem zagenden Gewiſſen ein neues Siegel aufgedrückt, daß unſer Schuld-Brief ſey zerriſſen, daß unſre Handſchrifft ſey zerſtückt, daß wir Vergebung unſ'rer Sünden in deinen blut'gen Wunden finden.

4. Das Band wird veſter zugezogen, das dich und uns zuſammen fügt. Die Freundſchafft, die wir ſonſt gepflogen, fühlt, wie ſie neue Stützen kriegt. Wir werden mehr in ſolchen Stunden mit dir zu einem Geiſt verbunden.

5. Diß Brod kan wahre Nahrung geben, diß Blut erquicket unſern Geiſt, es mehrt ſich unſer innres Leben, wenn unſer Glaube diß geneuſt. Wir fühlen neue Krafft und Stärcke in unſerm Kampf und Glaubens-Werke.

6. Wir

6. Wir treten in genaure Bande mit deines Leibes Glieder ein, mit denen wir, in solchem Stande, ein Herz uud eine Seele seyn. Der Geist muß mehr zusammen fliessen, da wir ein Fleisch und Blut geniessen.

7. Dein Fleisch muß uns zum Pfande dienen, daß unser Fleisch, das Schwachheit voll, einst herrlich aus dem Staube grünen und unverweßlich werden soll, ja, daß du uns ein ewig Leben, nach diesem kurzen, werdest geben.

8. O theures Lamm! so edle Gaben hast du in dieses Mahl gelegt, da wir dich selbst zur Speise haben, wie wol ist unser Geist verpflegt! diß Mahl ist unter allen Leiden ein wahrer Vorschmack jener Freuden.

9. Dir sey Lob, Ehr und Preiß gesungen. Ein solcher hoher Liebes-Schein verdient, daß aller Engel Zungen zu dessen Ruhm geschäfftig seyn. Wird unser Geist zu dir erhoben, so wird er dich vollkommen loben.

Mel. Schmücke dich, O liebe rc.

38) Schmücke dich, O liebe Seele; fülle mit dem Glaubens-Oele deine Lampen, dich bey Zeiten auf die Hochzeit zu bereiten; denn dein Bräutigam wird kommen, der dein Fleisch an sich genommen. Was er in den Tod gegeben, gibt er lebend dir zum Leben.

2. Ach! wie hoch wirst du geschätzet? JEsu Christi Stifftung setzet ein Gedächtniß seiner Thaten in der Nacht, da er verrathen, den du must, als mächtig, ehren, dessen Weißheit dich muß lehren, dessen Warheit du must kennen, ihn allgegenwärtig nennen.

3. Geistlich-armer Geist! bedenke, was dir JESU Fülle schenke, als er in dem Testamente zu der Erbschafft dich ernennte, und nicht etwan einen Schatten, wie die alten Vätter hatten, sondern cörperliches Wesen zur Versich'rung auserlesen.

4. Denn vor seinem schweren Leiden hat der Hirte, dich zu weiden, bey dem Mahle

Mahle Brod gebrochen, und Geheimniß-voll gesprochen: Nehmet hin, was euch zum Leben ich zum Tode hingegeben. Dieses ist mein Leib, diß esset, daß ihr meiner nicht vergesset.

5. Aber auch desselben gleichen will der HErr sein Blut uns reichen, da er das Gewächs der Reben mit den Worten hingegeben: Nehmet, trinkt! was ihr geniesset, ist mein Blut, das sich ergiesset zur Vergebung eurer Sünden, mein Gedächtniß vest zu gründen.

6. O Geheimniß! welches kündlich-groß und herrlich, unergründlich. O Gemeinschafft dieses Gutes, Brod und Leibes, Wein und Blutes! Heyland! auf dein Wort zu bauen, stärke du doch mein Vertrauen, wider die Vernunft zu kämpfen, ihren Widerspruch zu dämpfen.

7. Ich halt mich an dein Vermächtniß: Solches thut mir zum Gedächtniß! diß Gedächtniß vest zu gründen, denk ich, HErr! an meine Sünden: Diese, die von GOtt mich scheiden, brachten dich in alles Leiden; doch du ruffst uns Abgetrennte durch dein Wort und Sacramente.

8. Ja, ich komm in Buß und Reue; hilf, daß ich in dir mich freue; gib, daß sich mein Glaube stärke; Schaff in mir die neuen Werke. Du bist mein, uns trennt kein Leiden. Ich bin dein, wer will mich scheiden? Laß, was du hier angefangen, mich vollendet dort erlangen.

Mel. Christus der uns seelig 2c.

39) Seele! denk an jene Nacht, drinnen der verrathen, der die Sünder seelig macht von den Missethaten. Denke, was er uns zuletzt noch zurück gelassen, das die Seelen höchst ergötzt, die ihn gläubig fassen.

2. JEsus aß das Oster-Lamm bey den Abend-Stunden, drauf er an des Creutzes Stamm uns der Schuld entbunden. Hilf, O GOttes Lamm! daß ich deiner nie vergesse, und dein Fleisch offt würdiglich, mir zum Leben, esse.

3. JEsus,

3. JEsus, als er durch den Tod seinen Lauff wolt enden, nahm mit Dank, und brach das Brod in den Allmachts-Händen. Laß mich denken deiner Treu, die nicht auszusprechen, und dem Nächsten auch dabey Brod im Hunger brechen.

4. Esst, das ist mein Leib, für euch in den Tod gegeben, sprach er: Ach! Vernunft entweich, Glaube wirkt das Leben. Hilf, HErr JEsu! daß ich mich auf dein Wort nur gründe, und den Zweiffel ritterlich dadurch überwinde.

5. JEsus gab die Lebens-Flut seinen Tisch-Genossen; Trinkt, sprach er, das ist mein Blut, das für euch vergossen. Gib den theuren Lebens-Safft, JEsu! mir zu trinken, wenn mir Leben, Muth und Krafft in der Angst entsinken.

6. Liebster! der mein Herz ergözt, der du dieses Essen, dieses Trinken eingesetzt, dein nicht zu vergessen. Hilf! daß ich mit Lob und Dank an dein Leiden denke, und mich, wenn ich geistlich krank, in dein Blut versenke.

7. JEsu! laß durch deine Qual, durch dein Blutvergiessen, dein hochtheures Abendmahl würdig mich geniessen; Laß mich dieses jederzeit, HErr! zum Leben nützen, und mich in der Ewigkeit bald zu Tische sitzen.

Vom Fußwaschen.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läst walten.

40) Du HErr des Himmels und der Erden, woher kommt diese Knechts-Gestalt? wie seh ich dich so niedrig werden? wie äussert sich jetzt die Gewalt? die sonst die ganze Welt umschliest, da du ein HErr der Herren bist.

2. Der Meister wäschet seine Jünger, und machet ihre Füsse rein, die doch viel tausendmal geringer, und dieser Ehr nicht würdig seyn. Wo schreib ich

diese Demuth hin, vor der ich ganz erstaunet bin?

3. Doch das war nur ein Vorspiel dessen, was dich noch niedriger gemacht. Wer kan die Demuth recht ermessen, die dich auch gar ans Creutz gebracht? dort gosest du nur Wasser ein, hier muste Blut vergossen seyn.

4. Hier wurdest du ein Spott der Leute, hier schüttelt man das Haupt vor dir. Die Mörder hängen an der Seite, man rücket dir dein Elend für: ist denn das Creutze nur dein Thron? sind Dornen gnug zu deiner Cron?

5. Doch deine Demuth will mir zeigen, wie man zu Ehren kommen kan. Es wird niemand gen Himmel steigen, er fang es denn mit Demuth an. O pflanze mir die Tugend ein, so werd ich recht geehret seyn.

6. Die tiefe Demuth macht es eben, daß dich dein GOTT so hoch erhöht, und einen Namen dir gegeben, der über alle Namen geht. Wer nur nach deiner Demuth tracht, der wird für GOTT auch groß geacht.

7. Ich bin doch nichts als Staub und Erden, so lasse mich in Demuth dir nur ähnlich, wo nicht gleiche werden. Man geht gebückt zur Himmels-Thür. Und bin ich in der Welt nur klein, im Himmel werd ich grösser seyn.

41) O tiefe Demuth, wer kan dich ermessen? der Sohn des Höchsten, nach dem Abend-Essen, nahm einen Schurz, und band ihn mit den Händen um seine Lenden.

2. Darnach goß er ihm Wasser in ein Becken, und ließ die Jünger seine Liebe schmecken. Wusch ihre Füsse selbst, und thät das allen mit Wohlgefallen.

3. Auch der Verräther wird nicht ausgeschlossen: dem doch der Teuffel schon sein Herz durchschossen: Ja, was noch mehr, in den er auch gefahren mit vielen Schaaren.

4. Die andern Jünger lassens also gehen, ob sie gleich Christi Sinn noch nicht verstehen, nur Simon

mon Petrus will sich, mit Verwundern, von ihnen sondern.

5. HErr! spricht er, solt du waschen meine Füsse? das wäre schimpflich, wann ich dir's zuliesse. Heut und in Ewigkeit wirds niemand sehen an mir geschehen.

6. Was hilft dich doch, sagt Christus, solch Verschwören? denkst du, es sey umsonst solch mein Begehren? Was ich jetzt thu, will ich dir nachmals zeigen: Jetzt solt du schweigen.

7. Wasch ich dich nicht, so wirst du dich selbst trennen von mir, und ausser mir zur Höllen rennen. Drum laß mich diß, wie auch in andern Sachen, wie ich will, machen.

8. HErr, spricht er, ich will nicht mehr seyn darwider, wasch jetzt Haupt, Füsse, Händ und alle Glieder, solt ich mit solchem Schaden widerstreben, wie könnt ich leben?

9. Es ist genug, sagt JEsus, an den Füssen. Wozu solt ich dir auch das Haupt begiessen? Ihr seyd sonst schon gewaschen und rein worden, in eurem Orden.

10. Doch kan ich dieses nicht von allen sagen: Ich weiß wol, über wen ich möchte klagen. Ach! wie läst ihm manch' Mensch sein Hertz verblenden, und von mir wenden.

11. Da er nun diß vollbracht, legt er ihm wieder seine eig'ne Kleider an, und setzt sich nieder. Ihr Liebsten, spricht er, jetzt solt ihr anhören, was ich will lehren.

12. Ein Beyspiel hab ich euch hiemit gelassen, das solt ihr merken, und zu Herzen fassen. Ihr pflegt mich HErr und Meister stets zu nennen, ich muß bekennen:

13. Ihr redet recht, ich bins, drum solt ihr schliessen, es soll auch euch kein Liebes-Dienst verdriessen; Thut, wie ich euch gethan, als treue Brüder, und meine Glieder.

14. Der Knecht ist dannoch, als sein Herr geringer; der Meister übertrifft auch seinen Jünger, drum sollt ihr euch vielmehr in

Demuth üben, und herzlich lieben.

15. O seelig seyd ihr, so ihr darnach ringet, und diß, was ihr nun wisset, auch vollbringet. Ihr werdet allen Jammer überwinden, und Gnade finden.

16. O JEsu! laß mich stets hieran gedenken, so auch ein Judas mein Herz wolte kränken, daß ich mit Wohlthat sein Untreu vergelte, und ihn nicht schelte.

17. Daß ich mich aller Christen stets annehme; zu waschen ihre Füsse mich nicht schäme, und ihnen Gutes thu in deinem Namen, HERR! hilf mirs, Amen!

b Von dem würklichen Leiden.

A Im Garten Gethsemane vom innerlichen Seelen-Leiden.

1.

42) Erwünschter Brunnquell aller Freuden, wirst du mit Traurigkeit erfüllt? Muß deine zarte Menschheit leiden, daß Schrecken aus dem Herzen quillt, und wie ein Strom, der überfliesset, sich durch die bange Brust ergiesset?

2. Du wustest nichts von trüben Stunden in deines Vatters sanftem Schooß. Von Schmerzen, die dich jetzt gebunden, war deine Gottheit frey und loß. Es war dein seelig Freuden-Leben mit lauter Licht und Glanz umgeben.

3. Wie kömmt es denn, daß deine Seele jetzt lauter Angst und Trauren spührt, die doch mit Trost und Freuden-Oele so überschwenglich balsamirt? Wie darf das Zittern und das Zagen sich an die Freuden-Quelle wagen?

4. So viele theure Warheits-Zeugen sieht man mit unerschrocknem Muth auf ihre Scheiter-Haufen steigen; sie singen in der heissen Glut. Man sieht sie frölich,

lich, ohn Entfärben, in unerhörter Marter sterben.

5. Wie kommts, daß deine Glieder zittern? unüberwindlich grosser Held! daß Schmerzen deinen Leib erschüttern, daß dich ein Grausen überfällt? Kan dir der Tod ein grössern Schrecken, als denen Märtyrern, erwecken?

6. Ach ja, der Tod, der dich umgiebet, ist gar von einer andern Art, der Grimm, den er an dir verübet, ist mit des Himmels Zorn gepaart: dein Herz muß seinen Stachel schmecken, daß er die Glaub'ge nicht kan schrecken.

7. Du bist das Lamm, das Schuld und Strafe auf den gebeugten Schultern trägt, der gute Hirt, der für die Schaafe sein theures Leben niederlegt. Du zahlst, als Bürge, fremde Schulden, und must, was wir verdient, erdulten.

8. Drum fällt die Angst auf dich alleine, die allen Sündern zugedacht; drum ist im Mark und im Gebeine ein Meer der Traurigkeit erwacht, das dich mit solchen Wellen decket, vor welchen Leib und Seel erschrecket.

9. Diß ist die Ursach deiner Klagen, das Herz fließt über durch den Mund, und macht sein Schrecken-volles Zagen durch Schrecken-volle Worte kund; indem du's von dir selbst gezeuget, mein Geist ist bis in Tod gebeuget.

10. Ich will für solche Liebes-Proben, dergleichen man noch nie gesehn, dich, mein Erlöser! ewig loben, werd ich vor deinem Throne stehn. Indessen laß dein traurig Ringen an mir erwünschte Früchte bringen.

Mel. O Mensch bewein dein rc.

43) HErr JEsu! welch ein Wechsel-Looß! vor ruh'test du ins Vatters Schooß auf Paradieses Auen: jetzt trittst du kaum an meine Stell, so wird der Garten dir zur Höll, die Lust zu Last und Grauen. Ach! meine Sünd ists, deren Gifft den Greuel der Verwüstung stifft, aus Eden Sodom brütet; da in der Seel und Geist und Brust, statt reiner GOttes-

Liebe, Lust, nur schnöde Bosheit wütet.

2. Ich komm, ich komme, sprachst du dort: Wie kommts denn nun, mein Lebens-Hort! wilst du den Kelch nicht trinken? O weh! es ist um mich gethan, kein Mensch ist, der mir helfen kan, die Best- und Frömmsten sinken. Doch nein, du scheu'st das Leiden nicht, ob gleich dein Mund von Schonen spricht, du wilst nur mich vertretten. Schenk mir dann ernsten Sünden-Haß, und treib mich selbst ohn Unterlaß zum Wachen und zum Beten.

3. HErr JEsu! ew'ger Priester-Fürst! der du für uns ein Opfer wirst, im Blut und heissen Thränen; wie dank ich deiner höchsten Gunst? ach! laß doch reine Himmels-Brunst mich von der Sünd entwöhnen. Ich seh es ja, wie sie dich quält, wie ihre Last dich fast entseelt, wie GOttes Zorn dich schmerzet, daß du im Kampf die Krafft verspritzst, und Blut vor herben Aengsten schwitzst, bis dich ein Engel herzet.

4. Mein Lebens-Baum, Immanuel! ach! gönn' auch meiner kranken Seel die warme Balsams-Tropfen; heil' und entsünd'ge mich darinn, zum GOtt-gelassnen Leidens-Sinn mich dir recht einzupfropfen. Lockt mich dann eitle Lüsternheit, so laß dein' Angst und Bangigkeit mir tief zu Herzen dringen; Stürmt aber Druck und Schrecken ein, so stärke mich durch deine Pein, nur feuriger zu ringen.

In eigenem Ton.

44) Hier ligt mein Heyland in dem Garten, auf seinem heil'gen Angesicht, belegt mit vielen Leidens-Arten, für meinen Schmerz und Sünden-Gicht. Angst, Noth und alle Trauer-Wogen, die haben seine Seel umzogen.

2. Er klagt, er zagt, er betet, trauret, und ruffet seinen Jüngern zu: Ach bleibet hier und wachend dauret, was gebet ihr euch jetzt zur Ruh? Jetzt, da mir aller Menschen Sünden, Herz, Geister und die Seele binden.

3. Ach! meine Seel ist hoch betrübet, betrübet an den bittern Tod, bis an den Tod; ach! daß ihr bliebet mit mir zu wachen in der Noth; ihr seyd ja, wie verirrte Schaafe, und übergebt euch doch dem Schlafe.

4. Ich, euer Hirt, werd jetzt geschlagen, und euch, ihr Schaafe meiner Heerd, euch wird die Angst zerstreuet jagen durch jedes Noth-Feld dieser Erd: Ach! wacht, und im Gebete wallet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

5. Er ligt, mein JEsus, auf der Erden, rufft: Vater! kan es möglich seyn, so laß von mir genommen werden des schweren Kelches herbe Pein; doch, den Gehorsam zu erfüllen, nach deinem, nicht nach meinem Willen.

6. Ich seh ihn mit dem Tode ringen, und matt im dicken Schweise stehn, daß auch Bluts-Tropfen von ihm dringen, so aus der heil'gen Seele gehn. Sein Angst-Schweiß will nicht stille werden, er läufft, wie Bäche, zu der Erden.

7. Ach! meine Sünd, ach! mein Verüben, mein Unart und erboßte Schuld, die habens, leider! so getrieben, daß ich entsetzet GOttes Huld, daß ich, im Tode zu verderben, solt ewig, ewig, ewig sterben.

8. Mein treuer Heyland aber wachet, und tilget jene Handschrifft aus, die mich dem Tode zinsbar machet, er schreibet mich ins Lebens-Hauß: Diß thut er durch die bittre Leiden, die hier an Herz und Seel ihn schneiden.

9. Die Noth, die mir war aufgesetzet, der Kelch, der mir war eingeschenkt, hat seinen heil'gen Leib genetzet, und seine Seel in Angst bekränkt, weil er von mir der Seelen Schaden, die schwere Last auf sich geladen.

10. Was Adam dort am Baum empfangen, das Garten-Gifft, den Sünden-Safft, und das, was ich darzu begangen, ermattet hier mein's JEsus Krafft, was jen' im Apfel dort geniessen, muß JEsus hier im Schweisse büssen.

11. Hierdurch hat er des Zornes Feuer bey seinem Vatter nun gedämpft, die Macht dem Höllen-Ungeheuer, in seiner Angst, ganz abgekämpft, und also mir zum Seelen-Leben ein immer freye Schrifft gegeben.

12. HErr JEsu! laß dein' Angst, dein Schwitzen, und deinen drauf erfolgten Tod, mich für der Macht der Sünde schützen, und reissen aus der Seelen Noth; Laß deinen Schweiß, zum Trost geniessen, sich stets in meine Seele giessen.

Mel. Christus der uns seelig 2c.

45) Himmels-König, höchster GOTT! was wird mit dir werden, daß du ligst voll Angst und Noth bebend auf der Erden? daß dein Rosin-farbes Blut durch dein Antlitz dringet, und ein Engel Trost und Muth dir, dem Tröster, bringet.

2. Du siehst vor dir so viel Pein, so viel bittres Leiden, welches dir wird Mark und Bein, Leib und Seel durchschneiden: Siehst, daß aller Menschen Schuld, auch was ich verbrochen, ernstlich, ohne Gnad und Huld, an dir wird gerochen.

3. O wie sollte nicht dein Herz zittern, beben, zagen, weil es schon des Todes Schmerz fühlt und alle Plagen. Weil auf dich alleine fällt alle Last der Sünden, must du freylich, Heyl der Welt! grosse Pein empfinden.

4. Könnt ich, liebster JEsu! doch solches Leiden mindern, und bey diesem deinen Joch dein Ermüden hindern. Könnt ich doch, O GOttes Lamm! selbst ein' Theil mit tragen, und wie du, mein Bräutigam! auch zugleich mit zagen.

5. Aber ach! ich armer Wurm, wolt ich mich erkühnen GOtt, in seinem Eifer-Sturm, selber zu versühnen? Kan doch auch ein Bruder nicht für den andern sterben, und in jenem Zorn-Gericht für ihn Gnad erwerben.

6. Du, O HErr! bist in den Tod meinetwegen kommen, hast aus Liebe meine Noth ganz auf dich genommen; Du ergiebst dich

willig

willig drein, deines Vaters Willen in so unerhörter Pein gänzlich zu erfüllen.

7. Ey! so hilf denn, süsser Freund! meiner armen Seelen, wenn der Tod, der letzte Feind, sie mit Furcht will quälen. Laß mir deinen theuren Schweiß wol zu statten kommen, wenn ich von dem Erden-Kreiß werde weggenommen.

46) Seele. So gehst du dann, mein JEsu! hin, den Tod für mich zu leiden, für mich, der ich ein Sünder bin, der dich betrübt mit Freuden? Wolan, fahr fort, du edler Hort, mein' Augen sollen fliessen ein Thränen-See, mit Ach und Weh, dein Leiden zu begiessen.

2. JEsus. Ach Sünd! du schädlich Schlangen-Gifft, wie weit kanst du es bringen? Dein Lohn, der Fluch mich jetzt betrifft, in Tod thut er mich zwingen; jetzt kommt die Nacht, der Sünden Macht, fremd' Schuld muß ich abtragen: Betracht es recht, du Sünden-Knecht, nun darfst nicht mehr verzagen.

3. Seele. Ich, ich, HErr JEsu! sollte zwar der Sünden Straffen leiden, an Leib und Seel, an Haut und Haar, auch ewig aller Freuden beraubet seyn, und leiden Pein, so nimmst du hin die Schulde; dein Blut und Tod, bringt mich für GOtt, ich bleib in deiner Hulde.

4. JEsus. Ja, liebe Seel! ich büß die Schuld, die du hätt'st sollen büssen, erkenne daraus meine Huld, die ich dir laß geniessen. Ich wähl den Fluch, dieweil ich such vom Fluch dich zu befreyen. Denk meiner Lieb, durch deren Trieb, die Seegen dir gedeyen.

5. Seele. Was kan für diese Liebe dir, HErr JEsu! ich wol geben? ich weiß und finde nichts an mir, doch will, weil ich werd leben, mich eigen dir, hier nach Begier, zu dienen ganz verschreiben, auch nach der Zeit in Ewigkeit dein Diener seyn und bleiben.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon ꝛc.

47) So gehſt du nun, O JEſu! hin, dein Leiden zu vollbringen. Du wilt, erſchricket gleich dein Sinn, ſelbſt mit dem Tode ringen. Du geheſt hin, der Sünden-Laſt, ſo du auf dich genommen haſt, uns Menſchen zu entladen. Der Angſt am Oelberg gehſt du zu, denn dadurch, Heyland! trachteſt du, zu heilen unſern Schaden.

2. Du geheſt über Kidrons-Bach mit Schwehrmuths-vollen Tritten, den David auch mit Weh und Ach bey ſchwerer Zeit beſchritten: Die Jünger wandeln mit dir fort, und geh'n mit Furcht an jenen Ort, wo du zu beten pflegeſt: Du wilt dahin, doch nicht allein, die Jünger ſollen Zeugen ſeyn, was du für Angſt hier trägeſt.

3. Im Garten zu Gethſemane war die betrübte Stelle, da traf dich ſolches Ach und Weh, als wär'ſt du in der Hölle. Du wurdeſt für Entſetzen kalt, fielſt auf die Knie, und wolteſt bald für Jammer leblos werden. Du zitterteſt für groſſer Noth, und war'ſt betrübt bis in den Tod, dein Blut-Schweiß floß zur Erden.

4. Du lagſt auf deinem Angeſicht voll Angſt, die dich betroffen, und riefſt: Mein Vatter! kan ich nicht noch itzt Erleichtrung hoffen? Mein Vatter, ach! ich fleh' zu dir, kans ſeyn, ſo nimm den Kelch von mir; und ſoll ich ihn ja trinken, wolan, ſo ſoll dein Wink geſcheh'n; doch laß mich nicht für Angſt vergeh'n, noch in der Noth verſinken.

5. Du ſuchteſt Hülff und Troſt für dich, er war nicht abzuſehen. Die Jünger zwar vermaſſen ſich mit in den Tod zu gehen: Du mahnteſt ſie zum Beten an; doch kaum trat deine Noth heran, ſo ligen ſie im Schlafe. Die Schaar der Feinde nähert ſich, und alle Welt verläſſet dich, du trägſt allein die Strafe.

6. Den Himmel jammert deine Pein: in deinen gröſten Nöthen ſtellt ſich ein

Engel bey dir ein, muß dir zur Seite treten. Den grossen Schöpfer, der anitzt für Seelen-Angst Bluts-Tropfen schwitzt, muß ein Geschöpfe stärken. O GOtt! hie sieht man hell und klar, wie du so groß und wunderbar in allen deinen Werken.

7. Und ach, mein Heyl! wie hat dir diß doch widerfahren können? weiß auch der Fürst der Finsterniß wol eine Schuld zu nennen, die er dir vorzuwerfen hat? Du kanst ja keiner Missethat von ihm beschuldigt werden; dein reines Herz rufft jedermann zum Zeugen deiner Unschuld an, du Heiligster auf Erden.

8. Ich, ich, HERR! bin der Sünden Knecht: ich sollte Blut-Schweiß schwitzen, ich sollte mit dem höchsten Recht in einem Pfuhle sitzen, ich solt in ew'ger Qual und Pein ohn alle Hülf verlohren seyn: Und siehe, dein Erbarmen, zieht dich, du grosser GOttes Sohn! herab vom hohen Himmels-Thron, zu büssen für mich Armen.

9. Wie kan dir nun mein schwacher Geist die grosse Treu bezahlen, die mir dein treues Herz beweist? wenn auch zu tausendmalen Herz, Zunge, Mund und Ton erklingt, und dir ein ewig Lob-Lied singt, sich dankbar zu erweisen: So lässet sich doch solche Last, die du für mich getragen hast, dadurch nicht sattsam preisen.

10. Doch, JEsu! weil ich sonst nichts weiß; tracht' ich nur auf der Erde, daß deines Namens Ruhm und Preiß recht ausgebreitet werde. Ich will dein theures Lob erhöh'n, stets auf dein heilig's Vorbild seh'n, und dir gefällig leben. Der Welt und Sünde sterb ich ab; ach! laß mich doch, bis in mein Grab beständig darnach streben.

Mel. Christus der uns seelig ꝛc.

48) Wer ist der, der seine Noth, hier so sehnlich klaget? für Betrübniß bis zum Tod ganz erbärmlich zaget? ach! bist du es, JEsu! nicht? meiner Seelen Wonne, meines Herzens Zuversicht, meines Lebens Sonne!

2. Ja,

2. Ja, ach freylich bist du der, den ich sehe stehen, wo man geht von Salem her an des Oelbergs Höhen, voller Angst und Bangigkeit, voller Quaal und Schmerzen, die mit höchstem Weh und Leid sich gehäufft im Herzen.

3. Aber, warum kränkst du dich? O du Trost der Seelen! was mag doch so jämmerlich deine Seele quälen? Aengstet dich des Todes Pein? Scheu'st du dich zu sterben? wilt du nicht mehr Mittler seyn? uns Heyl zu erwerben?

4. Ach! die schwere Zornes-Last, so nicht zu ergründen, die du auf dem Halse hast, nebst der Menschen Sünden, martern deinen treuen Sinn; daß du voller Zagen traurig gehest her und hin, und führst solche Klagen.

5. So betrübt gehts auch daher, wenn der Tod berücket den, dem sein Gewissen schwehr, das ihn quält und drücket. Ach! die Sünde, die man weiß, daß sie GOtt will rächen, macht so ängstig, bang und heiß, wenn das Herz soll brechen.

6. Zwar leid't JEsus solche Quaal nicht für seine Sünden, denn er konnt' im Himmels-Saal ew'ge Freud empfinden; sondern durch sein heilig Blut will er nur verwehren, daß des Höchsten Eifer-Glut uns nicht soll verzehren.

7. Hinfort nun, wenn uns der Tod drückt und nagt am Herzen, und in letzter Sterbens-Noth häufft viel tausend Schmerzen: So hat Christi Traurigkeit für uns überwunden, und für solches schwere Leid reichen Trost gefunden.

8. Doch weil wegen fremder Schuld JEsus voller Zagen an dem Oelberg hat erduld't diese Seelen-Plagen; Ey, so lasst uns in der Zeit uns für Sünden hüten, daß sie nicht in Ewigkeit im Gewissen wüten.

9. Kränkt die Sünde den so sehr, der sie nicht begangen? O! wie wird sie mir vielmehr, den sie hält gefangen, fürchterlich und

und schrecklich seyn, feig und zaghafft machen? wenn sie zur Gewissens = Pein wird in mir erwachen.

10. Darum weich, O Sünden=Nacht! die ich ganz verlasse; meines JEsu Trauren macht, daß ich dich nun hasse. JEsu! hilf, wenn ich forthin deiner Angst gedenke, daß ich meines Herzens Sinn stets zum Guten lenke.

Uber das Gebet beym Angst=Kampf.

Mel. Wer nur den lieben GOtt 2c.

49) O schönes Wort aus JEsu Munde, das er zu seinem Vatter spricht, in seiner grösten Trauer=Stunde: dein Will gescheh und meiner nicht! soll es denn nun gelitten seyn, so geb ich mich gedultig drein.

2. Dein Creutz=Kelch war schon eingegossen, betrübtester Immanuel! darinnen Gall und Wermuth flossen, es bebte dafür Leib und Seel. Wie solte nicht der Wunsch entstehn: Ach, kan er nicht vorüber gehn!

3. Doch deines Vatters ernster Willen versüßt dir alle Bitterkeit. Du sollst, so wilst du auch erfüllen, was dir sein Rathschluß hat bereit, und was dir unsre Missethat für Jammer eingeschenket hat.

4. So setzest du mit allen Freuden den herben Becher an den Mund, dein Vatter will, so wilst du leiden, und trinkst ihn aus, bis auf den Grund. Obgleich dein Blut = Schweiß drüber fleust, so thust du doch, was er dich heist.

5. O laß mich auch so willig trinken, der Creutz=Kelch geht doch nicht vorbey, und läst sich Fleisch und Blut gleich dünken, als ob es ihm unmöglich sey: so stelle doch im Leiden mir auch deines Vatters Willen für.

6. Der Geist ist öffters bey mir willig, allein das Fleisch ist schwach dabey, indessen ist es doch ganz billig, daß auch ein Kind gehorsam sey. So stärke meinen Willen doch, und beug ihn unter dieses Joch.

7. Wie du dich deines Vat-

Vatters Willen ganz freudig aufgeopfert hast; so gib mir Wollen und Erfüllen bey aller meiner Creutzes-Last. So leid ich denn in aller Still, und sage nur: Wie mein GOtt will.

Uber den Blut-Schweiß.

Mel. Wer nur den lieben rc

50) Gehabt euch wohl, ihr eitlen Freuden! Verhasste Wollust! gute Nacht, ich wehle meines JEsu Leiden, vor allem falschen Erden-Pracht, mir ist nur JEsu Blut bewust, mir bleibt sein Creutz die gröste Lust.

2. Ich gehe mit ihm in den Garten, da soll mein anders Eden seyn, wo Angst und Marter seiner warten, da sammle ich Vergnügen ein. Wo ihn der Höllen Heer erschreckt, ist das Panier mir aufgesteckt.

3. Hier seh ich meinen Helden kämpfen, mit Staub, mit Schweiß, mit Blut erfüllt, hier seh ich ihn die Schlange dämpfen, die stets auf mein Verderben zielt. Hier zeichnet mir sein Blut die Bahn, worauf ich siegend kämpfen kan.

4. Der, dem die Höllen-Pforten weichen, zagt, zittert, bis in Tod betrübt, die Last will ihn zu Boden neigen, seht, wie ihn Angst und Furcht umgibt, der, so den Bau des Himmels hält, sinkt durch den Schmerzen ganz entseelt.

5. Hier ringet er vor GOTT mit Beten, ach! Vatter, nimm den Kelch von mir, entreisse mich des Todes Ketten, HERR! vor dir ist all mein Begier, doch bleibt allein dein weiser Will, nicht mein Will, meiner Wünsche Ziel.

6. Nun wird sein Leib mit Schweiß erfüllet, da sein Blut durch die Adern dringt: O! Lebens-Balsam, der mir quillet, und Krafft in Todes-Schwachheit bringt, jetzt fallen Tropfen auf die Erd, so wird der Fluch von ihr gekehrt.

7. Ach! fühl ich des Gewissens Schrecken, in wahrer Reu und Traurigkeit, so laß mich durch dein Blut auch schmecken, und kosten deine Freundlichkeit. Fehlt mir im Guten Muth und Fleiß,

Fleiß, so stärkt mich JEsu Todes-Schweiß.

8. Soll ich bis auf das Blut auch streiten, gibt JEsus meiner Schwachheit Krafft, durch Kämpffen, Dulten, Schaffen, Leiden, übt man die gute Ritterschafft. Je mehr das Creutz ans Hertze geht, je feuriger die Andacht fleht.

9. Muß ich des Todes Schweiß empfinden, wenn sich mein Geist und Seele trennt, so hilf mir, JEsu, überwinden, gib diesem Streit ein seeligs End! Stärkt mich dein Schweiß, deckt mich dein Blut, so wird mein Sterben sanft und gut.

Mel. Da JEsus an dem Creutze stund.

51) Ach Jammer, Thränen, Angst und Noth, wo GOtt, betrübt bis an den Tod, im Blut-Schweiß, auf der Erden, muß wimmern, als in Staub und Koth, doch nicht erhöret werden.

2. So lehre mich HErr JEsu Christ, was in dem Kelch gewesen ist, womit er voll gemessen, daß du so gar erstaunet bist, und deiner nah vergessen?

3. Ach Vatter! wäre dein Geschrey: Mein Vatter! ist dein Will darbey? ach! kan es wol geschehen? so mach' von diesem Kelch mich frey, laß ihn fürüber gehen.

4. Die Schrifft, das geist-begabte Buch, worinn ich alle Warheit such, sagt, daß darein gegossen, der allgemeine Todes-Fluch, aus dem Gesetz entsprossen.

5. Deßgleichen wurd darein gerafft der Paradisisch Sünden-Safft, aus theurer Frucht entstanden, die uns, für GOttes Bild und Krafft, befleckt mit lauter Schanden.

6. Zu diesem bitter herben Trank war auch der Pech- und Schwefel-Stank des höll'schen Pfuhls gekommen, wohin des Satans Lügen-Stank uns alle gern genommen.

7. Hierauf hat nun der grosse Drach, zu Leib's- und Seelen-Ungemach, sein Geifer-Gifft geschüttet, wodurch zuvor, aus Neid und

und Rach, er alle Welt zerrüttet.

8. Zuletzt ließ noch, mit Ungestümm, dein Vatter seinen Wüth und Grimm, in diesen Kelch einschenken; es half da keine Trauer-Stimm, er ließ sich hie nicht lenken.

9. Hab Dank, mein JEsu! der du hast, durch Angst, Schweiß, Schmach, Streich, Creutzes-Last, den Zorn-Kelch ausgeleeret; Schaff mir für Sünd, Höll, Teuffel, Rast, so bleib ich unversehret.

Mel. Wer nur den lieben rc.

52) Entsetze dich, betrübtes Herze! ist das des Vatters liebster Sohn? wie find ich hier im tiefsten Schmerze, den, welcher mehr als Salomon? ist das der Glanz der Herrlichkeit, verhüllt in solche Dunkelheit?

2. Der Schönste von den Menschen-Kindern, hat leider! keine Schönheit mehr, er siehet gleich den gröſten Sündern, es krümmet sich kein Wurm so sehr, kein Schmerz kommt seinen Schmerzen bey, wer sagt mir, wer die Ursach sey?

3. Mein eig'nes Herze muß mirs sagen: Des Vatters Zorn und meine Schuld, die, die hat JEsus müssen tragen, mit unbeschreiblicher Gedult. Die über uns entbrannte Glut verlöschte dieses Lammes Blut.

4. O ein Gerichte über alle! GOtt straffte weyland auch wol scharf, als er die Engel nach dem Falle mit Ketten in den Abgrund warf, als er den Adam von sich stieß, die erste Welt ersauffen ließ.

5. Im Schwefel muste Sodom stehen; ein Pharao sank in den Schlamm: wenn Jericho must untergehen, Jerusalem ein Ende nahm. Doch, was ist dieses Straf-Gericht vor dem, was JEsu hier geschicht?

6. Hier muß ja leiden über leiden, der doch die Unschuld selbsten war, an dem sich auch die Engel weiden, der zieret hier den Mord-Altar. O Sünde! was hast du gethan? du brennst den Grimm des Vatters an.

7. Nun, Vatter! hast du deine Flammen in Christi Wunden ausgelöscht, so wirst du mich ja nicht verdammen, weil deines Sohnes Blut mich wäscht: Das halt ich dir im Glauben für, ach! zörne, zörne nicht mit mir.

Mel. JEsu meines Lebens Leben rc.

53) JEsu! du hast Blut geschwitzet, da des Höchsten Eyfer-Glut dich in deiner Angst erhitzet: Bürge! du bezahlst mit Blut; Es fällt von dir auf die Erde, daß ihr Fluch gestillet werde. Dieser wunderbare Schweiß bringt mir Heyl, dir Ehr und Preiß.

2. Ach! was haben meine Sünden dir für Arbeit, HErr! gemacht? was für Angst must du empfinden in der letzten Trauer-Nacht? Doch du woltest aus den Ketten aller Angst mich ganz erretten: dein Blut war das Löse-Geld für die Sünde aller Welt.

3. Gib, mein Heyland! daß die Mühe, welche du an mir gethan, und dein Blut-Schweiß mich abziehe von der breiten Sünden-Bahn. Laß mich wider mich selbst kämpfen bis aufs Blut, und hilf mir dämpfen alle Lust, die dich verhöhnt: Wer recht kämpfet, wird gecrönt.

4. Laß mich deinen Schweiß bedenken, den es dir gekostet hat, mir die Himmels-Ruh zu schenken; daß ich, auf dem Tugend-Pfad stets zu wandeln, mich ergebe, und dir, HErr! zu Ehren lebe, ja für deine Liebes-Treu ewiglich dir dankbar sey.

5. Fiel dein Blut-Schweiß auf die Erde; so bin ich auch Erd und Thon. Gib, daß er ein Thau mir werde in der Hitz, O Gnaden-Thron! Wenn mich Sünden-Angst will drücken; so laß ihn mein Herz erquicken, auch in herber Todes-Pein meinen Lebens-Balsam seyn.

Mel. Wer weiß, wie nahe rc.

54) Komm an den Oelberg, meine Seele! und schaue mit Erstaunen an, ob auch in einer Marter-Höhle was schröcklichers sich zeigen kan? betrachte

trachte hier, was JEsus thut, er schwitzet Blut! er schwitzet Blut!

2. Wen seh ich hier die Kelter tretten? wer färbt hier sein Gewand so roth? wen hör ich hier so hefftig beten? wer ligt betrübt bis in den Tod? bist du es denn, mein JEsu! nicht? wer hat dich also zugericht?

3. Ists Mosis Stab, der dich geschlagen, daß du dein Wasser fliessen läst? was hast du denn für Last getragen, die solchen Schweiß dir ausgeprest? ach! sind es meine Sünden nicht, die dieses Angst-Bad zugericht?

4. Ja, dieser Schweiß kan Zeugniß geben, was ich für Arbeit dir gemacht; und dieses Blut erweiset eben, was dir für Leiden zugedacht. Die Sünden-Arbeit, die ich that, die ists, die dich erhitzet hat.

5. Gib, daß bey mir ein jeder Tropfen auf ein zerknirschtes Herze fleust; laß diese Brunnen sich nicht stopfen, erquicke hier den matten Geist, wenn ihn die Last der Sünden beugt, und aller Safft in mir versiegt.

6. Du hast mir Adams-Schweiß versüsset, der sonsten hier mein Brod vergällt. Wenn nun der Angst-Schweiß von mir fliesset, und in der Noth der Muth entfällt, so laß das meinen Balsam seyn, und alle Mühe benedey'n.

7. Werd ich einmal im Tode schwitzen, so laß mir deinen Todes-Schweiß auch in dem letzten Kampfe nützen, und wenn ich sonst kein Labsal weiß, so mache diese Panacee, daß ich getrost zum Sterben geh.

Mel. JEsu, der du meine rc.

55) Safft vom Felsen, Blut des Hirten, theures Pfand und Löse-Geld! Trank, die Schäflein zu bewirthen, Strom, im grünen Garten-Feld! Thau, vom Himmel, Lebens-Quelle, roth von Farbe, schön und helle! wie soll itzt nach Würden ich, Blut-Schweiß GOttes, preisen dich?

2. O du Krafft der müden Seelen, dring in Blut und

Geist

Geist mir ein. Könnt ich alle Tröpflein zehlen, und mein Herz die Schaale seyn, solches brünstig aufzufassen, ach! ich werde es nicht lassen, sondern, wie man Perlen thut, halten sie in treuer Hut.

3. Fleuß hier ein in diese Höhle, wo der Geist der Andacht glimmt: dich mit meinem Safft vermähle, der dich gerne in sich nimmt. Nicht der Adern Lebens-Röhren, sind die Herberg, einzukehren: Selbst mein Innerstes will dich in sich saugen dürstiglich.

4. Ach, mein JEsu! ich vergehe, meine Liebe dringt mich so. Wenn ich brünstig vor dir stehe, wird mein Glaube stark und froh, weil der heisse Purpur-Regen, der mir bringet lauter Seegen, der aus deinem Leibe ran, auch mein Feuer löschen kan.

5. Durstig bin ich, wie die Rehen, die ein stiller Bach erquickt, wie die zarten Kindlein flehen, wenn sie Milch und Trank erblickt. Nimmer kan ich mich entwöhnen von den süssen Liebes-Thränen, die bey deiner Seelen-Pein, Lamm! aus dir gedrungen seyn.

6. Hochvertraute Himmels-Liebe, die sich selbst im Blute schenkt! fühl ich gleich die Kummer-Triebe, wann mein Herz an Sünde denkt: Ey! so weiß ich bester massen, daß aus deiner Adern Strassen, JEsu, mir das Leben floß, wär mein Leiden noch so groß.

7. Leben ist im Blut begraben, hier die Schaale, dort der Kern. Nun, wie kan ichs besser haben? mir geht auf der Lebens-Stern, der in rothen Tröpflein strahlet. Ist die Sünde nicht bezahlet? ja, aus meines JEsu Schweiß, blickt ein mehr, als güldner Preiß.

8. Triefe denn, du sanftes Oele, von dem Haupt, der Geister Schloß! trief in meiner Wunden Höhle, und der matten Glieder Schooß. Ach! wie sind sie hoch geadelt, was der schwere Fall getadelt, tilgt diß Blut, der theure Safft, der für Schwachheit Stärke schafft.

9. Laß zum Anstrich, wenn ich

ich schmachte, nur dein Blut zugegen seyn. Wenn ich keines Dings mehr achte, und die Augen fallen ein, ey! so kommet, süsse Quellen, meinen Hingang zu bestellen, daß es bey verloschnem Licht mir am Trost gebreche nicht.

Uber der Jünger Schlaf und Sicherheit.

Mel. Christe, der du bist Tag und Licht 2c.

56) HErr JEsu Christ! mein höchstes Gut, wie hat sich doch, in deinem Muth, durch deiner Jünger Sicherheit, vergrössert deine Traurigkeit.

2. Dein Herz leid't Quaal und grosse Noth, die Seele traur't, bis in den Tod, die Angst macht dir so bang und heiß, daß dein Leib triefet Blut für Schweiß.

3. Sie aber, in den Schlaf verliebt, sind deinetwegen unbetrübt, ergeben sich der sanften Ruh, und schliessen ihre Augen zu.

4. Um ihrer willen kränkst du dich, sie unbekümmert legen sich, und schlaffen sicher, gleichsam schier, als ob sie nichts zu thun mit dir.

5. Ach, HErr! so pflegen insgemein wir Menschen durch und durch zu seyn. Wir stehen offtmal in Gefahr, und nehmen es doch selten wahr.

6. Zwar, was den Leib betrifft, sind wir sorgfältig, mehr als g'nug, dafür, und suchen, was uns ist bewust, das dienet zu des Fleisches Lust.

7. Hingegen, was der Seelen noth, da ligen wir, als ob wir todt, und schlaffen offt mit rohem Sinn, ohn' alle Sorg und Furcht dahin.

8. Ach! freylich sind wir solche Leut, ersoffen in der Eitelkeit, und was das nöthigst ist, dahin steht uns gar wenig unser Sinn.

9. Dieweil du aber, mein HErr Christ! ein Heyland voller Sanftmuth bist, der unsre Schwachheit gern verträgt, und uns nicht gar darnieder schlägt;

10. Wolan! ermuntre unsern Geist, daß er zu dem, was himmlisch heist, erreget werd, und unser Herz sich

sich besser schicke Himmelwärts.

11. Der Teuffel, dein und unser Feind, uns stets nur zu verderben meint, und nimmt um nichts so sehr sich an, als dessen, was uns schaden kan.

12. Er hält sich wachsam für und für, tracht', daß er keine Zeit verliehr, auf daß er uns den Weg verleg, und an dem Himmel hindern mög.

13. Ach HErr! so lehre du uns denn, daß solches unser Herz erkenn, und sich nicht minder nehm in acht, als jener, uns zum Nachtheil wacht.

14. Ja, du mein Herz, und du mein Sinn, wach auf, und denke stets dahin, wie du des Feindes List und Tück entgehst und allem Unglück.

15. Es wache wider dich der Feind, so wacht doch für dich auch der Freund, dein JEsus, der bey spater Nacht, am Oelberg betet, seufzt und wacht.

16. Drum bet auch du mit ihm allzeit, und leb in steter Wachsamkeit, so wirst du, jetzt und immerdar, gesichert bleiben für Gefahr.

Uber das Ringen mit dem Tod.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende rc.

57) Der Tod kommt an, da soll ich ringen, darauf ist meiner Seelen bang. Jedoch, getrost! es muß gelingen, weil JEsus mit dem Tod auch rang. Dein Ringen, JEsu, mit dem Tod, erhalte mich in Todes-Noth!

2. Der Sünden HErr, des Richters Strenge, der Höllen Glut, des Todes Grauß, die treiben mich, ach! in die Enge, mein JEsus hält sie für mich aus. Dein Ringen, JEsu, mit dem Tod, errette mich in Todes-Noth!

3. Hier lig ich armer Wurm und bete, ach, kämpfet betend doch mit mir! daß JEsus meine Seele rette, und mich hindurch im Glauben führ. Dein Ringen, JEsu, mit dem Tod, reiß mich aus aller Todes-Noth!

4. So, JEsu, werd ich

nicht erligen, in dich hüll ich mich gläubig ein. Wer mit dir ringt, wird mit dir siegen, der Tod wird jetzt verschlungen seyn. Dein Ringen, JEsu, mit dem Tod, hat es vollbracht, es hat nicht Noth.

Mel. Wer weiß, wie nahe ꝛc.

58) Du einzigs Opfer für die Sünde, das vor der Welt geschlachtet war, wenn ich dich an dem Creutze finde, als auf dem rechten Zorn-Altar, so hör ich, wie dein Mund hier fleht, du opferst Thränen und Gebet.

2. Du fiengst mit Beten an, zu leiden, und darum woltest du auch nicht von deinen Jüngern eher scheiden, bis dein Gebet zu GOtt verricht, da dein Mund kräfftig für die bat, die er dir hier gegeben hat.

3. Noch hefftiger hört man dich beten, nachdem du in Gethsemane dein Seelen-Leiden angetreten, wie steigt das Opfer nach der Höh! wie gehn die Seufzer, Himmel-wärts! du greifst dem Vatter recht ans Herz.

4. Du hattest nicht nur deine Freunde in deines Vatters Schooß gelegt, du batest auch für deine Feinde, daß er sie mit Erbarmen trägt, und denn zu letzte schliessest du die Augen auch mit Beten zu.

5. Jedoch du hörst nicht auf, zu beten, du wilst bey deinem Vatter dort mit deiner Vorbitt uns vertreten, es führt dein Blut für uns das Wort. Und beten wir in deinem Namen, so ist es lauter Ja und Amen.

6. O habe Dank für dein Gebete! wenn ich vor deines Vatters Thron nun auch mit meinen Seufzen trete, so steh mir bey, du GOttes Sohn, hab ich nicht Krafft, so setze du mir deine Krafft im Beten zu.

7. Dein Blut laß selber für mich schreyen, es seufze stets dein Geist in mir, so werd ich dir ein Opfer weyhen, das immer lieblich reucht vor dir, und wenn ich nicht mehr reden kan, so nimm den letzten Seufzer an.

Vom äusserlichen Leiden im Garten Gethsemane.

Uber die Verrätherey Judä.

Mel. Ich ruff zu dir HErr JEsu Christ.

59) Diß war die Nacht der Finsterniß, die JEsum hart gedrücket: Er ward, da er sich küssen ließ, verrathen und bestricket. Die Falschheit grüßt den treusten Freund. Mit Schwerdtern und mit Stangen, voll Verlangen, kam der ergrimmte Feind, den HErren Christ zu fangen.

2. O Sanftmuth, die den Sünder trug, und nicht mit Donner-Keulen, den falschen Mund zu Boden schlug; leit mich in deinen Seilen. Du nimmst von Juda jenen Kuß; drum kanst du den nicht hassen, noch verlassen, der dich in wahrer Buß und Glauben will umfassen.

3. HErr! ich bekenn es, daß ich offt in thörichtem Verlangen, das auf Genuß des Eitlen hofft, die Welt mit Lieb umfangen. Doch gönnst du Juda dein Gesicht, der List und Trug verübet, dich betrübet; ach! so verstoß den nicht, der dich aufrichtig liebet.

4. Ich nahe mich, mein Heyl! zu dir, du heissest mich ja kommen: Ach! nimm den treuen Kuß von mir, du Trost und Heyl der Frommen, mein Herz will dich, der Sünder Heyl, umarmen, doch mit Schämen, Buß und Grämen: so soll den besten Theil, dich, niemand von mir nehmen.

5. Ich halte dich, stärk meinen Schluß, dich nimmermehr zu lassen, bis mich einst wird dein Gnaden-Kuß in jenem Reich umfassen: wo sich stets Treu und Warheit küst, wo nie die reinste Freuden von mir scheiden: wo mir dein Trost versüsst, was bitter war zu leiden.

6. Mein Freund! fragst du den falschen Feind: O

warum bist du kommen? du zeigst ihm, als ein Seelen-Freund, wie leicht er aufgenommen, in Lieb umarmet werden solt; im Fall er nur mit Reue, dich aufs neue, im Glauben küssen wolt': O welche Huld und Treue!

7. Nun dieser Treu erinnre mich, wenn mir die Sünden schmeicheln; empfind ich falscher Zungen Stich, und böser Menschen Heucheln, so gönn mir deinen treuen Rath, wenn Trost in Leidens-Stunden ganz verschwunden: Komm, hilf mir in der That, dich hab ich treu erfunden.

8. Man sucht mit Fackeln in der Nacht, dich, helle Lebens-Sonne! mein Herz, durch deinen Glanz erwacht, verlangt mit deiner Wonne und Freundlichkeit erfüllt zu seyn; bis deine Hand mit Freuden mich wird kleiden in steten Glanz und Schein, den nichts von mir soll scheiden.

Mel. Werde munter mein 2c.

60) Ach mit was betrübten Herzen, mein HErr JEsu, bild ich mir deines Herzens Kummer-Schmerzen, deiner Seelen Unmuth für! den, da Judas sich bey Nacht, mit den Sündern aufgemacht, und am Oelberg eingefunden, du, mein Heyland, hast empfunden?

2. Ach! dein Jünger, der erfahren deine GOtt-vermählte Krafft, und in mehr als dreyen Jahren, was du täglich hast geschafft, hat gesehen und gehört, der, ach! der vom Geitz bethört, liefert dich, als ein Verräther, in die Hand der Ubelthäter.

3. Ja, der alle Treu vergessen, und verkauffet GOtt um Geld, ist so teuflisch und vermessen, da ers mit den Häschern hält, will für Freund erkennet seyn, darf auch, unter gutem Schein, dich, aus falschem Herzen grüssen, und mit seinem Munde küssen.

4. O der Falschheit! O der Lügen! was der Fänger Looß bedeut, soll, O JEsu! dich betrügen, durch verlarvte Freundlichkeit, daß du meynen solt, es sey lauter Redlichkeit und Treu. O ihr rohe Judas-Sinnen!

was

was ist das für Mord-Beginnen?

5. Doch, so pflegt es zu ergehen, gute Wort, aus falscher Gunst, offt auf mancher Zungen stehen, nach verfluchter Judas-Kunst. Wann der Mund sich stellet Freund, ist das Herz doch Spinnen-feind, trachtet nur durch süsse Reden, desto sicherer zu tödten.

6. Weh euch aber, falsche Herzen! die ihr voller Trug und List pflegt durch gute Wort zu scherzen, seyd mit Schalkheit ausgerüst, die ihr Zucker habt im Mund, und doch Gifft im Herzens-Grund. Ihr, des Judas Zunft-Genossen, seyd von Judas her, entsprossen.

7. Euer falsches Lügen-Tichten, eurer Lippen Trügerey, wird der GOtt der Warheit richten, und, für eure Heucheley, den Verdienst, zu seiner Zeit, zahlen nach Gerechtigkeit, und im Himmel, auch auf Erden euch zu Schanden lassen werden.

8. Wohl hingegen, die ihr übet alte Treu und Redlichkeit, die ihr keine Falschheit liebet, noch auf Judas Wegen seyd! Wohl euch, derer überein pfleget Herz und Mund zu seyn! GOtt wird Herz und Mund erfreuen, dort und hier euch benedeyen.

9. JEsu! wollest mich regieren, daß ich nichts, als lauter Treu, laß in Wort und Werken spühren, und kein Falsch nicht in mir sey. Auch bey welchen sich befind, daß sie falsch gesinnet sind, die, HErr, woll'st du von mir weisen, mich aus ihrer Hand entreissen.

10. Wann ich aber ja muß leben unter falschen Leuten hier, woll'st du mir Genade geben, mein HErr JEsu, daß ich mir bilde dich zum Beyspiel ein; meine Tröstung lasse seyn, daß des Judas falsches Küssen du auch selbst hast dulten müssen.

Uber die Verlassung von Jüngern.

Mel. Wer nur den lieben rc.

61) Wo sind, HErr JEsu! deine Freunde? wo ist der treuen Jünger Schaar? wer schützt dich wider deine Feinde? wer ist dein

dein Beystand in Gefahr? wer rettet dich aus deiner Noth? wer geht mit dir bis in den Tod?

2. Ach! so verlassen dich die Deinen? bleibt niemand in der Noth bey dir? im Glücke pflegt mans gut zu meynen; doch dringt ein Unglücks-Sturm herfür, so will, der uns recht standhafft schien, leichtsinnig lauffen und entfliehn.

3. Das muß ich, leider! auch empfinden, denn niemand steht mir redlich bey. Ich darf auf keinen Eydschwuhr gründen. Wie leichtlich weicht der Freunde Treu! läßt sich ein Ungewitter seh'n, so ist es gleich um sie gescheh'n.

4. Doch wohl mir, daß ich JEsum liebe, der keine Treu und Freundschafft bricht. Nichts ändert seiner Neigung Triebe, und seine Liebe wanket nicht. Ja, bräche gleich der Himmel ein, so wird er dennoch standhafft seyn.

5. So bleibst du, JEsu! doch der meine, ich drücke dich an meine Brust. Mein Freund ist mein, und ich bin seine, O Göttlich reine Liebes-Lust! Er ist mein Freund in Freud und Leid, O ungemess'ne Süssigkeit!

6. Mich kan kein Unglücks-Wetter schrecken, mich rührt kein strenger Kummer-Blitz, da mich des Freundes Hände decken, da mir sein Schooß ein sichrer Sitz. Ich lasse dich, mein JEsu! nicht, wenn mir auch Herz und Auge bricht.

Uber die Bande JEsu.

Mel. JEsu, meines Lebens Leben 2c.

62) Frommes Lamm, durch dessen Wunden unser Heyl wird vest gesetzt: Ach! wie hart wirst du gebunden, daß dein Blut die Stricke netzt. Deiner Henker strenge Hände wissen in der Wuth kein Ende, und du gibst mit stillem Sinn dich in ihre Fesseln hin.

2. Mehr als zehen Legionen derer, die um jenen Thron deines grossen Vaters wohnen, steh'n bereit, O Menschen Sohn! deine Ketten zu zerschlagen, deine Feinde zu verjagen; aber

du

du verlangst es nicht, daß man deine Bande bricht.

3. Du bist selber reich an Stärke, Krafft und Allmacht wohnt bey dir; aber hier in diesem Werke geht Gedult der Allmacht für. Sonsten müsten Band und Schlingen wie des Simsons Stricke springen, ja so eilig und so leicht, wie der Zwirn, der Feuer reucht.

4. Frommes Lamm! um meinet willen streckst du deine Hände dar. Um die Schrifften zu erfüllen, läst du von der frechen Schaar allen Frevel an dir üben, und dein unvergleichlich Lieben nimmt die Fesseln willig an, die es doch vermeiden kan.

5. Alles, was du ausgestanden, ist zu meinem Trost gescheh'n. Das Geräthe deiner Banden macht, daß ich kan ledig geh'n. Da man dich gefangen führet, bleib ich frey und unberühret, weil du deiner Ketten Last mir zu gut getragen hast.

6. Habe Dank für diese Güte! gib nun deinen Banden Krafft, und befreye mein Gemüthe auch von der geheimsten Hafft. Laß auch die subtilsten Schlingen gänzlich brechen und zerspringen, daß ich, von der Sünde frey, dein verbundner Diener sey.

7. Laß in meinen Lebens-Tagen den durch dich erlösten Geist keine andern Bande tragen, als die du mich tragen heist: Bande, deiner Furcht und Liebe. Lege meines Fleisches Triebe solche Strick und Fesseln an, die es nicht zerreissen kan.

8. Soll ich einst die Ehr erlangen, daß ich, deines Geistes voll, auch in andern Fesseln prangen, und für dich was leiden soll; ach! so laß mich in den Banden, in Gefängniß, Schmach und Schanden, ja in aller Todes-Pein, ein, dir gleiches Lämmlein seyn.

Mel. Wer nur den lieben rc.

63) Gebundner JEsu! deine Bande legst du um meinet willen an, auf daß ich sie zu einem Pfande erlangter Freyheit brauchen kan, ich sehe dich gebunden

bunden steh'n, und mich in Liebes-Seilen geh'n.

2. Ich lag in lauter Todes-Stricken, der Höllen Bande drückten mich, mich wolte Satans Netz berücken, so nimmst du meine Schuld auf dich, und läst dich binden, daß ich frey von aller meiner Sclaverey.

3. Mit Isaac kommst du gebunden, und legst dich auf den Creutz-Altar. Kein Lamm ward so gedultig funden, wenn es dem Opfer nahe war. Du trittst in deinen Banden her, als wenn es Schmuck zur Hochzeit wär.

4. O! laß mich auch die Bande schliessen, damit ich dein Gefang'ner sey, was Adams Fall in mir zerrissen, das mache nunmehr wieder neu, daß mich dein Geist hinfort zu dir in des Gesetzes Banden führ.

5. Wie Rahabs-Seil, so laß die Bande ein Zeichen der Verschonung seyn. Entziehe mich der Höllen-Brande, und leite mich zum Himmel ein, ja binde meine Seel alsdenn ins Bündlein der Lebendigen.

6. Gib, daß mich dein Gehorsam binde, und dein Gesetz ein Siegel sey, das ich um Arm und Herze winde, die Sünde reiß es nie entzwey. Wirf mir der Liebe Ketten an, die auch der Tod nicht trennen kan.

7. Zeuch mich zuletzt an diesen Seilen gar aus dem Labyrinth der Welt, so werd ich aus dem Kerker eilen, der mich bisher gefangen hält, als ein Erlöster mich erfreu'n, und Freyheit meine Losung seyn.

Mel. Freu dich sehr, O meine rc.

64) Seyd geküsst, ihr JEsus-Bande, fesselt mich auch mit hinein, Bande, die zum Vatterlande, Züge, Rath und Leiter seyn. Braut-Schmuck meines Bräutigams, Stricke des erwürgten Lamms, Seile, die den Irrthum wehren, Ordens-Bande höchster Ehren.

2. Ewig solt ich seyn bestricket, durch euch bin ich frey und loß, des Tyrannen Macht entrücket, der mich in den Kerker schloß. Lob! dem

dem König, der für mich ward gebunden härtiglich, daß ich möchte ledig gehen, und in voller Freyheit stehen.

3. Nicht in Freyheit frecher Sünden, nicht in Ungerechtigkeit. Sich als JEsu Knecht verbinden, das ist Freyheit, Ehr und Freud. Der ist Herr, den JEsus bind't, der sich selber überwind't. Da wird Heiligkeit gegeben, und am End ein ewig Leben.

4. O ihr JEsus-Bande! knüpfet mich zu ihm ins Creutz hinein. Wann die Welt in Wollust hüpfet, soll sie mir gecreutzigt seyn. O ihr Bande! stärkt zum Streit meinen Muth noch in der Zeit, bis ich, frey von allen Banden, herrschen werd in Himmels-Landen.

B. Vor dem geistlichen Gericht.

Mel. Meinen JEsum laß ich nicht 2c.

65) Was für Schande, was für Spott, was für Läst'rung muß ertragen GOttes Sohn, der wahre GOtt! ach wie wird sein Haupt zuschlagen! der verbundnen Augen Licht schont kein Frevels-Diener nicht.

2. Meine Sinnen können nicht allen Schimpf und Hohn bedenken, welche dich, O Lebens-Licht! Sonne der Betrübten! kränken; ach! in dieser Trauer-Nacht stürmt auf dich der Höllen Macht.

3. Dieses alles hast du zwar, liebster Heyland! ausgestanden von der Krieges-Knechte Schaar, die dich hielt in harten Banden; aber bey der Tyranney war ich Armer mit dabey.

4. Strafe nicht in deinem Grimm meine schwere Misethaten, höre meines Weinens Stimm. Ach! wo bin ich hingerathen? was hab ich an dem verübt, der mich doch so treu geliebt?

5. Hab ich zu der bösen Rott und zu Spöttern mich gesellet; ach! so gib nunmehr, O GOtt! daß diß ganz sey abgestellet. Hinfort

fort halt ich mich zu dir, treuer JEsu! hilf du mir.

Von falschen Zeugen.

Mel. Freu dich sehr, O meine rc.

66) Falsche Zeugen, falsche Zungen klagen dich, mein JEsu! an, die man nur dazu gedungen, die dem Satan zugethan. Satan selbst verleumdte dich, bis er schimpflich von dir wich: und so hilfst du noch in Gnaden, dem der Satan sucht zu schaden.

2. Laß es mich, wie du, HErr! leiden, wenn die böse Zunge sticht. Laß mich alles das vermeiden, was ein Lügner von mir spricht. Laß mich ohne Heucheley, voll Gerechtigkeit und Treu, Warheit stets im Munde führen, und die Zunge wol regieren.

3. Laß mich alle Falschheit hassen, laß mich, allen Lügen feind, das Verleumden unterlassen, daß mein Mund der Warheit Freund ist, und bleibt, und im Gericht nie ein falsches Zeugniß spricht: Weil die Falschheit unterliget, und die Warheit endlich sieget.

4. JEsu! wann ich auch hier leide falscher Leute Schand-Gedicht, sey dein Leiden meine Freude. Muß ich dort vor dein Gericht, dem man nicht entgehen kan; ach! so sieh mich gnädig an, was mich dort könnt' überzeugen, laß durch dein Verdienst, HErr! schweigen.

Mel. Mein Wallfahrt ich rc.

67) Was zag ich, wann der Höllen Macht mit Lügen auf mich wütet? wann mich die ganze Welt verlacht, und List und Trug ausbrütet? Sie hat des höchsten Vatters Sohn, der Warheit widersprochen, die Warheit selbst hat ihren Hohn und frechen Trotz gebrochen.

2. Viel falsche Zeugen fochten an, die überreine Lippen, in den man kein Falsch finden kan, doch wie die veste Klippen durch keiner Wellen Sturm zerbricht, wie scharfe Winde rasen; so wenig kan diß helle Licht ihr Läster-Maul ausblasen.

3. Ihr Zeugen stimmt nicht überein, und macht sie selbst zu Schanden. Aufs

letzte bringt man zwey herein, die einig noch vorhanden, diß, sprechen sie, diß ist der Mann, der neulich dorfte sagen: Ich bin es, der die Hände kan an GOttes Tempel schlagen:

4. In dem so manche Faust gewerkt, in vieler Jahr-Umlauffen, den will, eh als ein Mensch vermerkt, ich werfen übern Haufen. Und wann der dritte Sonnenschein wird um die Erde gehen; soll von Grund auf, durch mich allein, ein neuer Bau da stehen.

5. Doch, weil sie nicht mit einem Mund die Lügen können stärken, und all ihr Klagen ohne Grund, und ihr Betrug zu merken; steht Caiphas endlich auf, und fragt: Wilst du noch länger schweigen zu diesem, was man auf dich sagt, was diese von dir zeugen?

6. Als JEsus noch kein Wort vorbringt, da läst sich Caiphas hören: Bey GOtt, der alles schafft und zwingt, den Erd und Himmel ehren, beschwöhr ich dich, red aus, und sag, (damit wirs klar erkennen) ob du der Christus? ob man mag des Höchsten Kind dich nennen?

7. Du sagst's, spricht JEsus: Ja, ich bin, den GOtt ins Fleisch gesendet. Ich sag euch diß noch, wann ich hin, und nun mein Werk vollendet, solt ihr an GOttes rechten Hand des Menschen Sohn erblicken, der, auf der Wolken, Leut und Land sich wird zu richten schicken.

8. Da sprang der Hohepriester auf, und riß sein Kleid in Stücken, und schrie: will nun der Richter-Hauf noch viel um Zeugen schicken? Er lästert GOtt, ihr habts gehört, was jetzt sein Mund verjähet, der den, den Erd und Himmel ehrt, so grausam hat geschmähet.

9. Was dünkt euch? soll man diese That, den Frevel, mehr gestehen? Nein, warlich, rufft der ganze Rath, das Recht muß vor sich gehen. Tragt mit der Pest nicht mehr Gedult, und, wie wir alle schliessen: Er sterb! er sterbe! diese Schuld ist nur durchs Creutz zu büssen.

10. Indem trifft einer Petrum an, und spricht: Ich mag wol sagen, dir steckt im Herzen dieser Mann, was will man weiter fragen? du bist aus Galiläer Land. Bald kommen mehr gelauffen, und sprechen: Du bist ihm verwandt, und aus der Jünger Hauffen.

11. Nein, spricht er, ich weiß von ihm nicht. Wilst du diß noch verneinen? sagt ihm ein and'rer ins Gesicht; was denkst du, daß wir meynen? Man kan die Galiläer recht aus deiner Sprach erkennen? Wie, schreyt des Hohenpriesters Knecht, soll man die Zeugen nennen?

12. Hab ich dich nicht in dieser Nacht, als JEsum wir gebunden, (bedenke nur, was du gemacht) im Garten selbst gefunden? Da fängt er an, und rufft, und schwöhrt, und wünscht, daß alle Plagen, wo er des Menschen je begehrt, auf seinen Kopf einschlagen.

13. Als er noch redet, kräht der Hahn, indem sich JEsus wandte, er sahe Petrum herzlich an, der seinen Fall erkannte mit Ach und Reu, und Scham und Leid, er eilet nach der Thüren, und weiß für höchster Traurigkeit, schier keinen Trost zu spühren.

14. Jetzt fällt ihm Christi Warnung ein, jetzt sein so theur Versprechen, sein Herze will für Angst und Pein in tausend Stücke brechen; die Augen rinnen nach und nach, die heissen Thränen fliessen, die Thränen, die gleich einem Bach, von beyden Wangen schiessen.

Von JEsu Leiden in des Hohenpriesters Pallast.

Mel. An Wasserflüssen Babylon &c.

68) Wem leget ihr die Fesseln an? ihr frechen Jacobs-Kinder! was schliest ihr den gerechten Mann? ihr hochverwegnen Sünder! was hat er wider euch gethan? wie kommet ihr auf diesen Wahn? daß ihr, mit Spieß und Stangen, den frommen Friedens-Fürsten greifft, und grausamlich von hinnen schleifft, den ihr sonst nie gefangen?

2. Er hat im Tempel öffentlich so manchen Tag gelehret, und doch keinmal gefürchtet sich, wann ihr ihm zugehöret: Wie kommts dann, daß jetzt euer Zorn läst sehen seinen Stachel-Dorn, damit ihr ihn verletzet? vielleicht ist jetzt der Teuffel loß, drum wird auch euer Grimm so groß, damit ihr an ihn setzet.

3. Du aber gehest willig mit, mein Heyland! wie sie wollen, du wegerst auch nicht einen Schritt, den Rasenden, den Tollen. Es gilt dem Hohenpriester zu: Hilf, lieber GOtt! was leidest du bey diesen fetten Farren? mein Mund erstarrt, mein Herze bricht, daß dich, der edlen Weisheit Licht, so ängstigen die Narren.

4. Die Ochsen waren angeflammt, den HErren aufzureiben, die Hunde spürten insgesammt, wo etwas aufzutreiben, das wider meinen Heyland lief. Ein Paar der besten Lügner rief: Er will den Tempel brechen, und ihn in dreyer Tage Lauf, wied'rum, wie jetzo richten auf, den Frevel muß man rächen.

5. Diß war ein Fund für Caiphas, der bald anhub zu fragen: Antwortest du dann nichts auf das, was diese beyde klagen? Mein Heyland aber sprach kein Wort, d'rum fuhr der Hohepriester fort bey GOtt ihn zu beschwören, daß er für seinem Priester-Thron nur sagt: ob er, als GOttes Sohn, sich wolte lassen ehren.

6. Wie nun des HErren Ja erschallt, da war der Tod verdienet. Worauf die Knechte sich alsbald ganz grausamlich erkühnet, zu schlagen in das Angesicht, das jetzt verbunden sahe nicht, und höhnisch drauf zu fragen: Weissag uns, Christe, wer dich schlägt? weissag uns, wer die Hand jetzt regt, dich abermal zu schlagen?

7. Ach, wehe meiner Missethat! ach, wehe meiner Sünde! die JEsum so gemartert hat, gleichwie ich hier befinde; dann alle Last, die er jetzt trägt, die Stricke, die man ihm anlegt, den

Spott, den er muß sehen, die Streiche, die er traurend fühlt, und was man sonsten mit ihm spielt, das solte mir geschehen.

8. Ach! meine Hoffart hats gemacht, daß JEsus nichts gegolten; mein Ehr-Geitz hat's dahin gebracht, daß Christus ist gescholten: Mein Gotteslästern lästert ihn, man läst den Speichel auf ihn fliehn von meiner Laster wegen: Die Wollust, der ich nachgedacht, hat seine Backen roth gemacht, nach so viel harten Schlägen.

9. O Lieb! O kräfftige Gedult! die gar nichts weiß vom Wanken, besonders ihre Gnad und Huld erhält in guten Schranken, die keine Noth noch Schmach abhält von der einmal geliebten Welt, O Wunder, über Wunder! O reine Treu! O grosse Brunst! O Bruder-Herz! O Gnad und Gunst! die aller Liebe Zunder.

10. Ich kan nicht gnugsam dankbar seyn für diese grosse Treue. Doch bild ich mir, O Bruder! ein, daß es dich hoch erfreue, wann ich nur immer denk an dich, und deiner Marter tröste mich, versichert, daß dieselbe ein ewig's Leben wiederbracht, und uns die Thüren aufgemacht zum Sternen Lust-Gewölbe.

11. So laß nun deine Lieb in mir auch eine Lieb erwecken, daß meine Sinne für und für, für Haß und Neid erschrecken, daß ich dem Nächsten Gutes thu, und ihm, aus Liebe spreche zu, mich auch hinführo hüte, daß weder Stolz noch Völlerey, noch böser Lüste Phantasey, beherrsche mein Gemüthe.

Von der Verspott- und Verspeyung.

Mel. Wer nur den lieben rc.

69) Komm, Seele! Christum zu beschauen, wie er so sehr verspottet steht, wie er geschlagen und gehauen, im Leiden immer weiter geht. Schau das verschmähte Angesicht, das so erbärmlich zugericht.

2. Schau, es bedecken seine Wangen, Blut, Unflat,

flat, Speichel, Koth und Mist, die sonsten als die Rosen prangen, weil er der Allerschönste ist. Schau das verspeyte Angesicht, beweget diß dein Herze nicht?

3. Schau, wie es endlich wird verdecket, ein Narrenspiel daraus gemacht, wie weit die Sünde sich erstrecket, wohin sie JEsum hat gebracht. Schau das verdeckte Angesicht, schau, was die Sünde angericht.

4. Schau ferner, wie er wird geschlagen, zerfleischt, zerstossen und zerraufft. Ach! schau die tausendfache Plagen, schau, wie das Blut herunter laufft. Schau das geschlag'ne Angesicht und GOttes strenges Zorn-Gericht.

5. Betrachte, wie der Läster-Zungen ihr höllisch- und verfluchter Gifft, so grausam auf ihn angedrungen, wie er sein zartes Herze trifft. Schau das verlästert Angesicht, und denke ja an deine Pflicht.

6. Sag Seele, kanst du dich entschliessen, zu leiden, wie dein JESUS thut? Wird nicht dein Thränen-Bach bald fliessen, ja, wo es möglich gar das Blut, wenn du sollst Speichel, Hohn und Spott ertragen von der bösen Rott?

7. Was denkst du, wann du wirst geschlagen, wann du must ein Gelächter seyn? Kanst du auch Lästerung ertragen? findt sich nicht Zorn und Rache ein? Ach! prüfe, ob du, als ein Christ, so, wie dein HErr, gesinnet bist.

8. HErr JEsu! sende doch herwieder von oben deines Geistes Krafft, daß einsten deine schwachen Glieder, gestärkt durch deiner Wunden Safft, auch willig an das Leiden geh'n, ja bis in Tod gern bey dir steh'n.

Von der Verläugnung Petri.

Mel. Kommt her zu mir, spricht GOttes Sohn rc.

70) HErr JEsu, ach! wie schmerzt dich das, dein Petrus, der sich so vermaß, mit dir in Tod zu gehen, verläugnet dich zum drittenmal, hab ich dann

aber solche Qual dich nie gemacht ausstehen?

2. Hab ich dir nicht offt angelobt, wann alles gleich darwider tobt, an deinem Sinn zu halten? wie wird denn nun die Pflicht erfüllt? ach! eh' es Leib und Leben gilt, sieht man mich schon erkalten.

3. Du sanftes Lamm, du starker Leu, hier steh'st und red'st du ohne Scheu, verträgest Hohn und Schläge. Dein Petrus, ach! der ligt dir an, er fühlt es jetzt, was er gethan, dein Anblick macht ihn rege.

4. O Liebe, blick auch mir ins Herz, schmelz mich in Thränen, Reu und Schmerz, von wegen meiner Schulden. Druck deine Warheit mir recht ein, daß ich davon kan Zeuge seyn, und lehr mich alles dulten.

Mel. JEsu deine heil'ge Wunden etc.

71) JEsu! wie war dir zu Sinne, da dein Petrus, welcher dich sehr geliebt vom Anbeginne, so gar hart verfluchte sich, daß er nicht dein Jünger sey, nur daß er sich machte frey von dem Spott- und Hohn-Gelächter jener rohen Knecht und Wächter?

2. Zwar man legte Strick und Bande dir mit größtem Frevel an: zwar man hat dir Schmach und Schande ohne massen angethan: Backen-Streiche, Spott und Hohn, JEsu! marterte dich schon; doch dich hat auch diß gequälet, daß dein Jünger so gefehlet.

3. Doch dir giengen diese Schmerzen, die dir Petri Fall gebracht, nicht so sehr und tief zu Herzen; als die Angst, so dir gemacht Judas, das verlohrne Kind, dem die unerlassne Sünd hier den Tod, und nach dem Leben Höllen-Qual zum Lohn gegeben.

4. Zwar hat's Petrus grob versehen, daß er seinen HErrn verneint, nur dem Schimpfe zu entgehen; doch er gehet und beweint diese Sünde bitterlich, und hält sich allein an dich, als durch den die Sünder leben, d'rum wird ihm die Schuld vergeben.

5. Judas aber war vermessen,

messen, gieng in seiner Boßheit hin, hat der wahren Buß vergessen, und geräth auf solchen Sinn, daß er, als verstockt, verrucht, deine Gnade nicht mehr sucht, endlich in Verzweiflung stirbet, und an Leib und Seel verdirbet.

6. JEsu! hilf mir durch dein Leiden, deine Bande, Hohn und Spott, alle Sünd und Laster meiden von jetzt an, bis in den Tod. Solt ich aber mich versehn, laß mit Petro mich aufstehn, Thränen, so wie er, vergiessen, nicht mit Juda ewig büssen.

Mel. O Mensch bewein dein Sünde etc.

72) Kommt her, ihr Christen! sehet an, wie Petrus einen Fall gethan, und nehmet wol zu Herzen, wie sehr wir Menschen in Gefahr, und wie der böse Feind so gar nicht sey gewohnt zu scherzen. Ach! Petrus, welcher zugesagt, daß er mit Christo unverzagt zum Tode wolle gehen, der wird in solche Furcht gejagt, daß er, da man von Christo sagt, nichts will von ihm gestehen.

2. Da Christus in der ersten Nacht zum Hohenpriester ward gebracht, gleich als ein Ubelthäter, steht Petrus bey der Knechte Schaar, denkt nicht, daß ihn nehm jemand wahr, der irgend sein Verräther; Bald aber, da er wird erkennt, sein Herz für Furcht und Schrecken brennt, daß er es hoch bezeuget, er wisse nicht, wer JEsus sey, ja er darf schwören ohne Scheu, er sey ihm nichts geneiget.

3. O Peter! wie ist das gemeint? daß deine Zunge den verneint, der dich bisher gelehret, und zum Apostel hat gemacht, ist diß nach deinem Wort vollbracht, das man von dir gehöret. O JEsu! was für Qual und Pein muß wiederum entstanden seyn, in deiner Seel und Herzen? der mit dir geh'n wolt in den Tod, verläugnet dich aus Furcht der Noth, das bringt ja freylich Schmerzen.

4. Jedoch, so sind wir über-

überal, wir fürchten weder Bley noch Stahl, so lang wir keines sehen; so bald uns aber die Gefahr beginnt zu werden offenbar, so ist es schon geschehen; so ist uns JEsus nicht bekandt, so machen JEsu Strick und Band, daß wir ihn nirgend kennen; so wissen wir nicht, was man sagt, wann man von JEsu redt und fragt, und will uns Christen nennen.

5. Allein, weil Petrus nach der That, so bald der Hahn gekrähet hat, und JEsus ihm gezeiget die Augen seiner Freundlichkeit, zur Busse wieder ward geleit, daß er sein Herz geneiget zur Reu und Leid, und bitterlich geweint; so soll ein jeder sich zur wahren Busse schicken: Wer, gleichwie Petrus, Sünde thut, laß auch, wie er, die Thränen-Flut sich wiederum erquicken.

6. Es sey die Sünde, wie sie will, sie seyen wenig, oder viel, wer sich zur Busse kehret, und wenn ihn GOttes Gnade rührt, sich wider den, der ihn regiert, nicht freventlich empöret, noch widerstrebt dem Heil'gen Geist, vielmehr gehorsam Folge leist, dem werden sie nicht schaden. Das Mittel unsrer Seeligkeit ist, durch die Busse, zubereit, uns armen Sünden-Maden.

7. O JEsu! der du gnädiglich den Petrum angesehn, der dich verläugnet und verschworen, und seine Thränen hast erkennt, daß du ihm wieder zugewendt, was er zuvor verlohren, die Gnade der Gerechtigkeit; ach hilf! daß wir auch allezeit zur wahren Buß uns finden, und deiner Gnaden nehmen wahr, die sich macht herrlich offenbar, durch Warnung für den Sünden.

Vom Stillschweigen JEsu.

Mel. Der Tag ist hin etc.

73) Verstummtes Lamm! das vor dem Scheerer schweiget, das seinem Volk durch sein Exempel zeiget, wie Sanftmuths-voll, wie stille bey der Pein, ein Christen-Herz in Unschuld könne seyn.

2. Du

2. Du hast, was ich verschuld, auf dich genommen, und bist für mich in solche Noth gekommen, du must, als Bürg, hier stumm und schamroth steh'n, daß vor Gericht ich könne frey ausgeh'n.

3. Ach! hilf auch mir, wenn ich verfolget werde, wenn Satans Heer, wenn Hölle und die Erde sich wider mich aufmacht, und an mich will, als wie ein Lamm, zufrieden seyn und still.

4. Komm, stilles Lamm! schließ meines Mundes Pforten, damit er nicht mit unbescheidnen Worten, dem tollen Feind, in seiner Raserey, zur ew'gen Schand und Schaden ähnlich sey.

5. Doch gib mir auch die Gnade, dich zu ehren mit meinem Mund, und deinen Ruhm zu mehren. Nicht alle Wort zu deinen Ehren ein, laß mich beredt in deinem Lobe seyn.

6. Es müsse nichts aus meinem Munde gehen, als was vor dir, mein Heyland, kan bestehen, kein schandbar Wort, kein Scherz, noch was die Welt, für Zeit-Vertreib und für erlaubet hält.

7. Lamm! lehre mich, selbst auf dich Achtung geben, nicht, wie die Welt, in Tag hinein zu leben. Schieb allezeit vor meines Herzens Thor, wann dir's gefällt, mir Schloß und Riegel vor.

Von JEsu Leiden

C. Vor dem weltlichen Gericht.

Mel. Wer nur den lieben rc.

74) Gebundner JEsu! jene Stricke, womit man dir die Hände band, versprechen mir ein ewig Glücke, und sind mir ein Versichrungs-Pfand, daß ich nun von der Sclaverey der Höllen ganz erlöset sey.

2. Entblößter JEsu! deiner Glieder bejammerns-

werthe Pein und Schmach gibt mir die Ehre reichlich wieder, die mir von Adam her gebrach. Ich bin bloß von Gerechtigkeit, drum wird dein Spott mein Ehren-Kleid.

3. Gestäupter JEsu! jene Schläge, die dein gestäupter Rücken fühlt, bezeugen, wenn ich sie erwege, was schon auf mich war abgezielt. Ich solt der schweren Höllen-Pein auf ewig unterworfen seyn.

4. Ach, blut'ger JEsu! deine Liebe ist warlich groß, ja Wunder-groß; du machst mich frey aus reinem Triebe, du deckst mich liebreich, da ich bloß. Ja du vergiessest nur dein Blut, mein Heyland! mir, ja mir zu gut.

5. Gedult'ger JEsu! wenn ich leide, so gib mir auch durch deine Huld, daß meinen Geist dein Beyspiel weide, und leit ihn liebreich zur Gedult; daß er dir auf der Schmerzens-Bahn mit stiller Sanftmuth folgen kan.

6. Getreuer JEsu! wenn ich sterbe, so gib, daß ich den matten Geist mit deinem Blute lab' und färbe, das dir die Geissel jetzt entreist. So geh ich ein zur Ewigkeit, wo mir kein Leiden ferner dräut.

Mel. Wer nur den lieben etc.

75) So freudig darf mein JEsus sagen: Wer kan mich einer Sünde zeih'n? es mögens alle Feinde wagen, und tausend Lästerungen spey'n, so zeiget doch die Unschuld frey, daß er die Warheit selber sey.

2. Man stellet wol viel falsche Zeugen, gerechter JEsu, wider dich; allein sie müssen endlich schweigen, die Lügen halten nicht den Stich. Was du gesagt, das trifft auch ein, dein Wort muß Ja und Amen seyn.

3. Es mag Pilatus immer fragen: Was in der Welt die Warheit ist? man mag dich auf den Backen schlagen, wenn du der Warheit Zeuge bist; die Sonne scheint doch immer klar, was wahr ist, bleibet ewig wahr.

4. Du leidest um der Warheit willen, und hattest sonsten

sonsten nichts gethan, was du geredt, wilst du erfüllen, kommt es auf Blut und Leben an. Du scheuest nicht die ärgste Noth, gehst mit der Warheit in den Tod.

5. Laß mich die Warheit auch bekennen ohn Unterscheid vor Freund und Feind. Der ist kein wahrer Christ zu nennen, der es nicht treulich mit dir meynt. Im Herzen muß der Glaube rein, im Munde das Bekänntniß seyn.

6. Wer mit den Lippen dich bekennet, und dich verläugnet mit der That, der hat sich schon von dir getrennet, weil er nur Schein für Wesen hat. Bekenn ich dich, so gib dabey, daß auch mein Leben lauter sey.

7. Dein Wort wird ewig wahr verbleiben, und diese Warheit laß in mir bis in den Tod versiegelt bleiben. Bekenn ich dich vor Menschen hier, bekennst du mich, O GOttes-Sohn, auch einst vor deines Vatters Thron.

Von der Verspottung und Verspeyung.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

76) Bist du es denn, du Ehren-König! auf den die grosse Schmach hier fällt? mein Aug entsetzet sich nicht wenig, daß man dich also schimpflich hält. Du bist ja selbst der grosse GOtt, und gleichwol hier der Leute Spott.

2. Was hör ich doch für Lästerungen? was gibt man dir für Laster schuld? hier zischen lauter Natter-Zungen, das hörst du alles mit Gedult, man speyet dir ins Angesicht, du thust, als merkest du es nicht.

3. Es schreyet der verdammte Hauffen, du hörest es gelassen an; du läst dich schlagen, peitschen, rauffen, als hätte man dir recht gethan. Kein Schimpf ist auf der ganzen Welt, der nicht auf dich, Lamm GOttes, fällt.

4. Du hängest zwischen Erd und Himmel, da gehet erst das Spotten an. Wie tobt das Jüdische Getümmel? wie bleckt der Kriegesknecht

Knecht den Zahn? der Mörder selbst an deiner Seit vermehrt durch Spott dein Herzeleyd.

5. Pfui! ruffen diese Bösewichter, und schütteln ihren Kopf vor dir. Ja noch viel and're Splitter-Richter verspotten meinen König hier. Der hochgelobte GOttes Sohn stirbt unter lauter Schmach und Hohn.

6. Das hätt' ich alles sollen leiden, mein Ehrgeitz war nur Schuld daran; doch du läst dich mit Schande kleiden, daß ich bey Ehren bleiben kan. Du trägst den Speichel, ich die Cron, du Schmach, und ich den Schmuck davon.

7. Ich nehme Theil an deinem Spotte, so hab ich Theil an deiner Ehr. Beschimpft mich auch die böse Rotte, so gib, daß ich's gedultig hör! Wer deine Schmach hier auf sich nimmt, dem ist der Ehren-Stuhl bestimmt.

Mel. HErr JEsu Christ wahr Mensch 2c.

77) HErr JEsu! wahrer Mensch und GOtt, ach! wie viel Schmerzen, Angst und Spott, macht dir der Krieges-Knechte Schaar, die voller Frevel-Hochmuth war.

2. Du höchster Herrscher aller Herrn, du grosser König nah und fern, du wirst belegt mit Schmach und Pein, dem alles solte dienstbar seyn.

3. Du Weisester, vom grossen Rath, du Mächtigster, von Krafft und That, du wirst verhöhnet und verlacht, und wie ein albrer Thor veracht.

4. Ein Lumpen-Purpur ist das Kleid, in dem du, HERR der Herrlichkeit! dem Volke wurdest vorgestellt, das dir zum Tod ein Urtheil fällt.

5. Dein Scepter ist ein leichtes Rohr, das man dir schläget um das Ohr, mit Dornen wird dein Haar und Haupt, an statt der Königs-Cron umlaubt.

6. Sie steh'n und neigen sich vor dir, mit höchst-verfluchter Ungebühr, und was sie thun, muß insgemein zu deinem Schimpf und Schanden seyn.

7. Ach GOtt! wer ist, der sagen kan, was sie für Drangsal dir gethan? Kein Knecht, kein Sclav wird so vernicht, als du bist worden zugericht!

8. Wer hat doch je gehört einmal, daß man mit solcher Pein und Qual, hat jemand so verwundt, wie dich, mit Stachel-Dornen jämmerlich?

9. Wol aber mir! durch deine Schmach, und viel erlitt'nes Ungemach, bin ich, HErr JEsu! quitt und frey, von aller Teufels-Tyranney.

10. Ich, als ein frevler Sünden-Knecht, hätt' allerdings mit Fug und Recht erleiden sollen Schläg und Streich, im Sonnen-losen Höllen-Reich.

11. Jetzt aber, weil du meine Plag, und was zu leiden auf mir lag, an meiner statt getragen hast, so bin ich frey von solcher Last.

12. Nun wird das Ehren-volle Kleid, mir werden in Gerechtigkeit, die unverwelckte Lebens-Cron ist mir bereit im Himmels-Thron.

13. Dein Stab und Stecken werden mich bewahren, nun und ewiglich. Ja, du, und aller Engel Heer wird mir beweisen Gnad und Ehr.

14. Hinführo hat dein Leid ein End, und mir ist nunmehr zugewend, mit dir, ohn alles Ziel der Zeit, die höchst-vergnügte Seeligkeit.

15. Ach HErr, ach JEsu! Dank und Preiß, sey dir nach allerbester Weiß, aus aller meiner Macht und Krafft, um was du Gutes mir geschafft.

16. Hilf, daß ich allzeit, Andachts-voll, bey mir bedenke recht und wol, wie sau'r es dir, HErr, worden sey, bis du mich machtest Sünden frey.

17. Ja, laß auch mich hinfort der Zeit, nicht mehr zur Ungerechtigkeit, mein Herz ergeben; sondern dir, HErr JEsu! dienen für und für.

18. Was heilig, löblich, und was gut, das pflanz in meine Seel und Muth, auf daß dein Leiden, Straf und Pein,

Pein, an mir auch mögen fruchtbar seyn.

Von der Geisselung und Crönung.

Mel. O Traurigkeit ꝛc.

78) O falsche Treu! O Heucheley! ist das nicht Sünd und Schande? JEsum will man dulten nicht in dem Lebens-Lande.

2. Sünd, Höll und Tod, ja Seelen-Noth, mit dem Erlöser kämpfen, wollen, ihrer Meynung nach, seine Gottheit dämpfen.

3. Die freche Schaar ganz offenbar den zarten Leib entkleiden, speyen ihm ins Angesicht, doppeln Pein und Leiden.

4. Zu Spott und Hohn sie eine Cron aus scharfen Dornen flechten, setzen solche auf das Haupt JEsu des Gerechten.

5. Ja, was noch mehr, sie geisseln sehr, durchbohren und durchpfriemen meinen JEsum, daß sein Leib voller Wunden-Striemen.

6. Es wird auch nicht vor dem Gericht ihr Haß und Neid geschlichtet, bis sie durch des Creutzes Pein JEsum hingerichtet.

7. Laß, JEsu! mich Zeit Lebens dich mit meinem Herzen fassen, und mich auf dein theures Blut vestiglich verlassen.

8. Mein Sünden-Leid, mein' Uppigkeit hat dich so hart geplaget: JEsu! meine Missethat hat dich angeklaget.

9. Hilf GOttes-Lamm! mein Bräutigam, durch deine Gnad und Güte, daß ich hinfort bessre mich, und für Sünden hüte.

10. Und denn allein auf deine Pein, auf dein so schweres Leiden, mag gesegnen diese Welt, und von hinnen scheiden.

Mel. Erwünschter Brunnquell ꝛc.

79) Komm, Seele! mit betrübten Blicken, und schaue deinen Bräutgam an. Betrachte seinen blut'gen Rücken, den man vor Blut nicht kennen kan. Komm her, die Dornen zu erwegen, die sich um seine Schläfe legen.

2. Hie stehet, wie ein armer Sclave, der HErr, den

den Erd und Himmel ehrt; hier dultet er dieselbe Strafe, die sonst den Knechten zugehört; hie låst er mit dem Fluch der Erden sein Seegen-Haupt gecrönet werden.

3. Erzitt're, Seele! wenn du siehest, was an dem grünen Holz geschicht. Bedenke, wie du heimlich fliehest, wenn dich der Himmel zu sich zieht. Hie wird der Rücke dem versehret, der GOtt den Rücken nie gekehret.

4. Dein eitles Haupt trägt manche Crone, die es doch billig Demuth voll vor deines Schöpfers hohen Throne zu seinen Füssen legen soll. Hie låsst sich dessen Haupt entehren, dem alle Cronen zugehören.

5. Erschrick, O Seele! vor der Strenge, damit GOtt deine Sünden rächt. Kommt GOttes Sohn in solch Gedränge; was wartet auf den bösen Knecht? muß selbst die Unschuld Streiche fühlen; wie wird man mit dem Sünder spielen?

6. Ach, Mittler! laß dein Blut mich schützen, wenn GOttes strenger Zorn erwacht. Laß du mir deine Schläge nützen, wenn ich, was Schläge werth, vollbracht. Laß deine Dornen mich umzäunen, wenn Tod und Hölle mir erscheinen.

7. Ich flieh allhier zu deinen Wunden, ich fasse deinen Creutzes-Pfahl, an welchen man dich angebunden, wenn auf mich blitzt des Fluches Strahl. Will Mosis Stab mich blutig schlagen, wirst du für mich die Streiche tragen.

8. Gerath ich offt auf böse Wege, führt mich mein Fleisch in Sünden ein; so wird mir wegen deiner Schläge, dein Vatter nun gelinder seyn. Denn, da auf dich die Geisseln zielen, so werd ich nur die Ruthe fühlen.

9. Ich danke dir mit frohem Herzen, gerechtes Lamm! für solche Pein; ich danke dir, für deine Schmerzen, die meiner Schmerzen Pflaster seyn. Ich danke, daß dich Dornen stechen, von

von welchen ich kan Rosen brechen.

10. Mach mich so treu durch deine Striemen, wie deiner ersten Boten-Schaar, die selbst in Trübsal, voller Rühmen, in Schlägen voller Jauchzen war, die frölich, und im vollen Springen gestäupet von dem Rathe giengen.

11. Erlöser! lege deinen Dornen den Seegen-reichsten Nachdruck bey. Gib ihnen Krafft, mich anzuspornen zu einer unverfälschten Treu. Bis ich dir kan daselbsten dienen, wo Rosen ohne Dornen grünen.

Mel. Wer nur den lieben rc.

80) O reiner Leib! O zarte Glieder! wie grimmig raset man in euch? die Last drückt euch zur Erden nieder, es folget immer Streich auf Streich. Ein Würger treibt den andern an, wie er euch martern will und kan.

2. Von Dornen ist das Haupt zerrissen, die Backen sind von Schlägen wund. Die Augen lassen Thränen fliessen; wie aufgeschwollen ist der Mund? man kennt des Schönsten Angesicht für lauter Koth und Speichel nicht.

3. Man siehet, wie auf Brust und Rücken ein Strieme an dem andern ligt, die Hände starren von den Stricken, und was die matten Schultern biegt, hat ein so schröckliches Gewicht, daß alle Krafft darunter bricht.

4. Der Nagel steckt in Händ und Füssen, die Armen werden ausgespannt, die Adern vollends aufgerissen, die Seite von dem Speer durchrannt, so, daß kein Glied mehr übrig bleibt, daran sich nicht der Mörder reibt.

5. So muß dein Leib, O Sünden-Büsser, durchaus für mich geopfert seyn. Ich sollte darum viel gewisser mich der bezahlten Schuld erfreu'n, die meine Glieder hier gemacht, da sie in Sünde zugebracht.

6. Ach, laß mich diese Huld erwiedern, nimm meinen Leib zum Opfer hin; gib, daß ich nun mit allen Gliedern dir auch hinfort erge-

geben bin. Ja, fange von dem Herzen an, und mach dir alles unterthan.

7. Hilf, daß ich meinen Leib betäube, und meine Glieder tödten kan. Nimmst du mich hier an deinem Leibe als ein lebendigs Gliedmaß an, so gib mir nun auch Krafft dabey, daß ich es unauflöslich sey.

Mel. Freu dich sehr, O meine rc.

81) Unser Heyland steht gebunden, voller Striemen, voller Blut, und fühlt so viel neue Wunden, als der Büttel Streiche thut. Seht, was seine Liebe kan! und wir denken kaum daran, daß er, wegen uns'rer Schulden, dieses alles muß erdulten.

2. Da die Welt in Seide pranget, steht ihr König nack't und bloß, da er anders nichts verlanget, als, uns in des Vatters Schooß dermaleins zu führen ein, lassen wir vom eitlen Schein lieber, als von seinen Schlägen, unsern schnöden Sinn bewegen.

3. Lehre mich, O Heyl der Armen, JEsu, deiner Streiche Werth, was dadurch für ein Erbarmen, und für Trost mir widerfährt, daß dein Blut, so von dir fleust, ein bewährter Balsam heist, der die alten Sünden-Beulen kan mit einem Tropfen heilen.

4. Laß mich etwas mit empfinden, wie dich deine Geissel schmerzt, wenn mein Herz durch schwere Sünden, JESU, deine Gunst verscherzt. Schone meines Rückens nicht; doch verbirg nicht dein Gesicht, wenn von meiner Straffe Ruthen gar zu sehr die Wunden bluten.

5. Wenn ich nach dem alten Bunde, und dem allgemeinen Schluß, endlich in der letzten Stunde mit dem Tode kämpfen muß, dann, O HERR! so zeige bald mir die tröstliche Gestalt, wie vom Scheitel bis zun Füssen deine Purpur-Ströme fliessen.

6. Laß die Seule, die dich hielte, als dein Leib für grosser Pein keine Lebens-Kräffte fühlte, mir die Flammen-Seule seyn, die mich durch das todte Meer, und der Teuffel finstres Heer,

Heer, wann ich soll mit ihnen streiten, mag bis in dein Reich begleiten.

Von der Dornen-Crone Christi.

82) Schaut, Menschen! schauet mit Verlangen das Haupt des Lebens-Fürsten an, seht ihn in seiner Crone prangen, die aller Cronen spotten kan. Er hat sich solcher Höh vertrauet, und seinen Thron darauf gebauet, nun schickte sich vor solchen Thron die Königliche Ehren-Cron.

2. Hier stehet nun in seiner Zierde Israels Königlicher Held, auf den mit brennender Begierde gewartet die bedrückte Welt; hier will er sich der Erden zeigen, und seinen Scepter zu uns neigen, diß ist sein hoher Crönungs-Tag, den alle Welt besingen mag.

3. Gegrüsset seyst du Jüden-König! willkommen Lebens-Herzog! mir. Vor dir ist alles mir zu wenig, dich stellet GOtt uns heute für. Kommt, Sterbliche! zu eurem Seegen, die Huldigung ihm abzulegen, küßt GOttes Sohn, der vor euch steht in seiner höchsten Majestät.

4. Zwar schreyt auch der verdammte Hauffe: Sey Jüden-König, uns gegrüßt! als wenn er mit recht frohen Lauffe ihn zu empfangen willens ist; doch eben da war ihr Bemühen, ihm den Gehorsam zu entziehen, und ob die Zunge Honig trieft, ist doch im Herzen Otter-Gift.

5. Doch geht bey allen Widersprechen des Höchsten Rath und Willen fort, die Rotte muß die Dornen brechen, die sie in JESU Scheitel bohrt. Ihr eigen Thun schilt ihr Verfahren, sie müssen allen offenbahren, daß, was zum Schimpfe war erdacht, sey JEsu höchst verdiente Pracht.

6. So laß denn, Seele! von dir blicken, wie tief du deinen König ehrst; laß sich Leib, Herz und Knie bücken, nichts sey, daß du nicht zu ihm kehrst. Leg ihm die Pflicht der Treue nieder, erstatte deinem König wieder

der die Ehre, die du ihm geraubt, bey seinem schön gecrönten Haupt.

7. Was leuchtet für ein schönes Wesen, O Fürst! aus deinem Angesicht? man kan nichts aus der Stirne lesen, als was nur Gnad und Huld verspricht, die du uns wieder wilst erwerben, und ohne Gnad am Creutze sterben, daß wir bey GOttes Gnaden-Schein der Himmels-Crone Erben seyn.

8. Nie hast du deines Vatters Herzen mehr Lust mit deiner Pracht erweckt, nie hab ich auch in meinem Schmerzen mehr Lust von deinem Blick geschmeckt, als da du in dergleichen Crone vor des gerechten GOttes Throne, nach dessen Crone wird getracht, diß Schänden wieder gut gemacht.

9. Nun bin ich auch durch dich erhoben zum Königlichen Ehren-Saal. Du schenkst mir einen Scepter droben, der währt, Troz aller Zeiten Zahl. Wie hoch hast du mich Staub geehret, und mir ein solches Reich bescheret, da, wenn die Welt zu Grunde geht, mein Königreich dennoch besteht.

10. Ich ehre dich mit tiefsten Küssen für solches hochgeschätzte Gut. Laß mich nur dieses Ruhms geniessen, gecrönter Heyland, durch dein Blut; so will ich alle Königs-Prachten für diese Seeligkeit verachten, weil, wenn hier alles abgelegt, mein Haupt dort ewig Cronen trägt.

Von der Vorstellung Christi durch Pilatum.

83) Geht heraus, ihr Zions-Töchter! kommt, schauet euren Salomon! Ein Gesalbter, ein Gerechter trägt die verachte Dornen-Cron. Sein Purpur schwitzet, mit Blut bespritzet. Ach, weint! es ist euer Seelen-Freund.

2. Schaut die Hochzeit in dem Blute, hier stehet euer Bräutigam: Euch ihr Sünder, euch zu gute, verblutet dieses GOttes-Lamm. Er läst sich quälen, euch zu vermählen; ach eilt!

eilt! daß er euch sein Herz ertheilt.

3. Das ist ihm ein Tag der Freude, der doch mit Leiden schwanger geht, nur daß er euch aus dem Leide zur Freude wiederum erhöht. Ja seine Schmerzen, sind Liebes-Kerzen, ach küsst den, der euer Goel ist.

4. Seine Wunden lauter Lippen, die nur nach eurer Seelen schrey'n. Seine Striemen lauter Klippen, die eure beste Zuflucht seyn. In seiner Seite ligt Sieges-Beute; gewiß! hier ist selbst das Paradiß.

5. So viel Wunden hier zu finden, so viel habt ihr auch Himmel hier. Dieses Meer ist nicht zu gründen, es quillet Leben für und für. O darum schauet, wie Hermon thauet: ach Blut! Blute, bis der Himmel gut.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

84) HErr JEsu! rufst du mir dann nicht? ach ja! dein Marter-Bildniß spricht: Sieh hier! O Mensch, O siehe! welch übermachter Leidens-Sturm! schau, welch ein Mensch, ein Purpur-Wurm! welch herbe Sünden-Mühe!

2. Ach! JEsu, ach! mich schnöden Knecht, mich solten nach dem heil'gen Recht der ew'gen Reichs-Gesetzen, Dorn, Peitschen, Stachel, Scorpion im Höllen-Pfuhl mit Schand und Hohn als einen Fluch zerfetzen.

3. O Himmels-König, GOttes Sohn! laß deine Geissel, deine Cron, und Wunden mich durchschneiden; Stolz, Hoffart, Wollust, Zorn und Geitz durch wahre Buß und Liebes-Creutz dem Herzen zu verleiten.

4. Dein keusches Blut entsünd'ge mich und heile den vergifften Stich des alten Feuer-Drachen, mich Sclaven loß, und frey von Sünd, und mich verdammliches Adams-Kind zu GOttes Kind zu machen.

Mel. O GOtt du frommer GOtt ꝛc.

85) Seht, welch ein Mensch ist das! ihr frechen Menschen-Kinder, erschreckt ihr nicht davor, ihr

ihr Undanks-vollen Sünder? denn alles, was ihr seht, hat eure Schuld gethan. Die Unschuld JEsu gibt euch selbst zu Thätern an.

2. Seht, welch ein Mensch ist das! ach seht! der ist gebunden, an dem der Richter selbst noch keine Schuld gefunden. Ach ja, das Oster-Lamm muß ohne Fehler seyn, darum ist JESUS auch so Unschuld-voll und rein.

3. Seht, welch ein Mensch ist das! seht, wie die Ströme fliessen, die sich zu unserm Heyl so Purpur-roth ergiessen! mein JEsus ist ein Baum, von dem ein Balsam quillt, der uns're Schaden heilt und alle Schmerzen stillt.

4. Seht, welch ein Mensch ist das! den Dornen-Spitzen crönen. Hört, wie die Läst'rer ihn verspotten und verhöhnen! mich jammert seine Schmach, doch wol mir, daß ich weiß, diß alles diene mir zu ew'gen Ruhm und Preiß.

5. Seht, welch ein Mensch ist das! den Rohr-Stab, den er träget, hat man ihm zwar zur Schmach in seine Hand geleget: Doch meines Heylands Noth wird mir in aller Pein die Stütze meines Heyls und meines Trostes seyn.

6. Seht, welch ein Mensch ist das! seht, wie man ihn bespyen! mein JEsu, laß auch mir hieraus ein Trost-Wort blühen, daß, da des Speichels Wust dich, reines Lamm! besprützt, die Schmach zur Reinigung der Seelen Flecken nützt.

7. Ach JEsu! der du dich der Welt zur Schau gestellet, gib, daß mir nie dein Bild aus meiner Brust entfället; Verleih, mein treuster Freund, daß deine Leidens-Treu, in mir, zu meinem Trost, stets unauslöschlich sey.

Mel. O GOtt du frommer rc.

86) Seht, welch ein Mensch ist das! ihr Menschen, kommt zusammen, ihr Ungerechten, seht die Unschuld hier verdammen: ihr Sünder, merket auf, hier lebt die Heiligkeit, ihr Höllen-Kinder weint,

der Sohn des Höchsten schreyt.

2. Seht, welch ein Mensch ist das! O Blicke voller Thränen! O Antlitz voller Schmach! O Lippen voller Sehnen! O Haupt voll Todes-Schweiß! O Backen voller Koth! O Herze voller Blut! O Leib voll Noth und Tod.

3. Seht, welch ein Mensch ist das! ach seht in seine Wunden! habt ihr, ihr Sünder, nicht den Heiligen gebunden? sind eure Lüste nicht die Dornen, die er trägt? ist eure Boßheit nicht, die ihn ans Creutze schlägt?

4. Seht, welch ein Mensch ist das! ach opfert Thränen-Fluthen! denn eure Blut-Schuld macht das Herze JEsus bluten. Geht nicht vorüber hier, wo Schmerzen über Schmerz, seht durch die offne Brust in eures JEsu Herz.

5. Seht, welch ein Mensch ist das! ach ja, wir wollen sehen, was dir, du Menschen-Freund, durch Menschen ist geschehen, so lang ein Auge blickt, so lange soll die Pein, die du vor uns erträgst, auch unvergessen seyn.

6. Seht, welch ein Mensch ist das! ach sieh uns auch in Gnaden, wenn wir uns voller Buß in Jammer-Thränen baden; so laß den Blick vom Creutz in uns're Seele gehn, und dein vergoßnes Blut für uns im Mittel stehn.

7. Seht, welch ein Mensch ist das! so werden wir dich schauen, und unsern ganzen Trost in deine Wunden bauen. Wenn sich dein Haupt nun neigt, so sterben wir mit dir, wenn unser Auge bricht, so leben wir dafür.

Mel. O GOtt du frommer 2c.

87) Sieh, welch ein Mensch ist das! sieh hier an deinem Kinde, mein Vatter! was gescheh'n nur bloß um meiner Sünde; schau diesen Bürgen an, auf den ich mich verlaß, weil er für mich bezahlt; Sieh, welch ein Mensch ist das!

2. Sieh, welch ein Mensch ist das! selbst GOtt von GOtt gebohren, der mit dir ewiglich zu dem von dir erkoh-

erkohren, daß er mich armes Schaaf, so in der Höllen saß, befrey't von Sünd und Tod; Sieh, welch ein Mensch ist das!

3. Sieh, welch ein Mensch ist das! für mich mit Schmach gehöhnet, zum Creutzes-Tod verdammt, für mich am Haupt gecrönet mit Dornen, und zerfleischt, drum Vatter! mich nicht haß, weil er für mich bezahlt; Sieh, welch ein Mensch ist das!

4. Sieh, welch ein Mensch ist das! sein Schmerz ist meine Freude, sein Hohn mein Ehren-Ruhm, sein Mangel meine Weide, sein Ohnmacht meine Krafft, sein Leib und Blut so naß, mein süsser Lebens-Safft; sieh, welch ein Mensch ist das!

5. Sieh, welch ein Mensch ist das! dergleichen nie gesehen, ein Wurm mehr, als ein Mensch; diß ist von dir geschehen, weil du ihm eingeschenkt mein Straff-gefülltes Maaß, und er es ausgeleert; sieh, welch ein Mensch ist das!

6. Sieh, welch ein Mensch ist das! ich bin ein grösser Sünder, ein Erd-Kloß, Staub und Nichts, wie alle Menschen-Kinder; drum siehe mich nicht an, dein Zorn mich nicht erfaß, nur diß dein Kind betracht; sieh, welch ein Mensch ist das!

7. Sieh, welch ein Mensch ist das! sieh, Hölle! deinen Stürmer; sieh, Teuffel und Gesetz! diß', diß' ist mein Beschirmer; und Tod! ich warte dein, wenn auch mein Leib wird blaß, tritt JEsus dann hervor; sieh, welch ein Mensch ist das!

Mel. O Haupt voll Blut und Wunden etc.

88) Hinweg mit eitlen Cronen, kein Gold noch Diamant, womit die Fürsten lohnen, ist meines Glückes Pfand. Prangt immer, eitle Sinnen! mit dem, was glänzt und scheint, die Lust wird euch zerrinnen, weit früher als ihrs meint.

2. Mich sollen Dornen weiden, wovon man Trauben ließt, muß ich gleich Stiche leiden, wovon das Blut nachfließt: So brech ich

ich dennoch Rosen, wenn GOttes Wort vest steht, der Weg trägt uns nach Gosen, der durch das Rauhe geht.

3. Mein Haupt umgeben Dornen, sie dringen tief hinein, diß soll, mich anzuspornen, ein Glaubens-Anblick seyn; bin ich ein Glied zu nennen, wie ich es wünsch und will, so muß man mir auch gönnen, daß ich die Dornen fühl.

4. Die Cron, die JEsum ritzet, stellt mir den König für, der mich regiert und schützet, wolan! ich schwöre dir sonst kein Gebot zu wissen, als was dein Wort mir zeigt, laß mich den Scepter küssen, der Arons Stabe gleicht.

5. Ich war, wie Dornen-Hecken, dem Fluch und Feuer nah, ich zitterte vor Schrecken, der Richter war schon da, die Strafe traf die Erden, daß sie nur Dornen trägt, um davon frey zu werden hast du sie angelegt.

6. Laß mich mein Heyl empfinden, wie dich die Crone schmerzt, wenn offt mein Herz mit Sünden als leichten Fehlern scherzt. Durchdringe mein Gewissen durch deiner Dornen Zucht; so wird das fliehen müssen, was mich zu reitzen sucht.

7. Der Weg ist nicht verzäunet, der mich zum Himmel führt, denn was beschwehrlich scheinet, hast du zuvor berührt; muß ich auch Dornen fühlen, ist mir mein Creutz bereit: so muß es dennoch zielen zu meiner Seeligkeit.

8. Leg JEsu deinen Dornen den reichsten Nachdruck bey, gib Krafft, mich anzuspornen zur unverfälschten Treu. Daß sie an jenem Tage, wo Streich und Flamme blitzt, mich vor dem Donner-Schlage als Lorbeer-Zweig beschützt.

9. Laß mich dich einst erblicken mit Cronen überhäuft, wenn dich, in Todes-Stricken, mein Glaub als Schutz ergreift. Schenk mir die Cron der Ehren, die nicht verwelken kan: So stimm ich mit den Chören ein neues Dank-Lied an.

Von

Von der Verurtheilung Christi zum Tode.

Mel. JEsu, deine tiefe Wunden ꝛc.

89) Creutzige! so rufft die Stimme, unbefleck-tes GOttes-Lamm, da man dich mit grossem Grimme schleppet zu des Creutzes Stamm. Creutzige! so schreyt die Welt, wann sie dir das Urtheil fällt, und den aufgesperrten Rachen will zur Mörder-Grube machen.

2. Creutzige! so schreyn die Sünden, die wir täglich noch begehn, da wir dir die Bande binden, und nach deinem Leben stehn. Creutzige! so rufft der Mund aus des bösen Herzens Grund, wenn wir mit verbottnen Lüsten seine Heilig-keit entrüsten.

3. Creutzige! so stimmen alle mit den Feinden JEsu ein, die zu ihres Nächsten Falle beydes Rath und That verleyhn. Creutzige! so saget man, wenn man ihm nicht schaden kan, und ihn dennoch sucht zu plagen, mit der Zunge todt zu schlagen.

4. Creutzige! so muß es heissen, will man nicht verdammet seyn. Man muß sich der Welt entreissen, und sich nicht der Sünde freu'n. Creutzige! so klingt es gut, wenn man sucht sein Fleisch und Blut auch zugleich mit allen Kräfften an des HErren Creutz zu hefften.

5. Creutzige! das muß man hören, wenn man Christo folgen will. Tracht die Welt nach unsern Ehren, schweige man mit Christo still. Creutzige! O schönes Wort! folgt man Christo an den Ort, wo er muß am Creutze leiden, wird er uns in Wollust weiden.

6. Creutzige! Gecreutzigter! mich mit allen meinen Sinnen, lasse mich, O Lebens-HERR! durch dein Creutze Krafft gewinnen. Creutzige Mund, Aug und Ohr, zeuch das Herze selbst empor, daß es an dem Creutze hange, nach dem Creutz zur Cron gelange.

Im eigenen Ton.

90) Das Urtheil ist gesprochen, der Richter-Stab gebrochen, die Häscher stehn bereit, die falschen

falschen Kläger lachen mit aufgesperrten Rachen, der Ungerechtigkeit: das Creutz wird aufgeleget des grossen Vatters Wort; der Fürst des Lebens träget sein Holz gedultig fort.

2. O Last! der nichts zu gleichen, der alle Berge weichen, die niemand heben kan; hier ist die Macht der Sünden, die keiner kan ergründen, als dieser GOttes-Mann: Er schleppt die Missethaten, mit Angst, bis in den Tod, so wird der Welt gerathen in ihrer höchsten Noth.

3. Ihr Menschen-Kinder, sehet, wie doch der Heyland gehet die Schedelstätt hinan! ach, sehet doch, wie lauffen dem HErren nach, mit Hauffen Knecht, Kinder, Weib und Mann. Da fliessen tausend Thränen von frommen Weiberlein, die sich mit Schmerzen sehnen in seiner Gunst zu seyn.

4. Kommt all und helft mir klagen, der Heyland wird geschlagen erschröcklich an den Pfahl. Ja, den die Himmel loben, wird an ein Creutz erhoben, mit unerhörter Qual. Es werden ihm durchgraben der Händ und Füsse Ball. Ach GOTT! man will ihn laben mit Essig, Myrrh und Gall.

5. Man schmähet ihn von weiten, es hangen ihm zur Seiten zween Mörder, welch ihn sehr mit Laster-Worten plagen; schier möcht er gar verzagen, wann GOtt sein Trost nicht wär; Ihm gibt er in die Hände sein Seel'gen wol bedacht, und nimmt ein seelig Ende, das heisset nun vollbracht.

6. HErr JEsu! meine Wonne, des Vatters Licht und Sonne, du GOtt von Ewigkeit! der du gewolt auf Erden ein Menschen-Kindlein werden, gebohren in der Zeit, ich weiß, daß du gelitten auch hast für mich den Tod; ach, höre doch mein Bitten in meiner letzten Noth!

7. Mein GOtt! wer kan erzehlen, wie du dich mustest quälen, als dich des Creutzes Last, so grausamlich beschwehrte, ja, dich so gar ver-

verzehrte, daß du vergangen fast? die Menge meiner Sünde, (das läug'n ich nimmermehr) welch ich bey mir befinde, die druckten dich so sehr.

8. Das Schlagen, Schelten, Dräuen, das Lästern, Schmähen, Speyen, die Peitschen, Band und Spott, die Dörner, Creutz und Schmerzen, der Speer an deinem Herzen, kam alles, O mein GOtt! von meinen Missethaten, von meiner Sünd und Schuld, und denen muste rathen allein dein Tod und Huld.

9. So wollest du mir Armen, durch herzliches Erbarmen, HErr JEsu! gnädig seyn, und mir, in diesem Leben, die schwere Schuld vergeben, dieweil dein Tod allein hat alles hingenommen, was mich verdammen kan, ich darf ja sicher kommen zu dir, mein GOtt, hinan.

10. Wer seine Sünd erkennet, dich, seinen Heyland nennet, ergreifft den Trost geschwind: er hab in deinen Wunden die Seligkeit gefunden, der ist ein GOttes-Kind. Ich glaub, HErr! laß mich singen von dir doch in der Zeit, bis du mich selbst wirst bringen ins Haus der Ewigkeit.

91) Herzliebster JEsu! was hast du verbrochen, daß man ein solch scharf Urtheil hat gesprochen? was ist die Schuld, in was für Missethaten bist du gerathen?

2. Du wirst verspeyt, geschlagen und verhöhnet, gegeisselt und mit Dornen scharf gecrönet, mit Essig, als man dich ans Creutz gehenket, wirst du getränket.

3. Was ist die Ursach aller solcher Plagen? ach! meine Sünden haben dich geschlagen: Ich, ach, HErr JEsu! habe diß verschuldet, was du erdultet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe? der gute Hirte leidet für die Schaafe: die Schuld bezahlt der HErre, der Gerechte, für seine Knechte.

5. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt, der Böse lebt, der wider GOtt mißhandelt. Der

Mensch verwirkt den Tod und ist entgangen, GOtt wird gefangen.

6. Ich war von Fuß auf voller Schand und Sünden, bis zu der Scheitel war nichts guts zu finden, dafür hätt' ich dort in der Höllen müssen ewiglich büssen.

7. O grosse Lieb! O Lieb, ohn alle Masse! die dich gebracht auf diese Marter-Strasse; ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden, und du must leiden.

8. Ach! grosser König, groß zu allen Zeiten, wie kan ich gnugsam solche Treu ausbreiten? kein menschlich Herze mag ihm diß ausdenken, was dir zu schenken.

9. Ich kans mit meinen Sinnen nicht erreichen, mit was doch dein Erbarmung zu vergleichen; wie kan ich dir denn deine Liebes-Thaten im Werk erstatten?

10. Doch ist noch etwas, das dir angenehme, wann ich des Fleisches Lüste dämpf und zähme, daß sie aufs neu mein Herze nicht entzünden mit alten Sünden.

11. Weil aber diß nicht steht in eignen Kräfften, dem Creutze die Begierden anzuhefften; so gib mir deinen Geist, der mich regiere, zum Guten führe.

12. Alsdann so werd ich deine Huld betrachten, aus Lieb an dich, die Welt für gar nichts achten. Ich werde mich bemühen, deinen Willen stets zu erfüllen.

13. Ich werde, dir zu Ehren, alles wagen, kein Creutz nicht achten, keine Schmach noch Plagen, nichts von Verfolgung, nichts von Todes-Schmerzen, nehmen zu Herzen.

14. Diß alles, ob's für schlecht zwar ist zu schätzen, wirst du es doch nicht gar beyseite setzen, in Gnaden wirst du diß von mir annehmen, mich nicht beschämen.

15. Wann dort, HERR JEsu! wird für deinem Throne auf meinem Haupte steh'n ein Ehren-Crone, da will ich dir, wenn alles wird

wird wol klingen, Lob und Dank singen.

Mel. Ach lieben Christen seyd getrost ꝛc.

92) So kan bey dir des Käysers Huld mehr, als ein rein Gewissen? so muß, Pilate, deine Schuld des Höchsten Unschuld büssen? so eilest du dem Richt-Stul zu? so suchest du der Völker Ruh im heil'gen Blutvergiessen?

2. Ob schon die zweymal dritte Stund den Oster-Rüst-Tag theilet; hat doch der Völker grimmer Bund sich auf dem Platz verweilet, den spricht der zage Richter an, schaut euren König, schaut den Mann, dem nur ein Beystand fehlet.

3. Weg mit ihm, weg! rufft die Gemein; weg! laß am Creutz ihn sterben! soll, spricht er, durch der Knechte Pein der Juden-Fürst verderben? Hört, schrey'n die Priester, dieses Land hat alle König ausgebannt, vor seines Käysers Erben.

4. Weil dann der grimme Blut-Tumult durch keinen Glimpf zu stillen: Verdammt er den, der ohne Schuld, der tollen Schaar zu willen, der er, weil kein Vermahnen gilt, will durch ein vorgestelltes Bild, die wütend Augen füllen.

5. Er wäscht die beyden Hände rein, und spricht: soll's ja geschehen, so will ich unbeflecket seyn, ihr Kläger möcht zusehen. Es klebe des Gerechten Blut nicht mir an; ihr denkt, was ihr thut; ihr seyd hierum zu schmähen.

6. Sie ruffen laut: Es mag sein Blut auf unsre Köpfe fliessen! wir wollen, (wo man Unrecht thut) mit unsern Kindern büssen. Da ward Barrabas frey gemacht, und GOttes Sohn verspeyt, verlacht, hin, zu der Qual gerissen.

7. HErr! den diß unrecht Urtheil heist für mein Verbrechen leiden, bedenke, wenn du meinen Geist auf's neu mit Fleisch wirst kleiden, daß du für mich schon seyst gericht, daß ich von deinem Angesicht mög unverurtheilt scheiden.

Mel. O du Liebe meiner 2c.

93) Sohn des Höchsten! solst du sterben? Fürst! von dem das Leben stammt. Wird der Töpfer von den Scherben, und von Menschen GOTT verdammt? Soll der selbst im Tod erblassen, der uns Röth und Farbe gibt? kan man den so tödtlich hassen, der auch seine Feinde liebt?

2. Warest du doch kaum gebohren, da Herodis Grimm und Wuth, zartes Lamm, dir schon geschwohren, deine Hand voll reines Blut in der Wiege zu vergiessen; ja in deiner Lebens-Zeit lag beständig deinen Füssen ein verstecktes Netz bereit.

3. Aber ehe deine Stunde in dem Rath des Vaters kam, stundst du vest auf glattem Grunde, was der Feind auch unternahm. Nunmehr, da die Zeit gekommen, die sein weiser Schluß benannt, wirst du ins Gericht genommen, und der Tod dir zuerkannt.

4. Ach! es färben Jüd- und Heyden ihre Hand mit deinem Blut. Weil du wilst für beyde leiden, fühlest du auch beyder Wuth. Daß dein Tod an schönen Früchten desto reicher werden kan, hörest du vor zwey Gerichten ein so hartes Urtheil an.

5. Mir war schon in Edens-Garten, du must sterben, angesagt. Lamm! ich solte das erwarten, was dich martert, würgt und plagt. Ach! wie groß ist deine Treue, und dein Liebes-Schluß so vest, daß du, was ich fürcht und scheue, selbst an dir vollstrecken läst.

6. Sey gepriesen, sey verehret, daß du deiner Richter Schluß so gelassen angehöret, daß ich mich verwundern muß. Weil du stehst an meiner Stelle, geht das Urtheil mich vorbey. Weist mich das Gesetz zur Hölle, dein Verdammen macht mich frey.

7. Laß den alten Menschen sterben, der zu herrschen sich bemüht, welcher mich in mein Verderben, dich in Tod und Leiden zieht.

zieht. Gib mir auf dem Sterbe-Bette durch dein Todes-Urtheil Troſt. Hilf, mein Heyland, und errette, wenn der Tod das Herz zerſtoſt.

D. Von dem Leiden Chriſti auf dem Berge Golgatha.

Von der Hinausführung dahin.

Mel. Wer weiß, wie nahe ꝛc.

94) Auf! Seele, nimm die Glaubens-Flügel, und eile mit nach Golgatha. Dein JEſus geht zum Schädel-Hügel, und pflanzet deine Wohlfahrt da. Er tritt den Weg zum Sterben an, nur, daß ich ewig leben kan.

2. Der Creutz-Pfahl beuget ihm den Rücken, er ſchmachtet unter ſolcher Laſt; doch mehr will ihn die Sünde drücken, die er voll Huld auf ſich gefaſt. Ach, Seele! ſchlag einmal in dich, denn JEſus leidet ja für mich.

3. Betrübte Bahn, mit Blut beſpritzet, das aus den vielen Beulen floß! Laſt, unter welcher JEſus ſchwitzet, Laſt, die da groß und über groß! O du gedultigs Lämmelein, ach, möcht ich dir doch dankbar ſeyn!

4. Fürwahr du trägeſt unſer Wehe, du ladeſt unſern Schmerz auf dich. Dein Beugen bringt uns in die Höhe, und unſre Krankheit mindert ſich. Du biſt es, der uns Rath ertheilt, und uns durch ſeine Wunden heilt.

5. Laß deinen Weg zur Schädelſtätte mir noch alsdenn recht tröſtlich ſeyn, wenn ich den Todes-Weg betrette, und flöſſe mir diß Wort noch ein; daß ich durch deine Sterbens-Bahn den Weg zum Leben finden kan.

6. So fahrt denn hin, ihr eitlen Gänge, darauf die Welt ſich luſtig macht! ich folge JEſu durchs Ge-

drange

dränge der Creutz-Bahn durch die Sterbens-Nacht. GOtt Lob! daß mich die Hoffnung küsst, daß sie ein Weg zum Leben ist.

Mel. Wie nach einer Wasser-Quelle 2c.

95) Der den Bau der Himmel träget, und der Erden Grund erhält, wird mit einer Last beleget, da er untersinkt und fällt. Der verfluchte Baum der Pein, muß des HErren Bürde seyn, eh er für die Schuld der Erden kan am Baum geopfert werden.

2. Zwey, die Mord und Blutvergiessen aller Welt zum Greuel macht, werden mit ihm hingerissen, den man gleich den Mördern acht, der die Missethat aussöhnt, den die Unschuld selber crönt, muß verflucht am Holz sein Leben mit Verfluchten für uns geben.

3. Als ihm Geist und Kräfft entgiengen, als er bebt und niederfiel, muß man den Cyrener zwingen, (weil er sichs entäussern will) daß er Arm und Hand anlegt, und das schwehre Creutze trägt. Man siht um ihn tausend Hauffen nach dem Schädelberg zu lauffen.

4. Sehr viel Frauen hört man klagen, die beweint den grausen Tod, die die Jammer-reichen Plagen, die der langen Schmerzen-Noth, die der treuen Freundschafft Band, bis er sich zu ihnen wand, da begunt ihr Herz zu brechen, als sie ihn diß hören sprechen:

5. Kinder Sions! liebe Frauen! Töchter Salems, weint doch nicht! daß ich jetzt den Tod muß schauen, daß man mir diß Urtheil spricht. Weint, ach weint! wo ihr versteht, was euch und eu'r Blut angeht, schlagt die Brüste! windt die Hände über eurer Frucht Elende!

6. Weil die grimme Zeit erscheinet, darinn jeder seelig schätzt: (weint, ach weint! ihr Mütter, weinet!) die nicht eine Frucht ergötzt, man wird ruffen hier und dar, seelig ist, die nie gebahr! der kein Kind je war gewähret, die nichts an der Brust ernähret.

7. Berge,

7. Berge, (wird man alsdann sagen) schüttert euch auf uns entzwey! Hügel, deckt uns für den Plagen! macht uns von dem Jammer frey! dann, wann diß der Baum empfand, den man immer grüne fand: denkt, was man dem wird erzeigen, der verdorrt in Stamm und Zweigen.

In eigenem Ton.

96) Lamm! du Muster aller Liebe, ich verehre deine Huld, und die ungemeinen Triebe, welche dich für meine Schuld zu der Schlacht-Bank hingeführet, gib, daß ich in wahrer Reu, weil sich eine Ader rühret, deiner Güte dankbar sey.

2. Lamm! das meine Schulden büsset, das den Fluch der Sünde trägt, das sich zu der Last entschliesset, die mein Fall dir auferlegt; laß auch meinen Rücken tragen die von dir versüsste Last, die in deinen Leidens-Tagen du für mich getragen hast.

3. Lamm! das seinen Todes-Schmerzen ganz getrost entgegen kam, und mit unverzagtem Herzen alle Marter auf sich nahm; gib, daß ich auch meinem Leiden frisch und frey entgegen geh', ja in Jauchzen und in Freuden unter deinem Creutze steh.

4. Lamm! das alle Lästerungen höchst gelassen angehört, das den Hohn der frechen Zungen durch kein widrig Wort gestöhrt; laß mich auch in solchen Fällen meines Zornes Meister seyn. Will das Herz sich übel stellen, flöß ihm deine Sanftmuth ein.

5. Lamm! das sich mit harten Ketten ganz gedultig binden ließ, mich von Satans Joch zu retten, das mir nichts, als Tod verhieß; Reiß die allerdünnste Schlingen, das subtilste Band entzwey, daß ich ohne knechtisch Zwingen, dein befreyter Diener sey.

6. Lamm! das seine zarte Wangen jedem Schlag entgegen hielt, das den Biß erzürnter Schlangen durch den ganzen Leib gefühlt, das den Blut-beschwemmten Rücken an die Seule hingestellt, laß mich diese Flut erquicken,

quicken, wenn ich scheide von der Welt.

7. Lamm! das statt der Ehren-Binde eine Dornen-Crone trägt, das den Fluch, den unsre Sünde in dem Paradiß erregt, an dem heil'gen Haupt empfunden, und uns nun zu helfen weiß: Cröne, wenn ich überwunden, dort mein Haupt mit Ehr und Preiß.

8. Lamm! das selbst das Holz getragen, das zum Opfer nöthig war, und nach überhäuften Plagen, auf den traurigen Altar willig sich erhöhen lassen; gib, daß in der letzten Noth ich dich mag im Glauben fassen, meines Todes Gifft und Tod.

9. Lamm! erzeige mir die Güte, deinem Sterben gleich zu seyn. Führe mein verführt Gemüthe doch in deine Wunden ein, da ich für des Zornes Blitzen, für dem Sturm der bösen Welt kan in stillem Friede sitzen, wann auch selbst die Welt zerfällt.

Mel. Herzliebster JEsu, was rc.

97) Lamm GOttes! das zur Schlacht-Bank ist geführet, welch eine Schmach hast du dabey verspühret! man führt dich hin, zum Creutz voll Schmach und Spottes, O du Lamm GOttes!

2. Verdienet war der Tod, verscherzt das Leben, drum wilt du dich für uns ans Creutz hingeben. Denn, daß wir nun zum Leben sind versühnet, hast du verdienet.

3. Erschrecket doch, ihr Sünder! da ihr sehet, welch einen sauren Gang das Lamm jetzt gehet. Ach! sollt euch dieses nicht zur Buß erwecken, und höchst erschrecken!

4. Ihr Frommen auf! ihr müst mit JEsu eilen aus Sodom, und in Sünden nicht verweilen. Sucht von der Laster-Strassen wegzukommen; auf! auf! ihr Frommen.

5. Daß ich mit dir das Leben mög ererben, komm ich, mein Leben! und will mit dir sterben, mit dir mein Fleisch zur Creutzigung hingeben: Sey nur mein Leben!

6. Gib Kräffte, wenn ich auch mein Creutz soll tragen; laß auf der Leidens-Bahn mich nicht verzagen. Durch deinen Schweiß und Blut, als Lebens-Säffte, O HErr! gib Kräffte.

7. Zum Himmel wollst du auch mich endlich führen, mich Krafft im Tode selber lassen spühren. HERR, führ mich einst aus diesem Welt-Getümmel hinauf zum Himmel.

Mel. JEsu, der du meine Seele rc.

98) Seele, schau, was sich begiebet, wie es deinem JEsu geht! JEsus, der dich herzlich liebet, wird geführt zur Schädelstätt. Nunmehr ist der Stab gebrochen, und das Urtheil ausgesprochen, nunmehr ist der Tod benennt und das Creutz ihm zuerkennt.

2. Darum muß er durch die Gassen, nunmehr wandern aus der Stadt, und das Creutz-Holz auf sich fassen, das er nicht verdienet hat. O mit was für Ungeberden wird, der Himmel und die Erden hat und hält in seiner Macht, in den bittern Tod gebracht.

3. JEsus, GOttes Auserkohrner, wird zur Stadt hinaus geführt, GOttes Sohn und Eingebohrner, dem von GOttes Macht gebührt, daß er soll das Scepter führen, sein Volk Israel regieren, der, ach! der muß Leidens-satt, sterben vor der Salem-Stadt.

4. Er, der HERR der Ewigkeiten, welcher sie, durch seine Hand, hat geführt, vor langen Zeiten, in das Seegens-volle Land, wird nun mit Gewalt verstossen, und von Salem ausgeschlossen, daß er must, voll Schmach und Pein, Stadt und Lebens räumig seyn.

5. Aber was für Nutz und Frommen, Seele! rührt daher auf dich? was hast du dafür bekommen, zu geniessen ewiglich? Er, der Salems Stadt muß meiden, führet uns, sein Volk, mit Freuden, in des Himmels Salem-Stadt, da GOtt selbst die Wohnung hat.

6. Wir, die wegen unsrer Sünden, nirgend weder Fug noch Recht zu dem Himmel konnten finden, ja, wir arme Sünden-Knecht hätten, von des Himmels Enden zu der Höllen müssen wenden, und von GOttes Stadt verbannt, mit den Todten seyn verwandt.

7. Nunmehr aber sind wir kommen, zu der Himmels-Burgerschafft, seit daß JEsus ist genommen, mit den Sündern hingerafft; nun er Salem hat verlassen, gehen wir mit ihm die Strassen, die gerad zu GOtt führt hin, zu der Engel Zions-Bühn.

8. Jetzund sind wir Bürger worden, in dem hochgelobten Land, in der Auserwehlten Orden, da kein Leid noch Tod bekandt; Jetzt ist GOtt mit uns versühnet, und der Himmel uns verdienet, O wol uns! nun sind wir frey von des Satans Tyranney.

9. Wann hinführo unsre Feinde uns verstossen aus der Welt, haben wir doch GOtt zum Freunde, der uns, in dem Himmels-Zelt, unter seine Haußgenossen hat begriffen und beschlossen, und von nun an immerdar zehlt zu seiner Burger-Schaar.

10. JEsu! dir sey Dank gesungen, der du voller Hohn und Spott, wurdest aus der Stadt gedrungen, und uns hast geführt zu GOtt. Nun wir deine Mit-Consorten, innerhalb der Engel-Pforten, geben wir dir, ohn Aufhör, hohen Dank und Preiß und Ehr.

Von der Entblössung Christi.

Mel. O Welt sieh hier dein Leben ꝛc.

99) Komm, Sünder! schau die Plagen, mit welchen du geschlagen dein allerhöchstes Gut: Hier hanget ganz entblößet, der dich vom Tod erlöset, mit seinem allertheursten Blut.

2. Wer hat doch diesem Frommen die Kleider weggenommen, die seinen Leib bedeckt? Ich bin ein armer Sünder, O Todes-

Uberwinder! der solches Leiden dir erweckt.

3. Ich solt die Strafe büssen, die du erdulten müssen, ich solt entblösset seyn; Ich hab den Schmuck verlohren, darinn du mich erkohren, ich hab verdienet diese Pein.

4. Ach sey dafür geprie-sen, was du mir hast erwiesen, O JEsu! GOttes Sohn: bekleide doch mich Armen, sonst find ich kein Erbarmen vor jenem strengen Richters-Thron.

5. Ich bin so bloß vom Guten, laß, JEsu! doch dein Bluten bedecken meine Schand: Ich kleide mich in Sünden, hilf mich davon entbinden, und kleide mich in dein Gewand.

6. Schenk mir den rechten Glauben, den mir nicht möge rauben der Höllen gröste Macht: Laß mich dein' Unschuld kleiden, wann ich von hier soll scheiden in meiner letzten Todes-Nacht.

7. Gib, daß ich deinen Gliedern auch dieses mög erwiedern, was du an mir gethan: daß ich auch ihnen gebe, so lang ich noch hier lebe, das ihren Leib bedecken kan.

Uber die getheilten Kleider Christi.

100) Mel. Kommt her zu mir, spricht GOttes ꝛc.

HErr JEsu, welche theure Gnad! du wilst der nack'ten Seelen Schad durch dein Entblössen heilen. Nur unser schnöder Geitz und Neid beraubet dich, und gibt dein Kleid Soldaten zu vertheilen.

2. Ach! tödte durch dein Creutz in mir die gier'ge Sucht, das böse Thier, und mache mich recht milde. Ach! säub're mich von Sünden-Ruß, deß ich mich ewig schämen muß, und kleid mich in dein Bilde.

3. HErr, du verschenkst doch all dein Gut, Kleid, Mutter, Jünger, Leib und Blut und alles läst du fahren. Nur geben scheint dein Schatz zu seyn, du denkst dein nicht, und suchst allein die Deinen zu bewahren.

4. Schenk mir dann auch von deinem Sinn, sey du mein

mein Ehre, Lust, Gewinn, mein Heyl und Theil und Seegen. Mach's mit mir, wie dirs wolgefällt, und werd ich nah ans Creutz gestellt, so wollst du meiner pflegen.

Uber die Nägel des Creutzes.

101) Im eigenen Ton.

JEsu! muß ich dich gar sehen an die trübe Richt-Statt gehen? deine rothe Nägelmal machen mir jetzt neue Qual. Lasst, ihr Augen! Bäche fliessen, lasset bitt're Thränen schiessen.

2. An der hohen Marter-Stangen soll der matte Leib noch hangen, der sich kaum für Abkrafft regt, noch zum Tod sein Creutze trägt. Lasst, ihr Augen! Bäche fliessen, lasset bitt're Thränen schiessen.

3. Sehet, an der Schädel-Stätte, wie sie wüten in die Wette, wie sie rauben sein Gewand? ach! dort wird er aufgespannt. Lasst, ihr Augen! Bäche fliessen, lasset bitt're Thränen schiessen.

4. Ach! ihm werden in der Mitten Händ und Füsse durchgeschnitten, und der scharfen Nägel Spitz dringet durch die Wunden-Ritz. Lasst, ihr Augen! Bäche fliessen, lasset bitt're Thränen schiessen.

5. Gibt die Erden Erz und Eisen, ihren GOtt also zu preisen, wird Metall und ihre Frucht wol zu solchem End gesucht? Lasst, ihr Augen! Bäche fliessen, lasset bitt're Thränen schiessen.

6. Seht ihn an das Creutz erhöhet, wie er schon für Qual vergehet, wie der Adern Blut entweicht, und der Kräfften Krafft verschleicht! Lasst, ihr Augen! Bäche fliessen, lasset bitt're Thränen schiessen.

7. Die zuvor durchschmerzten Glieder sinken ohne Krafft darnieder, der verblaste Leib sich senkt, und das Haupt sich abwärts henkt. Lasst, ihr Augen! Bäche fliessen, lasset bitt're Thränen schiesseu.

8. Was bestehet, aller Enden, ruht auf JEsu Allmachts-Händen. Dannoch wird

wird die GOttes-Hand an des Creutzes Stamm gespannt. Lasst, ihr Augen! Bäche fliessen, lasset bitt're Thränen schiessen.

9. Was die Hand dort hat verbrochen, wird an JEsu Hand gerochen; des verbott'nen Baums Gelüst wird hier an dem Holz gebüst. Lasst, ihr Augen! Bäche fliessen, lasset bitt're Thränen schiessen.

10. Ich, ob meiner Boßheit Schulden, solte Creutz und Nägel dulten; doch ich steh auf freyem Fuß, mittelst wahrer Reu und Buß. Lasst, ihr Augen! Bäche fliessen, lasset bitt're Thränen schiessen.

11. Nun, die Handschrifft ist durchstrichen, sie ist an dem Creutz verblichen; Moses mich nicht mehr verklagt, mein Gewissen nimmer zagt. Lasst, ihr Augen! Bäche fliessen, lasset bitt're Thränen schiessen.

12. In den tiefen Wunden-Höhlen such ich Zuflucht meiner Seelen. Meine Ruh in Sünden-Qual bleiben diese Nägelmal. Lasst, ihr Augen! Bäche fliessen, lasset bitt're Thränen schiessen.

Von der Creutzigung Christi.

102) Mel. Komm her zu mir, spricht 2c.

Ach HErr! wie schröcklich ist dein Grimm: Jetzt hör ich deine Donner-Stimm! all' Hülf will mir zerrinnen. Doch, O mein GOtt! vergönne mir, daß ich erst reden mag vor dir, eh' denn ich muß von hinnen.

2. Schau doch, O frommer Vatter! an, den, der für uns hat gnug gethan, und was er hat erdultet: Ists nicht dein allerliebster Sohn? der ausgestanden Spott und Hohn für mich, der ich's verschuldet?

3. Er ist der Sohn, ich bin der Knecht: dennoch, auf daß ich leben möcht, hast du ihn lassen tödten; wie er dann auch gehorsamlich zum Creutz-Tod eingestellet sich, geholfen mir aus Nöthen.

4. Er ist, der mit dir alles schafft, den du gezeugt aus deiner Krafft, den hast du

mir geschenket, daß er sich macht' zu rechter Zeit theilhafftig meiner Dürftigkeit, in Todes-Pein gesenket.

5. Drum schaue doch, O GOtt! und merk auf dieses grosse Gnaden-Werk, dem keines zu vergleichen: Dein's Sohnes Leib hängt ausgespannt, gleichwie ein rothes Blut-Gewand: diß laß dein Herz erweichen.

6. Schau doch, wie bluten seine Händ, daß man für Blut sie kaum mehr kennt; vergib, was ich für Sünden mit meinen Händen hab gethan, ob ich sie schon nicht zehlen kan, dein' Augen sie doch finden.

7. Schau an, mit was für Grausamkeit hat man sein allerheiligst Seit mit einem Speer durchdrungen! Erneure mich aus grosser Gnad durch dieses edle Wasser-Bad, das hieraus ist entsprungen.

8. Schau, Vatter! schau, wie deinem Kind durchgraben seine Füsse sind! laß meinen Fuß nicht gleiten. Die Welt sehr schlüpfrig macht die Bahn, ohn dich ich leichtlich straucheln kan, drum woll'st du selbst mich leiten.

9. Schau doch, wie er sein Haupt geneigt am Creutz, und jederman gezeigt, daß er den Tod nicht scheue. Von wegen seiner Freundlichkeit sey zur Erbarmung mir bereit, dein arm Geschöpf erfreue.

10. Schau, HErr! wie ist sein Herz entblößt! weil man ihm seine Seit durchstößt: wie blaß sind seine Wangen! der Leib verschmacht't, der Mund erbleicht, den Armen alle Krafft entweicht, die Bein gestrecket hangen.

11. Die Augen brechen, die geseh'n, was in der ganzen Welt gescheh'n; das Blut die Füsse netzet, das Blut, so aus den Wunden fließt, und sich wie eine Flut ergießt, das uns in Gnade setzet.

12. Die Glieder sind ihm gar verwundt, an seinem Leib ist nichts gesund, der Schmerz hat ja kein Ende. Gedenk an diese schwere Straf, so deinen Sohn am Creutz betraf; von deinem Grimm dich wende.

13. Ich

13. Ich bitte dich, O treuer GOtt! von wegen deines Sohnes Tod all' Schulden mir erlasse; weil er ja meine Missethat am Creutz für mich getilget hat, der ich's mit Glauben fasse.

103) In eigenem Ton.

Beladner Geist, den Zorn und Sünde drücket, den Mosis Fluch in Furcht und Zittern setzt. Der keinen Weg zu seinem Heyl erblicket, der in der Angst sich für verlohren schätzt; laß Sinai und Horeb stehn, komm mit auf Golgatha, ein Wunder anzusehn.

2. Hier steht ein Creutz, daran ein Lämmlein hänget, das ohne Schuld, und doch die Schulden trägt, das in die Schaar der Sünder sich gemenget, und gleichwol nichts von eig'ner Boßheit hegt. Ein Lämmlein ohne Trug und List, das heilig, und doch auch der gröste Sünder ist.

3. Was Adam dort im Paradiß verbrochen, was eine Welt voll Menschen Böses thut, ist diesem Lamm gerichtlich zugesprochen, für ihre Schuld sagt dieser Bürge gut, als hätt' er solche selbst gethan, nimmt willig die Person der Ubelthäter an.

4. Da er demnach die Sünd auf sich genommen, die auf dem Haupt der Kinder Adams lag, ist das Gesetz mit seinem Fluche kommen, diß rühret ihn mit seinem Donnerschlag. Tod, Höll und Abgrund stürmt auf ihn, er fühlt des Himmels Zorn in Mark und Adern glühn.

5. Doch weil er selbst der Seegen und das Leben, wird Fluch und Tod an seinem Creutz besiegt; weil er für uns sich in den Tod gegeben, und unser Fluch auf seinen Schultern ligt, so wird sein Seegen uns geschenkt, und seine Lebens-Krafft in unsern Tod gesenkt.

6. Beladner Geist! kanst du diß Wunder glauben, so bist du ganz von Fluch und Sünde loß, kein Moses wird dir deinen Frieden rauben, dein Mittler schliest

dich vest in seinen Schooß. Der Himmel blickt dich freundlich an, weil GOttes Unschuld dein, der für dich gnug gethan.

7. So schaue denn auf die erhöhte Schlange, wenn dich der Biß der alten Schlange quält. Macht Zorn und Tod dir heimlich angst und bange, gedenk an den, den Zorn und Tod entseelt, der dich vom Fluche frey gemacht und allen Seegens-Schatz dir heilsam zugebracht.

8. Ach! greif nur zu mit offnen Glaubens-Händen, nimm diesen Schatz mit tiefster Demuth hin, laß sich von ihm dein Auge nicht wegwenden, sprich: theures Lamm! hier ist mein Herz und Sinn, dein Sieg und Seegen bleibet mein, mein Herz soll nun dafür dir ewig eigen seyn.

104) In eigenem Ton.

Ihr Augen weint beym Creutz, wo JEsus hänget, wo uns're Noth und Schmach ihn quält und dränget! Erweiche dich mein Herz, durch Reu und Ach! und werde du, mein Haupt, ein Thränen-Bach.

2. Es haben dich die Sünden, die mich nagen, O JEsu Christ! an dieses Creutz geschlagen. Ich habe mich den Mördern gleich gemacht, die dich, mein Heyl! aus Feindschafft umgebracht.

3. O Gütigkeit! O Liebe sonder Ende! der dich verfolgt, dem reich'st du deine Hände. Der dein vergaß, an den gedenkst du noch, du trägst mein Creutz, gibst mir dein sanftes Joch.

4. Wie? solt ich denn noch an der Erde kleben? mein JEsu! nein: dir will ich nunmehr leben, dein heilig Blut soll meine Labung seyn, was mich erquickt, find ich in dir allein.

5. Mein Bräutigam! schau von des Creutzes Höhe, wie ich betrübt zu deinen Füssen stehe, wie dich mein Mund mit Freuden-Thränen küßt, und sehnlich fleht, daß du mir gnädig bist!

6. Du kanst es ja, mein Heyland! nimmer lassen, ein glaubig Kind mit Liebe zu

zu umfaſſen. Ein Speer hat dir die Seite aufgethan, daß ſich mein Herz darinn verbergen kan.

7. Dein rother Schweiß iſt auch für mich gefloſſen, dein theures Blut haſt du für mich vergoſſen; ach! dieſes wäſcht mich von den Sünden rein, wie ſoll ich denn bey dir nicht ſeelig ſeyn?

8. Nun, ſüſſer Schatz! ich will dein Creutz umarmen; erblicke mich, mein JEſu! mit Erbarmen. Wenn Satan ſpricht: Du muſt zur Höllen-Pein, ſo ſenk ich mich in deine Wunden ein.

9. Du haſt der Höllen Macht nunmehr beſieget, gib, daß mich Höll und Welt nicht mehr betrüget. Gib, daß ich nun dein Kind und Erbe bin, nimm mich mir ſelbſt, gib mich dir eigen hin.

10. Dein Leiden laß mein Leiden ſtets verſüſſen; im Tode will ich deinen Tod nur wiſſen. Die Seele ſchleuß in deine Arme ein, und laß den Leib auch dein im Grabe ſeyn.

11. Gedenke mein im Paradiß der Freuden, und laß mich das, was dich betrübet, meiden; ſo leb und ſterb ich dir, mein Bräutigam! ich bleibe dein, du mein, O GOttes-Lamm!

105) Mel. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

Kommt her, ihr Seelen! die die Noth, die Angſt, Geſetz, die Höll und Tod und GOttes Grimm beſchwehret; Hier wird der Erden Löſe-Geld, das Opfer für die Schuld der Welt, zum Creutz-Altar gewähret. *

Not. *oder geliefert und hingeführet.

2. Der groſſe Schau-Platz herber Pein wird künftig mehr, denn fruchtbar, ſeyn, nun ihn das Blut gedünget, das Blut, das Gnad und Seeligkeit, Troſt, Leben, Freud und Luſt im Leid, ſamt wahrem Frieden bringet.

3. Hier reicht man bitt're Gallen dar, und Wein, der ſcharf von Myrrhen war, den Heyland mehr zu plagen, der ſich den ſüſſen Weinſtock nennt, drum, als

als er diesen Trank erkennt, hat er ihn abgeschlagen.

4. Der alle kleidet, wird entdeckt, und auf das Holz des Fluchs gestreckt, gerenkt und ausgedehnet: Man nagelt an die milden Händ, die jeder hülfreich hat erkennt, der sich nach Heyl gesehnet.

5. Der Fuß, der auf der Sünder Pfad und Irrweg nie gewandelt hat, wird nun mit Stahl durchgraben: Der Mittler zwischen uns und GOtt wird zwischen Erd und Wolk im Spott mit grosser Schmach erhaben.

6. Der ganze Leib ist eine Wund vom Haupt zum Fuß ist nichts gesund, die Kräffte sind entwichen, das Blut springt aus den Adern für, man spühret den Todes-Schweiß schon hier, die Lefzen sind erblichen.

7. Man hängt auf die- und jene Seit zwey Mörder, die all ihre Zeit mit Raub und Blut verzehret. So wird, der kein Gesetz verletzt, den Ubelthätern gleich geschätzt, so wird das Recht verkehret.

8. Die Kleider sind der Henker Beut, doch wollen die sonst wilde Leut nicht seinen Rock zertrennen, den doch in dieser letzten Zeit zureissen, * blind von Grimm und Neid, die, so sich Christen nennen.

Not. *Durch Einführung mancherley Spaltungen.

9. Der Jüde, Griech und Römer geht und ließt, was in der Aufschrifft steht, die auf das Creutz geschlagen: daß diß der Nazarener sey und Jüden-König, hört man frey in dreyen Sprachen sagen.

10. Der HErr wird von der Krieges-Wacht in seiner Angst und Pein verlacht, und trägt der Mörder Schelten: Die Hohenpriester stehn und schmäh'n, der Jüden Hochmuth läst sich seh'n, hier muß ihr Lästern gelten.

11. Diß trägt der Heil'ge mit Gedult, der HErr für seiner Feinde Schuld, der König für die Knechte, der Reine für die, so verflucht, der Hirt für Schaafe, die

er

er sucht, für Sünder der Gerechte.

106) Mel. Freu dich sehr, O meine rc.

Wo hängt dann meine Liebe, und das unbefleckte Lamm, JEsus, gleich dem grösten Diebe, am verfluchten Creutzes-Stamm. Siehe, was die Sünde kan, dann sie nagelt JEsum an. Priester, König und Propheten kan sie an dem Creutze tödten.

2. O Geheimniß-volles Sterben! Creutz, voll Weisheit, Krafft und Licht! du allein kanst uns erwerben ein versöhntes Angesicht. Du zerbrichst des Mosis Stab, du thust Klag und Handschrifft ab, ja durch dieses Traur-Gerüste, sterben auch des Fleisches Lüste.

3. Kommt, ihr Foltrer meiner Seelen, Welt-Lieb, Wollust, Geitz und Stolz, die mich bis zur Höllen quälen, geht mit mir an dieses Holz. Jagt mir keine Furcht mehr ein, dann ich bin von Sünden rein, nicht durch jene Rein'gungs-Aschen, nein, durch Christi Blut gewaschen.

4. Höll und Satan mögen klagen über meiner Sünden Heer. Mein Gewissen mag mich nagen; meine Last sey noch so schwehr. Meines JEsu Creutzes-Last gibt mir dannoch Ruh und Rast. Höll und Satan soll hier finden die Vertilgung meiner Sünden.

5. Doch ihr solt auch nimmer leben, nein, ihr Diebe meiner Ruh, müst euch auch ans Creutze geben, ich schlag frölich auf euch zu. Gebt nur Spieß und Nägel her, für euch ist kein Creutz zu schwehr. Ich will an dem Fleisch verderben, und ihr Sünden, sollet sterben.

6. O Gemeinschafft süsser Leiden! O Geheimniß-voller Tod! wie erfüllst du mich mit Freuden in der grösten Seelen-Noth. Ach! wie ist mir doch so wol, wann ich an dem Creutze soll JEsum in dem Glauben fassen, und bey ihm mein Leben lassen.

7. Nun ich geh mit frohen Schritten meines Heylands Creutze nach, er hat vor dem Thor gelitten, und ich trag auch seine Schmach.

JEsus

JEsus Leben, Tod und Pein, Creutz und Herrlichkeit ist mein. Mit ihm will ich leidend sterben, mit ihm auch das Leben erben.

107) Mel. Nun ruhen alle Wälder 2c.

Welt! sieh hier dein Leben, am Stamm des Creutzes schweben, dein Heyl sinkt in den Tod; der grosse Fürst der Ehren läst willig sich beschwehren mit Schlägen, Hohn und grossem Spott.

2. Tritt her, und schau mit Fleisse, sein Leib ist ganz mit Schweisse des Blutes überfüllt. Aus seinem edlen Herzen, für unerschöpften Schmerzen, ein Seuffzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so zerschlagen, mein Heyl und dich mit Plagen, so übel zugericht? du bist ja nicht ein Sünder, wie wir und unsre Kinder, von Missethaten weist du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden, die sich wie Körnlein finden des Sandes an dem Meer, die haben dir erreget das Elend, das dich schläget und das betrübte Marter-Heer.

5. Ich bins, ich solte büssen, an Händen und an Füssen, gebunden in der Höll; die Geisseln und die Banden, und was du ausgestanden, das hat verdienet meine Seel.

6. Du nimmst auf deinen Rücken, die Lasten, so mich drücken viel schwehrer, als ein Stein. Du bist ein Fluch, dargegen verehrst du mir den Seegen, dein Schmerze muß mein Labsal seyn.

7. Du setzest dich zum Bürgen, ja lässest dich gar würgen, für mich und meine Schuld; mir lässest du dich crönen mit Dornen, die dich höhnen und leidest alles mit Gedult.

8. Du springst in Todes-Rachen, mich frey und loß zu machen von solchem Ungeheur. Mein Sterben nimmst du abe, vergräbst es in dem Grabe, O unerhörtes Liebes-Feur!

9. Ich bin, mein Heyl, verbunden, all Augenblick und Stunden, dir über hoch und sehr; was Leib und Seel

Seel vermögen, das soll ich billig legen allzeit an deinen Dienst und Ehr.

10. Nun ich kan nicht viel geben, in diesem armen Leben, ein's aber will ich thun: es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mir stets in meinem Herzen ruhn.

11. Ich wills vor Augen setzen, mich stets daran ergötzen, ich sey auch wo ich sey; es soll mir seyn ein Spiegel der Unschuld, und ein Siegel der Lieb und unverfälschten Treu.

12. Wie heftig uns're Sünden den frommen GOtt entzünden, wie Rach und Eifer gehn; wie grausam seine Ruthen, wie zornig seine Fluthen, will ich aus deinem Leiden sehn.

13. Ich will daraus studiren, wie ich mein Herz soll zieren mit stillem sanften Muth, und wie ich die soll lieben, die mich so sehr betrüben mit Werken, so die Boßheit thut.

14. Wann böse Zungen stechen, mir Glimpf und Namen brechen, so will ich zähmen mich. Das Unrecht will ich dulten, dem Nächsten seine Schulden verzeihen gern und williglich.

15. Ich will mich mit dir schlagen ans Creutz und dem absagen, was meinen Fleisch gelüst: was deine Augen hassen, das will ich fliehn und lassen, so viel mir immer möglich ist.

16. Dein Seufzen und dein Sehnen, und so viel tausend Thränen, die dir geflossen zu, die sollen mich am Ende in deinen Schoos und Hände begleiten zu der ew'gen Ruh.

108) Mel. O Mensch bewein dein Sünde groß rc.

Schau, liebe Seel, wie GOtt dich liebt, und seinen Sohn in Tod hingibt! er wird ans Creutz geschlagen, es wird ihm Marter angethan: den niemand Sünde zeihen kan, der muß sich lassen plagen. Du hättest solchen Tod verschuld, wo nicht GOtt deiner aus Gedult und Liebe selbst verschonet. So hat der Vatter ohne Gnad, dem Sohn für unsre Missethat,

am

am Creutzes-Stamm gelohnet.

2. Schau, wie das Blut so häuffig fleust, das er für alle Welt vergeust aus seinen offnen Wunden! Du armer Mensch tritt frey herzu, hier hat schon mancher Sünder Ruh in Angst und Noth gefunden. Der Strom des Lebens labet dich, es wäscht diß Blut ganz säuberlich dein sündiges Gewissen. Du hast an diesem JEsu Theil, er ist dein Heyland: dessen Heyl kanst du umsonst geniessen.

3. Der ist es, der mit seinem Blut gelöschet hat der Höllen Glut, und ihre Macht gedämpfet: Der ists, der dich aus aller Noth errettet, und bis in den Tod für dich allein gekämpfet. Der Schlangen-Tretter hat gesiegt, und seinen Vater ganz vergnügt: den lasset uns anschauen! sein Anblick heilt das kranke Herz viel besser, als die Schlang von Erz; so wir ihm steif vertrauen.

4. Wer seine Glaubens-Augen richt't auf Christum, den verläst er nicht; Mein einiges Absehen hab ich auf ihn bey Tag und Nacht, der meine Seele nimmt in Acht, daß ihr nichts kan geschehen. Er soll mir stets vor Augen seyn, ja tief selbst in mein Herz hinein gebildet und gedrucket: So bleibt er mein getreuer Hort, deß ich geniesse hier und dort zum Seegen unverrucket.

109) Mel. JEsus meine Zuversicht ꝛc.

Seele, geh auf Golgatha, setz dich unter JEsus Creutze, und bedenke, was dich da für ein Trieb zur Busse reitze. Wilst du unempfindlich seyn, O! so bist du mehr, als Stein.

2. Schaue doch das Jammer-Bild zwischen Erd und Himmel hangen, wie das Blut mit Strömen quillt, daß ihm alle Krafft vergangen. Ach der übergrossen Noth! es ist gar mein JEsus todt.

3. O Lamm GOttes! ohne Schuld, alles das hatt' ich verschuldet, und du hast aus grosser Huld Pein und Tod für mich erduldet, daß ich nicht verlohren bin, gibst

gibst du dich ans Creutze hin.

4. Unbeflecktes GOttes-Lamm! ich verehre deine Liebe. Schaue von dem Creutzes-Stamm, wie ich mich um dich betrübe, dein im Blute wallend Herz setzet mich in tausend Schmerz.

5. Ich kan nimmer, nimmermehr diese Plagen dir vergelten, du verbindest mich zu sehr, schenk ich dir gleich tausend Welten, ach! das wäre nicht genung nur für deinen Gallen-Trunk.

6. Nun ich weiß noch was für dich, ich will dir mein Herze geben, dieses soll beständiglich unter deinem Creutze leben. Wie du mein, so will ich dein lebend, leidend, sterbend seyn.

7. Laß dein Herz mir offen stehn, öffne deiner Wunden Thüre, da hinein will ich stets gehn, wenn ich Creutz und Noth verspühre, wie ein Hirsch nach Wasser dürst, bis du mich erquicken wirst.

8. Creutzige mein Fleisch und Blut, lerne mich die Welt verschmähen: laß mich dich, du höchstes Gut, immer vor den Augen sehen; Führ in allem Creutze mich wunderlich, nur seeliglich.

9. Endlich laß mich meine Noth auch gedultig überwinden, nirgends sonst wird mich der Tod, als in deinen Wunden finden. Wer sich hier sein Bette macht, spricht zu letzt: Es ist vollbracht.

110) Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Wann ich jetzt ohne Thränen bliebe, so wär ich härter, als ein Stein, nun du, O JEsu! meine Liebe, ans Creutze must genagelt seyn, und da die Last der ganzen Welt auf dich, und deine Schultern fällt.

2. Dein Haupt, an dem man sonst gefunden den angenehmsten Sternen-Glanz, ist jetzt gecrönet und umwunden mit einem spitz'gen Dornen-Cranz. Dein Wunder-schönes Angesicht ist durchaus übel zugericht.

3. Die Hände, die vor wenig

wenig Tagen sehr grosse Wunder noch gethan, sind jetzt mit Någeln angeschlagen, daß sich nun keine rühren kan; die Füsse leiden gleiche Pein, als die auch angeheфtet seyn.

4. Und wer ist denn um dich zu finden? mein Heyland! ach! ein Mörder-Paar, das wegen Missethat und Sünden durchs ganze Land beschrien war, da stellet man dich mitten ein, um dadurch recht beschimpft zu seyn.

5. Nun habe Dank für alle Schmerzen, die du am Creutz erlitten hast. Dein Tod ertheile meinem Herzen in allen Nöthen Ruh und Rast, und wenn ich sterbe, komme mir zum Trost dein blutend Bildniß für.

Uber den Durst des HErrn JEsu.

III.

Ihr Sünder! die ihr an den Brüsten der Welt den Durst der Sünden kühlt, und in Geschmack der Fleisches-Lüsten die allergröste Freude fühlt: Kommt, sehet doch den Lebens-Fürsten in seinen letzten Zügen dürsten; kommt, eilet mit gesammter Zahl, zu dessen Angst- und Marter-Pfahl.

2. Kommt doch, ihr tolle Wollust-Thoren, beherziget diß Herzeleid! eröffnet die verstockten Ohren, und hört, wie unser JEsus schreyt: Mich dürstet! rufft der Lebens-Bronnen, nachdem ihm alle Krafft zerronnen, indem ihm Leben, Blut und Geist aus den zerrissnen Adern fleust.

3. Ach höre, Sodoms Rott-Geselle! in welchem nichts, als Geilheit, raucht, und eine Glut der schwarzen Hölle in stetem Brand der Glieder schmaucht; um diesen wilden Durst zu büssen, hat JEsus fast verschmachten müssen, drum rufft sein ganz verdorrter Mund: Mich dürstet in der letzten Stund.

4. Komm, der du mit dem reichen Prasser in stetem Schlemmen ohne Rast, den Fluch, als wie ein gifftig Wasser, mit Wein in dich gesoffen hast; dein Herz mit Sünden überschwemmet,

des

des Geistes Werk darinn gehemmet, und deine beste Lebens-Zeit in solcher Uppigkeit zerstreut.

5. Ach solt dir nicht das Herz zerspringen, wann du den Heyland winseln hörst? Ach! laß dir in die Seele dringen die Noth, die du an ihm erfährst. Ach! höre doch sein ängstlich Sehnen; er möchte gern von deinen Thränen, rechtschaffner Busse klaren Wein, geträncket und erquicket seyn.

6. Kommt aber auch, ihr Joabs-Brüder! in denen nichts, als Rache glüht; hier legt die scharfen Waffen nieder, und hemmt das durstige Gemüth. Hört, JEsus rufft aus lauter Liebe, er heget keine andre Triebe, ihn dürstet nur nach unsrem Wohl, daß uns nicht ewig dürsten soll.

7. Ach ja, du Brunnquell aller Güte, dein Lieben ist unmäßlich groß; dein zärtlich wallendes Gemüthe, ist in Erbarmen Grenzen-loß; wer will derselben Grund ergründen, noch dessen Ziel und Ende finden? es überwieget, was die Welt in ihrem Umkreiß in sich hält.

8. Nicht nur der Sünden Last und Bürde hat dir so grossen Durst erweckt, nicht nur, du ewig treuer Hirte! hat GOttes Zorn dich so erschreckt, nicht nur der Schmerzen Wuth und Menge, nicht nur der Straffen Angst-Gedränge, nein, theures Lamm! es ist bekandt, die Liebe hat dich so verbrannt.

9. Drum komm auch ich, O Lebens-Quelle! die zwar jetzund kein Leben fühlt, zu dieser frischen Seegens-Stelle, wo man sich nach der Hitze kühlt. Ich bitt um deines Durstes willen, du wollest meine Seele stillen, die in der Hitz der Sünden ächzt, und nur nach deiner Hülfe lechzt.

10. Ach lege mich an deine Brüste, und tränke meinen schwachen Geist, führ ihn aus seiner dürren Wüste, dahin, wo Lebens-Wasser fleust. Laß diese Ströme mich beflieſsen, wenn ich einst werd die Augen schliessen, bis du mich selbst in

dich versenkst, und dort mit ew'ger Wollust tränkst.

Uber die Verlassung Christi am Creutz und der Finsterniß.

112) Mel. JEsu deine tiefe Wunden rc.

JESU, helle Gnaden-Sonne, ach, wie finster ist's mit mir! brich, du Brunnquell aller Wonne, mit dem Gnaden-Licht herfür, brich herfür, erleuchte mich, daß mein blödes Auge dich dort an deinem Creutz erkenne, und dich meinen Heyland nenne.

2. Doch, was trübe Dunkelheiten überziehen deinen Schein! was hat dieses zu bedeuten? ach! GOtt selber leidet Pein. Hört, wie er voll Traurigkeit: Eli, Eli, lama! schreyt, wie er sich verlassen klaget, und vom bangen Jammer saget.

3. JEsu, meine schwarze Sünden machen diese Finsterniß. Da nichts guts an mir zu finden, ach! so glaub ich ganz gewiß: daß das Dunkle, so uns schreckt, und den Erden-Kreiß bedeckt, von dem Rauch der Zornes-Flamme wegen meiner Sünden stamme.

4. Doch verleihe meinem Herzen, daß ein helles Gnaden-Licht, durch die Nebel, so mich schwärzen, und die Sünden-Schatten bricht. Gib, daß mir dein heller Geist gnädig Weg und Stege weist, daß ich ja nicht fall und gleite, oder irr' und abwärts schreite.

5. Steh mir auch in Finsternissen meines Sterbens gnädig bey; laß mich deines Lichts geniessen, ja verleih durch deine Treu, daß ich durch die schwarze Bahn jene Thüre finden kan, die zum Vatterlande bringet, wo man dreymal heilig! singet.

Uber die Gestalt des gecreutzigten Christi.

113) Mel. An Wasserflüssen Babylon rc.

Ach! wer hängt hier so todten-blaß, in unerhörten Plagen, von warmen Blute völlig naß, zergeisselt und zerschlagen? O GOttes Sohn! bist du es nicht? wo ist dein holdes Angesicht, die röthlich weissen

sen Wangen, die Stirn und der liebreiche Mund, der ganze Leib nur eine Wund, und hast doch nichts begangen?

2. Ihr Töchter Zion geht herfür, seht eures Königs Crone; die Mutter schenket solche Zier, zur Hochzeit ihrem Sohne. Sein Haupt war wie das feinste Gold, diß wird nun unsrer Sünden Sold: wie ist es so vernichtet! wie ist den Augen doch geschehn, die uns so freundlich angesehn, wie sind sie zugerichtet!

3. Die Wangen blüheten so fein, und gleichten gar zu eben den Blumen, die uns nur allein die Apothecker geben: wie sind sie jetzt so gar befleckt, mit Blut und Speichel überdeckt! die Rosen-farbe Lippen, die sind zerschrumpft, die sind erblasst! Mensch! wann du nicht Erbarmung hast, so gleichst du rauhen Klippen.

4. Sein Leib war wie ein Elfenbein, geschmücket mit Saphiren: Mein, nimm ihn jetzt in Augenschein, was kanst du schöners spühren? wird nicht durch die zerkerbte Haut das rothe Fleisch, (ach GOtt!) geschaut? wo sind die Marmor-Beine? die Seulen, die man sonst so schön auf güldnem Grunde sahe stehn? schau, Mensch, schau doch und weine!

5. Er war gleich als der Libanon, wie Cedern auserwehlet; ach die Gestalt ist ganz davon, so ist er abgequälet! das allerschönste Menschen-Kind ist, Mensch, nur wegen deiner Sünd, abscheulich aufgehänget; die ihr vorbey geht, schauet her, ist auch ein Schmerze gleich wie der, so meinen Heyland dränget.

6. Ach denk, wie der im Himmel wohnt, so feind ist unsern Sünden! sein ein'ger Sohn wird nicht geschont, auf daß wir Gnade finden. Wie groß ist deine Lieb, HErr Christ! daß du der Sünder Heyland bist, mein Herze nimms zu Herzen! Es leidet inn- und äusserlich der HErr der Herrlichkeit um dich viel Millionen Schmerzen.

7. Von aussen ist er wie ein Wurm; wer kan die

Marter zehlen? von innen will der Höllen-Sturm die matte Seel entseelen. Der Leib ist greulich angeplöckt, vom Tode wird der Geist erschreckt, GOtt wird von GOtt verlassen. Dem Tröster selbst entgeht der Trost, weil GOtt auf GOtt so eifrig stost, sein Creutz ist ohne massen.

8. Der Sohn des Höhesten erbleicht, die vesten Felsen schüttern, dieweil der Felsen Grund jetzt weicht, die Erd und See erzittern; es wird ihr Schöpfer umgebracht. Die Sonne hült sich in die Nacht, sie will ihr Licht betauren. Der Welt-HErr stirbt! was diese Welt in ihren weiten Armen hält, das steht in schwarzen Trauren.

9. Du, meine Brust, sey nicht wie Stahl, der gar nichts kan empfinden. Dein JEsus leidet Todes-Qual für dich und deine Sünden. Sprich: O GOtt Vatter straff mich nicht, geh mit mir ja nicht ins Gericht, ach! deines Sohnes Striemen, sein Hohn, sein Purpur-rothes Blut, sein ganzes Leiden ist mein Gut, sonst kan ich nichts mich rühmen.

10. Nimm, Vatter, diese Zahlung an, du hast sie schon genommen. Dein Sohn hat gnug für mich gethan, ich soll zu Ehren kommen. Wie kan so groß die Sünde seyn, die durch so übergrosse Pein, nicht solte seyn gebüsset? Der Tod ist mir hinfort kein Tod, ich förchte keine Sterbens-Noth, das Herb ist mir versüsset.

11. Ach ich! mein JEsu! habe dir die Schmerzen zugezogen. Mein Heyland! O vergib es mir, und sey mir wol gewogen. Es hat ja also müssen seyn, sonst hätte mich die Höllen-Pein ergriffen und verschlungen. In dir find ich Gerechtigkeit, dein Blut vertilget alles Leid. Dir, dir sey Dank gesungen.

114) In eigenem Ton.

Blut, ach Blut! was seh ich fliessen? mein JEsus ligt im Blute hier; soll ich dich, mein Heyl, nicht küssen? Blut-Bräutigam ich nah zu dir: Herz meines Herzens, Schmerz alles Schmer-

Schmerzens! ach Pein! sollst du so gequälet seyn?

2. Freund, wer hat dich so geschlagen? ach! meine Sünde hats gethan. Was sind das für Jammer-Plagen? ach! mein Gewissen klagt mich an. Ich habs verschuldet, du hast's erdultet; ach Leid! dir hab ich die Pein bereit.

3. Ach ergiesset euch, ihr Thränen! ihr starken Hände ringet euch, brich, mein Geist, in lauter Sehnen! mein hartes Herze, werde weich! Das Leben bebet, der Mörder lebet; ach Noth! ich bin Schuld an JEsu Tod.

4. Aber ach! ihr theuren Wunden, schliest euch vor meiner Seelen auf; hier hab ich den Trost-Brunn funden, lasst euren Quellen ihren Lauf; soll ich nicht dürsten nach meinem Fürsten? ach Blut! du bist meine Liebes-Flut.

5. Harte Bande, rauhe Stricke, ach bindet mich an JEsu vest! ihr vom Speichel trübe Blicke, durchdringet mich aufs allerbest: Schweiß, gleich dem Blute, komm mir zu gute; ach Schmerz! tröste du im Schmerz mein Herz.

6. Backen, angefüllt mit Striemen, ihr solt mein Balsam-Garten seyn; Dorn und Nägel, gleich den Pfriemen, ritzt bis zu meiner Seelen ein: ihr Geisseln schmeisset, was Wollust heisset; ach Creutz! creutzige den Sünden-Reitz.

7. Ach, O Schmerz! mein Heyl erblasset, mein JEsus stirbt an meiner Brust; ey, so sey auch hier umfasset, du bleibst im Tod auch meine Lust. Auf dieses Scheiden sterb ich mit Freuden; O Tod! rette mich von Todes-Noth.

115) Mel. Wer nur den lieben GOtt rc.

Da hängt mein Heyl im höchsten Hohne am Creutz mit Nägeln angespiest, ach sieh'! wie durch die Schmerzens-Crone sein heilig Haupt zerrissen ist. Wie ist sein holdes Angesicht so gar erbärmlich zugericht!

2. Verwundtes Haupt! jetzt must du büssen, was unser

unser schnöder Hoffarts-Sinn in ew'ger Marter solt geniessen. O daß ich noch so eitel bin! ach, schenke mir durch deinen Schmerz, HErr JEsu, ein demüthig Herz.

3. Du hängst mit ausgespannten Armen gar, als ein Fluch, am Creutzes-Pfahl, es will sich niemand dein erbarmen bey der so unerhörten Qual. Zerspringt ein Felß bey diesem Schmerz, warum nicht du, O hartes Herz?

4. Gecreutzigter, ich komm gegangen in unverfälschter Herzens-Buß, ich will die Strömlein Blut auffangen bey diesem durchgegrabnen Fluß. Rinnt, rinnt ihr Bächlein auf den Grund, so wird mein krankes Herz gesund.

5. Hinzu, mein Herz zur hohlen Seiten, schwing dich im Glauben recht hinein, geniesse doch die süssen Beuten, laß dir es doch nicht fremde seyn! der Lebens-Quell, die rothe Flut, erfrische Herz, Sinn, Geist und Muth.

6. O theurer Riß! O süsse Höhle! laß diß verlockte Täubelein, die jämmerlich verletzte Seele, in dir nun ganz verschlossen seyn. Dein heil'ger Blut- und Wasser-Strom mach mich gerecht und gründlich fromm.

7. So, so will ich denn gerne scheiden aus dieser Jammer-vollen Welt, ich will mit dir auch gerne leiden, was, wenn, wie, wo es dir gefällt. Laß mich in deinem Herzens-Schrein nur unverrückt verwahret seyn.

116) Mel. Zion klagt mit Angst rc.

Der am Creutz ist meine Liebe, meine Lieb ist JEsus Christ; weg, ihr arge Seelen-Diebe, Satan, Welt und Fleisches-Lüst! eure Lieb ist nicht von GOtt, eure Lieb ist gar der Tod; Der am Creutz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

2. Der am Creutz ist meine Liebe, Frevler! was befremdet dich, daß ich mich im Glauben übe? JEsus gab sich selbst für mich; so wird er mein Friedens-Schild, aber auch mein Lebens-

Lebens-Bild; der am Creutz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

3. Der am Creutz ist meine Liebe; Sünde! du verlierst den Sturm; weh mir! wann ich den betrübe, der statt meiner ward ein Wurm; creutzigt' ich nicht GOttes Sohn? tret' ich nicht sein Blut mit Hohn? Der am Creutz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

4. Der am Creutz ist meine Liebe; schweig, Gewissen! niemand mahnt; GOtt preist seine Liebes-Triebe, wann mir von der Handschrifft ahnt; Schau, wie mein Erlöser zahlt; GOttes Blut hat sie durchmahlt. Der am Creutz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

5. Der am Creutz ist meine Liebe, drum, Tyrann! nur foltre, stoß; Hunger, Blösse, Henkers-Hiebe, nichts macht mich von JEsu loß; nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm, Engel nicht, kein Fürstenthum; Der am Creutz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

6. Der am Creutz ist meine Liebe; komm, Tod! komm, mein bester Freund; wann ich, wie ein Staub, zerstiebe, wird mein JEsus mir vereint; da, da, schau ich GOttes-Lamm, meiner Seelen Bräutigam; Der am Creutz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

117) Mel. O Mensch bewein dein Sünde 2c.

Ich grüsse dich am Creutzes-Stamm, du hochgelobtes GOttes-Lamm, mit Andachts-vollen Herzen. Hier hängst du zwar in lauter Noth, und bist gehorsam bis zum Tod, vergehst in tausend Schmerzen. Doch sieht mein Glaube wol an dir, daß GOttes Majestät und Zier in diesem Leibe wohne, und daß du hier so würdig seyst, daß man dich HErr und König heist, als auf dem Ehren-Throne.

2. Ich küsse dich, mein Seelen-Freund! wer zweifelt, daß du's gut gemeynt, da du für mich erblassest? Mein Bräutigam, nimm einen Blick von deiner Sulamith zurück, die du im Geist umfassest.

fassest. Du stirbst zwar, weil die Liebes-Macht dich zu der höchsten Probe bracht, und liebest bis ans Ende; doch lebst du mir und meine Noth verwandelt sich mit deinem Tod in Heyl durch deine Hände.

3. Ich fasse dich, mein Löse-Geld, Versöhner GOttes und der Welt, mit unverrücktem Glauben; ich halte dich, und laß dich nicht, du hast den Kampf für mich verricht, dich soll mir niemand rauben. Mein Hoherpriester hat vollbracht, was mich gerecht und seelig macht, mein Goel hat bezahlet: nun bin ich loß, mein Glaube gilt, wenn das Gesetz gleich droht und schilt, wenn Sünd und Hölle pralet.

4. Ich trinke deinen Purpur-Safft, und ziehe neue Lebens-Krafft aus den geweyhten Wunden. Mein Arzt, du gabst dich willig hin, daß mein verderbtes Herz und Sinn geheilt sey und verbunden. Die Myrrhen, die mein JEsus brach in seiner Marter, Angst und Schmach, die kommen mir zu gute. Der Balsam, der am Creutze quillt, erquickt mich, wann ich werd erfüllt mit dem hochtheuren Blute.

5. Ich folge dir durch Tod und Leid, O Herzog meiner Seeligkeit, nichts soll mich von dir trennen. Du gehst den engen Weg voran, dein Creutzes-Tod macht offne Bahn den Seelen, die dich kennen. Ach JEsu! deine höchste Treu macht, daß mir nichts unmöglich sey, da du für mich gestorben. Ich scheue nicht den Märt'rer-Tod, und bin gewiß in aller Noth, wer glaubt, ist unverdorben.

6. Sieh auch auf mich, O GOttes-Lamm! ach, küsse mich, mein Bräutigam! und gib dich mir, mein Leben! Mein Seelen-Arzt, komm, heile mich! mein Herzog, ich erkenne dich, ach, laß mich an dir kleben! In Christi Leiden glüht mein Geist, die Liebe JEsu wird gepreist, mein Glaube soll hier erben, die Hoffnung zeigt mir Hülf und Rath, Gehorsam,

horsam, Folge in der That, so will ich leben, sterben.

118) Mel. Wer nur den lieben rc.

Ich sehe dich am Creutze hangen, O Schatz der Armen! nackt und bloß. Wie du dein Leben angefangen in deiner armen Mutter-Schooß, so stellet der Beschluß auch hier im Tode lauter Armut für.

2. Wie dürftig lagst du in dem Stalle, dein Bette war nur Stroh und Heu. Wir glauben doch der Engel Schalle, daß diß des Himmels König sey. So war dein Wandel allezeit im Fleische voller Dürftigkeit.

3. So arm wirst du um unsert willen, ob du gleich über alles reich. Du wilst bey uns den Mangel stillen, und bist dem Allerärmsten gleich, der nicht einmal so viel gewann, daß er sein Haupt hinlegen kan.

4. Nun ist es auch so weit gekommen, daß man auf deiner Todten-Bahr, dir alles hat hinweg genommen, womit dein Leib bekleidet war. Und nimmt man von dem Creutz dich ab, kommst du in ein geborgtes Grab.

5. Doch bist du überall vergnüget, und klagest keinen Mangel an, wenn unser Herz den Schatz nur krieget, der ewig uns bereichern kan. Wir sind dein Erb-Gut in der Welt, was brauchest du denn Gold und Geld?

6. O gib doch, daß ich auch zufrieden mit dem bescheidnen Theile bin! hast du mir wenig hier beschieden, so stille doch dabey den Sinn, daß er mit dem vor Willen nimmt, was ihm dein weiser Rath bestimmt.

7. Mir wird der Tod auch alles nehmen, bloß kam ich, nackend fahr ich hin. Doch warum wolt ich mich denn grämen? es ist ja Sterben mein Gewinn. Behalt ich dich, und bleibst du mein, so werd ich reich und seelig seyn.

119) Mel. HErr JEsu Christ meins Lebens rc.

Ihr Töchter Zion geht heraus, verlasst das schnöde Wollust-Hauß, schaut an des grossen Königs

nigs Sohn in seiner Dornen Ehren-Cron.

2. Es hat ihm seiner Mutter Hand die Crone selber zugewandt, als er der Herzens-Freude pflag an seinem grossen Hochzeit-Tag.

3. Wie Moses in der Wüsten dort das kranke Volk wieß an den Ort, wo die gegoßne Schlange stund, davon ein jeder ward gesund.

4. So weist zu JEsu uns Johann, er spricht: Schau't an den Schmerzens-Mann, geopfert auf dem Creutz-Altar, der euch errettet aus Gefahr.

5. Ihr Lieben! rufft er, schauet an, den, der die Zahlung hat gethan, für eure Sünd und Missethat aus lauter Liebe, Güt und Gnad.

6. Hier ist, der eure Wunden heilt, der unter euch viel Seegen theilt, hier hängt das werthe GOttes-Lamm erhöhet an des Creutzes Stamm.

7. Ja, JEsus selbst rufft ohne Ruh: Ihr Kinder Zion! kommt herzu, schaut, ob ein Schmerzen insgemein mög über meinen Schmerzen seyn.

8. Ich habe Wunden, ohne Zahl, empfunden in dem Jammerthal; es ist mit einem Speere mir eröffnet meines Herzens Thür.

9. Auf! demnach auf! du werthe Seel, verbirg dich in die Wunden-Höhl, wie eine Taub in Klufft und Stein, wenn Ungewitter bricht herein.

10. In Christi Wunden hast du Schutz, in Christi Wunden kanst du Trutz den Feinden bieten jederzeit, bis du gelangst zur Ewigkeit.

11. Doch must du, weil du lebest hier, an deine Sünden für und für gedenken, die die Ursach seyn, des JEsus Wunden, Tod und Pein.

12. Wann du die Hähne krähen hörst, so denke, wie du dich bekehrst, mit Petro, von dem Sünden-Fall; laß dir diß seyn ein Donner-Knall,

13. Der gleichsam durch dein Herze schlägt und dich zur wahren Buß erregt, bis daß dein Aug mit Thränen fleust,

fleust, und sich wie einen Bach ergeust.

14. Die Herzens-Busse muß man nicht verschieben, wann das Gnaden-Licht des Höchsten uns so hell und klar im Aufgang stehet immerdar.

15. Dann, wie bey JEsu Todes-Stund der Sonnen helles Licht verschwund: so kan auch GOttes Gnaden-Schein, nicht bey verboßten Sündern seyn.

16. Die Sünde wird von GOtt genannt ein finst're Wolk und Scheide-Wand, so zwischen dessen Majestät und der verboßten Seele steht.

17. So schaffe dir nun selbsten Ruh, bedrängte Seele, tritt herzu, zu JEsu tritt, daß dir sein Blut, aus seinen Wunden komm zu gut.

18. In JESU Blute wasch dich rein, in JEsus Wunden hüll dich ein, auf JEsus Tod stirb unverzagt, der Himmel ist dir zugesagt.

19. Hilf, O HErr JEsu! GOttes Sohn, mein Heyland, Schutz und Gnaden-Thron, daß deine Wunden, Blut und Tod mir kräfftig seyn in aller Noth.

120) Mel. An Wasserflüssen Babylon ꝛc.

Komm, Seele! steig den Berg hinan, da deine Liebe stehet. Verlaß die breite Sünden-Bahn, die in den Abgrund gehet. Auf! folge deinem Führer nach, der dir den Weg zum Hügel brach, den seine Diener steigen, der jeden Tritt mit Blute netzt, wenn er die Füsse weiter setzt, um dir den Weg zu zeigen.

2. Hier ist der Marter Leichen-Stein, hier legt er seine Glieder, die von der Reise müde seyn, auf harte Betten nieder. Hier fällt mir diese Warheit bey, daß auch sein Ruhen schmerzlich sey. Hier wird nun seinem Leben, und der damit verknüpften Noth, durch einen Schmerzen-vollen Tod der letzte Stoß gegeben.

3. Wie ist der holden Augen Paar von Thränen so gar trübe! das Herz, das sonst so munter war, der Tempel wahrer Liebe, ist

von

von Betrübniß eingepreßt, und hat der matten Kräffte Rest wie Wasser ausgeschüttet. Die Glieder drückt der Schmerzen Joch, doch reget sich die Zunge noch, so für die Feinde bittet.

4. Die Liebe hat am Marter-Pfahl ihn nackend angebunden. Man schläget ihm mit herber Qual so viele neue Wunden in seine keusche Brust hinein, als um den Hügel Augen seyn, die seine Blösse sehen. Doch läst er die verdammte That, die wenig ihres gleichen hat, zu unserm Heyl geschehen.

5. Er breitet beyde Armen aus, uns freundlich zu umfangen. Der blöde Sünder schliest daraus sein brünstiges Verlangen. Er streckt die Hände Himmel auf, der Donner-Keile schnellen Lauff mit Nachdruck abzulenken, die von des Höchsten Richters Hand, der über uns're Schuld entbrannt, auf unser Haupt sich senken.

6. Er will am hohen Schau-Gerüst des Creutzes, Wache stehen, damit wir nicht durch Hinterlist im Schlaf zu Grunde gehen. Er hat sich nun schon manche Nacht die müden Augen krank gewacht; wir schnarchen auf den Pfülen, die Lust und Faulheit angeschafft, wo wir des muntern Geistes Krafft, und unsre Zeit verspielen.

7. Hier hänget bey der Mörder Zahl die Unschuld mitten drinnen, und fühlet mehr, als Höllen-Qual, von aussen und von innen. Es stimmt so Ort, als Ordnung, bey, daß der der ärgste Räuber sey, den doch der Himmel liebet, und dem in seiner Todes-Stund der stummen Elementen Mund ein seltnes Zeugniß giebet.

8. Der bläset seinen Othem aus, der uns den Othem schenket. Das Leben fällt in Todes-Grauß, der uns mit Wollust tränket, der nimmt den herben Essig-Trank. Seht, wie der Arzt so sterbens-krank, seht, wie der Starke keichet. Seht, wie das Haupt den Abschieds-Gruß und noch

noch den letzten Liebes-Kuß dem armen Sünder reichet.

9. Des grossen Vatters ewig Wort verschwindet aus den Ohren; doch läßt die Liebe alsofort die treue Brust durchbohren, daß, wer noch was zu fragen hat, es kan auf dem entdeckten Blat des treuen Herzens lesen. Hier wird das Licht und Recht verwahrt, hier hat der Warheit wahre Art zu jeder Zeit ihr Wesen.

10. Ach! möcht ich hier ein Täubgen seyn, ich wolte ohn Verweilen in seine hohle Brust hinein mit schnellen Flügeln eilen; ich wählte diesen Felsen-Ritz mir, für den grösten Ritter-Sitz und tausend stolzen Städten. Doch soll die ungebundne Lieb und ihr getreuer muntrer Trieb, der Flügel Statt vertretten.

11. Beliebter Berg, wo Fluch und Tod das strenge Recht empfinden, du bist das Pein-Hauß meiner Noth, die Wahlstatt meiner Sünden. Baut, Sterbliche, baut wie ihr wolt, vom Marmelstein für vieles Gold euch Schlösser in die Höhen; ich wünsche mir auf Golgatha, wo man mein Leben sterben sah, bey seinem Creutz zu stehen.

121) Mel. Wer nur den lieben rc.

Komm, Wollust! wie du wilt, und reitze durch den verdammten Sünden-Brand, ich steh hier bey des HErren Creutze, und frage nichts nach deinem Tand; wer Christi Tod recht überlegt, der wird durch keine Lust bewegt.

2. Kommt, Angst und Trübsal, Qual und Plagen! greifft mir die Seele selber an, mein JEsus hat die Last getragen, damit ich ruhig bleiben kan. Wer seinen Tod recht überlegt, der wird durch keine Noth bewegt.

3. Komm, blasser Tod! komm angezogen, ich fürchte dich versichert nicht, weil JEsus deine Pfeil und Bogen heut auf dem Creutz-Altar zerbricht; wer diß bedachtsam überlegt, der wird zu keiner Furcht bewegt.

4. Komm, Hölle! bring die Legionen der ungeheuren

ren Nacht mit dir; ich will bey JEsu sicher wohnen, er ist mein Helm, Schild und Panier; wer seinen Tod recht überlegt, wird von dem Satan nicht bewegt.

5. Mein JEsu! wende dein Gesichte auf die verworfne Creatur, und leite mich mit deinem Lichte auf die gewisse Friedens-Spuhr, wo man dein Sterben recht erwegt, und sonst nichts anders überlegt.

6. Ach! mache mir die Schädel-Stätte und das betrübte Golgatha, zu einem schönen Blumen-Bette, so ist mein Heyl gewißlich nah. Wer deinen Tod recht überlegt, der wird zu heil'ger Lust bewegt.

7. Laß dein gebenedeytes Sterben den Ursprung meines Lebens seyn, und schreib mich zu den Himmels-Erben mit deinem Blut, O JEsu! ein; so werd ich nimmermehr bewegt, ob man mich gleich zu Grabe trägt.

8. HErr! höre, was ich jetzt gebetten, und laß dein letztes Angst-Geschrey mich vor des Höchsten Thron vertretten, damit ich ewig seelig sey. Dann wer dein Leiden recht erwegt, der wird in GOttes Schooß gelegt.

122) In eigenem Ton.

Schau, Braut! wie hängt dein Bräutigam an eines harten Creutzes-Stamm! ist auch wol ein Schmerz zu nennen, den man nicht an ihm kan kennen?

2. Schau doch! er hänget ganz entblößt, betrübt, geängstigt, ungetröst, voller Beulen, voller Wunden, ungepflegt und unverbunden.

3. Die Glieder alle sind zerdehnt, der Mund steht offen, lechzt und gähnt, und die Lippen, wie Corallen, sind verblasst, beschmitzt mit Gallen.

4. Sein holdenreiches Angesicht kan man vor Blut erkennen nicht; seine Stirn ist ganz zerstochen, und die Augen sind gebrochen.

5. Das Haupt ist grausamlich verhöhnt, mit einem Dornen-Crantz gecrönt, und der Haare tapfre Locken

cken hängen voller Speichel-Flocken.

6. Die Händ und Füsse sind durchbohrt, verrenkt, gelähmet und verkehrt; auch das Herz (O groß Betrüben!) ist nicht unverwundet blieben.

7. Schau, Braut! so geht's dem grünen Reiß, so geht's dem fruchtbarn Paradeiß; schau! wie wird's mit dir dann werden, dürres Holz, Staub, Asch und Erden?

8. Jedoch verzage nicht, er hat bezahlet deine Missethat: schau, er neigt sich dich zu küssen, will dich um und bey sich wissen.

9. Geh, werde seinem Leiden gleich, erdult auch du mit ihm den Streich; dann es will sich nicht geziemen, daß die Braut sey ohne Striemen.

10. Ach! steig hinauf, und stirb mit ihm, wie ein entflammter Seraphim; wer sein Leben will erwerben, muß mit ihm am Creutze sterben.

Auf die Füsse des leidenden JEsu.

123) Mel. Wie nach einer Wasser-Quelle ꝛc.

Sey mir tausendmal gegrüsset, der mich je und je geliebt, JEsu! der du selbst gebüsset, das, womit ich dich betrübt. Ach! wie ist mir doch so wol, wann ich ruh'n und liegen soll, an dem Creutze, da du stirbest, und um meine Seele wirbest.

2. Ich umfange, herz und küsse, der gekrönten Wunden Zahl, und die Purpur-rothen Flüsse, deiner Füß- und Nägel-Mahl. O wer kan doch, schönster Fürst! den so hoch nach uns gedürst, deinen Durst und Liebs-Verlangen, völlig fassen und umfangen?

3. Heile mich, O Heyl der Seelen! wo ich krank und traurig bin, nimm die Schmerzen, die mich quälen, und den ganzen Schaden hin, den mir Adams Fall gebracht, und ich selbsten mir gemacht: Wird, O Arzt! dein Blut mich netzen, wird sich all mein Jammer setzen.

4. Schrei-

4. Schreibe deine blut'ge Wunden mir, HErr! in das Herz hinein, daß sie mögen alle Stunden bey mir unvergessen seyn; du bist doch mein liebstes Gut, da mein ganzes Herze ruht; laß mich hie zu deinen Füssen, deiner Lieb und Gunst geniessen.

5. Diese Füsse will ich halten, auf das best ich immer kan. Schaue meiner Hände Falten, und mich selbsten freundlich an, von dem hohen Creutzes-Baum, und gib meiner Bitte Raum, sprich: Laß all dein Trauren schwinden, ich, ich tilg all deine Sünden.

Auf die Knie.

124) Mel. An Wasserflüssen Babylon, 2c.

Begrüsset seyst du meine Cron, und König aller Frommen, der du zum Trost von deinem Thron uns armen Sündern kommen, O wahrer Mensch! O wahrer GOtt! O Helfer voller Hohn und Spott! den du doch nicht verschuldest: Ach! wie so arm, wie nackt' und bloß hängst du am Creutz, wie schwehr und groß ist dein Schmerz, den du dultest?

2. Es fleusset deines Blutes Bach mit ganzem vollen Haufen, dein Leib ist auch mit Ungemach ganz durch und durch belaufen. O unumschränkte Majestät, wie kömmts, daß dir's so kläglich geht? das macht dein Huld und Treue. Wer dankt dir deß? wo ist der Mann, der sich, wie du für uns gethan, für dich zu sterben freue?

3. Was soll ich dir doch immermehr, O Liebster! dafür geben, daß dein Herz sich so hoch und sehr bemüht hat um mein Leben? du rettest mich durch deinen Tod von mehr, als einer Todes-Noth, und machst mich sicher wohnen: Laß Höll' und Teufel böse seyn, was schadt's? sie müssen dennoch mein und meiner Seelen schonen.

4. Für grosser Lieb und heil'ger Lust, damit du mich erfüllet, umfaß ich deine Knie und Brust, so wird mein Leid gestillet, das deinen Augen wol bekandt, und

und das ist dir ja keine Schand, ein krankes Herz zu laben: Ach! bleib mir hold und gutes Muths, bis mich die Ströme deines Bluts ganz rein gewaschen haben.

5. Sey du mein Schatz und höchste Freud, ich will dein Diener bleiben, und deines Creutzes Herzeleid will ich in mein Herz schreiben: Verleihe du nur Krafft und Macht, damit, was ich bey mir bedacht, ich mög ins Werk auch setzen, so wirst du, Schönster! meinen Sinn, und alles, was ich hab und bin, ohn Unterlaß ergötzen.

Auf die Hände.

125) Mel. Was mein GOtt will ꝛc.

Sey wol gegrüsset, guter Hirt! und ihr, O heil'gen Hände! voll Rosen, die man preisen wird bis an des Himmels Ende. Die Rosen, die ich meyn allhie, sind deine Mahl und Plagen, die dir am End in deine Händ am Creutze sind geschlagen.

2. Du zahlst mit beyden Händen dar die edlen rothen Gulden, und bringst die ganze Menschen-Schaar dadurch aus allen Schulden. Ach! laß von mir, O Liebster! dir die Hände herzlich drücken, und mit dem Blut, das mir zu gut vergossen, mich erquicken.

3. Wie freundlich thust du dich doch zu, und greifst mit beyden Armen nach aller Welt, in Lieb und Ruh, uns ewig zu erwarmen: Ach, HErr! sieh hier, mit was Begier, ich Armer zu dir trette; sey mir bereit, und gib mir Freud und Trost, darum ich bete.

4. Zeuch allen meinen Geist und Sinn nach dir und deiner Höhe, gib, daß mein Herz nur immerhin nach deinem Creutze stehe, ja, daß ich mich selbst williglich mit dir ans Creutze binde, und mehr und mehr tödt' und zerstöhr in mir des Fleisches Sünde.

5. Ich herz und küsse wiederum, aus rechtem treuen Herzen, HErr! deine Händ, und sage Ruhm und Dank für ihren Schmerzen, dar-

neben geb ich, weil ich leb, in diese deine Hände Herz, Seel und Leib, und also bleib ich dein bis an mein Ende.

Auf die geöffnete Seite Christi.

126) Mel. Christ unser HErr zum Jordan ꝛc.

Ich grüsse dich, du frömmster Mann, der herzlich gern vergiebet; wie schmerzlich weh wird dir gethan, wie wird dein Leib betrübet! es grüsset dich mein ganzer Geist, du, meines Heylands Seite, du edler Quell, aus welchem fleust das Blut, das so viel Leute von ihren Sünden wäschet.

2. Ich mach, HErr JEsu! mich zu dir, ach! halte mirs zu gute, und laß mich suchen Trost für mir in deiner Wunden Blute: Du werthe Wunde, sey gegrüst, du weites Thor der Gnaden, daraus sich Blut und Wasser giest, und da all unserm Schaden kan abgeholfen werden.

3. Du reuchst mir süsser, als der Wein, und heilst das Gifft der Schlangen, du flössest mir das Leben ein, und stillst des Durststs Verlangen. Eröffne dich, du liebe Wund, und laß mein Herze trinken, ist's möglich, laß mich gar zu Grund in dir geh'n, und versinken, so werd ich mich recht laben.

4. Mein Mund streckt sich mit aller Krafft, damit er dich berühre, und ich den theuren Lebens-Safft in Mark und Beinen spühre. Ach! wie so süsse bist du doch, HErr JEsu! meinem Herzen; wer dich recht schmeckt, dem wird das Joch der bittern Todes-Schmerzen, gleichwie als lauter Zucker.

5. Verbirge mich, und schleuß mich ein, in deiner Seiten Höhle, hie laß mich still und sicher seyn, hie wärme meine Seele, wenn mich der kalte Tod befällt, und wenn der höll'sche Leue nach mir und meinem Geiste stellt, so laß in deiner Treue, mich denn fein ruhig bleiben.

* * *

127) Mel. Meinen JEsum laß ich nicht etc.

Blutiger Immanuel: ach! ich küsse deine Wunden; Ruhe hat so Leib als Seel bey dem Lebens-Brunnen funden; alle Lust vergeht mir hier, rede nur allein von dir.

2. Aus der offnen Seite quillt eitel Krafft für meine Seele: Liebe, die dich ganz erfüllt, ist der Spring-Brunn dieser Höhle; Schleuß die Herzens-Kammer auf, ach! mein Herze wartet drauf.

3. Blut und Wasser spritzt auf mich; ey! wie soll ich mich nicht laben. Thaut der Himmel doch durch dich; hier kan ich das Manna haben. Wo ein solcher Felsen-Ritz, ach, da ist der Tauben Sitz.

4. Roth-gemahlte Nägelmahl, nehmt mich auf in eure Wunden; so hab ich die Gnaden-Wahl durch das schönste Looß gefunden; O ihr blut'gen Hände ihr! reist den Himmel her zu mir.

5. Füsse, die der Nägel Spalt fast in Stücken hat zerrissen, ihr verbleibt mein Aufenthalt, nur erlaubt mir euch zu küssen; geht voran, und macht mir gleich einen Pfad ins Himmelreich.

6. Beuge dich, zerritztes Haupt! O ihr Dornen voller Rosen! Heyland! ist es nicht erlaubt recht verliebt dich zu liebkosen? Nun, mein Haupt, gib, daß dein Glied ewig dort in Rosen blüht.

7. Von dir reisset mich kein Creutz, O du Liebe voller Leiden! Nagle mich zu dir bereits; kein Tod soll mich von dir scheiden. Ohn dich leb und sterb ich nicht: Trotz dem, der mir widerspricht.

8. Treuer Freund bis in den Tod! wickle mich in deine Wunden; je so werd ich in der Noth tapfer und beherzt erfunden: Zeuch mich endlich auch von hier in den Wunden gar zu dir.

128) Mel. JEsu, deine tiefe Wunden etc.

Blut und Wasser seh ich fliessen, da der HErr des Lebens todt. Soll ich

nun daraus nicht schliessen, daß mein Freund ist weiß und roth? hier entspringt die reinste Flut, und auch Purpur-gleiches Blut, beydes ströhmet rein und helle, nur aus einer Seiten-Quelle.

2. Wasser, dem kein Wasser gleiche, weil es aus dem Herzen quillt, und vielmehr als Hesbons Teiche, mit gesunder Krafft erfüllt. Dieses Wasser stellet mir eine rechte Sünd-Flut für, so die Sünden zwar versenket, doch den Sünder nicht ertränket.

3. Wasser, das uns geistlich wäschet, wenn wir voller Aussatz seyn. Wasser, das den Durst uns löschet, wenn wir wie die Hirschen schrey'n. Wasser, das bey finst'rer Nacht uns die Augen helle macht. Wasser, das die Zorn-Glut stillet, wenn der Grimm des Höchsten brüllet.

4. Ach! besprenge meine Seele mit Schnee-weisser Perlen-Flut, du geschlagne Felsen-Höhle, wenn mein Herze Busse thut. Brunn des Lebens, kühle mich, wenn der Schlangen Fersen-Stich mich offt zu vergifften trachtet, daß mein Geist für Hitze schmachtet.

5. Kan dein Wasser mich so laben, so stärkt mich noch mehr dein Blut. Hier kan ich den Balsam haben, der für allen Schaden gut. Es war noch nicht Blut genung, das aus allen Wunden sprung, du hast auch dein Herz-Blut müssen aus der offnen Seite giessen.

6. O der angenehmen Rosen, die aus deiner Seiten blühn. Hier erblick ich schon ein Gosen, wenn Egypten mich heist fliehn, ja die Trauben Canaan weisen mir den Weg schon an, in das, mir verheißne Erbe, wenn ich auf dein Sterben sterbe.

7. Hier erblick ich rothe Seile, die der Frey-Stadt Zeichen seyn, wenn ich aus dem Kerker eile, kehrt mein Geist hier sicher ein, die Rubinen-Pforte geht in das Liebes-Cabinet; dieses rothe Meer macht Bahne zu des Creutzes Sieges-Fahne.

8. Deines Blutes letzte Tropfen

Tropfen laß mein letztes Labsal seyn. Wenn sich alle Quellen stopfen, geuß mir diesen Julep ein; und entkleidet mich der Tod, kleide mich in Weiß und Roth. Nur in deiner offnen Seiten will ich mir mein Grab bereiten.

129) Mel. JEsu, mein Freude ꝛc.

Süsse Wunden-Höhle! offner Brunn der Seele! Purpur-rothe Pfort! heisse Liebes-Quelle! immer sichre Stelle! angenehmster Ort! Es ist mir nur wol bey dir; laß mich deine Bäche tränken, ja in dich versenken.

2. Seh' ich hie nicht thauen auf den Blumen-Auen? Blut und Wasser quillt. Edle Balsam-Güsse! theure Lebens-Flüsse! Himmels-Ebenbild! von dir reist nichts meinen Geist. O! ich wünsch in dir zu sterben, nur dich gar zu erben.

3. Hohler Felß der Tauben! ach! hie kan mein Glauben unverletzet seyn; gib mir Raum zu sitzen, wenn die Donner blitzen; ich kehr bey dir ein. Tobt die Welt, sey du mein Zelt; zeigt der Satan seine Klauen, ich will in dich bauen.

4. Nahet euch, ihr Lippen! gebet diesen Klippen einen Andachts-Kuß. Blickt zu tausendmalen, O ihr Augen-Strahlen! hier ist Uberfluß. Rothes Meer, fleuß immer her; nur laß in dir meine Sünden einen Abgrund finden.

5. Findet man im Garten Rosen mancher Arten, ey so hab ich hier in der Seiten Wunden JEsus-Blumen funden, nach der schönsten Zier. Vom Geruch vergeht der Fluch; O! wenn sonst die Dornen stechen, nutzt diß Rosen-brechen.

6. Zarte JEsus-Seite! ach laß mein Geleite hier zum Leben seyn! Räume meinem Herzen, auch in Todes-Schmerzen, deine Kammer ein. Es ist hier die Himmels-Thür; Christi Seit, Elias Wagen, kan zum Himmel tragen.

130) Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Wer will mir nun den Himmel rauben? ich

habe Brief und Siegel hier; hier hangen schon die rothen Trauben, ein Canaan gehöret mir, wo mehr als Milch und Honig fleust, weil JEsus Blut sich hier ergeust.

2. Das ist der Safft, die Krafft zum Leben, der Thau, der auf mein Herze fällt. Die Nahrung aller zarten Reben, die JEsus Weinstock an sich hält; der Widergifft für Sünd und Tod, ein Balsam in der letzten Noth.

3. O Wasser aus dem Paradiese! erquicke meinen matten Geist, zier mich mit einem goldnen Vliesse, das mir kein Feind vom Herzen reist; entsündige und wasche mich, ich werde doch nur rein durch dich.

4. Dein Purpur werde meine Decke, sind meine Sünden vor GOtt bloß. Und wenn ich dich im Kelche schmecke, so falle mir das schöne Looß, daran des Himmels Erbtheil hangt, das du, O theures Blut! erlangt.

5. Bestreiche meines Herzens Pfosten, der Würger wird vorüber gehn. Und solt es auch mein Leben kosten, so wird die Seele doch bestehn, die sich in deinen Schmuck verhüllt, der über allen Reichthum gilt.

6. Wenn ich nach Zion werde dürsten, so labe mich, du rothe Flut, und führe mich zum Lebens-Fürsten, der meiner Seelen höchstes Gut. Da kleidet mich dein Purpur ein, da werd ich erst recht schöne seyn.

Auf die Brust.

131) Mel. Vatter unser im Himmelreich rc.

Gegrüsset seyst du, GOtt! mein Heyl, mein Auge, lieb- und schönstes Theil; gegrüsset seyst du, werthe Brust! du GOttes Sohn, du Menschen-Lust, du Träger aller Bürd und Last, du aller Müden Ruh und Rast.

2. Mein JEsu! neige dich zu mir mit deiner Brust, damit von dir mein Herz in deiner Lieb entbrenn, und von der ganzen Welt sich trenn, halt Herz und Brust in Andacht reich,

reich, und mich ganz deinem Willen gleich.

3. Mach, HErr! durch deines Herzens Quell mein Herz vom Unflat rein und hell, der du bist GOttes Glanz und Bild, und aller Armen Trost und Schild, theil aus dem Schatze deiner Gnad auch mir mit Gnade, Rath und That.

4. O süsse Brust, thu mir die Gunst, und fülle mich mit deiner Brunst, du bist der Weisheit tiefer Grund, dich lobt und singt der Engel Mund, aus dir entspringt die edle Frucht, die dein Johannes bey dir sucht.

5. In dir wohnt alle GOttes-Füll, hast alles, was ich wünsch und will, du bist das rechte GOttes-Hauß, drum, wenn zur Welt ich muß hinaus, so schleuß mich treulich in dich ein, und laß mich ewig bey dir seyn.

Auf das Herz.

132) Mel. O Mensch bewein dein 2c.

O Herz des Königs aller Welt, des Herrschers in dem Himmels-Zelt, dich grüßt mein Herz mit Freuden, mein Herze, wie dir wol bewust, hat seine gröst' und höchste Lust an dir und deinem Leiden. Ach! wie bezwang und drang dich doch dein edle Lieb, ins bitt're Joch der Schmerzen dich zu geben, da du dich neigtest in den Tod, zu retten aus der Todes-Noth mich und mein armes Leben!

2. O Tod, du fremder Erden-Gast, wie warst du so ein herbe Last dem allersüsten Herzen! Dich hat ein Weib der Welt gebracht, und machst dem, der die Welt gemacht, so unerhörte Schmerzen! du meines Herzens Herz und Sinn, du brichst und fällst und stirbst dahin, wollst mir ein Wort gewähren! ergreif mein Herz und schleuß es ein, in dir und deiner Liebe Schrein! mehr will ich nicht begehren.

3. Mein Herz ist kalt, hart und bethört von allem, was zur Welt gehört, fragt nur nach eitlen Sachen, drum Herzens-Herze, bitt ich dich, du wollest diß mein Herz und mich, warm, weich

weich und sauber machen, laß deine Flamm und starke Glut durch all mein Herze, Geist und Muth, mit allen Kräfften dringen! Laß deine Lieb und Freundlichkeit zur Gegen-Lieb und Dankbarkeit mich armen Sünder bringen.

4. Erweitre dich, mach alles voll, sey meine Rose, riech mir wol, bring Herz und Herz zusammen! Entzünde mich durch dich, und laß mein Herz ohn End und alle Maaß in deiner Liebe flammen; wer dieses hat, wie wol ist dem! in dir beruh'n, ist angenehm; ach! niemand kans gnug sagen, wer dich recht liebt, ergibt sich frey in deiner Lieb und süssen Treu, auch wol den Tod zu tragen.

5. Ich ruff aus aller Herzens-Macht dich Herz, in dem mein Herze wacht, ach! laß dich doch erruffen! komm, beug und neige dich zu mir an meines Herzens arme Thür, und zeuch mich auf die Stuffen der Andacht und der Freudigkeit, gib, daß mein Herz in Lieb und Leid dein eigen sey und bleibe, daß dir es dien' an allem Ort, und dir zu Ehren immerfort all seine Zeit vertreibe.

6. O Herzens-Röslein, schönste Blum, ach! wie so köstlich ist dein Ruhm! du bist nicht auszupreisen: Eröffne dich, laß deinen Safft und des Geruchs erhöhte Krafft mein Herz und Seele speisen! dein Herz, HErr JEsu! ist verwundt, ach! tritt zu mir in meinen Bund, und gib mir deinen Orden: verwund auch mich, O süsses Heyl! und triff mein Herz mit deinem Pfeil, wie du verwundet worden.

7. Nimm mein Herz, O mein höchstes Gut, und leg es hin, wo dein Herz ruht, da ists wol aufgehoben, da gehts mit dir, gleich als zum Tanz, da lobt es deines Hauses Glanz, und kans doch nicht gnug loben: Hie setzt sich's, hie gefällt's ihm wol, hie freut sichs, daß es bleiben soll: Erfüll, HErr! meinen Willen, und weil mein Herz dein Herze liebt, so laß auch, wie dein Recht es gibt, dein Herz mein Herze stillen.

Von

Von den Wunden JEsu.

133) Mel. Freu dich sehr O meine Seele ꝛc.

Deiner tiefen Wunden Bluten, so von deinem Leibe rann, JEsu! wie die Wasser-Fluthen, will ich täglich schauen an: Mein Herz schreyet stets zu dir, JEsu! JEsu! mein Begier! ach laß mich doch hier auf Erden, durch dein Blut besprenget werden.

2. O wie ist dein Leib erhitzet von der schwehren Vatter-Hand! O wie hat dein Herz geschwitzet, daß das rothe Blut aufs Land häuffig hingeschossen ist; ach! laß mich, HErr JEsu Christ! der ich Asche bin und Erden, durch dein Blut erlöset werden.

3. Rechte Seel- und Höllen-Schmerzen trägst du, wie GOtt selber spricht, wann das Blut aus deinem Herzen durch die zarte Glieder bricht, bis der Höchste Hülfe schickt, und ein Engel dich erquickt: Ach! laß mich auch auf der Erden, durch dein Blut erquicket werden.

4. O der Angst, der Jammer-Stunden! da mein liebster Seelen-Arzt, mehr als henk'risch wird gebunden, daß die Hände sich verschwarzt, das Blut aus den Nägeln springt, und ein Theil zum Herzen dringt; ach laß mich doch hier auf Erden, durch dein Blut entbunden werden.

5. Traurig sind mit Blut die Wangen unterlauffen, und die Haut ist mit lauter Blut umhangen, wenn man dich, O JEsu! schaut, wie du schröcklich bist geraufft, und mit Schlägen überhaufft; ach! laß doch mein Herz auf Erden, durch dein Blut gefärbet werden.

6. Herz, Muth, Sinnen mir vergehen, wenn ich dich, mein höchstes Gut! sehe so verblutet stehen, wie dein ganzer Leib mit Blut ganz erbärmlich ist bespritzt, und von Geisseln so zerritzt; ach! laß mich, mein Herz, auf Erden durch dein Blut besprenget werden.

7. Eitel Blut von Händ und Füssen, eine ganz gevierte Flut, läßt du, JEsu! von dir schiessen, lauter

theures GOttes Blut fleust von dir, O JEsu Christ! als du angenagelt bist; ach! laß mich nach dieser Erden, durch dein Blut auch seelig werden.

8. Aus der Seiten läst du lauffen, was in dir noch übrig war, Blut und Wasser, zu erkauffen, deine arme Christen-Schaar: JEsu! laß dein theures Blut, kommen aller Welt zu gut; ach! laß doch mich arme Erden durch dein Blut auch seelig werden.

9. Bin ich nun gleich voller Sünden, will ich doch verzagen nicht, in dein'm Blute will ich finden Hülfe, Trost und Zuversicht: JEsu! JEsu! sey du mir ein Blut-Bräut'gam dort und hier, und laß nur mich arme Erden, durch dein Blut auch seelig werden.

134) In eigenem Ton.

Drücket euch an meine Klippen, O ihr theuren Wunden ihr! Rosen-rothe Purpur-Klippen, öffnet eure Höhlen mir; thaut mir Gnade, Heyl und Leben: herzet euch mit meinem Geist. Eure Fülle kan mir geben alles, was Vergnügung heist.

2. Ruhe, Welt, auf sanften Betten: eitle Seelen, wickelt euch in die goldnen Ehren-Ketten: Christi Wunden ist nichts gleich. Hab ich diesen Schatz gefunden, so verlach ich allen Pracht: gnung, daß mich die Krafft der Wunden reich und hoch und seelig macht.

3. Ach! ihr goldnen Fürsten-Zimmer! euer Glanz verblendet mich; fünf Palläste voller Schimmer, innerlich und äusserlich. Nacht und Nebel muß verbleichen von dergleichen Sonnen-Schein: O! bey diesen Gnaden-Zeichen nehm ich gar den Himmel ein.

4. Niemals gnung geprießne Höhlen, ihr verwahrt mein gold'nes Vließ; machet meiner matten Seelen Pforten in das Paradieß. Tausend Welten laß ich fahren, so ich euch nur haben kan. Cronen fallen mit den Jahren, hier treff ich was ewigs an.

5. Gärten, wo sich Engel küssen; Ehrenpreiß und Tausend-

Tausend-schön; Brunnen, die mit Zucker fliessen, ohn' euch müst ich ganz vergehn; Honig-Thäler, Blumen-Auen, reicht mir euer Labsal dar, Nectar lasst dem Herzen thauen, es erstirbet sonsten gar.

6. Regen-Bogen meines Bundes, euer Glanz steigt über sich: ihr Vertretter meines Mundes, Christus rufft durch euch für mich; Heiligthümer meiner Sinnen, setzt die Seel in lauter Glut, gebt mir Krafft, GOtt zu gewinnen, räumt mir ein, das höchste Gut.

7. Ausgedrückte Wollust-Trauben, Erstlinge der Seeligkeit, flösset Krafft auf meinen Glauben: JEsus Blut-besprengtes Kleid nehm ich an, vor alle Schätze, vor der Welt geputzte Zier: O! wenn ich mich hier nur netze, macht sich JEsus bald zu mir.

8. Zieht mich immer von der Erden, ihr Magneten, Himmel-wärts! Nichts soll euch versaget werden, tausendmal schenk ich mein Herz, zarte Wunden, JEsus-Wunden! Ey wie dürstet mich so sehr! nahten sich nur bald die Stunden, dörft ich keines Wunsches mehr.

135) Mel. Mach's mit mir, GOtt, 2c.

Du grüner Zweig, du edler Reis, du honigreiche Blüthe, du aufgethanes Paradeiß, gewähr mir einer Bitte: Laß meine Seel ein Bienelein auf deinen Rosen-Wunden seyn.

2. Ich sehne mich nach ihrem Safft, ich suche sie mit Schmerzen, weil sie ertheilen Stärk und Krafft den abgematten Herzen: Drum laß mich doch ein Bienelein auf deinen Wunden-Rosen seyn.

3. Ihr übertrefflicher Geruch, ist ein Geruch zum Leben; vertreibt den Gifft, verjagt den Fluch, und macht den Geist erheben: Drum laß mich wie ein Bienelein auf diesen Rosen-Wunden seyn.

4. Ich nahe mich mit Herz und Mund, sie tausendmal zu küssen; laß mich zu jeder Zeit und Stund den Honig-Safft geniessen; Laß meine Seel ein

Biene-

Bienelein auf diesen Rosen-Wunden seyn.

5. Ach! ach! wie süß ist dieser Thau, wie lieblich meiner Seele! wie gut ist's seyn auf solcher Au und solcher Blumen-Höhle! Laß mich doch stets ein Bienelein auf diesen Rosen-Wunden seyn.

6. Nimm mein Gemüthe, Geist und Sinn, Leib, Seel, und was ich habe; nimm alles gänzlich von mir hin, gib mir nur diese Gabe, daß ich mag stets ein Bienelein, HErr Christ! auf deinen Wunden seyn.

136) Mel. O Haupt voll Blut und Wunden rc.

HErr! aller Liebe Spiegel, du Muster aller Huld, hiengst auf dem Marter-Hügel zum Vorbild der Gedult. Weil du um meinet willen, getreuster JEsu Christ! des Vatters Zorn zu stillen, so hart geschlagen bist.

2. Du zeigtest deinem Jünger den Leib, der Wunden trägt, so, daß er selbst die Finger in deine Seite legt. Jedoch hat dieses Glücke dein Thomas nicht allein; mein Glaube wirft die Blicke auch in die Seit hinein.

3. Mein Glaube streckt die Hände noch jetzt nach deiner Hand, bis sich mein Zweiffel wende, durch solch ein sichtbar Pfand. Da find ich dich so günstig, so zärtlich, so getreu; da find ich, wie so brünstig des Heylands Liebe sey.

4. Ach bringe doch mir Armen solch eine Einsicht bey, wie innig dein Erbarmen zu denen Menschen sey. Die Wunden sind ein Siegel, ein Zeugnuß deiner Gunst, ein unbefleckter Spiegel der reinsten Liebes-Brunst.

5. Ach! drücke deine Wunden in meinem Herzen an, daß ich zu allen Stunden solch Siegel haben kan. Weil du mich, deinen Lieben, an jenem Marter-Pfahl in Hand und Herz geschrieben durch deiner Wunden Mahl.

6. O Zeugniß, O ein Feuer der Liebe, die mich tröst! du hast mich, mein Getreuer! nun ganz gewiß erlöst. Fünf Wunden steh'n mir

mir offen, worinn ich Glaubens-voll mein Oel und Balsam hoffen, mein Schatz-Hauß suchen soll.

7. Fünf Zeugen deiner Gnaden, fünf Gründe meines Heyls, fünf Quellen vor den Schaden, fünf Siegel meines Theils, fünf Hafen in den Stürmen, da lauf ich sicher ein, fünf Felsen zum Beschirmen, ich will das Täublein seyn.

8. Sucht Satan mich zu kränken, mit meinem Sünden-Heer, so wollst du sie versenken in dieses rothe Meer. Hält Satan mir die Klauen, halt ihm die Wunden für. Macht GOttes Zorn mir Grauen, verbirg mich nur in dir.

9. Laß mich durch deine Seiten des Vatters Herze sehn, den Trost der Ewigkeiten, der Seelen Wohlergehn, dein ewiges Versöhnen. Laß sie mir in der Pein, (ich bitte dich mit Thränen) zum Trostes-Spiegel seyn.

10. Es fliesse meine Liebe in dieses Meer hinein, aus welchem deine Triebe zu erst geflossen seyn. Ich ruff in letzten Zügen: Ihr Wunden, decket mich! so laß ich mir genügen, schon jetzt und ewiglich.

137.

Hör, liebe Seel! dir rufft der HERR, da solt du Achtung geben, komm, meine Schöne! komme her, mein Taub, mein Freud, mein Leben.

2. In Felsen-Löchern suche Ruh, und in Steinritzen raste. Ich komm zu dir, ich fliehen thu, verschmäh nicht diesen Gaste.

3. Nichts such ich dann Ergötzlichkeit, in Höhlen deiner Wunden, in Striemen deiner rothen Seit ich wahre Ruh hab funden.

4. O ihr Felß-Löcher berget mich! ihr Stein-Ritz lasst mich leben, in eurem Schutz, fein sicherlich; Dank will ich ewig geben.

138) Mel. Hör liebe Seel dir rufft 2c.

Hör, liebe Seel! wer ruffet dir; dein JEsus aus der Höhe? Komm, meine Taube, komm zu mir! die Stimm ich wol verstehe.

2. Wann

2. Wann ich soll deine Taube seyn, must du mir Flügel geben. Ich komm, O JEsu! laß mich ein, der Glaub mich wird aufheben.

3. Du ruffest mir, wie fremd ich bin, so darf ich dannoch kommen, die Mängel hat dein treuer Sinn von mir hinweg genommen.

4. Sag, JEsu! werden hohle Stein auch dort bey dir gefunden? Ja! ruffest du: komm nur herein, wohn hier in meinen Wunden.

5. Ach ja! der starke Felß du bist, der alle Dinge stützet. Die Lebens-Quell, so von dir fliest, hat dich mir aufgeritzet.

6. Weg mit dem güld'nen Pracht-Pallast, hier diese Klufft ich wähle. Ist sie darinn ein lieber Gast, so pranget meine Seele.

7. Brennt GOttes Zorn mit seiner Hitz, von wegen meiner Sünden, ich werd in dieser Höhle Sitz die Hölle nicht empfinden.

8. Ob mich der Seelen-Geyer schreckt, ich flieh in diese Ritzen; ich werd, weil mich mein JEsus deckt, vor ihm wol sicher sitzen.

9. Platzt auch das Unglück auf mich loß mit trüben Trübsal-Regen, Fried wohnt in diesem Felsen-Schloß, da will ich mich hinlegen.

10. Aus dir, du edler Felsen-Stein, mir Lebens-Wasser quillet; dort meine Seel sich wäschet rein, mein Heyl-Durst wird gestillet.

11. Durch diese Fenster kan ich sehn, in meines JEsu Herzen, die treue Lieb geschrieben stehn: O Trost für meine Schmerzen!

12. Zielt schon nach mir des Todes Pfeil, werd ich doch nicht verderben. Zu dieser Felsen-Klufft ich eil, da will ich seelig sterben.

13. Mein Sterbe-Bett, mein heiligs Grab sind, JEsu! deine Wunden, da ich gewiß das Leben hab selbst in dem Tod gefunden.

14. Ein Felß nach dieser Lebens-Noth, ward deines Leibs Ruh-Stätte: du bist der Felß, da auch mein Tod mich legen soll zu Bette.

15. Durch

15. Durch dieses Felsen offne Thür, ich sterbend geh zum Leben; mein JEsu! ach! das wollst du mir, durch deine Wunden geben.

139) Mel. Wer nur den lieben GOtt etc.

Ich schliesse mich zu allen Stunden, in meines JEsu Wunden ein; hier hab ich immer Ruhe funden, da soll auch gar mein Himmel seyn. Und jagte man mich aus der Welt, hier ist der Ort, der mich behält.

2. In JEsus tiefe Wunden-Mahle versenk ich meiner Sünden Schuld; aus JEsus rother Wunder-Schaale schöpf ich auch seines Vatters Huld; bey JEsus Wunden, Blut und Tod, vergeß ich alle meine Noth.

3. O Wunder-volle JEsus-Wunden, ich leb und sterbe nur in euch, und hab ich eure Krafft empfunden, so dring ich durch, in GOttes-Reich; weil ihr die rechten Pforten seyd zur allergrösten Herrlichkeit.

4. Gebt meiner Seelen eine Stelle, wenn sie wird in die Stille gehn, und werdet mir zur Gnaden-Quelle, wenn ich einmal vor GOtt soll stehn. Ja, redet alsdenn selbst aus mir, ihr theuren JEsus-Wunden ihr.

140) Mel. JEsu, meines Lebens Leben etc.

JEsu, JEsu! deine Wunden, deine Streich und Nägel-Mahl sind in allen Trauer-Stunden mir ein Labsal meiner Qual. Wenn ich nur an dich gedenke, und in selbe mich versenke; Ach! so kan in aller Pein, ich recht gutes Muthes seyn.

2. Diese sind die Liebes-Zeichen, die mein Heyland an sich trägt, daß er nie von mir will weichen, wenn sich Creutz und Trübsal regt, daß er mich nie lassen könne, mir Trost, Heyl und Leben gönne, soll mir seiner Wunder-Pein ein beständig Zeugniß seyn.

3. Meine Handschrifft ist entrichtet, ich bin vor der Schuld befreyt: Meynt nicht, dieses sey erdichtet,

meines

meines liebsten JEsu Seit kan mir überschwenglich geben die Versicherung zum Leben. Seiner Wunden-Mahle Schein muß mir dessen Quittung seyn.

4. O ihr Heyl- und Lebens-Brunnen! da des heil'gen Heylands Blut Strömen-gleich hervor geronnen, auch gewißlich mir zu gut. Lebens-Quellen sich ergiessen, da hie Blut und Wasser fliessen; ihr, ihr solt in aller Pein meiner Seelen Labsal seyn.

5. Macht der Satan mir viel Grauen, macht er meine Sünde groß, läßt sich GOtt erzürnet schauen? dieses Schreckens werd ich loß, wenn ich deine Händ und Füsse, JEsu! nur im Glauben küsse: GOttes Huld und Gnaden-Schein muß durch dich mein eigen seyn.

6. Will mein traurig Herz verzagen, ringts mit mancher Angst und Noth; ach! was [illegible] ich doch zu klagen, dultest du nicht Pein und Tod? wirst zu letzt ins Grab gesenket, daß mir GOtt Erbarmung schenket, und daß du in aller Pein kanst mein treuer Heyland seyn.

7. Seh ich nicht in deinem Herzen meinen Namen eingeritzt? ach! das ist, was meinen Schmerzen, als ein wahrer Balsam nützt. Darum liest du dich durchstechen, daß dein Herz dir könnte brechen, und du könntst in uns'rer Pein ein barmherz'ger Heyland seyn.

8. Mein' verwundte matte Seele gehet durch die Gnaden-Thür in die Schutzes-volle Höhle, wenn ich Satans-Pfeile spühr: darum ist dein Herz gebrochen, daß, wenn Sünde mich durchstochen, mir dein Blut in aller Pein könnt' ein Heilungs-Balsam seyn.

9. Laß, HErr JESU! deine Wunden einig bleiben mein Gewinn. Laß mit dir mich stets verbunden aufwärts schicken meinen Sinn. Laß in dir, als Noå Kasten, mich, dein armes Täublein, rasten, und in aller meiner Pein sicher, still und ruhig seyn.

10. Kommt es endlich auch zum

zum Sterben, mehrt sich meiner Seelen Noth: laß mich, Heyland! nicht verderben, zeig mir deines Creutzes Tod, deine Striemen, deine Wunden; Sag in meiner letzten Stunden: flieh in meine Seit hinein, hie, hie solt du sicher seyn.

11. Ach ja, hieher will ich fliehen, als zu meiner Mutter-Schooß, will durch sie zum Himmel ziehen. Der sein Blut für mich vergoß, JEsus, will mich wol bewahren, so kan ich in Friede fahren, und, nach aller Angst und Pein, ewig bey ihm seelig seyn.

141) Mel. Zion klagt mit Angst und 2c.

JEsu! deine tiefe Wunden, deine Qual und bitt'rer Tod, geben mir zu allen Stunden Trost in Leibs- und Seelen-Noth; fällt mir etwas Arges ein, denk ich bald an deine Pein, die erlaubet meinem Herzen, mit der Sünde nicht zu scherzen.

2. Will sich dann in Wollust weiden mein verderbtes Fleisch und Blut, so gedenk ich an dein Leiden; bald wird alles wieder gut. Kommt der Satan und setzt mir hefftig zu, halt ich ihm für deine Gnad und Gnaden-Zeichen, bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Herze führen auf die breite Wollust-Bahn, da nichts ist, als jubiliren, alsdann schau ich emsig an deiner Marter Centner-Last, die du ausgestanden hast; so kan ich in Andacht bleiben, alle böse Lust vertreiben.

4. Ja, für alles, das mich kränket, geben deine Wunden Krafft, wenn mein Herz hinein sich senket, krieg ich neuen Lebens-Safft; deines Trostes Süssigkeit wendt in mir das bittre Leid, der du mir das Heyl erworben, da du bist für mich gestorben.

5. Auf dich setz ich mein Vertrauen, du bist meine Zuversicht; dein Tod hat den Tod zerhauen, daß er mich kan tödten nicht. Daß ich an dir habe Theil, bringet mir Trost, Schutz und Heyl, deine Gnade wird

mir geben Auferstehung, Licht und Leben.

6. Hab ich dich in meinem Herzen, du Brunn aller Gütigkeit; so empfind ich keine Schmerzen auch im letzten Kampf und Streit. Ich verberge mich in dich, welch Feind kan verletzen mich? Wer sich legt in deine Wunden, der hat glücklich überwunden.

142) Mel. Freu dich sehr, O meine rc.

JEsu! deiner Wunden Höhle zeiget mir das Paradieß. Da die Sünde Leib und Seele aus dem Garten Eden stieß, stellen deine Wunden mir so viel ofne Thüren für, welche mich zu allen Zeiten zu dem Lebens-Baume leiten.

2. JEsu! deiner Wunden Ritze müssen meine Freystadt seyn, wenn mir des Gesetzes Blitze mit gerechten Donner dräun, wenn ich, wie ein Täublein bin, das dem Adler will entfliehn, kanst du mir in diesen Klüfften eine sichre Wohnung stifften.

3. JEsu! deiner Wunden Quelle tränket mich mit Lebens-Safft, wenn mir Sünde, Tod und Hölle alle Kräffte weggerafft, wenn mein Geist in Mattigkeit wie ein Hirsch nach Wasser schreyt, kan ich meinen Durst hier stillen, und mein Herz mit Labsal füllen.

4. JEsu! deiner Wunden Tieffe schliesset meine Sünden ein. Wenn ich alle Welt durchlieffe, wird kein solcher Abgrund seyn, welcher alle Schuld versenkt, daß man nicht mehr an sie denkt. Doch hab ich in deinen Wunden ein so tiefes Meer gefunden.

5. JEsu! deiner Wunden Schätze sind mein Reichthum in der Welt, drauf ich mein Vertrauen setze über alles Gut und Geld. Alles, was ich wünschen kan, treff ich überflüssig an, Gnad und Himmel, Trost und Leben können deine Wunden geben.

6. JEsu! deiner Wunden Spiegel zeigen mir dein treues Herz, und sind meines Heyles Siegel, wider allen Sünden-Schmerz. Wenn mein Herz und Auge weint,

weint, und der Himmel trübe scheint, blick ich nur in deine Wunden, bald ist Furcht und Angst verschwunden.

7. JEsu! deiner Wunden Stimme überschreyet Abels Blut, daß dein Vatter nicht im Grimme, sondern freundlich mit mir thut. Wenn ich selbst nicht reden kan, ruff ich deine Wunden an, diese können mich im Beten unaussprechlich wol vertreten.

8. JEsu! deiner Wunden Mahle sind im Streite mein Panier, wenn ich hier im Thränen-Thale mit den Feinden Kriege führ. Denn besprenget mich dein Blut, so bekomm ich tapfern Muth, daß ich keinen Fußbreit weiche, bis ich den Triumph erreiche.

9. JEsu! deiner Wunden Bäche müssen mir ein Jordan seyn. Wenn ich meinen Tauf-Bund breche, waschen sie mich wieder rein. Wenn die Sünde gleich Blut-roth, und das Herz voll Laster-Koth, will dein Blut mich nur bestreichen, muß mir Schnee und Wolle weichen.

10. JEsu! deiner Wunden Pforten führen mich vor GOttes Thron. Fehlt es mir an Krafft und Worten, durch dein Blut, O GOttes Sohn! brech ich deines Vatters Herz, wenn mein Herze voller Schmerz, ach! so können diese Thüren mich bald zur Erhörung führen.

11. JEsu! deiner Wunden Kammer zeiget mir die Lager-Statt, wo mein Herz nach vielem Jammer die gewünschte Ruhe hat. Trifft das Täublein hier nicht an, wo es sicher ruhen kan: deine Seite zeigt den Kasten, wo es ungestört wird rasten.

12. JEsu! deiner Wunden Erbe bleibt mein allerbestes Theil, wenn ich lebe, wenn ich sterbe, geben sie mir Trost und Heyl, schleuß mich selbst darinnen ein, hier ist ewiglich gut seyn. Weg, mit allen Lust-Pallästen, diese Häuser sind am besten.

143) Mel. JEsu, meines Lebens etc.

JEsu! der du hast gebunden Höll und Teufel, Sünd und Tod, laß mich fühlen deine Wunden, laß mich in der höchsten Noth, wenn mich ängsten meine Sünden, bey denselben Zuflucht finden: Nimm mich in die Wunden ein, daß ich möge seelig seyn.

2. Laß mich doch, als eine Taube, fliehen in diß Felsen-Loch. Ob ich gleich so stark nicht glaube, wie ich solte, weiß ich doch, daß du mich wirst in den Ritzen deiner Wunden lassen sitzen. Meine Burg, mein Felß und Ruh bist und bleibst du immerzu.

3. JEsu! du wirst mich nicht lassen, der ich schwach im Glauben bin. JEsu, der du bester massen Leib und Seele, Herz und Sinn kanst beschirmen und bewahren, in so mancherley Gefahren. JEsu! nimm mich zu dir ein, laß mich in und bey dir seyn.

4. Wann der Habicht mir nachstrebet, wenn die Seele Schrecken voll, wenn mein Herz vor Aengsten bebet und nicht weiß, wohin es soll: Ey, so will ich nicht verziehen, sondern eilend zu dir fliehen, wie ein Täublein, das verirrt, bebt und zittert, ächzt und girrt.

5. Deine Seite steh mir offen, daß ich mich verbergen kan. Hab ich mich aus Furcht verloffen, weissest du mir selber an, wie ich mich zu dir soll wenden, und mit meinen Glaubens-Händen mich erhalten in der Grufft, Trotz dem Fürsten in der Lufft.

6. O du Freystadt meiner Seelen! O du Burg der Sicherheit! da will ich mich wol verhehlen, wenn ich soll zu böser Zeit hin- und her getrieben werden. Denn, HErr JESU! hier auf Erden find ich keine wahre Ruh, darum eil ich auf dich zu.

144) Mel. JEsu meine Freude etc.

JESU! liebste Seele! deiner Wunden Höhle ist mein Aufenthalt. Wann die Höllen-Gluthen, und die Sünden-Fluthen toben mit Gewalt, lauff ich zu, und

und finde Ruh in der offner Seiten-Ritze, da ich sicher sitze.

2. Wann die Feuer-Drachen ihre Schwefel-Rachen richten wider mich; wann die Sünde naget, das Gewissen plaget, alles reget sich; grauet mir doch nicht dafür, unter JEsus Cronen-Hecken kan ich mich verstecken.

3. Wann die Wasser wallen, und die Berge fallen mitten in das Meer; wann die Winde sausen, und die Fluten braussen ja gleich noch so sehr; dannoch frag ich nichts darnach; dann in JEsu Nägel-Wunden hab ich Wohnung funden.

4. Wann die Unglücks-Wogen kommen angezogen hundert tausendfach; wann es schneiet, sprehet, wann es regnet, wehet lauter Ungemach; bleib ich doch bey JEsu noch, dann in seinem theuren Blute hab ich alles Gute.

145) Mel. O Haupt voll Blut Wunden ꝛc.

Nichts kan mich so erquicken, als JESU Wunden-Riß, da läst mich GOtt erblicken ein schönes Paradiß; da seh ich meine Freude in edlem Purpur stehn, und kan im tiefsten Leide durch Sieges-Bogen gehn.

2. HErr JEsu! deine Wunden sind mir der süste Trost bey allen trüben Stunden, wenn Welt und Höll erbost. Sie sind tief eingeätzet, als Zeichen deiner Huld, worein mein Geist sich setzet bey aller seiner Schuld.

3. O ihr durchbohrten Hände, gespaltne Füsse, ach! habt Zuflucht für Elende bey allem Ungemach. Ich küsse mit Verlangen, euch, schöne Nägel-Mahl. In euch seh ich schön prangen die hohe Gnaden-Wahl.

4. Du tief gespaltne Seite, mit Blute ganz benetzt; was find ich hier für Beute, die mich im Geist ergötzt! Es fliest mir Blut und Wasser in den verschmachten Mund. Zurücke Höll und Hasser, hier ist des Höchsten Bund.

5. Mein Mund legt sich mit Sehnen an diese Wunden an, daraus ich bey den Thränen die Wollust saugen kan. Ich lege meine Finger an deine offne Seit, bis mein Herz wie der Jünger, mein HErr und mein GOtt schreyt.

6. Wer durch die Oeffnung blicket, sieht JEsu schlagend Herz, das Seegens-Ströme schicket. Die Angst fällt hinterwärts, wenn man in diesen Grenzen den Himmel selbst ersieht, wo vor dem hohen Glänzen die Nacht des Creutzes flieht.

7. Mein Heyl, in dieser Kammer, mieth ich auf ewig ein, kein Quälen, Creutz und Jammer soll mir verdrießlich seyn. Denn, wenn die Welt mich dränget, flieh ich in deine Brust, wo an der Thüre hänget diß Wort: Hier ist nur Lust.

146) Mel. Herzlich lieb hab ich dich 2c.

O edle Wunden! was soll ich, du grosser Richter! gegen dich verdienen und erwarten? dieweil du hier die Sünden-Last so eifrig abgestrafet hast? der blut'ge Schweiß im Garten, der Dornen-Schmerz; der Geissel Schlag, der rothen Striemen Ungemach, die Creutzes-Last, der schnöde Tod erinnert mich, O starker GOtt! O starker GOtt! was Sünde sey, und dann dabey der strengen Strafen mancherley.

2. Ach! liebster Vatter, geh doch nicht mit deinem Knechte ins Gericht; sieh, wie ich mich jetzt wende in wahrem Glauben, Reu und Leid, von deiner Richters Strengigkeit, und faß die Gnaden-Hände, ja dein getreues Vatter-Herz, das in den Creutz- und Todes-Schmerz für meine schwere Missethat auch seinen Sohn gegeben hat. HErr JEsu Christ! ich halte mich getrost an dich, und an dein Lieben ewiglich.

3. Du bist das theure Löse-Geld, der werthe Schatz der ganzen Welt: In deinen tiefen Wunden hat mein zerknirschtes Sünden-Herz von seiner Angst

Angst und Höllen-Schmerz erwünschte Ruh gefunden. Sind meine Sünden ohne Zahl? Ist dein Verdienst doch allzumal auch unermäßlich; denn mein GOtt gibt sich dafür selbst in den Tod. HErr JEsu Christ! weil ich in dir, und du in mir, so bin ich seelig für und für.

4. Du schenkest mir dein Ehren-Kleid der himmlischen Gerechtigkeit, dein ganz hochheilig Leiden: Drum tret ich nun voll Zuversicht vor deines Vaters Angesicht, mit dir, du Brunn der Freuden! des Bruder-Rechts theilhafft zu seyn: ich weiß, er räumt mirs gnädig ein, nebst allen Schätzen; weil er schon dich mir geschenkt als seinen Sohn. HErr JEsu Christ! dein Leiden, Pein, und Creutz ist mein, drum kan mir nichts versaget seyn.

Von dem Blute JEsu.

147) Mel. O GOtt du frommer GOtt ꝛc.

Ach allerliebster Schatz! ach Bräut'gam meiner Seelen! bist du es, JEsu! denn, aus dessen Leibes-Höhlen das Rosin-farbe Blut mit vollen Fluthen dringt, und gleichsam als ein Quell aus deiner Seit entspringt?

2. Herzliebster JEsu! ja, ach freylich bist dus selber, von dem das Blut so strömt, es ist kein Blut der Kälber, es ist dein eigen Blut, das hohe Löse-Geld, wodurch du dir erkaufft die Menschen in der Welt.

3. Dein Blut hat uns von Sünd und Höll und Tod befreyet, durch dein Blut sind wir nun ganz wiederum verneuet, auch dein für mich, O HERR! so mild vergoßnes Blut sey meiner Seelen Schatz und allerhöchstes Gut.

4. Feind, packe dich nun fort, du hast hier nichts zu schaffen; mein JEsus lässet mich in seiner Seit entschlaffen; Geh hin, verdammter Geist! geh hin, in deine Qual, ich bin in JEsu Schooß und in der Frommen Zahl.

5. Ruhst du, O Sünde! nicht, wilst du mich auch verdam-

verdammen, als hätt ich längst verdient der Höllen Feuer-Flammen; so spricht doch Christi Blut von dir mich quitt und loß, wär deine Schulden-Last auch gleich noch einst so groß.

6. Ich bleib auf Christi Blut im Leben und im Sterben recht glaubig vest gegründt, denn das macht mich zum Erben der Seeligkeit: wenn ich mit Christi Blut geziert, hab ich die Himmels-Freud im Glauben schon gespührt.

7. HErr JEsu! laß mich bald zu deiner Freud eingehen, und in des Lammes Blut gewaschnen Kleidern stehen, dir dort vor deinem Thron zu dienen Tag und Nacht; O seelig tausendmal, wer es so weit gebracht.

148) Mel. Liebster JEsu! wir sind hier 2c.

Bundes-GOtt! der Lieb und Treu bey sich selbst mir längst geschwohren, dessen Gnade eher neu, als ich bin zur Welt gebohren. Dessen Warheit ewig stehet, wann auch Zeit und Welt vergehet.

2. O! wie tröstlich spricht dein Mund! Ich, ich will dein Vatter heissen, ich will dir nach meinem Bund Heyl und Gnade stets beweisen, wenn auch Berg und Hügel weichen, soll der Bund kein End erreichen.

3. Deine Lieb hat diesem Schluß einen Eydschwur beygeleget, der das Herze stillen muß, wenn ein Zweiffel sich erreget. Weg mit wankenden Gedanken, diß sind Pfeiler, die nicht wanken.

4. Mag man auch ein Mutter-Herz ohne zarte Regung finden, das der Kinder Angst und Schmerz nicht mit gleichen Schmerzen binden? so wird GOttes Herz gerühret, wenn er unser Elend spühret.

5. Endlich wird dem theuren Bund noch ein Siegel beygedrücket, O! durch diesen Felsen-Grund wird des Glaubens Krafft erquicket. Denn, was JEsu Blut bewähret, wird durch keine Zeit verzehret.

6. Diese schöne rothe Flut, mahlt den schönsten Regenbogen, und versichert meinen

meinen Muth, GOttes Herz sey mir gewogen, seine Ungnad sey gestillet, weil mein Bürg die Pflicht erfüllet.

7. Aber ich muß voller Reu, Bundes-HERR! vor dir bekennen, daß Betrug und Heucheley mich von deinem Bündniß trennen, meine Treu, so ich versprochen, hab ich schändlich offt gebrochen.

8. Was ich redlich in der Tauf mit dir habe aufgerichtet, hat mein schnöder Lebens-Lauf durch die Sünde ganz zernichtet. HERR! ich steh bey jenem Hauffen, die als böse Knecht entlauffen.

9. Ach! ich falle dir zu Fuß, ach! laß dir dein Herze brechen, schaue meinen Thränen-Guß, du wirst meine Schuld nicht rächen. Hör das Bunds-Blut JESU schreyen! nimm mich wieder an von neuen.

10. Ich will meine Lebens-Zeit dir in reiner Treue weihen, es soll meine Redlichkeit stets dein Vatter-Herz erfreuen, ich will allen dem entsagen, was dein Aug nicht kan ertragen.

11. Laß mich in dem Bundes-Mahl JEsu Fleisch und Blut geniessen, laß aus seiner Wunden Zahl mir die Lebens-Bäche fliessen. Laß mich alle Bundes-Pflichten in Gehorsam treu entrichten.

12. Muß einst nach dem alten Bund meine Lebens-Krafft sich neigen, ach! so mache mir dann kund, daß dein Bund und Herz nicht weichen, zehl mich zu den Himmels-Erben, so will ich mit Freuden sterben.

149) Mel. JEsu meines Lebens Leben 2c.

Wunder-voller Freund der Seelen! JEsu! O mein höchstes Gut, was soll ich für Worte wehlen? deiner Liebe heisse Glut, nur im Schatten abzuschildern, ach! in allen Gleichnus-Bildern, welche Menschen-Witz erdacht, ist nicht eins dir gleich geacht.

2. Was ich nur an dir erblicke, was des Glaubens Aug entdeckt, davon fällt ein Strahl zurücke, der mein träges Herz erweckt.

Dir zu Ehren und Gefallen stets in reiner Lieb zu wallen, damit meine Dankbarkeit stets sey deinem Dienst geweyht.

3. Ich seh an die lautre Flammen, wie dein Wesen Liebe ist, nehm ich alles das zusammen, was mir GOttes Wort aufschliest; So kan mir ein Bild dein Leben, von der Jünger Pfingst-Fest geben, weil, was man an dir nur findt, lauter Feuer-Zungen sind.

4. Seh ich dich dort in der Krippen, als ein neugebohrnes Kind, O! so reden deine Lippen, die so süß als Hönig sind: weil du gänzlich bist verlohren, bin ich dir zu gut gebohren, dein verderbtes Fleisch und Blut machet mein Mensch-werden gut.

5. Seh ich dich dein Lehr-Amt führen, O selbst-ständig ewigs Wort! wo sich selbst die Felsen rühren, ruff ich aus, O edler Hort! Deine Wort sind Geist und Leben, alle, die nicht widerstreben, sind im Herzen überzeugt, daß dein Wort das Herz erweicht.

6. Seh ich endlich an dein Leiden, seh ich dich im heissen Blut, O! so werd ich voller Freuden, denn es redet mir zu gut. O Geheimnis-volles Schreyen! das zum Seegen muß gedeyen, das ans Vatter-Herze dringt, und mir Gnad um Gnade bringt.

7. Schrie Abels Blut um Rache, drung es auf des Mörders Tod, JEsu Blut schützt meine Sache, wann das Urtheil Strafe droht. Will GOtt schon den Stab zubrechen, und die Schuld aufs schärfste rächen, wird diß Blut mein Schutz und Rath, und erbittet Lieb und Gnad.

8. Rede dann du Blut der Liebe, rede vor mich im Gericht, unterbrech des Eifers Triebe, die nur von Verdammnus spricht, rede mit betrübten Sündern, rede mit bekehrten Kindern, flöß das Oel des Trostes ein denen, so in Nöthen seyn.

9. Theures Blut! du solt mir zeugen, was ich JEsu schuldig bin, du solst mir die Wort darreichen, wenn mein

mein Andachts-voller Sinn will mit Seufzen, Flehen, Beten, vor den Thron der Gnaden treten, O! so hört GOtt meine Bitt, wenn mich nur dein Blut vertritt.

10. Du wirst endlich vor mich reden, wenn ich nicht mehr reden kan, will der letzte Feind mich tödten, O! so nimm dich meiner an. Nimm mich unter deine Flügel, schütze mich als wie dein Siegel, sprich zu mir in Todes-Noth: Du bist mein; ich bin dein GOtt.

150) Mel. Alles ist an GOttes Seegen etc.

Nichts soll meinen Vorsatz stöhren, JESU Blut und seine Lehren sind die gröste Wissenschafft; ich entsage allem Wissen, und bin nur dahin beflissen, daß mein Glaub an JEsu hafft.

2. Wird die Erde euch zu enge, forschet nach der Sternen Menge, fragt ihr Weisen dieser Zeit! wie die Leut in Monden leben, wie der Weisen Stein zu heben, sucht der Welten Möglichkeit.

3. Sinnet nach verborgnen Gründen, neue Warheit auszufinden, mehrt der edlen Künste Zahl, machet neue Lehr-Gebäude, macht des Wissens Grenzen weite, ich hab eine beßre Wahl.

4. Lasst mir nur zu JEsu Füssen, seinen Unterricht geniessen, so hab ich das beste Theil; Diß wird nie von mir genommen, diß läst meine Seele kommen zu dem Seegens-vollen Heyl.

5. Die Vernunft muß allhier schweigen, weil sich mir Geheimnus zeigen, die man nur bewundern kan, wer die Sonne starr anschauet, wer sich in den Abgrund trauet, richtet sich nur Schaden an.

6. Davor kan der Glaube schützen, hier kan kluge Einfalt nützen, vieles Wissen bessert nicht, wo sich Wissen und Erfahren, seeligst mit einander paaren, dann vollbringt man seine Pflicht.

7. Nun ich laufe voll Verlangen, dich im Glauben zu umfangen, blutigs und erwürgtes Lamm! von dir

dir will ich niemals gehen, ich will voller Sehnsucht stehen, dort bey deinem Creutzes-Stamm.

8. Golgatha dient mir zur Schule, und dein Creutz zum hohen Stuhle, wo dein blasser Mund mich lehrt, hier soll Herze, Mund und Augen deine Liebes-Worte saugen, deren Krafft wie Manna nährt.

9. Fliest ihr rothen Liebes-Bäche! mein Herz, welches öd und träge, dringt durch euch zur Fruchtbarkeit, ströhmt ihr rothen Purpur-Quellen! eure sanft und reine Wellen bringen mich zur Sicherheit.

10. Jenes Bundes Opfer-Schaalen sollen mir die Pflicht abmahlen, die auf wahren Reichthum zielt, wenn mein Herz und Glaub vom neuen, sich zu den Gefässen weihen, welche JEsu Blut erfüllt.

11. Kan ich dieses Kleinod tragen, O! so werd ich wenig fragen, nach den Schätzen dieser Welt, ich werd es geringe achten, wenn auch Leib und Seel verschmachten, da mich JEsu Blut erhält.

12. Dieses Blut will ich bewegen, daß es wie ein Thau und Regen, ganz mein Innerstes durchdringt, täglich will ich es geniessen, täglich soll der Balsam fliessen, der der Schwachheit Stärke bringt.

13. Du hast mehr als einen Seegen, wilt du einen mir beylegen, segne mich in JEsu Blut, so werd ich gesegnet bleiben, kan mein Geist es höher treiben, als wenn er in JEsu ruht?

14. In dem Blut und Creutzes-Orden bin ich recht geadelt worden, Weiß und Roth ist mein Panier, schön wird dort in Salems Höhen, Cron und Purpur mir anstehen, ziert mich JEsu Blut allhier.

151) Mel. Schwing dich auf zu deinem GOtt rc.

Christi Rosenfarbes Blut reiniget von Sünden, da erhohlt sich Krafft und Muth, Jammer muß verschwinden; Christi Blut das machet frey, bringt bey GOtt zu Gnaden. Christi

Blut

Blut ist Arzeney, heilt der Seelen Schaden.

2. Schlangen-Gifft das hat uns stark allesamt durchkrochen, Seelen-Kräffte, Bein und Mark, tödtlich sind gestochen; Erb- und selbst gemachte Schuld bringet solch Verderben, JEsus aber mit Gedult blutet und muß sterben.

3. Kälber-Blut war zu gering, Geld und Welt darneben: ach wie solten solche Ding Missethat vergeben? Christi, GOttes Sohnes Blut kan es bloß verrichten, das wäscht ab die Sünden-Fluth, und kan alles schlichten.

4. Weil dann GOttes liebster Sohn selbsten bluten müssen, als ihn Geissel, Speer und Cron jämmerlich zerrissen, so hat Christi Blut allein auch die Krafft und Stärke, daß es Menschen machet rein, und zwar ohne Werke.

5. Christi Blut ist häuffig noch für uns hingeflossen, da von einem Tröpflein doch Heyl die Welt genossen: Merk hiebey du frommer Christ! du bist ganz entbunden, weil noch übergültig ist, Christi Blut und Wunden.

6. Christi Blut im Abendmahl ist mein Grund ingleichen, daß mir GOttes Gnaden-Wahl muß zum Trost gereichen: Steht der Zweifler in Gefahr, wem er zugezehlet; Christi Blut besaget klar: Ich sey auserwählet.

7. Christi Blut, das löscht den Pfuhl, der vom Schwefel brennet, in der Creutz- und Todes-Schul, seine Macht man kennet: Christi Blut die Geister scheucht, die uns machen bange, so uns Christi Blut bestreicht, weicht die alte Schlange.

8. Christi Blut verkürzt die Qual, wann die Seele scheidet, bis sie in dem Himmels-Saal Christus selber weidet: welchen zeichnet Christi Blut, der folgt dort dem Lamme; da die schnöde Satans-Brut peiniget die Flamme.

9. Creutzige, mein Herz! die Lust, die gecreutzigt eben Christum, den du eigen must nun zum Dienste leben, lieb

hinfort den Tugend-Platz, laß von Sünden abe. Christi Blut dein höchster Schatz, Christi Blut dich labe.

10. GOttes Lamm! du hast dein Blut auch für mich vergossen; habe Dank, in meinen Muth hab ich dich geschlossen. Leben will und schlaffen ein, ich in deinen Armen. JEsu Christ! du wirst dich mein durch dein Blut erbarmen.

152) Mel. Christus der uns seelig macht rc.

GOttes Sohn! dein reines Blut reinigt mich von Sünden, löscht des Höchsten Eifers-Glut, läst uns Gnade finden, nimmt weg allen Sünden-Koth, reinigt das Gewissen, hilft der Seel aus aller Noth, läst ihr Krafft zufliessen.

2. Dein Blut sey mein Lebens-Born, der mich täglich labe; weil ich sonst für GOttes Zorn keinen Labsal habe. Laß es mir ein Balsam seyn, der die Wunden heile, und mir auch in Todes-Pein Lebens-Krafft ertheile.

3. Lösche dadurch aus in mir böser Lüste Flammen, und was von der Lust-Begier pfleget her zu stammen. Theures Blut! schrey du vor mich, wasche mich von Sünden, laß des Höchsten Zorn durch dich, wie ein Rauch verschwinden.

153) Mel. HErr JEsu Christ meins Lebens Licht rc.

HErr JEsu Christ! dein theures Blut, ist meiner Seelen höchstes Gut, das stärkt, das labt, das macht allein mein Herz von allen Sünden rein.

2. Dein Blut mein Schmuck, mein Ehren-Kleid, dein Unschuld und Gerechtigkeit, macht, daß ich kan vor GOtt bestehn und zu der Himmels-Freud eingehn.

3. O JEsu Christe GOttes Sohn, mein Trost, mein Heyl, mein Gnaden-Thron. Dein theures Blut, dein Lebens-Safft, schenk mir stets neue Lebens-Krafft.

4. HErr JEsu! in der letzten Noth, wann mich schreckt Teufel, Höll und Tod, so laß ich diß mein

Labsal seyn, dein Blut macht mich von Sünden rein.

154) Mel. Warum solt ich mich dann grämen 2c.

JEsu, Trost der armen Seelen! du liest dich williglich meinetwegen quälen. Ach! wie kan ich nun verzagen? da du hast alle Last meiner Schuld getragen.

2. Dein Blut ran mit reichen Flüssen, als ein Safft, dessen Krafft wir zum Trost geniessen. Laß mich diese Fluth erquicken, meinen Geist, der dich preist, zu dir hin zu rücken.

3. Dieser Strom führt in den Himmel: dort, ach! dort ist der Ort, wo kein Welt-Getümmel. Dahin steht nun mein Verlangen; Ehr und Gut soll den Muth nimmer wieder fangen.

4. Dein Blut soll mich stets vergnügen, ich will nun in dir ruhn, und ganz sicher liegen. Ich will zu den Wunden eilen, denn da kan jederman seine Krankheit heilen.

5. Krank bin ich von Sünden-Wunden: krank und schwach schrey ich nach dir, bis ich dich funden. Ich will zu dir, JEsu! fliehen, doch du must aus dem Wust mich selbst zu dir ziehen.

6. Wie du an dem Creutze thatest, als du dort, liebster Hort! für die Feinde batest. Ob mich spät die Sünden reuen; hoff ich doch, mich wird noch deine Gnad erfreuen.

7. Ich will mich mit Thränen netzen, und mein Herz soll im Schmerz sich zum Creutze setzen. Hier will ich dich ganz umfassen, GOttes Lamm! Bräutigam! du wirst mich nicht lassen.

8. Laß mich nicht am letzten Ende, da hilf mir, wenn zu dir ich mich gläubig wende. Da laß mich dein Blut erquicken, so kan ich seeliglich mich zum Sterben schicken.

155) Mel. O Haupt voll Blut und Wunden 2c.

O JEsu meine Wonne, gecreutzigt Marter-Bild! mit Blut umwölkte Sonne, wie triefest du so mild mit Tropfen reiner

Thränen? Mein Himmel regnet Blut, die Erde zu versöhnen vor GOttes Feuer-Glut.

2. Es ist ein Wetter-Regen, GOtt war vom Zorn erhitzt, daß von den Donnerschlägen Gesetz und Himmel blitzt; doch geht es ohne Schaden an meinem Herzen ab, weil ich von GOttes Gnaden nun diesen Regen hab.

3. Ach! trieft auf meine Erde, ihr Himmel! treufelt heut, daß ich erquicket werde; trieft die Gerechtigkeit. GOtt ist mir noch gewogen; schaut, was der Vatter thut! er mahlt den Regenbogen in seines Sohnes Blut.

4. GOtt Lob! daß dieser Regen so Gut als Böse trifft, und daß er tausend Seegen bey tausend Armen stifft. Es freut ein jeder Armer ob diesen Tropfen sich. Ach JEsu! mein Erbarmer! dein Blut komm über mich.

5. O unbegreiflich Wunder! es ist ein GOttes Blut, und fället doch herunter auf ein verfluchtes Gut. Mein Herz ist diese Tiefe, und auch diß Gilboa; ach, GOttes Blut, ach triefe! auf dieses Herze da.

6. O Blut für so viel Bösen! O Blut für alle Welt! O Reichthum zum Erlösen! unendlich Bürge-Geld! das sind die Millionen für Millionen Schuld. Schenk sie mir, HErr, der Thronen! nach deiner GOttes-Huld.

7. Wie bin ich so beglücket, mein Glaube macht mich froh. Das Löß-Geld, das GOtt schicket, ach das erfreut mich so. Ja, JEsu deine Liebe, dein Leben, Blut und Pein, du selbsten, deine Triebe, dein Geist, ist alles mein.

8. Ich preise dich mit Thränen für dieses Opfer-Blut; diß Blut laß mich versöhnen, es löscht der Höllen Glut; diß Blut laß für mich schreyen, da ich ein Sünder bin; diß Blut laß mich befreyen, sonst reist mich Satan hin.

9. Diß reinige von Sünden mir die befleckte Brust; es lasse mich empfinden ein Gegen-Gifft der

der Lust; streich es an meine Pfosten, es mag auch gleich darbey den Tod des Fleisches kosten, gnug wann die Seele frey.

10. Schreib dich in meinem Herzen mit diesem Blute an, daß ich bey allen Schmerzen an dich gedenken kan. Schreib mich mit diesem Blute ins Buch des Lebens ein, so wird mir wol zu Muthe auch bey dem Sterben seyn.

11. Diß Blut soll mich erquicken, wann meine Seele dürst; diß Blut soll mich beschicken, wann du mich holen wirst. Werd ich hier Gallen kriegen, misch diesen Safft darein, und gib in letzten Zügen mir diese Tropfen ein.

12. Hier trag ich Staub und Aschen, ach lasse mich mein Kleid im Blut des Lammes waschen auf jene Herrlichkeit. Setz mir diß Blut zum Seegen, so lauff ich meinen Lauff. Um dieses Blutes wegen mein JEsu, nimm mich auf.

* * *

156) Mel. O Traurigkeit! 2c.

O theures Blut! O rothe Fluth! wie quillst du aus den Wunden, die mit unerhörter Angst JEsus hat empfunden!

2. Ach theurer Fluß! ach Fluß! ich muß mit dir die Seele laben; sonsten kan sie in der Welt ganz kein Labsal haben.

3. Fleuß auf sie zu, und schaff ihr Ruh, wenn sie die Sünde naget, wenn sie fühlet Höllen-Angst, und nach Troste fraget.

4. Ach! wer sich nur in diese Cur mit vestem Glauben giebet, den läst Sünde, Höll und Tod ewig unbetrübet.

157) Mel. HErr JEsu Christ meins 2c.

So komm, O Mensch, O Sünden-Knecht! wilt du seyn seelig und gerecht, ach komm! und such in Christi Blut, was stärket deinen blöden Muth.

2. Dein JEsus, ach! das Marter-Bild, mit Blut an allen Adern quillt, sein Purpur-Blut ergiesset sich,

die Blut-Ström fliessen mildiglich.

3. Hier hängt am Stock die grosse Traub, mit ihrem Blut bespritzten Laub, die Escol gab mit reichem Safft, der Safft uns Trost und Leben schafft.

4. Du aber, JEsu! meine Zier, O Blut-Freund! ach, erlaube mir hier unter deinem Creutz zu stehn und dich in deinem Blut zu sehn.

5. Mach mein Herz tüchtig und bereit, daß deines Blutes Köstlichkeit ich hier auffang im Glauben rein, so werd ich frey von aller Pein.

6. Ich werde seyn von Sünden loß, für GOtt beliebt, gerecht und groß. In deinem Blut, HErr JEsu Christ! mein Trost, mein Heyl, mein Leben ist.

158) Mel. Christus der uns seelig macht rc.

Was hat doch des Viehes Blut, das so mild geflossen, und zum heil'gen Opfer-Gut täglich ward vergossen, in der alten Salems-Stadt, zu der Juden Zeiten, nach des grossen GOttes Rath, sollen vorbedeuten?

2. Das bestimmte GOttes-Lamm, Christus, ward gemeynet; der vom Himmel zu uns kam, und vor GOtt erscheinet auf dem hohen Creutz-Altar, als ein Opfer-Gabe, daß die ganze Menschen-Schaar ihr Erlösung habe.

3. Denn was man daselbst vergoß, macht an sich von Sünden uns nicht völlig quitt und loß, daß kein' Schuld zu finden. Ach! wie konnt an sich das Blut von den Schaaf- und Rindern Sünden tilgen, und die Glut GOttes Zornes mindern?

4. Christus aber, da er kam, ist das Lamm gewesen, das die Sünde von uns nahm, und uns half genesen. Christi Blut das machet rein von der Sünden Schaden alle Menschen groß und klein, die damit beladen.

5. Ey so kommt zu dieser Fluth, kommt ihr Menschen-Kinder! unsers theuren JEsu Blut reiniget die Sünder. Drum, die ihr befle-

beflecket seyd, lasst euch hier benetzen, eurer Sünden Heßlichkeit kan diß Blut ersetzen.

6. Ja, mein JEsu! wasch auch mich rein aus deinen Wunden, daß ich nun und ewiglich unbefleckt erfunden, und mit solcher Heiligkeit mag erfüllet werden, die mich zieht zu jederzeit von der Sünd Beschwehrden.

159) Mel. Ich glaub an einen GOtt allein ꝛc.

Bedenk, O Mensch! die Angst und Noth, die GOtt der HErr bis in den Tod am Creutze muste leiden, damit du kämst zun Freuden. Sieh, wie sein ganzer Leib verwundt; und dennoch läst der süsse Mund viel Liebes-Strömlein fliessen, die reichlich sich ergiessen.

Ach Vatter! spricht er, laß ja nicht die blinden Leute im Gericht entgelten dieser Missethat; weil sie nicht wissen deinen Rath, wornach ich so muß büssen.

2. Auch dir, du Schächer! kommt zu gut des Glaubens Krafft, mein Tod und Blut: Heut will ich dein gedenken, das Paradies dir schenken. Du Weib bist hier versorget schon; sieh, den solt du, wie deinen Sohn, mit Mutter-Lieb umfassen, der Sohn wird dich nicht lassen.

Nur ich allein muß in dem Spott verlassen seyn von dir, mein GOtt! mein GOtt! dein Antlitz zu mir kehr, du kanst ja, wär auch noch so schwehr die Marter, mich nicht hassen.

3. Weil deine schwehre Hand mich drückt, verdorrt mein Safft, mein Herz erstickt, von Durst die Seel verschmachtet, und muß noch seyn verachtet. Doch wird nun alles seyn vollbracht, wodurch zuvor dein Rath gedacht dem Menschen zu erwerben das Heyl, bis auf mein Sterben.

Darauf mein Haupt nun neiget sich; ich weiß, mein Geist wird sicherlich in deiner Hand verwahret seyn, der Leib befreyt von aller Pein, im Grabe nicht verderben.

4. HErr Christe, Heyland aller Welt! der du dich selbst hast eingestellt,

für Sünd und Straf zu büssen, laß mich deß auch geniessen. Hilf, daß ich stets, in Freud und Pein, hinfort mich dir ergeb' allein; gedultig alles leide; die Sünde herzlich meide.

Den Vatter bitt für meine Sünd: denk mein, versorg mich als dein Kind: verlaß mich nicht, gib Kräffte mir: hilf alls vollbringen; nimm zu dir den Geist, wenn ich abscheide.

Von den sieben Worten JESU am Creutze.

160) Mel. Wacht auf, rufft uns die Stimme etc.

Als am Creutz mein JEsus hienge, und in das Heiligste eingienge, bracht er sein eigen Blut dahin. O vollkommenes Versöhnen! die, so ihn creutz'gen und höhnen, vertritt sein treuer Priesters-Sinn. Ach ich, ich höhnte dich, ach bitte du für mich, sanfter JESU! vergib, verzeih, und sprich mich frey, daß ich dir herzlich dankbar sey.

2. O wahrhafftigster Versprecher! Wie tröstlich sprachst du zu dem Schächer: Heut kommst du mit mir, wo ich bin. Denke auch an mich, mein König! ich bitte dich ganz unterthänig, denk auch an mich, als wie an ihn. Im letzten Kampf und Lauf schließ mir den Himmel auf, Himmels-JEsu! dein Wort ist süß, mach's mir gewiß, so dank ich dir im Paradieß.

3. Noch in deiner letzten Stunde befiehlst du mit getreuem Munde Johanni deine Mutter an. Dir bin ich ja unverborgen, du wirst im Creutz auch für mich sorgen, wann mich sonst niemand trösten kan. Ich bin dir auch bekandt, dir auch mit Blut verwandt, Heyland, JEsu! ich danke dir, im Creutz noch hier, und einst in deinem Reich dafür.

4. Du schreyst noch vor dem Erblassen: Mein GOtt! mein GOtt! ich bin verlassen, und ach! warum verläst du mich? ach laß doch in letzten Zügen, mein GOtt! mich nicht verlassen liegen, dann ohne dich vergehe ich. Sprich in der

Todes-Noth, du seyest noch mein GOtt. Helfer, JEsu! der Trost ist doch unendlich hoch, mein letztes Seufzen dankt dir noch.

5. Dein Durst war recht ungewöhnlich, mein Heyl! wie hat dich doch so sehnlich nach meiner Seeligkeit gedürst? Ach dein Durst sey nicht vergebens, gib, daß du mir zum Brunn des Lebens mit deiner Wunden-Quellen wirst, ein Brunn, der alles stillt, der in den Himmel quillt. Lebens-JEsu! erquicke mich, so preiß ich dich für diß dein Dürsten ewiglich.

6. Da du nun genug zerflossen, genug des meinsten Bluts vergossen, so ruffest du: Es ist vollbracht. Die Genad ist nun verkündigt, das menschliche Geschlecht entsündigt, der Feind ist zum Triumph gemacht. Nichts fehlt nun, welche Freud! zu meiner Seeligkeit. Bürge, JEsu! du bist mein Ruhm, dein Eigenthum dankt für diß Evangelium.

7. Deiner Worte Schluß am Ende war: Vatter! nun in deine Hände befehl ich sterbend meinen Geist; daß daher durch diß dein Sterben nun alles für die Himmels-Erben bezahlt, gebüßt, versiegelt heist. So ist durch Tod und Grab dann alles todt und ab. Seel'ger JESU! ich bin erfreut, in Ewigkeit mach mich zu deinem Dank bereit.

161) Mel. Nun ruhen alle Wälder rc.

Als für des Leidens Hitze, auf jenes Hügels Spitze mein Trost verschmachtet hieng, und aller Frommen Wonne, am Abend, gleich der Sonne, in Blut bepurpert untergieng.

2. Wie glänzten da die Strahlen der schon zu tausendmalen vorhin erkannten Lieb, die GOttes Sohn den Werthen, auf dieses Rund der Erden vom Thron der Seeligkeiten trieb!

3. Wer kan die Treu verschweigen, die JEsu vor dem Neigen des Hauptes, du beweist, und wie du, an dem Ende des Jammers,

in die Hände des Vatters lieferst deinen Geist?

4. Da hast du mir, mein Leben! ein klares Licht gegeben, das in der Todes-Nacht, wann Sünd und Höll will Schrecken der matten Brust erwecken, mein Herz getrost und freudig macht.

5. Das Zorn-Feur, so die Sünden der Sterblichen entzünden, hat deiner Liebe Glut gelöscht, daß, in dem Sterben, wir dannoch nicht verderben, weil wir versöhnt in deinem Blut.

6. Wie solte dann die Seele nicht aus der Leibes-Höhle zieh'n gern und willig aus? Sie baut auf deine Güte, und weiß für diese Hütte, bey dir ein unvergänglich Hauß.

7. Du batest: Laß die Lieben, so mir getreu verblieben, O Vatter! bey mir seyn, daß ich da, wo ich throne, aus Gnaden sie belohne, zu schauen meiner Klarheit Schein.

8. Ach ja! du läst dein Büssen, HErr JEsu! mich geniessen; drum schlaff ich frölich ein. Ich will von dir nicht weichen, und, wann ich muß erbleichen, soll dieses auch mein Wünschen seyn.

9. Hier beug ich mich jetzt nieder, und geb dir, Vatter! wieder, den Geist, den du mir gabst. Laß mit dem Trost mich enden, daß du zu treuen Händen mich gnädig aufgenommen hast.

162) Mel. Da JEsus an dem Creutze rc.

Da JEsus, als das GOttes-Lamm, am Fluch-belegten Creutzes-Stamm hat unsre Sünd getragen, da wolte seine Liebes-Flamm noch sieben Worte sagen.

2. O Vatter! (war das erste Wort) du kennest diesen blinden Ort, der dich und mich nicht kennet; vergib der Rott, die mich ermordt, und Eiffer-flammend brennet.

3. Nächst diesem neigt sich GOttes Sohn in seiner Spott-erfüllten Crön zum Jünger, den er liebet, und spricht: Pfleg dieser, der mein Hohn ihr Mutter-Herz betrübet.

4. Voll Gnade nahm er drittens an, den Schächer, welcher Buß gethan vor seinem Lebens-Ende, und führte ihn zur Sternen-Bahn durch seine treue Hände.

5. Mich durstet! fuhr er vierdtens fort, in seinem Klag-und Jammer-Wort: ach wäre doch erfüllet das Werk, durch welches hier und dort wird GOttes Zorn gestillet.

6. Indessen da ihn uns're Last hat völlig mit dem Fluch gefast, war seine fünfte Stimme: GOtt! der du mich verlassen hast, wie brennet mich dein Grimme!

7. Wolan nun! sechstens, gute Nacht! nunmehr ist alles vollenbracht, was Christus muste leiden; das Ende dringt heran mit Macht, nun geht es an das Scheiden.

8. Hierauf war gleich das Sterben da, dann JEsus, eh' man sichs versah, rief: Vatter! deinen Händen kommt mein geschiedner Geist nun nah, den will ich dir verpfänden.

9. Diß sind die sieben Liebes-Wort, mit denen JEsus Christus dort das Leben hat beschlossen, als er am Creutze ward ermordt, und hieng mit Blut beflossen.

10. Laß JEsu! deine Liebes-Brunst, und an die Feind gewandte Gunst im Lieben uns so lernen, damit uns deine Sterbe-Kunst bring in den Saal der Sternen.

163.

Da JEsus an des Creutzes Stamm, der ganzen Welt Sünd auf sich nahm, sprach er in seinem Schmerzen noch sieben Wort: die lasset uns erwegen wol im Herzen.

2. Zum ersten: Vatter strafe nicht an ihnen, was mir jetzt geschicht, weil sie es nicht verstehen. Vergib uns GOtt, wann wir auch noch aus Irrthum Sünd begehen.

3. Zum andern er des Schächers dacht: Fürwahr du wirst noch vor der Nacht, in meinem Reiche leben. O HErr! nimm

uns auch bald zu dir, die wir im Elend schweben.

4. Zum dritten: deinen Sohn sieh, Weib! Johannes ihr zu Dienste bleib, und sie, als Mutter, liebe. Versorg, HERR! die wir lassen hier, daß niemand sie betrübe.

5. Zum vierdten fährt er fort: mich dürst, O JEsu! grosser Lebens-Fürst, du hast Durst und Verlangen nach unsrer Seeligkeit; drum hilf, daß wir sie auch empfangen.

6. Zum fünften: O mein GOtt, mein GOt! wie läst du mich so in der Noth! hie wirst du, HErr! verlassen, daß uns GOtt wieder dort aufnehm; den Trost laß uns wol fassen.

7. Zum sechsten: Hiemit ist vollbracht, und alles nunmehr gut gemacht; gib, daß wir auch durchdringen, und was du, HErr! uns auferlegst, hilf seeliglich vollbringen.

8. Zum letzten: ich nun meine Seel, O GOtt mein Vatter, dir befehl zu deinen treuen Händen; diß Wort sey unser letzter Wunsch, wann wir das Leben enden.

9. Wer offt an diese Wort gedenkt, wann seine Missethat ihn kränkt, der wird es wol geniessen; dann er durch GOttes Gnad, erlangt ein ruhiges Gewissen.

10. Verleih uns diß, HErr JEsu Christ! der du für uns gestorben bist; gib, daß wir deine Wunden, dein Leiden, Marter, Creutz und Tod, betrachten alle Stunden.

164) Mel. Da JEsus an des Creutzes Stamm rc.

Da JEsus an dem Creutze stund, und ihm sein Leichnam ward verwundt, so gar mit bittern Schmerzen, die sieben Wort, die JEsus sprach, betracht in deinem Herzen.

2. Zum ersten, sprach er gar süssiglich, zu seinem Vatter im Himmelreich, mit Kräfften und mit Sinnen: vergib ihn'n Vatter, sie wissen nicht, was sie an mir verbringen.

3. Zum andern, gedenk sein'r Barmherzigkeit, die GOtt am Schächer hat erzeigt,

erzeigt, sprach GOtt gar gnädigliche: Fürwahr, du wirst heut bey mir seyn, in meines Vatters Reiche.

4. Zum dritten, gedenk sein'r grossen Noth, laß dir die Wort nicht seyn ein Spott; Weib! schau dein'n Sohn gar eben; Johannes nimm dein'r Mutter wahr, du solt ihr eben pflegen.

5. Nun merket, was das vierdt Wort was: Mich dürst so hart ohn Unterlaß, schrey GOtt mit lauter Stimme. Das menschlich Heyl thät er begehrn, seiner Nägel ward er empfinden.

6. Zum fünften, gedenk seiner Bitterkeit, die GOtt am heil'gen Creutz ausschreyt: Mein GOtt! wie hast du mich verlassen; das Elend, das ich leiden muß, das ist ganz über die Massen.

7. Das sechst war gar ein kräfftigs Wort, das mancher Sünder auch erhört, aus sein'm Göttlichen Munde: Es ist vollbracht mein Leiden groß, wol hie zu dieser Stunde.

8. Zum siebend'n: befehl ich mich, Vatter, in deine Händ, dein'n Heiligen Geist du zu mir send, in meinen letzten Zeiten, wenn sich mein Seel vom Leib abscheid, und mag nicht länger beiten.

9. Wer GOttes Marter in Ehren hat, und offt gedenkt der sieben Wort, deß will GOtt eben pflegen, wol hie auf Erd mit seiner Gnad, und dort im ew'gen Leben.

165) Mel. Wer nur den lieben GOtt 2c.

Es ist vollbracht, muß noch Verschallen durch meines JEsu blassen Mund. Ach! dringe doch, du mattes Lallen, in meiner Seelen tieffsten Grund. Ja kommt die finstre Todes-Nacht, sey diß mein Licht: Es ist vollbracht.

2. Was ist vollbracht? die ganze Fülle von JESU Welt- und Höllen-Noth. Was GOttes treuer Gnaden-Wille von unserm Heyl durch Christi Tod in seinem ew'gen Rath bedacht; davon spricht er: Es ist vollbracht.

3. Was uns des Geistes Lehren sagen, durch heiliger Propheten Mund; um unsre Schuld ist er zerschlagen, um unsre Missethat verwundt, er ist verfolgt, betrübt, veracht; davon erschallt: Es ist vollbracht.

4. Vollbracht des herben Kelches Trinken, den bitt're Leiden angefüllt. Vollbracht der müden Knie Sinken, wenn Blut-Schweiß aus dem Cörper quillt. Von aller Sünd- und Höllen-Nacht, spricht JEsU Mund: Es ist vollbracht.

5. Geht nun das Licht der Heyden unter; so hemmt sein Licht der Sonnen Lauf. Die Todten werden selber munter, es schliessen sich die Gräber auf; der Felß erbebet, springt und kracht, diß alles rufft: Es ist vollbracht.

6. Es sprechen, JEsu! deine Wunden, es spreche dein vergoßnes Blut, und alle Pein, die du empfunden, da deiner Feinde wilde Wuht dich, GOttes Lämmlein! abgeschlacht, durch Krafft an mir: Es ist vollbracht.

7. Ihr Freuden-Thränen netzt die Wangen, der Glaube siehet offenbar die Handschrifft an dem Creutze hangen, die wider meine Seele war. Wer ist, der nicht voll Wonne lacht? da so erschallt: Es ist vollbracht.

8. Es führe mich, von allen Orten, wo dieser Erden Wollust blüht, den Mund von allen bösen Worten, von argem Dichten das Gemüth, das Herz von aller eitlen Pracht, diß Wort am Creutz: Es ist vollbracht.

9. Doch steigt die Flamme deiner Liebe zu grössrer Glut in meiner Brust: wenn rege Sehnsucht reiner Triebe des alten Adams Fleisches-Lust zu creutz'gen und zu tödten tracht, so heiß es auch: Es ist vollbracht.

10. Soll auch mein Haupt in vielen Schmerzen, gleich deinem, unter Dornen stehn; soll ich mit Thränen-vollem Herzen durch Trübsal ins Reich GOttes gehn;

kommts,

kommts, daß mir Seel und Leib verschmacht; so sey mein Trost: Es ist vollbracht.

11. Schmeck ich in dieser Jammer-Höhle mit dir des Todes Bitterkeit; so sey die Tröstung meiner Seele dein frohes Leben nach der Zeit; daß ich, wenn Glaub und Hoffnung wacht, mit Freuden sprech: Es ist vollbracht.

166) Mel. Was mein GOtt will, das etc.

Hör an, mein Herz! die sieben Wort, die JEsus ausgesprochen, da ihm durch Qual und blut'gen Mord, sein Herz am Creutz gebrochen, thu auf, den Schrein, und schleuß sie ein, als edle hohe Gaben, so wirst du Freud, in schwerem Leid, und Trost im Creutze haben.

2. Sein allererste Sorge war, zu schützen, die ihn hassen, bat, daß sein GOtt der bösen Schaar wolt ihre Sünd erlassen: Vergib, vergib, sprach er aus Lieb, O Vatter! ihnen allen, ihr keiner ist, der seh und wüst, in was für That sie fallen.

3. Lehr uns hiermit, wie schön es sey, die, lieben, die uns kränken, und ihnen ohne Heucheley, all ihre Fehler schenken: er zeigt zugleich, wie Gnaden-reich und fromm sey sein Gemüthe, daß auch sein Feind, der's böse meynt, bey ihm nichts find, als Güte.

4. Drauf spricht er seine Mutter an, die bey Johanne stunde: Tröst sie, am Creutz, so gut er kan, mit seinem schwachen Munde: Sieh hie, dein Sohn, Weib, der wird schon mein Amt bey dir verwalten, und Jünger, sieh, hie stehet, die du solt als Mutter halten.

5. Ach! treues Herz, so sorgest du für alle deine Frommen, du siehst und schauest fleissig zu, wie sie in Trübsal kommen, trittst auch mit Rath und treuer That zu ihnen auf die Seiten, du bringst sie fort, gibst ihnen Ort und Raum bey guten Leuten.

6. Die dritte Red hast du gethan dem, der dich, HErr!

HErr! gebetten: Gedenk, und nimm dich meiner an, wenn du nun wirst eintreten in deinen Thron, und Ehr und Kron, als Himmels-Fürst, aufsetzen. Ich will gewiß im Paradiß, sprachst du, dich heut ergötzen.

7. O süsses Wort! O Freuden-Stimm! was will uns nun erschrecken? laß gleich den Tod mit grossem Grimm hergeh'n aus allen Ecken; stürmt er gleich sehr, was kan er mehr, als Leib und Seele scheiden, indessen schwing ich mich, und spring ins Paradiß der Freuden.

8. Nun wol, der Schächer wird mit Freud aus Christi Wort erfüllet; er aber selbst fängt an und schreyt, gleich als ein Löwe brüllet: Eli, mein GOtt, welch Angst und Noth, muß ich, dein Kind, ausstehen. Ich ruff, und du schweigst still darzu, läst mich zu Grunde gehen.

9. Nimm diß zur Folge, frommes Kind, wann GOtt sich grausam stellet, schau, daß du, wann sich Trübsal findt, nicht werdest umgefället, halt steif und vest, der dich jetzt läst, wird dich gar bald erfreuen, sey du nur treu, und halt darbey stark an, mit gläub'gem Schreyen.

10. Der HErr fährt fort, rufft laut und hell, klagt, wie ihn hefftig dürste: Mich dürstet, sprach die ew'ge Quell und edler Lebens-Fürste. Was meynt er hier? er zeiget dir, wie matt er sich getragen an deiner Last, die du ihm hast gemacht in Sünden-Tagen.

11. Er deutet auch darneben an, wie ihn so hoch verlange, daß diß sein Creutz bey jederman Frucht bring und wol verfange. Das merk mit Fleiß, wer sich im Schweiß der Seelen-Angst muß quälen, das ew'ge Licht schleust keinen nicht vom Theil und Heyl der Seelen.

12. Als nun des Todes finstre Nacht begunt herein zu dringen, sprach GOttes Sohn: Es ist vollbracht, das, was ich soll vollbringen: was hier und dar die

heil'ge

heil'ge Schaar der Vätter und Propheten hat aufgesetzt, wie man zuletzt mich creutz'gen würd und tödten.

13. Ists denn vollbracht, was wilt du nun dich so vergeblich plagen, als müst ein Mensch mit seinem Thun die Sünden-Schuld abtragen? Es ist vollbracht, das nimm in acht, du darfst hie nichts zugeben, als daß du gläubst, und gläubig bleibst, in deinem ganzen Leben.

14. Nun endlich redt er noch einmal, schreyt aus, ohn alle massen: Mein Vatter! nimm in deinen Saal das, was ich jetzt muß lassen, nimm meinen Geist, der hie sich reist aus meinem kalten Herzen. Und hiermit wird der grosse Hirt entbunden aller Schmerzen.

15. O wolte GOtt! daß ich mein End auch also möchte enden, und meinen Geist in GOttes Händ, und treuen Schooß hinsenden. Ach! laß mein Hort! dein letztes Wort mein letztes Wort auch werden, so werd ich schön und seelig gehn zum Himmel von der Erden.

167) Mel. Christus, der uns seelig macht rc.

Laß mir alle Wochen seyn, JEsu! stille Wochen, daß ich offt denk deiner Pein, und was du gesprochen an dem Creutze: laß mich es fruchtbarlich erwegen, daß ich dessen nie vergeß, HErr! gib Gnad und Seegen.

2. Dein anfänglich Wort war das: Vatter! vergib ihnen; weil sie selbst nicht wissen, was sie an mir verdienen. Spricht hier GOttes Sohn zu GOtt für sein ärgste Feinde; was wird er nicht in der Noth thun für seine Freunde?

3. Drauf der Schächer hört, der dir seinen Glauben wiese: warlich du wirst heut mit mir seyn im Paradiese. Gib, wenn ich nun nicht mehr kan, in des Todes Schmerzen; daß ich diese Wort alsdann hör in meinem Herzen.

4. Weib, sagst du zur Mutter, sieh deinen Sohn hie stehen; zu Johanne: du kanst hie deine Mutter sehen. Auch diß dritte

Wort

Wort macht froh, und låst Trost erscheinen, wenn ich denk: du wirst auch so sorgen für die Meinen.

5. Viertens must bey aller Noth auch der Durst dich plagen, da man dich, O Mensch und GOtt! hört: Mich dürstet, klagen. Laß mich, JESU! doch in mir gleich der matten Hinden, Lebens-Quelle! stets nach dir heil'gen Durst empfinden.

6. Fünftens riefst du, als die Last zunahm ohne massen: Mein GOtt! mein GOtt! warum hast du mich so verlassen? daß ich nie verlassen blieb, wurdest du verlassen: O der unerhörten Lieb! wer kan dieses fassen?

7. Sechstens, als du nun mit Macht so weit durchgebrochen, hast du auch, es ist vollbracht! uns zum Trost gesprochen; denn durch dich ist ganz und gar GOttes Zorn gestillet; weil, was zu vollbringen war, du für uns erfüllet.

8. Endlich schriest du laut am End: Vatter! ich befehle meinen Geist in deine Händ, dam't schied die Seele. Wenn mir auch der Tod zusetzt, und mein Herz will brechen; so laß mich diß Wort zu letzt denken oder sprechen.

9. JESU, Tilger aller Noth! bitt für mich, den Deinen; gib des Schächers Trost im Tod; sorg auch für die Meinen; Laß mich nie aus deiner acht, O Durst meiner Seele! daß ich, wenn mein Lauff vollbracht, dir den Geist befehle.

168) Mel. Da JEsus an dem Creutze rc.

Man nimmt die letzten Wort in acht, die unsre Freunde vorgebracht; Wer wolte das nicht fassen, was JEsus, der uns seelig macht, am Creutz hat hinterlassen?

2. Erst JEsus zu dem Vatter spricht: Räch an dem blinden Volke nicht, was sie an mir verüben; so ist er, bis das Leben bricht, der Feinde Freund geblieben.

3. Des HErren ander Wort erfreut den Schächer, der mit Reu und Leid

der Sünden war umgeben: Ich sage dir, du wirst noch heut im Himmel mit mir leben.

4. Der HErr stellt der bedrängten Schaar sein sorgend Vatter-Herze dar, läst ihnen Schutz und Seegen, nimmt der betrübten Mutter wahr, heist ihr dem Jünger pflegen.

5. Ihn dürstet nach der Menschen Heyl, ihn dürstet, weil des Höchsten Pfeil der Glieder Safft verzehret; denk, daß er auch von dir ein Theil Buß-Thränen hier begehret.

6. Merk auf, O Herz! und denke nach, warum er zu dem Vatter sprach: Wie hast du mich verlassen! so schwer ists, was der Mensch verbrach, auf seine Schultern fassen.

7. Es ist vollbracht, die Schrifft erfüllt, die Schuld bezahlt, der Zorn gestillt, hört man den Heyland ruffen. Diß Wort, draus Trost und Leben quillt, hält uns den Himmel offen.

8. O Vatter! meinen matten Geist, der sich nunmehr vom Leibe reist, befehl ich deinen Händen; wer so versorgt das Leben schleust, kans seeliglich vollenden.

9. Ach Worte voller Lebens-Safft! bin ich mit Sorg und Angst behafft, erschreckt mich Tod und Sünde, so hilf, daß ich derselben Krafft, O JEsu! stets empfinde.

169.

Wenn meine Seel den Tag bedenket, da meine Sonn' zur Nacht geeilt, da mein geliebter Arzt gekränket, durch seine Wunden mich geheilt, da er sein letztes Wort gesprochen, da JEsu ist das Herz gebrochen; so wein ich, weil ich weinen kan, und stimme diese Seufzer an:

2. HErr Christ! der du mit heissen Thränen im Tod noch bat'st für deine Feind; laß deine Thränen mich versöhnen, du hast ja auch für mich geweint. Laß mich die Rach dir überlassen; gib, daß ich liebe, die mich hassen. Vergib den Feinden ihre Schuld, gib ihnen Reue, mit Gedult.

3. Schaff, daß ich nicht die Buß aufschiebe, bis daß schon

schon kommt der Todes-Schweiß; gedenk an mich mit deiner Liebe, nimm mich vom Creutz ins Paradeiß, da mir der Baum des Wissens dienet, da mir das Holz des Lebens grünet, da der Crystallen-Strom mich stillt, der aus dem Stuhl des Lammes quillt.

4. Laß mich, wenn alles flüchtig gehet, bey deinem Fähnlein halten Stand. Wer unter deinem Creutz hie stehet, steht dort zu deiner rechten Hand. Laß mich die Wittwen und die Waisen, als dein' und meine Brüder speisen; und wenn ich mir nicht helfen kan, so nimm dich meiner Nothdurft an.

5. Wie solt ich nicht die Sünde hassen, um welche dich GOtt selbst verläst? ich halte dich, du kanst nicht lassen, den, der dich hält, wie Jacob, vest. Wenn dich die Zorn-Deck mir verstecket, wenn mich des Todes Schatten schrecket; so höre, was mein Herze spricht: Mein GOTT! mein GOTT! verlaß mich nicht.

6. O Quell! von der viel Ströme fliessen, es dürstet dich nach mir, nach mir. Dein Durst muß Adams Bissen büssen, mich dürstet auch nach dir, nach dir; gib, daß auch mir die Essig-Güsse dein scharfer Essig-Trank versüsse, bis du mich dort, O Lebens-Fürst! mit Wollust ewig tränken wirst.

7. Es ist vollbracht, ich hab gekämpfet; rufst du; der Vatter ist vergnügt, die Schrifft erfüllt, die Sünd gedämpfet, Tod, Teufel, Hölle sind besiegt, daß sie mir nicht mehr schaden werden. Gib, daß ich, wenn ich geb der Erden an meinem Freytag gute Nacht, auch frölich rühm: Es ist vollbracht!

8. Alsdenn komm, deine Braut zu holen, nimm, Himmels-Noah! deine Taub. Mein Geist sey deiner Hand befohlen; mein frisches Oel-Blat ist der Glaub; neig gegen mich dein Haupt im Leiden, scheid nicht von mir, wenn ich soll scheiden. Führ aus der

der Marter-Wochen Pein, mich zu den Himmels-Ostern ein.

Auf die Augen.

170.

Ihr keuschen Augen, ihr, mein allerliebstes Licht, das meinem Bräutigam und Heyland jetzo bricht. Ihr Augen voller Huld, voll himmelischer Lust, was habt dann ihr verschuldt, daß ihr so leiden must?

2. Ihr habt ja euren Strahl von GOtt nie abgewendt, noch auf die Creatur, wie ich, je angelendt; wie muß dann euer Glanz, der nie gesündigt hat, sich nun verbergen ganz, ohn alle Missethat?

3. Ich hatte meinen Trost auf euren Schein gesetzt, weil meine Seel ihr Licht verdunkelt und verletzt; wo soll ich jetzt nun hin, weil in so kurzer Zeit entweichet meinem Sinn der Glanz der Herrlichkeit.

4. Mein Augen werden blöd, und alle Geister schwach, der Mund spricht schon nicht mehr, als ein geseufztes Ach! hat auch der Mond ein Licht, wann seiner Sonnen Schein entweicht und ihm gebricht? wie soll dann mir nun seyn!

5. O JEsu! all mein Licht, du ew'ger Freuden-Strahl, komm wiederum hervor, benimm mir diese Qual, erleuchte meine Seel, daß sie verderbe nicht, wann ihr in ihrer Höhl die Lebens-Flamme bricht.

Auf das Haupt.

171) Mel. Herzlich thut mich verlangen rc.

O Haupt, voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn! O Haupt! zu Spott gebunden mit einer Dornen-Cron! O Haupt! sonst schön gezieret mit höchster Ehr und Zier! jetzt aber hoch schmipfiret; gegrüsset seyst du mir!

2. Du edles Angesichte, dafür sonst schrickt und scheut das grosse Welt-Gewichte, wie bist du so bespeyt, wie bist du so erbleichet, wer hat dein Augen-Licht, dem sonst kein Licht mehr gleichet, so schändlich zugericht?

3. Die Farbe deiner Wangen, der rothen Lippen Pracht ist hin, und ganz vergangen, des blassen Todes Macht hat alles hingenommen, hat alles hingerafft, und daher bist du kommen von deines Leibes Krafft.

4. Nun, was du, HErr! erdultet, ist alles meine Last: ich, ich hab es verschuldet, was du getragen hast. Schau her, hier steh ich Armer, der Zorn verdienet hat, gib mir, O mein Erbarmer! den Anblick deiner Gnad.

5. Erkenne mich, mein Hüter, mein Hirte, nimm mich an, von dir, Quell aller Güter, ist mir viel Guts gethan, dein Mund hat mich gelabet mit Milch und süsser Kost, dein Geist hat mich begabet mit rechtem Himmels-Most.

6. Ich will hier bey dir stehen, verachte mich doch nicht! von dir will ich nicht gehen, wenn dir dein Herze bricht, wenn dein Haupt wird erblassen im letzten Todes-Stoß, alsdenn will ich dich fassen in meinen Arm und Schooß.

7. Es dient zu meinen Freuden, und kommt mir herzlich wol, wenn ich in deinem Leiden, mein Heyl! mich finden soll; ach! möcht ich, O mein Leben! an deinem Creutze hier, mein Leben von mir geben, wie wol geschähe mir.

8. Ich danke dir von Herzen, O JESU, liebster Freund! für deines Todes Schmerzen, da du's so gut gemeynt; ach! gib, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu, und wenn ich nun erkalte, in dir mein Ende sey.

9. Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir; wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du denn herfür; wenn mir am allerbängsten wird um das Herze seyn, so reiß mich aus den Aengsten, Krafft deiner Angst und Pein.

10. Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod, und laß mich sehn dein Bilde in deiner Creutzes-Noth, da will ich nach dir blicken, da will ich Glaubens-

bens-voll dich vest an mein Herz drücken: Wer so stirbt, der stirbt wol.

Von dem Tod JEsu.

172) Mel. Ach GOtt erhör mein Seufzen ꝛc.

Ach! stirbt dann so mein allerliebstes Leben? Ja, es ist hin, der Geist ist aufgegeben; mein GOtt ist todt! O Angst! O Noth! kan jemand auch wie ich in Kummer schweben?

2. Am Abend stirbt der Aufgang aus der Höhe; es leget sich das frühgejagte Rehe. Ach weint mit mir! klagt meine Zier! ach! daß ich nicht mit ihm zur Erden gehe.

3. Des Vatters Wort, der Schutz und Trutz der Frommen, der Sieges-Fürst ist schmählich umgekommen! des Himmels Preiß, des Davids Reiß, die Ros' im Thal ist von der Welt genommen.

4. Der ist erstarrt, vor dem die Höll erschricket, für welchem sich der hohe Himmel bücket, der Seelen Freund, des Todes Feind, wird von dem Tod ins finstre Grab gezücket.

5. Ihr Gräber brecht, ihr harten Felsen splittert, du Sonn erblaß, ihr Erden-Klüffte schüttert, du Lufft, du Meer, du Sternen-Heer, klagt euren HErrn, ihr Elementen zittert.

6. Der Hirt ist todt, für die geliebte Heerde, komm Joseph, komm, und bring ihn zu der Erde; gib her Gewand mit milder Hand, gib Salben, daß er wol begraben werde.

7. Mein JEsu Christ, auch ich will dich bedenken, ich will dir, HERR! die Specereyen schenken der wahren Reu, mein Herz wird neu, in dieses Grab will ich dich, Heyland, senken.

8. Diß Grab soll mir dein guter Geist versiegeln der Glaube soll mirs vest und wol verriegeln. Bleib du in mir, laß mich in dir und deiner Treu andächtiglich bespiegeln.

173) Mel. O Traurigkeit! O Herzeleid ꝛc.

Betrübte Zeit, voll Herzeleid! da JEsus blutig leidet, und durch mör-

derische Faust aus dem Leben scheidet.

2. Mein ander Ich! wie seh' ich dich in bittern Todes-Schmerzen! O! wie harte kommt es vor, meinem bangen Herzen!

3. Was seh ich hier? des Himmels Zier, mein JEsus ist verschieden; und ihr quälet ihn dannoch, ihr verstockten Jüden?

4. Du süsses Haupt! ist mir erlaubt dich noch einmal zu küssen, ehe wir ins finstre Grab dich versenken müssen?

5. Vergönne mir, O meine Zier! das letzte Liebes-Zeichen, das du sonst so reichlich mir warst gewohnt zu reichen.

6. Laß mich, mein Heyl und liebstes Theil! in dir, und mit dir, sterben; sterb ich so, so muß ich auch Himmel-Schätze erben.

174) Mel. Christus, der uns seelig macht rc.

Christe, du mein Lebens-Hort! hast du was begangen, darum man dich hat ermordt und ans Creutz gehangen? Nein, du bist zu aller Zeit sonder Schuld gefunden, gleichwol aber hast du heut Todes-Angst empfunden!

2. HERR heist du in aller Welt, alles muß dir dienen, dir, ja dir, du grosser Held! auch die Cherubinen. Warum hast du, JEsus, dann heut den Tod erdultet? O du grosser Wunders-Mann! ich, ich habs verschuldet.

3. Rechne mirs dannoch nicht zu, schone, meiner schone, du, mein' höchste Seelen-Ruh, und mirs nicht belohne! Sieh, es ist mir herzlich leid, denk nicht meiner Sünden, laß mich doch in Ewigkeit bey dir Gnade finden!

4. Ich muß sonsten gar vergeh'n, und für Angst verderben, werde dich auch nimmer seh'n noch dein Reich ererben; meine Sünde haben dich frevent-lich gerichtet, ja sie haben jämmerlich deinen Leib vernichtet.

5. Sieh! wie häuffig ist dein Blut heut für mich vergossen, daß es gleich, als eine Fluth, von dir ist geflossen; deine Wangen sind ganz

ganz roth und mit Blut benetzet, dein Gesicht mit Spey und Koth jämmerlich verletzet.

6. Tausend, ja wol tausend Strich hab ich dir gegeben, und durch einen harten Stich dir beraubt das Leben; deine Hände, Füß und Seit, heut um meinetwillen, nur zu meiner Seeligkeit, Blut und Wasser quillen.

7. Um und über deinen Leib bist du ganz blutrünstig, aber mich nicht von dir treib, ach nein; sey mir günstig! laß mir doch dein theures Blut, auch dein Tod und Sterben, kommen immerdar zu gut, dein Reich zu ererben.

8. So will ich mit Ehren-Preiß salben deine Wunden, gib nur, daß ich rein und weiß allzeit werd erfunden, daß ich, liebstes JEsulein! hierzu deinen Ehren, immer möge tüchtig seyn dein Lob zu vermehren.

175) Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Das Löse-Geld ist nun geleget, drum ist mein Herze wolgemuth. Mein JEsus hat es selbst gepreget, die Uberschrifft zeigt mir sein Blut, das Bild ist seines Creutzes Stamm, und an demselben GOttes-Lamm.

2. Die Schuld war freylich hoch gestiegen, zehn tausend Pfund war ich verhafft. Wie konnt ich Aermster GOtt vergnügen, wenn JEsus Tod nicht Rath geschafft? Der Schuld-Thurn war mir schon gedräut, des Todes Urtheil nicht mehr weit.

3. Doch JEsus macht sich selbst zum Bürgen, nimmt Straf und Schuld zugleich auf sich, und lässet sich, statt meiner, würgen, so kriegt die Handschrifft einen Strich, und wird gezeichnet durch sein Blut, daß er sie aus dem Mittel thut.

4. GOtt Lob! nun muß der Satan schweigen, verklagt er mich, und will er mir ein ganzes Schuld-Register zeigen, ich halt ihm JEsus Wunden für, in denen ligt mein Löse-

 Geld,

Geld, das mich in allem schadloß hält.

5. Will mich mein eigen Herz verdammen? ich geh zu deinen Wunden her, da nehm ich alle Schuld zusammen, und werfe sie in dieses Meer. Hie findet mein Gewissen Ruh, hier siegelt GOTT die Sünde zu.

6. So darf mein Herze nun nicht zweifeln, ich bin des HErren Eigenthum. Der Höllen-Schlund mit allen Teuffeln, benimmt mir nun nicht diesen Ruhm, daß Christi Blut, mein Löse-Geld, mich unter die Erlösten stellt.

7. Bezahl ich endlich durch mein Sterben die allgemeine Sünden-Schuld, so muß ich doch das Leben erben, durch meines JEsu Gnad und Huld. Der hat auch meinen Tod versüsst, daß er ein Gang zum Leben ist.

176) Mel. Wer nur den lieben GOtt rc.

Es ist vollbracht, GOtt ist verschieden, mein JEsus schliest die Augen zu. Der Friedens-Fürst schläfft ganz mit Frieden, die Lebens-Sonne geht zur Ruh, und sinkt in stille Todes-Nacht, O theures Wort! Es ist vollbracht.

2. Es ist vollbracht, wie GOtt gesprochen, des Lebens Wort muß Sprachloß seyn. Das Herz der Treue wird gebrochen, den Felß des Heyls umfast ein Stein. Die höchste Krafft ist nun verschmacht, O wahres Wort: Es ist vollbracht.

3. Es ist vollbracht, schweig mein Gewissen, ihr Sünden, schreyt nicht allzusehr. Habt ihr die Wolken offt zerrissen, das Blut des Lammes schreyt vielmehr. Nun ist getilgt der Höllen Macht, O süsses Wort: Es ist vollbracht.

4. Es ist vollbracht, mein Herz-Verlangen, du allerliebste Leiche du, die Engel wünschen zu umfangen, nimm auch in meinem Herzen Ruh; wo Liebe dir ein Grab gemacht. Trostvolles Wort: Es ist vollbracht.

5. Es ist vollbracht, ich will mich legen zur Ruh auf Christi Grabes-Stein, die

die Engel sind allhie zugegen, ich schlumm're sanft mit Jacob ein. Die Himmels-Pfort ist aufgemacht, O Lebens-Wort: Es ist vollbracht.

177) Mel. Kommt her zu mir 2c.

HErr JEsu! solte nicht mein Herz vor tiefgedrungnem Liebes-Schmerz mit heissem Ach zerspalten? du trägst der Höllen finstre Wuth, brät'st in des Zorns entflammter Glut, und must am Creutz erkalten.

2. Ich, ich solt in der ew'gen Nacht von des entbrannten Grimmes Macht mit Qual und Angst verderben, und wegen meiner Sünden Greul mit greßlich schauderndem Geheul des ew'gen Todes sterben.

3. Dank sey dir, der du hast vollbracht, was GOtt zu meinem Heyl bedacht, den Abfall ausgesöhnet! Ach HErr! verlaß mich Armen nicht, wenn Angst und Dunkelheit einbricht, und alles nach dir thränet.

4. Pflanz mich in deinen Tod hinein, mach in mir allem Glanz und Schein der eitlen Welt ein Ende! Zeuch mich dir nach, im Glaubens-Lauf, und nimm den Geist im Sterben auf in deine GOttes-Hände.

178) Mel. Wer nur den lieben GOtt 2c.

Mein bester Freund ist mir gestorben, ach solt ich nicht im Leide gehn? Der mir den Himmel hat erworben, den seh ich auf der Bahre stehn. Der mir das Leben hat gebracht, versinkt in schwarze Todes-Nacht.

2. Wie ist mir, seh' ich JEsum sterben? ach ja, ich seh es allzuklar, wie sich die blassen Lippen färben, sein Antlitz stellt die Sonne dar, wenn sie zu Rüste gangen ist, und allen ihren Glanz verschliest.

3. Die Augen sind nicht nur gebrochen, weil nun das Herze selber bricht. Kaum ist das letzte Wort gesprochen, da man von seinem Tode spricht, das Haupt, das so viel Strahlen zeigt, hat sich zur Erden schon geneigt.

4. O Schwerdt, das meine Brust durchfähret, O Tod, der mich zum Todten macht. Mein Herz ist mir ganz umgekehret, indem es seinen Freund betracht, wie er den letzten Abschieds-Kuß mit kalten Lippen geben muß.

5. Die Sonne selbst mit ihren Strahlen, der Himmel kreucht in einen Sack. Das Echo rufft zu tausendmalen: das ist ein rechter Trauer-Tag. Der Felsen-Ritz macht ein Geschrey, daß GOttes Sohn gestorben sey.

6. Ach! sterbet in mir, alle Kräffte, weil JEsus stirbt, ist meine Pflicht, daß ich mich an sein Creutze hefft, da mein Herz an dem seinem bricht. Ach JEsu! nimm mein Leben hin, ich ruh nicht, bis ich bey dir bin.

7. Erblasste Lippen lasst euch küssen, ihr trieft von lauter Honig noch. Laß dich geneigtes Haupt umschliessen, das mir nach lauter Balsam roch. Erlaube, tiefer Seiten-Ritz, in dir mir einen Tauben-Sitz.

8. Wo soll ich dich nun hin begraben, daß ich kan immer bey dir seyn? du solt zur Grufft mein Herze haben, da leg ich dich, mein Freund, hinein. Dein Creutze soll das Grabmahl seyn, die Schrifft darauf, dein Blut allein.

9. Und wenn ich meinen Lauff vollende, so geb ich meinen müden Geist in deines treuen Vatters Hände, wie mich dein Abschied beten heist. Der trifft im Tode Leben an, wer mit und in dir sterben kan.

179) Mel. Wer nur den lieben GOtt rc.

Mein JEsus stirbt, das ist mein Leben; wer wolte sich vorm Tode scheu'n? Er hat dem Tode Gifft gegeben, so kan er mir nicht tödtlich seyn. Er melde sich nur bey mir an, weil ich ihm nun begegnen kan.

2. Du gabst, O JEsu! selbst dein Leben zum Opfer hin, für meine Schuld. So ist die Sünde mir vergeben, der Vatter schenkt mir

mir seine Huld, bleib ich und leb ich nur in dir, ist nichts verdammliches an mir.

3. Dem Tod ist nun die Macht genommen, das Leben an das Licht gebracht. Ich hab ein Wesen überkommen, das nunmehr kein Verwesen acht. Dein Tod führt mich, als Sieger, ein, so wird mein Tod verschlungen seyn.

4. Hilf, daß ich dir alleine lebe, und auch mein ganzes Leben dir zu einem steten Opfer gebe. Ertödte Fleisch und Blut in mir, und steh durch deinen Geist mir bey, daß ich der Welt gestorben sey.

5. Gib mir ein Leben aus dem Glauben, der durch die Liebe sich belebt, und laß mir nichts die Hoffnung rauben, die mich in deinem Tod begräbt. Schreib diesen Trost im Herzen an, daß, wer da glaubt, nicht sterben kan.

6. Des Todes Stachel ist die Sünde, den aber hat dein Tod zerknirscht, daß ich nichts bitters nun empfinde, wenn du den Boten schicken wirst. Er führt mich nur ins Paradieß, dahin dein Tod den Schächer wieß.

7. Sey du mein Leben in dem Sterben, und lasse mich durch deinen Tod ein unverwelklichs Leben erben, so fürcht ich keine Todes-Noth. Wenn sich mein Haupt, wie deines, neigt, und mein Geist nach der Höhe steigt.

180.

Mein JEsus stirbt, ich aber lebe, ich leb, und lebe mehr als vor. Sein Fall macht, daß ich mich erhebe, sein Grab ist meiner Seelen Thor, dadurch sie, nach vollbrachtem Ringen, sich frölich wird in Himmel schwingen.

2. Ich war verdammt durch meine Sünden, Tod, Höll und Teufel lachten mein; Jetzt kan ich Tod und Teufel binden, denn Christi Schmerz ist ihre Pein. Sein Tod versüsset mir mein Sterben, sein Blut macht mich zu GOttes Erben.

3. O JEsu! Wort und Licht des Lebens, es lobt

kein Mund dich, ohne dich, denn unſer Thun iſt ja vergebens, drum komm und unterweiſe mich! befreye mich vom Koth der Erden, und laß mein Herze ſehend werden.

4. So ſehend, daß es nichts begehret, was wider deinen Willen laufft, ſo ſehend, daß es ſich bekehret, da du mit Blut es haſt erkaufft; ſo ſehend, daß es ſtets bedenket, wie viel ihm GOtt durch dich geſchenket.

5. Du haſt den Satan überwunden: ach überwind' ihn auch in mir! du haſt, O Held! den Tod gebunden, ach ſtell dich auch zum Schilde für! wenn ich auf meinem Sterbe-Küſſen mit beyden werde kämpfen müſſen.

6. Ich bin ja dein, und zwar erſtritten. Was iſt's denn, daß der Satan prahlt? Was ich geſollt, haſt du gelitten, das Löſe-Geld für mich bezahlt. Drum weg, O Satan! weg ihr Sünden, im Himmel kan ich JEſum finden.

181) Mel. Wer weiß, wie nahe ꝛc.

Mein JEſus ſtirbt! was ſoll ich leben? Mein Haupt erblaſſt, wo bleibt ſein Glied? ach ſoll ich ihm den Geiſt nicht geben, da jetzt ſein Geiſt von dannen zieht? Ach ja, ich ſterbe nun mit dir, mein JEſu, ſtirb du auch mit mir.

*

Mein JEſus ſtirbt! drum ſoll ich leben, ſein Tod befreyt mich von dem Tod: Nun kan ich erſt mein Haupt aufheben: die Sünde ſtirbt, ich lebe GOtt: Ach ja, ich lebe nun in dir, mein JEſu, leb du auch in mir.

2. Mein JEſus ſtirbt, die Augen brechen: Ach nimm den letzten Blick von mir: ſein Mund verſchmacht, was ſoll ich ſprechen? mein letztes Wort iſt JEſus hier. Ach JEſu, JEſu, laß mich nicht, wann mir der Tod das Herze bricht.

*

Mein JEſus ſtirbt und ſeine Seele befiehlt er in des Vatters Händ: Ach Vatter,

Vatter, ach! auch ich befehle dir meinen Geist an meinem End. Wo deines Sohnes Seele ruht, da ists auch meiner Seelen gut.

3. Mein JEsus neigt sein Haupt zur Erden, Welt, gute Nacht! ich scheide mit. Soll JEsus eine Leiche werden, was scheu dann ich den letzten Tritt? Ich sterbe, JEsu, mit Begier, ich sterbe mir und lebe dir.

*

Mein JEsus stirbt, er ist verschieden, wie sanfte neiget er sein Haupt? So schlaff ich ein, in süssem Frieden, es stirbt nicht, wer an JEsum glaubt. Drum setze meinem Tod diß bey: Daß JEsus Tod mein Leben sey.

*

Mein JEsus stirbt, sein eigen Leben ist ihme nicht für mich zu theu'r. Nun hat er alles hingegeben: O unaussprechlich Liebes-Feu'r! Was forderst, JESU, du von mir: Ich geb mein alles, alles dir.

4. Mein JEsus wird ins Grab versenket; O legt ihn in mein Herze hin! Und daß man immer dran gedenket, daß ich mit ihm gestorben bin, so setzt mir diese Grabschrifft bey: Daß JEsus Tod auch mein Tod sey.

182) Mel. Wer weiß, wie nahe mir rc.

Nun ist der Himmel wieder helle, und GOttes Zorn ist ganz gestillt, mein JEsus trat an meine Stelle, und hat vollkommen das erfüllt, was ich hier thun und leiden solt, der Vatter ist mir wieder hold.

2. Mag doch nun Moses immer fluchen, hier ist kein rauher Sinai. Ich darf nur Golgatha besuchen, so find ich lauter Seegen hie. Auf Ebal donnert wol der Fluch; auf Grisim ist ein Wohlgeruch.

3. O wol mir bey dem GOttes-Lamme! denn seines Blutes rothe Flut kehrt des entbrannten Grimmes-Flamme in eine holde Liebes-Glut; indem es meine Sünde trägt, und

und auch die Straf auf sich gelegt.

4. Ich sehe nun durch JEsus Wunden dem Vatter in sein Herz hinein. Die trüben Wolken sind verschwunden, es blicket lauter Sonnen-Schein. Das Täublein bringt ein Friedens-Blat, da sich die Flut gesenket hat.

5. Ach könnt ich dich doch gnugsam preisen, du Gnaden-voller Friede-Fürst! du wilst es in der That erweisen, wie dich nach meinem Heyle dürst. Drum hast du alles das gethan, was mich bey GOtt versöhnen kan.

6. Ich solt ein Kind des Zornes bleiben, du machst aus mir ein Gnaden-Kind. Wohin soll ich die Wolthat schreiben, die mir des Vatters Herz gewinnt? mein Herze soll die Tafel seyn, da präg ich es mit Danken ein.

7. Laß mich den Zorn nicht wieder häuffen, es kommt einmal ein schneller Tag, da diese, so zur Strafe reiffen, niemand vom Zorne retten mag. Hilf, daß ich dort in Gnaden steh, und auch der Höllen Zorn entgeh.

183) Mel. Ich hab mein Sach GOtt heimgestellt rc.

Nun ist es alles wol gemacht, weil JESUS rufft: Es ist vollbracht! der neigt sein Haupt, O Mensch! und stirbt, der dir erwirbt das Leben, das niemals verdirbt.

2. Der HErr der Herrlichkeit erbleicht, der Lebens-Fürst, dem niemand gleicht; was Wunder, daß die Erde kracht, und es wird Nacht, weil GOttes Sohn wird umgebracht.

3. Die Sonn verlieret ihren Schein, des Tempels Vorhang reisset ein, der Heil'gen Gräber öffnen sich ganz wunderlich, man sieht sie auffsteh'n sichtbarlich.

4. Weil denn die Creatur sich regt, so werd, O Mensch! hiedurch bewegt. Ein Felß zerreist, und du wirst nicht durch diß Gericht bewogen, daß dein Herze bricht?

5. Du bist ja Schuld, diß nimm in acht, daß JEsus ist ans Creutz gebracht, ja gar

gar zum Tod und in das Grab, da er schied ab, und mit Geschrey den Geist aufgab.

6. Drum folge JEsu nach ins Grab, und stirb dem Sünden-Greuel ab. Gehst du nicht mit hin in den Tod, lebst ihm zum Spott; so must du fühlen Höllen-Noth.

7. Ach Vatter! ach, dein ein'ger Sohn erbleicht am Creutz mit Schmach und Hohn: Nun diß geschicht für meine Schuld, drum hab Gedult, und zeig in JEsu Gnad und Huld.

8. Ich will mit ihm zu Grabe gehn, und, wo die Unschuld bleibet, sehn: Ich will mit ihm begraben seyn. Dein Tod allein, macht, daß ich seelig schlaffe ein.

9. Tödt, JEsu! selbst in meiner Brust, was sich noch find't von böser Lust und alten Menschen; daß ich streb, wie ich erheb mein Herz zu dir, und dir, HErr! leb.

10. Solt ich den Sünden-Unflath doch noch hegen? nein! diß schwere Joch sey abgelegt, es hat mir lang gemachet bang; nun weiß ich, daß ich Gnad empfang.

11. Ich will nun abgestorben seyn der Sünd, und leben dir allein. Es hat dein Tod das Leben mir gebracht herfür, und aufgethan die Himmels-Thür.

12. O JEsu Christe! stärke mich in meinem Vorsatz kräfftiglich. Laß mich den Kampf so führen fort, nach deinem Wort, daß ich die Cron erlange dort.

13. So will ich dich, HErr JEsu Christ! daß du für mich gestorben bist, von Herzen preisen in der Zeit, und, nach dem Streit, mit Freud und Wonn in Ewigkeit.

184) Mel. Vatter unser im Himmelreich rc.

O Elend, Jammer, Angst und Noth! seh ich doch meinen JEsum todt; er ist verstarret ganz und gar, der einzig meine Hoffnung war. Ey nimm! ey nimm diß Leben hin! ich ruh nicht, bis ich bey dir bin.

2. Nichts ist nun auf der ganzen Welt, das mein Gemüth

müth zufrieden stellt, mein Trost und Freude, GOttes Sohn, mein' Lieb und Leben ist davon. Ach nimm! ach nimm diß Leben hin! ich ruh nicht, bis ich bey dir bin.

3. Dein, Schönster! blasses Angesicht macht, daß mir Herz und Muth gebricht, dein ganz verblichner Rosen-Mund hat mir schon Leib und Seel verwund. Ach nimm! ach nimm diß Leben hin, ich ruh nicht, bis ich bey dir bin.

4. Ich weiß wol, daß du mir zu gut vergossen hast dein theures Blut; daß ich nun dankbar bin dafür, so will ich wieder sterben mir. Ey nimm! ey nimm diß Leben hin, ich ruh nicht, bis ich bey dir bin.

5. Gib mir dein Leiden, Creutz und Pein, die Nägelmahle drück mir ein, verehre mich mit deinem Spott, mach mich ganz ähnlich deinem Tod. Ach nimm! ach nimm diß Leben hin, ich ruh nicht, bis ich bey dir bin.

6. O JEsu! laß mich doch nicht hier, nimm mich nur in das Grab mit dir! laß deines süssen Herzens Schrein mein Grab und ein'ge Ruhstatt seyn. O JEsu nimm diß Leben hin! ich ruh nicht, bis ich bey dir bin.

185) Mel. Wer nur den lieben GOtt etc.

So seh' ich dich denn auch verblassen, der du das Leben selber bist? du must den Tod dich tödten lassen, der durch die Sünde kommen ist. Wie solt ich Sünder sicher seyn? vom Tode kan mich nichts befrey'n.

2. Der Tod ist bald mit mir gebohren, als ich die Welt erblicken solt; nun schallet stets in meinen Ohren: der Tod ist meiner Sünden Sold. Der Tod folgt mir auf jeden Schritt, wo ich hin geh', da geht er mit.

3. Doch weg, mit traurigen Gedanken! du, JEsu! bist des Todes Tod. Ich darf nicht einen Fußbreit wanken, wenn mir des Würgers Stachel droht. Drang er in deine Brust hinein, so kan er mir nicht schädlich seyn.

4. Du bist ihm eine Gifft geworden, der Tod fraß sich den Tod an dir: so kan er zwar den Leib ermorden, allein der Geist steckt sein Panier auch auf des Todes Schedel hin, das macht mein Sterben zum Gewinn.

5. Steht meine Zeit in deinen Händen, so ist mein Tod auch da bestimmt. Wenn ich nun soll den Lauff vollenden, wenn Geist und Krafft den Abschied nimmt; so lenke meinen Glaubens-Blick auf dein geneigtes Haupt zurück.

6. Versüsse mir die Todes-Schmerzen, sey in der Grabes-Nacht mein Licht; und geht der letzte Stoß zum Herzen, verstosse meine Seele nicht. Nimm sie in deine Wunden an, daß sie den Himmel finden kan.

7. Wolan! du bist voran gegangen, sterb ich mit dir, so sterb ich nicht. Mein Glaube wartet mit Verlangen, bis mir der Tod das Herze bricht. Ein Wort ist, das mich frölich macht, das ist dein Wort: Es ist vollbracht!

186.

Stirbet JEsus, unser Haupt, wer belebt denn nun die Glieder? Wann der Tod den Hirten raubt, schlägt er auch die Heerde nieder; bleibt der Herzog unsers Lebens nicht von Grab und Sterben frey, ist die Hoffnung wol vergebens, daß sein Volk unsterblich sey.

2. So denkt Menschheit und Natur, die sich der Vernunft zum Raube überläst, doch dieser Spuhr, folgt nicht der erweckte Glaube. Nein, der gründt sich auf dem Worte, das nichts von Verwesung spricht, dessen, der die Höllen-Pforte und des Todes Stachel bricht.

3. Stirbt gleich JEsus, O so hält ihn doch nicht das Grab gefangen. Er kan, wann es ihm gefällt, zum geschiednen Geist gelangen; Er ist ja des Lebens Quelle, er, der GOTT-Mensch; seine Hand hebt ihn aus dem Bauch der Hölle,

Hölle, und zerreist des Todes Band.

4. Unsre Gräber macht sein Grab heilig, und nimmt das Verwesen ganz von unsern Leibern ab, durch sein Grab sind wir genesen; er must in den Tod sich geben, aber seiner Gottheit Macht hat ein unvergänglich Leben uns durch seinen Tod gebracht.

5. Ey! was fürcht ich Staub und Grauß, was den Moder, Asch und Erde? wann ich wiederum daraus an das Licht gezogen werde. Ey! wer wolte ungern sterben? JEsus geht im Sterben für, öffnet aber seinen Erben, mit ihm selbst, des Grabes Thür.

6. Keine Sorge ficht mich an, wie der Geist mit den Gebeinen, wann sie gleich der Würmer Zahn abgenagt, sich kan vereinen: Er, das Haupt, läst seine Glieder in dem Schooß der Erden nicht, sondern rufft sie alle wieder, und versetzt sie in sein Licht.

7. HErr! mein Lebens-Brunn, mein Heyl, laß mich stets hieran gedenken, und in dich, mein bestes Theil, Leib und Seele sich versenken. Leb ich so, so schadt dem Leibe keine Faulniß, wann in dir, lebendiger GOtt, ich bleibe, bleibst du, JEsu! auch in mir.

Von den Wundern bey Christi Tod.

187) Mel. HErr JEsu Christ wahr rc.

Nun gibt mein JEsus gute Nacht, nun ist sein Leiden vollgebracht, nun hat er seiner Seelen Pfand geliefert in des Vatters Hand.

2. Kommt, ihr Geschöpfe, kommt herbey, und macht ein sehnlich Klag-Geschrey, seyd hoch betrübt, nach dem ihr wisst, daß GOtt am Creutz verschieden ist.

3. Des Tempels Fürhang trenne sich, das Erdreich bebe furchtsamlich, die Berge springen Himmel an, daß man den Abgrund schauen kan.

4. Die Wolken schreyen Weh und Ach, die Felsen geben einen Krach, den Todten öffnet sich die Thür, und

und sie geh'n aus dem Grab herfür.

5. So muß dem HErrn der Herrlichkeit geläutet werd'n in dieser Zeit, als man denselben in der Still hinab zur Ruhstatt bringen will.

6. Die Weiber stehen da von fern, und wolten seh'n den Ausgang gern, doch wissen sie nicht, wie man wol den Leib zu Grabe tragen soll.

7. Zu letzt begab sich in Gefahr Josephus, der ein Raths-Herr war, der Christum liebt, und wolte nicht, daß man ihn brächte vors Gericht.

8. Getrost ist ihm sein Herz und Sinn, drum geht er zu Pilato hin, begehrt den Leichnam JEsu Christ, der ihm auch nicht verweigert ist.

9. Bald kommt der Nicodemus auch zu salben ihn nach altem Brauch, er bringt der besten Specerey, samt saubern Tüchern mancherley.

10. Da JEsus nun ist balsamirt, und fein auf Todten-Art geziert, da senket man ihn sanft hinab, und legt ihn in des Josephs Grab.

11. Nun! GOttes Sohn, der uns erweckt, wird selbst mit einem Stein bedeckt; O Mensch! merk auch zu jeder Frist, daß dir ein Grab bereitet ist.

12. Was trotzet doch der arme Staub? der Würger macht ihn bald zum Raub: ach! prange nicht, du trüber Koth, denn heut ein König, morgen todt.

13. Es wird vielleicht nicht balsamirt dein Leichnam noch so schön geziert, es ist genug, wenn man ihn trägt, und ehrlich in ein Grabe legt.

14. Doch freue dich, O frommes Herz! daß dich der Sünden bittrer Schmerz hinführo nicht betrüben kan, die selbst begrub der Schmerzens-Mann.

15. Nun er thät deine Boßheit ab, und nahm sie gänzlich mit ins Grab, und als er ward vom Tod entfreyt, da bracht er mit Gerechtigkeit.

16. Sterb ich nun gleich, was ist es mehr, steh ich doch auf, mit Pracht und Ehr, im Grabe bleibt der Sünden-Schlamm, den ich aus dieser Welt mitnahm.

17. Mein Heyland hat in jener Nacht, den Sabbath mir zuwegen bracht, der hilft mir bald zur süssen Ruh, indem ich thu die Augen zu.

18. Hie leb ich aller Unruh voll, und wenn mans dennoch loben soll, so heist es gleichwol, daß hierbey nur Müh und Angst gewesen sey.

19. So bald ich aber aus der Lufft gebracht bin in die dunkle Klufft, so wohn ich sicher still behend, und all mein Unglück hat ein End.

20. Heist das nicht wol ein grosser Ruhm, mein Grab wird mir zum Heiligthum, denn Christus, der im Grab erwacht, hat heilig auch mein Grab gemacht.

21. Bald kommt die liebe Zeit herbey, wann uns der Engel Feld-Geschrey macht munter, daß wir JEsum seh'n, und zu des Lammes Hochzeit geh'n.

188) Mel. HErr JEsu Christ meins ꝛc.

Nun, O HErr JESU! ist's vollbracht, der lichte Tag wird schwarze Nacht, die Erde schüttert, kracht und bebt, der Gräber Abgrund sich erhebt.

2. Des Tempels Fürhang reist entzwey, ins Heiligste man siehet frey, auch die Natur im Leid erscheint, um ihren GOTT und Schöpfer weint.

3. O stilles Lamm! O Gnad und Huld! O Liebe, die ich nicht verschuld! wie milde rinnt diß höchste Gut, der Carmesin, dein theures Blut.

4. Sieh an, den treuen Bräutigam, der sich, O Mensch! am Creutzes-Stamm! an aller armen Sünder statt, aus Liebe so verblutet hat!

5. Sieh an sein heilig Angesicht, so vor beschämt der Sonnen Licht; sieh an den Rosinfarben Mund, wie er erblasset, schweigt jezund.

6. Zum

6. Zum Kuß hat er sein Haupt geneigt, sein Herz die offne Seite zeigt; er hat, aus Liebe, Fuß und Hand, die Arme weit auch ausgespannt.

7. Hinzu mein durstig Herz dich neig, bey JEsu Seiten dich erzeig, sie frischet, als ein Majen-Thau, bey Nacht die Regen-durstig Au.

8. Sein blutend Herz und Wunden-Safft ist mir ein Heilbronn, Trost und Krafft; wo er den Schweiß im Garten ließ, ist meiner Seelen Paradieß.

9. So bilde mir dein Leiden für, HErr Christ! wann du mich hohlst zu dir. Wie du am Creutze hiengest todt, so zeige dich in meiner Noth.

10. Krafft gebe mir dein Angst-Geschrey, dein letztes Wort mein Abschied sey, daß ich den Geist geb seelig auf, wann nun vollbracht mein Lebens-Lauf.

11. Wann ich dann ausgeschlaffen hab, will ich erstehen aus dem Grab, und bey dir mit verklärtem Schein, krafft deiner Auferstehung seyn.

189) Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

Reist ihr Felsen! Erde bebe! Sonne gib nur dunkles Licht! alle Welt in Trauren schwebe, weil mein Felß des Heyls zerbricht. Auf so viele Marter-Streiche wird der schönste Leib zur Leiche und erblasst, vom Blute roth, JEsus meine Lieb' ist todt.

2. Alte Schlange! nun du fühlest durch den schnöden Fersen-Stich deinen Muth; jedoch du fühlest das Zertretten, denn auf dich fällt der Frevel; und mir Armen kömmt, durch Göttliches Erbarmen, JEsu theu'r vergoßnes Blut, als ein Löse-Geld, zu gut.

3. Aber ach! was soll ich sagen, meines Freunds verschloßner Mund, und mein eigen Herz muß klagen, daß ich ihn so sehr verwundt, und mein Leben hab erwürget, das sich bis ans Creutz verbürget. Sünde macht, daß GOttes Sohn für mich trägt der Sünde Lohn.

4. Doch, ihr schnelle Glaubens-Flügel! eilt dem Myrrhen-Berge zu, fliehet auf den Weyhrauch-Hügel, wo die matte Seele Ruh, wo sie Stärke für mich Schwachen, für mein Trauren Freud und Lachen, für die Galle, Süssigkeit, findt im Leiden dieser Zeit.

5. Dort will ich mich niederlassen, dort ist mein Erquickungs-Ort. Wenn ich muß den Tod umfassen, soll sich meine Seele dort in die Wunden-Höhlen schmiegen, dort will ich vor Anker liegen, wo mich nichts berühren kan, stürmen gleich die Wetter an.

6. JEsu! auch im fremden Grabe bist und bleibest du doch mein. Alles, was ich bin und habe, soll zu deinen Diensten seyn. Ich will dir Herz, Gut und Leben statt der Specereyen geben, und mit dir zu Grabe gehn, einst durch dich auch auferstehn.

7. Freudig sterb ich; denn das Leben wird an mir auch offenbar, das sich selbst für mich gegeben; leid ich gleich, nimmt die Gefahr doch ein Ende mit dem Leiden, uns wird auch der Tod nicht scheiden. Unter Christi Leichen-Stein will ich mit begraben seyn.

8. Felß und Erde! still dein Beben, wecket meine Liebe nicht. Sonn' erblasse! bis mein Leben siegreich Höll und Grab durchbricht. Ich will auch die Seufzer zwingen, doch nach dreyen Tagen singen: Meine Liebe lebet noch, und zerbricht des Todes Joch.

Von der Abnehmung des Leichnams JEsu und von seiner Begräbniß.

190) Mel. Herzliebster JEsu was ꝛc.

Als der betrübte Tag zu Ende kommen, in dem das Licht der Welt von uns genommen, bekümmert sich ein Frommer aus den Reichen um JEsus Leichen.

2. Der gute Rath, den nie der Rath beliebet, krafft dessen man diß Frevelstück

velstück verübet, läst Schaam und Furcht, und will ohn ferner Zagen den Anschlag wagen.

3. Er bittet, daß Pilatus ihm vergönne, daß man den Leib vom Creutz abnehmen könne; der ganz bestürzt, durch sein geschwind Erblassen, sich lenken lassen.

4. Weil Joseph nun nach Leichen-Tüchern siehet, hat sich der Mann um Specerey bemühet, der vorhin, bey geheimer Nächte Stunden, JEsum gefunden.

5. Nun bringt er Myrrh und Aloe zur Salben, bey hundert Pfund, getreuer Freundschafft halben, sie wollen beyd aus Gunst nach allen Stücken, den Leib beschicken.

6. Der legt bethränt die halb erstarrten Glieder, die jener salbt, auf reine Leinwand nieder, der hilft in Myrrh'n und unbefleckte Binden den Cörper winden.

7. Nah an dem Ort, an welchem sich das Leben für unser Heyl ins Creutzes Tod gegeben, war Josephs Grab, das im begrünten Garten solt auf ihn warten.

8. Ein neues Grab, sehr köstlich anzuschauen, in einen Felß, durch harten Stahl gehauen, das keine Leich vorhin hat angestecket, kein Stank beflecket.

9. In dieses wird der Erden-Fürst getragen, weil Fest und Nacht bequemre Ruh abschlagen, sie lassen sich auch keiner Müh verdriessen, die Grufft zu schliessen.

10. Indem der Stein wird für das Grab gewälzet, steht Magdalen, die fast in Thränen schmelzet, die Jungfrau selbst, die JEsum hat verlohren, den sie gebohren.

11. Die Frauen stehn, die ihn bißher begleitet, und sehen, wie sein Ruh-Bett wird bereitet, bis sie die Sabbaths-Nacht, die einher dringet, nach Hause zwinget.

12. Der Priester Haß kan doch nicht Ende machen, man schickt nach Volk, man läst das Grab bewachen, und muß (ob Schwerdter

schon den Platz verriegeln) den Stein besiegeln.

13. Der du zur Ruh dich nach der Angst begeben, laß meine Seel durch dich in Ruhe schweben, wann man diß Fleisch, nach überstandnen Plagen, ins Grab wird tragen.

191) Im eignen Ton.

Als GOttes Lamm und Leue entschlaffen und verschieden, erwacht in Lieb und Treue ein Paar recht frommer Jüden, die machten sich zum Creutz hinzu, dich, O du unser ew'ge Ruh! zu deiner Ruh zu bringen.

2. Also weiß GOtt die Seinen im Creutz in acht zu nehmen, und die es böse meynen, zur rechten Zeit zu zähmen; das Wüten nimmt zu letzt ein End, und wenn die Unschuld gnug geschändt, so find sich, der sie ehret.

3. Denn einer aus dem Rathe, Joseph, der fromme Reiche, der wagt es, gieng und bate Pilatum um die Leiche, Pilatus war bereit, und gab Befehl, daß man sie nähm herab, und Joseph übergäbe.

4. Gesegnet sey dein Wille, Joseph, und dein Begehren, GOtt wolle dir die Fülle der Freuden dort gewähren, daß du, den meine Seele liebt, vom Creutze, da man ihn betrübt, so freudig loß gebeten.

5. Hierzu hat sich auch funden des Nicodemi Treue, der bringt bey hundert Pfunden der besten Speçereye, die Myrrhen samt der Aloe, zu salben den, der aus der Höh uns salbt mit seinem Geiste.

6. Da siehst du, wie die Schwachen zu letzt gestärket werden. GOtt kan zu Helden machen, was blöd ist hier auf Erden. Der Glaube, der im Finstern lag, bricht endlich an den hellen Tag, und leuchtet wie die Sonne.

7. Nun diese beyde Frommen ergreiffen mit viel Weinen den, der vom Creutz genommen, und wickeln ihn in Leinen, verwahren ihn zugleich darbey mit edler theurer Speçerey, wie in Judäa bräuchlich.

8. So soll man Christum ehren, wenn er nun liegt darnieder, wir sollen balsamiren ihn und sein' arme Glieder, die Unbekleidten wickeln ein, und die, so ganz verlassen seyn, mit unsrer Hülf annehmen.

9. Es war nicht weit von hinnen, wo Christus starb, zu schauen ein Garten, und darinnen des Josephs Grab gehauen gar neu in einen Felsen-Stein, da legten ihren Schatz hinein die zwey geliebte Herzen.

10. Ach JEsU! dessen Schmerzen mir all mein Heyl erworben, komm, ruh in meinem Herzen, das in der Sünd erstorben! laß dirs gefallen, ich will dir dein Grab bereiten in mir hier, so leb und sterb ich seelig.

192) Mel. Meinen JEsum laß ich nicht rc.

Bringet meinen HErrn zur Ruh, lasset seinen Leichnam schlafen; sein Geist gieng dem Himmel zu; alle Leiden, alle Strafen sind doch schon vollendet nu; bringet meinen HErrn zur Ruh.

2. Nehmt die Asche vom Altar seines Creutzes bald herunter; stellet uns Spreng-Wasser dar, daß ich rein, der Glaub sey munter, der zuvor erkranket war; nehmt die Asche vom Altar.

3. Wickelt ein den zarten Leib; tragt des Helden Rest zu Grabe, daß er nicht am Creutze bleib, und mein Heyl den Sabbath habe; diß sey euer Nacht-Vertreib; wickelt ein den zarten Leib.

4. Legt diß Schlänglein in die Erd, es hat Schlang und Gifft verschlungen, daß der Menschen Stand neu werd; Höll und Satan sind verdrungen, und verstöhrt ihr Angst-Geberd, legt diß Schlänglein in die Erd.

5. Tragt den dürren Mandel-Stab in des Felsen Grabes-Hütte, bis er Lebens-Mandeln hab, und mit Blumen uns beschütte; Es erwartet sein das Grab, tragt hinein den dürren Stab.

6. Todes-Zwinger! geh zur

zur Rast, laß ausruhen deine Glieder; wann das Sterben mich umfasst, so erweckest du mich wieder von des Grabs- und Todes-Last; Todes-Zwinger! geh zur Rast.

7. Weil im Grabe du nun bleibst, wirst du mich der Grufft nicht lassen; weil du Noth und Tod vertreibst, wirst du, Haupt! dein Glied auch fassen, das ins Lebens-Buch du schreibst, weil im Grabe du nicht bleibst.

8. Weg, O Grab! mein Herz ist hier, da will ich den HErrn hinlegen, und ihn, meiner Seelen Zier, todt und lebend in mir hegen, so hab ich das Heyl in mir; weg, O Grab! mein Herz ist hier.

9. Nimm, mein Heyland! deine Grufft, hier bleib ich mit dir vergraben; wann dann deine Stimme rufft, werd ich ausgeschlaffen haben, und verkläret durch die Luft fahren auf, aus meiner Grufft.

* * *

193) Mel. HErr JEsu Christ wahr Mensch 2c.

HErr JEsu! unser Trost und Stab, wir wollen deine Ruh und Grab, nach angelegter Angst und Pein, zu singen unvergessen seyn.

2. Du hiengest noch am Creutzes-Stamm, als Joseph zum Land-Pfleger kam, und ihn, aus Glaubens-reifen Rath um deinen heil'gen Leichnam bat.

3. Der Nicodem kam auch ohn Scheu, und brachte Salbe gnug herbey; so liessen diese Männer sich recht merken, wie sie liebten dich.

4. Sie salbten deinen Leichnam fein, und wickelten ihn köstlich ein; der Joseph bot sein Grab dir dar, da keiner noch gelegen war.

5. So ruhest du: die Juden nicht, weil ihr Gewissen auf sie sticht, sie suchen, daß des Grabes Stein gar wohl verwahret möge seyn.

6. Pilat gibt ihnen Hüter zu. Du JEsu! liegest in der Ruh, weil deine Krafft

im Leiden gar zu hefftig abgemattet war.

7. Hilf, HErr! daß unsre Noth und Pein mit dir mög eingescharret seyn: gib unsern Seelen sanfte Rast, weil du sie dir erlöset hast.

8. Ja hilf, du allerhöchster GOtt! daß durch die Tauf wir in den Tod mit dir begraben Fleisches-Lust, auch creutzigen in unsrer Brust.

9. Der Sünden Leid hör endlich auf, der Geist verrichte seinen Lauf in rechter Lieb und Einigkeit, und habe Sieg zu aller Zeit.

10. Laß uns in dieser Ruhe fein, ohn Haß und Neid verträglich seyn; so werden aus dem Grabe wir gelangen hin, O GOtt! zu dir.

194) Mel. Herzliebster JEsu was hast ꝛc.

Ihr Augen, lasset eure Thränen fliessen, den Leichnam JEsu salbend zu begiessen! ach! fliesset doch, ihr Zeugen wahrer Liebe, aus reinem Triebe.

2. Die besten Myrrhen, JEsum zu beehren, sind Seelen, welche Reu und Leid beschwehren, und Augen, die sich voller Thränen finden wegen der Sünden.

3. Die reine Leinwand ist ein glaubig Herze, das frey und rein ist von des Zweifels Schwärze. Diß, JESU! bring ich, weil ich sonst nichts habe, zu deinem Grabe.

4. Ich helfe dich zu deiner Grufft begleiten, ich komme thränend nicht von deiner Seiten, ich klage dir bey deiner Ruhe-Kammer noch meinen Jammer.

5. Mein JEsu! bleibst du auch im Tode meine? Ich gebe dir mein Herz zum Grabes-Steine; in das, weil ich mich stets an dir ergötze, ich die Schrifft setze:

6. Hier ligt mein Schatz, mein bester Schatz begraben; ach! solte der mein Herz nicht bey sich haben? auch seine Grufft ist mir in allem Kummer, so Ruh, als Schlummer.

7. Durch seine Grufft wird auch mein Grab geweyhet, so, daß mein Herz sich dafür gar nicht scheuet. Hier schlaf ich sanft, (ist es

gleich bang und trübe,) in seiner Liebe.

195) Mel. Nun lasst uns den Leib begraben 2c.

Nun hat des HErren Noth ein End, der Geist ist in des Vatters Händ, der Leichnam wird von einem Mann mit reinem Leinwand angethan.

2. Ein Joseph war hoch angeseh'n, doch scheut er sich nicht, hinzugehn', und wagts, ob der erblasste Christ ihm überlassen werden müst.

3. Sie salbten ihn mit Specerey, damit er wol geehret sey, und legten ihn ins neue Grab, das Joseph in dem Garten gab.

4. Man wälzt den grossen Stein dafür, und stellte Wächter vor die Thür, damit er in dem Grabe frey vor seiner Feinde Boßheit sey.

5. Er solt nach überstandner Pein, im Tode mit den Reichen seyn; drum fängt, als er genug gethan, gleich nach dem Creutz sein Anseh'n an.

6. Im Garten pflanzte man die Sünd; im Garten fühlte GOttes Kind die gröste Angst, der Höllen Pein, im Garten solts Begräbniß seyn.

7. So ruh' dann hier, du gröster Fürst! bis daß du auferstehen wirst; ich weiß, daß dein geringstes Glied doch nimmer die Verwesung sieht.

8. Laß, JESU! laß der Sünden Pein mit dir fortهin begraben seyn; laß, weil du wilst im Grabe ruh'n, mich alle Boßheit von mir thun.

9. Du, der du nach der Leidens-Last hier deine Ruh genommen hast, laß meine Seel in dir allein stets ruhig und zufrieden seyn.

196) Im eignen Ton.

O Lamm! das meine Schulden-Last getragen, und als ein Fluch ist an das Creutz geschlagen, nun nimmt man noch vor Abends dich herab, und trägt dich hin in Josephs neues Grab.

2. O tröstlich Bild! O Gnaden-volles Zeichen! das aber nur der Glaube kan erreichen; der Fluch ist weg,

weg, die Erde iſt nun rein; zum Zeugniß deß muſt du begraben ſeyn.

3. Nun weiß, und glaub ich, daß du biſt geſtorben, daß du den Tod geſchmeckt, und mir erworben Gerechtigkeit, daß ich beſtehen kan vor GOtt, und daß die Sünde abgethan.

4. Die Schrifft konnt nicht an dir gebrochen werden; drum muß dein Leib auch ruhen in der Erden. Was Daniel und Jonas vorgebild't, seh ich nunmehr, mein Heyl! an dir erfüllt.

5. Du biſt das Waitzen-Korn, ſo man verſcharret; doch wenn man nur drey Tage lang geharret, wird man dich aus dem Grabe auferſteh'n, und tauſendfache Früchte bringen ſeh'n.

6. Indeß iſt dein Begräbniß ſelbſt ein Siegel der Unſchuld, und der ganzen Welt ein Spiegel, worinnen mit Verwund'rung jedermann ein Vorſpiel der Erhöhung ſpühren kan.

7. Ich darf nun nicht für meinem Grab erſchrecken, da du, mein Heyl! dich in das Grab läſt ſtecken; dein Grab macht mein's zur ſüſſen Lager-Stätt, zum Schlaf-Gemach, zum ſtillen Ruhe-Bett.

8. Mein Heyland! ich bin mit dir ſchon begraben, als Seel und Leib die Tauf empfangen haben, die Tauffe, die auf deinen Tod geſcheh'n; nun laß mich auch mit dir ſtets auferſteh'n.

197.

O Traurigkeit! O Herzenleyd! iſt das nicht zu beklagen? GOtt des Vatters einig Kind wird ins Grab getragen.

2. O groſſe Noth! GOtt ſelbſt ligt todt, am Creutz iſt er geſtorben, hat dadurch das Himmelreich uns aus Lieb erworben.

3. O Menſchen-Kind! nur deine Sünd hat dieſes angerichtet, da du durch die Miſſethat wareſt ganz vernichtet.

4. Dein Bräutigam, das GOttes-Lamm ligt hie mit Blut beſchloſſen, welches er ganz mildiglich hat für dich vergoſſen.

5. O

5. O süsser Mund! O Glaubens-Grund! wie bist du so zuschlagen; alles, was auf Erden lebt, muß dich ja beklagen.

6. O liebliches Bild! schön zart und mild, du Söhnlein der Jungfrauen; niemand kan dein heisses Blut sonder Reu anschauen.

7. O seelig ist! zu jeder Frist, der dieses recht bedenket, wie der HERR der Herrlichkeit wird ins Grab gesenket.

8. O JEsu du! mein Hülf und Ruh, ich bitte dich mit Thränen; hilf, daß ich mich bis ins Grab, möge nach dir sehnen.

198) Mel. O Traurigkeit! O Herzenleid rc.

So ruhest du, O meine Ruh! in deiner Grabes-Höhle, und erweckst durch deinen Tod meine todte Seele.

2. Man senkt dich ein, nach vieler Pein, dich, meines Lebens Leben! dich hat jetzt ein Felsen-Grab, Felß des Heyls! umgeben.

3. Ach! bist du kalt, mein Aufenthalt? das macht die heisse Liebe, die dich in das kalte Grab durch ihr Feuer triebe.

4. O Lebens-Fürst! ich weiß, du wirst mich wieder auferwecken; solte denn mein gläubig Herz für der Grufft erschrecken?

5. Sie wird mir seyn ein Kämmerlein, da ich auf Rosen liege; weil ich nun durch deinen Tod, Tod und Grab besiege.

6. Gar nichts verdirbt, der Leib nur stirbt; doch wird er auferstehen, und in ganz verklärter Zier aus dem Grabe gehen.

7. Indeß will ich, mein JEsu! dich in meine Seele senken, und an deinen bittern Tod Lebens-lang gedenken.

199) Mel. Liebster JEsu wir sind hier rc.

Wol mir, JEsu! du bist todt, dann man träget dich zu Grabe; nunmehr hat es keine Noth, weil ich einen Heyland habe, der auch bis zum Grabe kommen, und sich meiner angenommen.

2. Dieses Grab ist zwar nicht dein, Joseph hat dirs nur

nur gelehnet; doch es muß geborget seyn, wo man fremde Schuld versöhnet; du hast andren Guts erworben, und bist nicht für dich gestorben.

3. Drum ist auch der Ort so rein, daß noch niemand da gelegen, dann aus deiner Krafft allein kommet aller Menschen Seegen; und die Rettung von den Sünden, ist bey andern nicht zu finden.

4. Nicodemus salbet dich mit viel guten Specereyen; aber diese können mich von Verwesung nicht befreyen; nur im Blute deiner Wunden hab ich meine Salbung funden.

5. Unsre Fehler waren bloß, nunmehr sind sie ganz bedecket; in der Erde finsterm Schooß hast du meinen Fluch verstecket; GOttes Zorn ist aufgehaben, und mit dir zugleich begraben.

6. Mund und Augen hast du zu, doch sie liegen nur im Schlafe; dieser Tod ist voller Ruh, und auch meiner keine Strafe, dann ich werde mit den Alten in der Erde Sabbath halten.

7. Schlafe wol, du grosser Held! deine Feinde sind bezwungen; dich hat wol der Tod gefällt, aber du hast ihn verschlungen; und das kan mir Hoffnung geben, daß wir alle werden leben.

8. Derowegen habe Dank! ich will mich darauf verlassen, und zu letzte Sterbens-krank dich in Herz und Seele fassen; so dann werd ich auch begraben, meinen JESUM bey mir haben.

Von

Von dem Nutzen aus dem Leiden JEsu.

oder

Trost-Lieder über das Heyl-bringende Leiden Christi.

200) Mel. Aus tieffer Noth schrey ich zu dir ꝛc.

Auf! auf! O Mensch betracht es recht, was JEsus jetzt erdultet: Du bist der böse Sünden-Knecht, der Noth und Tod verschuldet; und JEsus nimmt die Straf auf sich, und leidet für dich williglich. Laß dirs zu Herzen gehen.

2. Er ist unschuldig, heilig, rein, mit Sünden nicht beflecket; und hat in solche Noth und Pein sich nur für dich gestecket: Erkenne doch, wie er dich liebt, daß er für dich dahin sich gibt, und leidet solche Schmerzen.

3. Er, als das wahre GOttes-Lamm, hat wollen für dich sterben, erhöht ans heil'gen Creutzes-Stamm, das Heyl dir zu erwerben. Ach! laß doch nimmer diese Gnad, die er an dir erwiesen hat, aus deinem Herzen kommen.

4. Erworben ist dir GOttes Huld, weil JEsus hat gelitten; getilget ist die Sünden-Schuld; der Teufel ist bestritten; dem Tod genommen seine Macht, das Leben aber wiederbracht, das von dir war verlohren.

5. Nun, darum will ich allezeit, dich, theurer Heyland, loben, daß du mich leidend hast befreyt von aller Feinde Toben. Ich will dafür, was du gethan, aus Lieb an mir, so viel ich kan, dich ewig, ewig preisen.

6. Gib nur, daß ich die Sünd so dir gemacht hat

solches Leiden, von nun an, möge für und für von ganzem Herzen meiden, und daß ich mich dir ganz ergeb zum Dienst, und nicht mir selbsten leb, und dein Reich endlich erbe.

Ein Gnaden-Spiegel.

201) Mel. Wer nur den lieben GOtt 2c.

Ach! was erblick ich? Gnade, Gnade! mit Blut bespritzter Gnaden-Thron! am Creutz erhöhte Bundes-Lade! gecreutzigter Marien-Sohn! ach! deine Wunden stellen mir die schönsten Gnaden-Spiegel für.

2. In mir seh ich nur lauter Sünde; in dir scheint mir Gerechtigkeit. Durch dich werd ich zum Gnaden-Kinde, von aller Sünden-Schuld befreyt; und da in mir die Hölle war, stellt sich in dir mein Himmel dar.

3. Laß nun die Sünde mächtig werden, viel mächtiger ist deine Gnad, daß man auf dieser ganzen Erden nicht ihres gleichen Gnade hat. Aus deiner Fülle nehmen wir Genade um Genade hier.

4. Was ist der Mensch, die arme Made, daß du an ihn also gedenkst, und einen Himmel voller Gnade in deinen offnen Wunden schenkst? ihm war bereit der Höllen Pfuhl, du aber wirst sein Gnaden-Stuhl.

5. Ach! habe Dank für solche Gnade, die mir aus deinen Wunden fließt; dadurch mein alter Sünden-Schade bis auf den Grund gehoben ist. Wo dieser Gnaden-Brunn mir quillt, da wird nun auch mein Durst gestillt.

6. Laß mich die Gnade nicht versäumen! die späte Reu hat selten Raum. Die Welt greifft nach verbottnen Bäumen; du aber bist mein Lebens-Baum: gib, daß mein Herze deine Frucht mit innigstem Verlangen sucht.

7. Aus Gnaden kan ich seelig werden, aus Gnaden bin ich, was ich bin; das ist mein Himmel auf der Erden, so schreib ich an dein

dein Creutze hin; mein JEsus muß mir nur allein der ein'ge Mensch in Gnaden seyn.

202.

Christe! du Lamm GOttes, der du trägst die Sünd der Welt, erbarm dich unser.

2. Christe! du Lamm GOttes, der du trägst die Sünd der Welt, erbarm dich unser.

3. Christe! du Lamm GOttes, der du trägst die Sünd der Welt, gib uns deinen Frieden.

203) Mel. Nun lasst uns den Leib 2c.

Die Seele Christi heilge mich, sein Geist versetze mich in sich, sein Leichnam, der für mich verwundt, der mach mir Leib und Seel gesund.

2. Das Wasser, welches auf den Stoß des Speers aus seiner Seite floß, das sey mein Bad, und all sein Blut erquicke mir Herz, Sinn und Muth.

3. Der Schweiß von seinem Angesicht, laß mich nicht kommen ins Gericht: Sein ganzes Leiden, Creutz und Pein, das wolle meine Stärke seyn.

4. O JEsu Christ, erhöre mich! nimm und verbirg mich ganz in dich; Schließ mich in deine Wunden ein, daß ich für'm Feind kan sicher seyn.

5. Ruff mir in meiner letzten Noth, und setz mich neben dich, mein GOTT, daß ich mit deinen Heil'gen all'n, mög ewiglich dein Lob erschall'n.

204) Mel. Nun ruhen alle Wälder 2c.

Du Brunnquell aller Liebe! gabst dich aus Liebes-Triebe für uns in tiefe Noth: du woltest Blut und Leben für uns zum Opfer geben, uns zu erretten von dem Tod.

2. Du liebtest die Gemeine, und machtest sie ganz reine von Sünden durch dein Blut. Du heiligtest die Seelen, die dich zum Schatz erwählen, durch diese theure Lebens-Fluth.

3. Ach! laß dein heilig Leiden auch unsre Seelen kleiden mit Schmuck der Heiligkeit. Laß deinen Geist und Gaben

Gaben auch unsre Herzen laben, in wahrer Glaubens-Freudigkeit.

4. Die alte Lust der Sünden hilf uns nun überwinden, als dein' erlöste Schaar; da deine Gnad erschienen, so stell uns, dir zu dienen, voll neuer Krafft und Leben dar.

265) In eigner Melodie.

Wo ist der Ort, da meine Seele weidet? Wo ist die Au, darauf mein matter Geist das Manna schmeckt, die Lebens-Quell geneust? Mir ist dein Herz, O JEsu! zubereitet, da find ich schon, was meine Seele sucht, ein Paradies voll süsser Lebens-Frucht.

2. Dring dich hinein, mein Herz mit allen Kräfften: Geh nur, weil sich die Thür geöffnet hat, da sich dein Freund so brünstig zu dir naht, und, dir zu gut, sich an das Creutz läst heff-ten. Schau, wie sein Herz für Treu zerschmolzen ist, gleichwie das Wachs für heisser Glut zerfliest.

3. Ein jeder muß dein treues Herz erkennen, der dich erblickt, für uns erwürgtes Lamm! ein gläubig Herz, das dich am Creutzes-Stamm betrachtet, muß in heisser Liebe brennen, und giebet sich mit Leben, Seel und Sinn, dir ganz und gar voll Dank zum Opfer hin.

4. Und dieses ist, wornach mein Geist itzt ächzet: Nachdem, O Lamm! ihn deine Lieb erweckt, so hat mein Herz sich nach dir ausgestreckt, daß es nach dir, gleich einem Hirsche, lechzet. Es suchet dich, mein Freund! und wünschet nun, allein in dir und deiner Huld zu ruhn.

5. Drum weg mit dem, was mich bisher gehalten! Weg Fleisches-Sinn! mein Herz fasst diesen Schluß: Hat sich mein Freund die Seite, Hand und Fuß, ja gar das Herz aus Liebe lassen spalten: so bin ich auch, aus Lieb und Redlichkeit, die liebste Lust zu creutzigen bereit.

6. Doch schenke mir auch deines Geistes Kräffte; ja flöß in mich, was auf des Speeres Stoß so mil-

diglich aus deiner Seite floß. Wenn dieser Strom der beyden Lebens-Säffte, des theuren Bluts und Wassers, in mich fließt, so ist mein Geist zum grösten Kampf gerüst.

7. Ich seh, O Lamm! in dir, als einem Spiegel, wie GOttes Grimm auf Sünd und Unrecht blitzt: da du dein Blut um meine Schuld verspritzt, hab ich dadurch ein vestes Liebes-Siegel. Drum werd ich theils mit Schmerz und Ach gebeugt, und theils zu dir mit gröster Krafft geneigt.

8. Gebeugt werd ich, wenn ich die Schuld bedenke, womit ich eine solche Glut erweckt, die dich, O Lamm! an Leib und Seel erschreckt: Diß macht, daß ich mich bis zum Tode kränke: diß quälet, diß zermalmet meinen Sinn: weil ich die Ursach deiner Marter bin.

9. Doch wird mein Herz auch süssiglich geneiget, wenn es bedenkt, wie dieses theure Lamm, aus höchstem Trieb, in heisser Liebes-Flamm, für mich hinauf an Pfahl des Creutzes steiget, und durch den Tod des Todes Macht bezwingt, Heyl, Leben, Gnad und Friede wieder bringt.

10. Wenn ich die Krafft des Blutes glaubig merke, wird des Gewissens Angst und Noth gestillt, das Herz mit Trost, daß GOtt versühnt, erfüllt. Diß Wasser dringt mit seiner Lebens-Stärke in mein verwundetes Gewissen ein, erquicket mich, und macht mich völlig rein.

11. Nun fängt das Herz erst wieder an zu leben, nachdem es nun des Lebens Ursprung hat: Immanuel und dessen Liebes-That ist meine Lust, ihm bleib ich vest ergeben. Er ist das Ziel, wornach so Tag als Nacht mein reinster Trieb der zarten Liebe tracht.

12. O Herzens-Schatz! O Leben meiner Seelen! Nachdem ich diß, als Warheit, wol erkannt, so sey mein Herz allein zu dir gewandt! mir kan bey dir kein Heyl, kein Gutes fehlen: Du bist ja selbst mein ewig Haab und Gut, so hat mein

mein Herz, worinn es ewig ruht.

Ein Trost-Spiegel.

206) Mel. Wer nur den lieben GOtt 2c.

Getrost, mein Herz! hier hängt der Tröster, der Freuden-Oel für Trauren gibt. In Christo heiß ich ein Erlöster, der mich bis in den Tod geliebt. Denn seine Wunden sind mein Heyl; Er meines Herzens Trost und Theil.

2. Will mir die Sünde bange machen; erschreckt mich des Gesetzes Fluch; bedräuet mich der Höllen Rachen; verdammt mich GOttes Urtheil-Spruch; so hab ich dennoch guten Muth, mein JEsus ist für alles gut.

3. Sein Blut durchstreichet meine Sünde, sein Opfer hebet Mosis Fluch, sein Tod macht mich zum Gnaden-Kinde, und schreibet mich ins Lebens-Buch. In seinen Wunden treff ich an, was meinen GOtt versöhnen kan.

4. Wer wolte sich denn nun betrüben? da Tod und Hölle schweigen muß; der Himmel wird mir hier verschrieben, und aller Gnaden Uberfluß. In meines JEsu offner Seit erblick ich gar die Seeligkeit.

5. Mein Heyland, voller Trost und Leben! laß deine Wunden allezeit mir Ströme der Vergnügung geben, in aller meiner Traurigkeit; vergrabe hier in deinen Tod so Leibes- als der Seelen Noth.

6. Mein Trost, wenn alle Tröster scheiden, und ich von aller Krafft entblößt, ach! tröste mich in meinem Leiden, wie einen seine Mutter tröst. Hilf! daß dein Creutze mich erquickt, wenn mich mein Creutze nieder drückt.

7. Mein Trost auch endlich in dem Sterben! weil du für mich gestorben bist, so kan ich auch das Lager erben, wo Lazarus getröstet ist. Wie lieblich heißt doch das gelößt, denn Israel hat GOtt zum Trost.

207.

HErr JESU Christ! mein's Lebens Licht,

mein höchster Trost, mein' Zuversicht, auf Erden bin ich nur ein Gast, und drückt mich sehr der Sünden Last.

2. Ich hab vor mir ein' schwere Reiß, zu dir ins himmlisch Paradeiß, da ist mein rechtes Vatterland, daran du hast dein Blut gewandt.

3. Zur Reiß ist mir mein Herz sehr matt, der Leib gar wenig Kräfften hat; allein mein' Seele schreyt in mir, HErr! hol mich heim, nimm mich zu dir.

4. Drum stärk mich durch das Leiden dein, in meiner letzten Todes-Pein. Dein Blut-Schweiß mich tröst und erquick, mach mich frey durch dein Band und Strick.

5. Dein Backen-Streich und Ruthen frisch, die Sünden-Striemen mir abwisch, dein Hohn und Spott, dein Dornen-Cron, laß seyn mein Ehr, mein Freud und Wonn.

6. Dein Durst und Gallen-Trank mich lab, wann ich sonst keine Stärkung hab. Dein Angst-Geschrey mir komm zu gut, bewahr mich für der Höllen Glut.

7. Die heilige fünf Wunden dein, laß mir rechte Felß-Löcher seyn, darein ich flieh, als eine Taub, daß mich der höllisch Weyh nicht raub.

8. Wenn mein Mund nicht kan reden frey, dein Geist in meinem Herzen schrey, hilf, daß mein Seel den Himmel find, wenn meine Augen werden blind.

9. Dein letztes Wort laß seyn mein Licht, wann mir der Tod das Herz absticht. Behüte mich für Ungebärd, wenn ich mein Haupt nun neigen werd.

10. Dein Creutz laß seyn mein Wanderstab, mein Ruh und Rast dein heiligs Grab. Die reinen Grabe-Tücher dein, laß meinen Sterbe-Küttel seyn.

11. Laß mich durch deine Nägelmahl erblicken die Genaden-Wahl. Durch deine aufgespaltne Seit, mein arme Seele heim begleit.

12. Auf deinen Abschied, HErr! ich trau, darauf mein' letzte Heimfarth bau; thu mir

mir die Himmels-Thür weit auf, wann ich beschließ mein's Lebens Lauf.

13. Am Jüngsten Tag erweck mein' Leib; hilf! daß ich dir zur Rechten bleib, daß mich nicht treffe dein Gericht, welch's das erschröcklich Urtheil spricht.

14. Alsdann mein Leib verneure ganz, daß er leucht wie der Sonnen Glanz, und ähnlich sey dein'm klaren Leib, auch gleich den lieben Engeln bleib.

15. Wie werd ich dann so frölich seyn, werd singen mit den Engelein, und mit der Auserwählten Schaar ewig schauen dein Antlitz klar.

208.

HErr JEsu Christ! wahr Mensch und GOtt, der du litt'st Marter, Angst und Spott, für mich am Creutz auch endlich starbst, und mir dein's Vatters Huld erwarbst.

2. Ich bitt' durchs bitter Leiden dein, du wollst mir Sünder gnädig seyn, wenn ich nun komm in Sterbens-Noth, und ringen werde mit dem Tod.

3. Wann mir vergeht all mein Gesicht, und meine Ohren hören nicht, wann meine Zunge nichts mehr spricht, und mir für Angst mein Herz zerbricht.

4. Wann mein Verstand sich nicht besinnt, und mir all' menschlich Hülf zerrinnt; so komm, O HErr Christ! mir behend, zu Hülf an meinem letzten End.

5. Und führ mich aus dem Jammerthal, verkürz mir auch des Todes Qual; die bösen Geister von mir treib, mit deinem Geist stets bey mir bleib.

6. Bis sich die Seel vom Leib abwend, so nimm sie, HErr! in deine Händ; der Leib hab in der Erd sein Ruh, bis sich der jüngst Tag naht herzu.

7. Ein frölich Urständ mir verleih, am jüngsten Gericht mein Fürsprecher sey, und meiner Sünd nicht mehr gedenk, aus Gnaden mir das Leben schenk.

8. Wie du hast zugesaget mir in deinem Wort: (das trau ich dir) Fürwahr, fürwahr, euch sage ich:

ich: wer mein Wort hält und glaubt an mich,

9. Der wird nicht kommen ins Gericht, und den Tod ewig schmecken nicht, und ob er gleich hie zeitlich stirbt, mit nichten er drum gar verdirbt.

10. Sondern ich will mit starker Hand ihn reissen aus des Todes Band, und zu mir nehmen in mein Reich, da soll er dann mit mir zugleich

11. In Freuden leben ewiglich, darzu hilf uns ja gnädiglich: ach HERR! vergib all unser Schuld; hilf, daß wir warten mit Gedult:

12. Bis unser Stündlein kommt herbey; auch unser Glaub stets wacker sey, dein'm Wort zu trauen vestiglich, bis wir einschlaffen seeliglich.

209) Mel. Ach was soll ich Sünder 2c.

JEsu! stell an meinem Ende mir dein heil'ges Antlitz dar, das mit Blut beflossen war, und die durchgegrab'nen Hände. Ruff, O JESU! ruff, mir zu: Komm, hier hast du Rast und Ruh!

2. Der du Freund und Feind verbeten, selbst den grossen GOTT gestillt, das Gesetz durchaus erfüllt, laß mich deinen Tod vertreten. Reiß die Schulden-Schrifft entzwey, daß ich frey und ledig sey.

3. Sorge für mich auch in Nöthen, wie du deiner Mutter Last treulich übertragen hast, auch da du dich liessest tödten. Ach! laß mich in aller Pein unter deiner Obacht seyn.

4. Und wenn sich will abwärts neigen meines Lebens saurer Tag, wenn ich nicht mehr sinnen mag, wollst du mir den Himmel zeigen, wie am Schächer du gethan, der du selbst bist Weg und Bahn.

5. Deines grossen Durstes Schmerzen, den du willig hast erdult durch Verbüssung meiner Schuld, schaffe Labung meinem Herzen, wenn ich nach begangner Sünd deiner Gnaden Durst empfind.

6. Weil du dich liest Angst umfassen, hast mit Höll

Höll und Tod gekämpft, und des Vatters Zorn gedämpft, so laß mich nicht seyn verlassen: Ruff ich, ach! so schweige nicht, du, mein Leben, Trost und Licht!

7. Nun es ist, GOtt Lob! vollendet, alles hast du gut gemacht, und dein Leiden ganz vollbracht, GOttes Fluch und Zorn gewendet. Du, mein Heyland! hast gekriegt, überwunden und gesiegt.

8. Ey! wer wolte denn verzagen? ach! wer wolt nicht frölich seyn? JEsus nimmt den Himmel ein; laß uns mit ihm freudig sagen: Vatter, endet sich mein Lauf, so nimm meinen Geist auch auf!

210) Mel. JEsus meine Zuversicht rc.

Liebster Heyland! du bist mein, ach! so schenke mir dein Leiden. Ich muß mit gestorben seyn, und dein Tod gehört uns beyden; darum rechne mir es an, was du selber hast gethan.

2. Tod und Hölle macht mich heiß: hilf doch ihren Rachen stopfen; und von deinem Todes-Schweiß gib mir die Blut-rothe Tropfen, daß sie künftig auch einmal lindern meine Todes-Qual.

3. Nimm die Ketten und das Band, wenn mich meine Feinde binden, und zerreiß mit starker Hand das Gefängniß meiner Sünden, daß ich ewig loß und frey von der Sünden Knechtschafft sey.

4. Caiphas und dessen Rath suchen lauter falsche Klagen: Was mein Herz verbrochen hat, will ich ungezwungen sagen. Hilf mir auch zu deinem Thron, O du grosser GOttes-Sohn!

5. Petri Mund verläugnet dich; aber uns wirst du bekennen. Gib, daß ich mit Warheit mich mag nach deinem Namen nennen, und daß ich mag ganz allein dein, und keines andern, seyn.

6. O du Wunder der Gedult! wende von mir GOttes Rache. Du, du leidest ohne Schuld, hilf doch meiner bösen Sache, und vertritt mich im Gericht,

richt, wenn mir GOtt das Urtheil spricht.

7. Züchtige mein Fleisch und Blut, wie sie dich mit Geisseln schlagen. Cröne mich mit deinem Gut, hilf mir auch mein Creutze tragen, und so offt ich denk an dich, laß mich weinen über mich.

8. Stille allen meinen Schmerz, weil du ihm bereits empfunden. Labe mein verschmachtet Herz, heile mich durch deine Wunden. Wasche mich mit deinem Blut. Creutzige den bösen Muth.

9. Mein GOtt! mein GOtt! laß mich nicht, ich befehl am letzten Ende mit gewisser Zuversicht meinen Geist in deine Hände. Hilf mir sagen: Gute Nacht! GOtt sey Lob! es ist vollbracht.

211) Mel. O GOtt du frommer GOtt rc.

Mein JEsus wird ein Fluch, bringt uns dadurch den Seegen, trägt des Gesetzes Straf und Schuld um unsert wegen. Er opfert sich GOtt auf, zum lieblichen Geruch, an dem verfluchten Holz: Mein JEsus wird ein Fluch.

2. Sein Seegen ist nun mein, er hat ihn mir erworben, da er am Creutzes-Stamm für meine Schuld gestorben. Es kan nun das Gesetz mich nicht vermaledey'n, weil ich in Christo bin: Sein Seegen ist nun mein.

3. Gerechtigkeit und Heyl, sein Geist und dessen Gaben sind seines Leidens Frucht, damit er uns will laben. Im Glauben nehmen wir an diesem Seegen Theil, in Christo finden wir Gerechtigkeit und Heyl.

4. HErr! mache mich gerecht. Errette meine Seele, daß für den Seegen ich ja nicht den Fluch erwähle. Weil du mich hast erlöst, laß mich der Sünden Knecht nicht bleiben. Durch dein Blut, HERR! mache mich gerecht.

5. Dein Seegen cröne mich, O JESU, meine Wonne! dein Geist belebe mich, O meine Lebens-Sonne! Gesegneter des HErrn! geuß auf mich mildi-

mildiglich dein Blut und dessen Krafft; dein Seegen crône mich.

212.

O Lamm GOttes unschuldig! am Stamm des Creutzes geschlachtet, allzeit erfunden gedultig, wiewol du warest verachtet, all' Sünd hast du getragen, sonst müsten wir verzagen, erbarm dich unser, O JESU!

2. O Lamm GOttes unschuldig! am Stamm des Creutzes geschlachtet, allzeit erfunden gedultig, wiewol du warest verachtet, all' Sünd hast du getragen, sonst müsten wir verzagen, erbarm dich unser, O JESU!

3. O Lamm GOttes unschuldig! am Stamm des Creutzes geschlachtet, allzeit erfunden gedultig, wiewol du warest verachtet, all' Sünd hast du getragen, sonst müsten wir verzagen, gib uns deinen Frieden, O JESU!

213.

Sey gegrüsset, JEsu, gütig, über alle Maaß sanftmüthig; ach! wie bist du so zuschmissen und dein ganzer Leib zerrissen! laß mich deine Liebe erben, und darinnen frölich sterben.

2. O HErr JEsu! GOtt und Heyl, meines Herzens Trost und Theil, beut mir deine Hand und Seiten, wann ich werde sollen streiten. Laß mich deiner Lieb geniessen, und mein Leben drinn beschliessen!

3. Schone, JEsu! meiner Sünden, denn ich will mich zu dir finden, mit betrübtem Geist und Herzen, dein Blut lindert meine Schmerzen, laß mich deine Liebe erben, und darinnen frölich sterben.

4. O du weiß und rothe Quelle! kühle mein matte Seele, wenn ich werd im Schweisse liegen, hilf mir ritterlich obsiegen. Laß mich deiner Lieb geniessen, und mein Leben drinn beschliessen.

5. O wie freundlich kanst du laben? JEsu! alle, die dich haben, die sich halten an dein Leiden, können seeliglich abscheiden. Laß mich deine Liebe erben, und darinnen frölich sterben.

214) Mel. Hilf GOtt, daß mirs gelinge ꝛc.

Wenn meine Sünd mich kränken, O mein HErr JEsu Christ! so laß mich wol bedenken, wie du gestorben bist, und alle meine Schulden-Last am Stamm des heiligen Creutzes auf dich genommen hast.

2. O Wunder ohne massen! wer es betrachtet recht, es hat sich martern lassen, der HErr für seine Knecht! es hat sich selbst der wahre GOtt, für mich verlohrnen Menschen gegeben in den Tod.

3. Was kan mir dann nun schaden der Sünden grosse Zahl? ich bin bey GOtt in Gnaden, die Schuld ist allzumal bezahlt durch Christi theures Blut, daß ich nicht mehr darf fürchten der Höllen Qual noch Glut.

4. Drum sag ich dir von Herzen jetzt, und mein Lebenlang, für solche Pein und Schmerzen, O JEsu! Lob und Dank, für deine Noth und Angst-Geschrey, für dein unschuldig Sterben, für deine Lieb und Treu.

5. HERR! laß dein bitter Leiden mich reitzen für und für, mit allem Ernst zu meiden die sündliche Begier, daß mir nie komme aus dem Sinn, wie viel es dich gekostet, daß ich erlöset bin.

6. Mein Creutz und meine Plagen, soll's auch seyn Schmach und Spott, hilf mir gedultig tragen: gib, O mein HErr und GOtt! daß ich verläugne diese Welt, und folge dem Exempel, das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächsten lieben, gern dienen jedermann, ohn Eigennutz und Heuchelschein, und wie du mir erwiesen aus reiner Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden mich trösten kräfftiglich, in meinen letzten Stunden, und deß versichern mich, weil ich auf dein Verdienst nur trau, du werdest mich annehmen, daß ich dich ewig schau.

* * *

Von

Von der Nachfolge des Leidens JEsu Christi.

Ein Lebens-Spiegel.

215) Mel. Wer nur den lieben GOtt rc.

Bespiegelt euch, ihr stolzen Pfauen, ihr tollen Affen dieser Welt! ich will in einen Spiegel schauen, der JEsum mir vor Augen hält. Sein Vorbild soll stets vor mir steh'n, und ich in seinen Stapfen geh'n.

2. Es konnte niemand auf der Erden dich, Heyland! einer Sünde zeih'n. Es waren Reden und Geberden, und alle Werke bey dir rein. Ach! so vollkommen ist niemand, bey uns ist alles umgewandt.

3. Doch aber laß dein reines Leben mir eine gute Vorschrifft seyn, dein Tod kan keinen Trost mir geben, ich lebe dir denn ganz allein. Laß mich der Sünden müssig geh'n, und meinem Fleische widersteh'n.

4. Des Vatters Wille war dein Wille, er sandte dich, so kamest du. Gib, daß ich ihn mit Lust erfülle, und alles ohne Murren thu. Dein Opfer war, gehorsam seyn: ach! pflanz auch mir Gehorsam ein.

5. Ach! wie gedultig war dein Leiden, du hast den Mund nicht aufgethan. Verleih mir auch, daß ich mit Freuden dem Creutz entgegen gehen kan. Gedult versüsste deinen Tod, Gedult ist mir auch immer noth.

6. Der Geist ist zwar bey mir wol willig; allein das Fleisch ist allzuschwach. Und dennoch ist die Folge billig: dein rechter Jünger geht dir nach. Drum gib mir deinen guten Geist, der meinem Geiste Beystand leist.

7. Gib Wollen, gib auch das Vollbringen, verleide mir den Lauf der Welt. Laß mich durch Tod und Leben dringen, bis daß mein

Kampf

Kampf den Sieg erhält. Denn wer dir folgt auf Golgatha, der kommt dir auch im Himmel nah.

216) Mel. Meinen JEsum laß ich nicht etc.

Christi Creutz, mein Wanderstab, leitet mich im finstern Thale; auf der Reise, die ich hab, richt ich mich nach diesem Mahle. Ach diß angenehme Pfand reist mir niemand aus der Hand.

2. Eitle Seelen mögen sich grüne Wollust-Bäume setzen; ich hingegen werde mich nur an Christi Creutz ergötzen. Ach! bey diesem Lebens-Baum ruht mein Herz im süssen Traum.

3. Ist des Fleisches Zuversicht ein Egyptisch Rohr zu schätzen, das die Hand durchsticht und bricht; bey was soll ich mich verletzen? reicht mir JEsus sein Panier, ist die beste Stütze hier.

4. Nagle dich hinfort, mein Herz! ganz an deines JEsu Creutze. Eil! daß dich kein eitler Scherz bey der Welt zur Wollust reitze. O! bey diesem Sieges-Mahl hast du Wollust ohne Zahl.

5. Rühme, Welt! des Glückes Schein, nenne Geld und Gut dein Leben. Es kan JEsus Creutz allein unverfälschten Ruhm dir geben. Nur, wo dieser Anker ligt, gründet das, was mich vergnügt.

6. Lasse hier und lasse dort manchen tiefen Abgrund toben; naht mein Schiff sich doch dem Port. Christi Creutz schwimmt immer oben. Cronen trägt der Baum einmal in des Himmels Königs-Saal.

217) Mel. JEsu deine tiefe Wunden etc.

Es sey ferne von mir rühmen, ohn' in Christi Creutz allein. Seine Wunden, seine Striemen, seine Dornen, seine Pein, sind mein schönster Ehren-Ruhm, meines Glaubens Eigenthum, meine Crone, die mich schmücket, und mein Trost, der mich erquicket.

2. Rühmt, ihr Menschen, eure Schätze, rühmet Gold und Edelstein, stricket in des Mammons Netze eurer Seelen Wolfarth ein.

Mein

Mein Schatz und mein höchstes Gut bleibet meines JEsu Blut; wenn ich dieses nur besitze, ist mir sonst kein Reichthum nütze.

3. Weg mit euch, ihr eitlen Lüste, die ihr Bahn zur Höllen macht; reiche, Wollust, deine Brüste, dem, der keinen Himmel acht. Dieses heiß ich meine Lust, was aus meines JEsu Brust durch die Wunden ist gerunnen, das sind meine Liebes-Brunnen.

4. Welt! behalte Sammt und Seide, prange, wie es dir gefällt; meines JEsu Purpur-Kleide weichet alle Pracht der Welt. Ich verkleide mich in ihn, Diamanten und Rubin kan sein Blut-Schweiß mir gewähren, wenn ich wolte Schmuck begehren.

5. Lasst euch grosse Titul geben, die ihr hoher Sinnen seyd; ich verlange nicht zu streben nach dergleichen Eitelkeit. Wer mich etwas nennen will, nenne mich des Creutzes Ziel, denn es will mir sonst kein Rühmen, als in Christi Creutz geziemen.

6. Nun mein JEsu! deine Schmerzen, deine bittre Passion, deine Seelen-Angst im Herzen, deine scharfe Dornen-Cron, deine Bande, deine Noth, deine Wunden, deinen Tod nenn ich meinen Ruhm auf Erden; er wird es auch ewig werden.

218) Mel. Wol mir, JEsus meine Freude ꝛc.

Gute Nacht, ihr eitlen Freuden! gute Nacht, du falsche Welt! Sehet doch, welch Angst und Leiden jetzt aussteht der Lebens-Held; wie er zittert, wie er ringet, daß sein Blut auch von ihm dringet.

2. Wie? soll ich denn Wollust pflegen, und, O schnöde Welt! mit dir gehen auf den breiten Wegen der verderblichen Begier? Nein! ich will nun JEsu leben, und euch gute Nacht jetzt geben.

3. Ich mag euch durchaus nicht hören, die ihr bald ein frommes Herz mit dem Anseh'n könnt bethören, hebet euch nur hinterwärts; ihr solt mich nicht

mehr

mehr verblenden, noch von JEsu mich abwenden.

4. Besser ists, mit JEsu leiden Hohn, Verachtung, Schmach und Spott, als von JEsu abgescheiden, und bey der gottlosen Rott hier in grossen Ehren sitzen, und dort in der Höllen schwitzen.

5. Weg mit Hoffart, Stolz und Prangen, weg mit allem Ubermuth; meines Heylands Haupt und Wangen triefen überall von Blut, und dem Schutz-HErrn aller Frommen sind die Kleider selbst genommen.

6. Ach! das Haupt muß Dornen tragen, und die Glieder prangen noch; ja! der HErr muß Blöse klagen, und der Knecht stolziret doch; O du falsch beschöntes Gleissen! wer kan dich doch billig heissen?

7. Weiche Schwelgen! weiche Sauffen! dann dein Wesen macht, daß mich Furcht und Schrecken überlauffen, wann ich nur bedenk, wie sich, ach! zu ihrem grossen Schaden, viel in Wollust überladen.

8. Und dem Schöpfer aller Dinge hats so gut nicht können seyn, daß, als er am Creutz nun hienge, in der schweren Todes-Pein, er sein mattes Herz zu laben, möcht ein Tröpflein Wassers haben.

9. Drum geb ich euch schnöden Sünden heute nochmals gute Nacht; weichet fern, und bleibt dahinten, ihr habt GOtt die Angst gemacht, daß er klaget ohne massen, wie sein GOtt ihn hab verlassen.

10. Daß der Lebens-HErr verdirbet, und daß er ein Fluch jetzt ist, der den Seegen uns erwirbet, das soll mich zu jeder Frist von der Sünden-Bahn abschrecken, und zu wahrer Buß aufwecken.

11. Habe Dank, O Freund der Seelen! für die Angst und Traurigkeit: für die Striemen, Noth und Quälen, für die Todes-Bitterkeit, die du hast von Sünd und Schanden uns zu retten, ausgestanden.

12. Gib, daß wir hinfort bereuen unsrer Sünden schwere Last, und die Strafe nicht

nicht erneuen, die du jetzt bezahlet hast; sondern dir uns ganz ergeben, und nach deinem Willen leben.

Von der Liebe des HErrn JEsu gegen seinen Vatter.

219) Mel. Machs mit mir GOtt ꝛc.

Du wesentliches Ebenbild der allerhöchsten Liebe, dein treues Herz war angefüllt mit reinem Liebes-Triebe. GOtt war dein Zweck und einzig Gut, in welchem dein Gemüth geruht.

2. Dein ganzes Herz, dein ganzer Sinn war ihm allein ergeben, ihm schenktest du zum Opfer hin, Vergnügen, Blut und Leben. Nichts war von dir so hoch geschätzt, das du nicht gern ihm nachgesetzt.

3. Du warst mit ihm ein Herz und Geist. Sein Wille war dein Wille. Du ehrtest das, was er beschleust, mit Liebes-voller Stille. Du küßtest seine hohe Hand, auch wann sie scharfe Ruthen band.

4. Du nahmest Ehr und Schande an aus des Geliebten Händen. Du liessest dich auf rauher Bahn in Tod und Marter senden. Du liebtest Armuth, Schmerz und Pein, und konntest hoch und niedrig seyn.

5. Die Liebe machte dich bereit, Gehorsam zu bezeigen. Sie trieb dich an in Traurigkeit und Angst und Noth zu steigen. Sie war der kräfftige Magnet, der dich, O Lamm, ans Creutz erhöht.

6. Du unterwurfest bis zum Tod dich deines Vatters Willen. Du suchtest nichts, als sein Gebot vollkommen zu erfüllen. Du murrtest niemals gegen GOtt. Du drohtest niemals bey dem Spott.

7. Du giengst verstummt zur Schlacht-Bank hin, der du entfliehen können. Man sah dich mit gelaßnem Sinn am Creutz in Liebe brennen. Dein Rücken war zur schwersten Last, die Stirn zur tiefsten Schmach gefasst.

8. Die Liebes-Glut gieng niemals aus, sie ward vielmehr vermehret. Der Eifer

ser für des Vatters Hauß hat dich zuletzt verzehret. Diß war die Flamme deiner Brust, der keine Lauigkeit bewust.

9. O Liebe, die du mich versöhnt, laß dein Verdienst mich decken, wenn den, der GOtt durch Haß verhöhnt, die Zornes-Fluthen schrecken. Entzünde meinen kalten Sinn, und nimm ihn dir zum Opfer hin.

Von der Treue des HErrn JEsu gegen seine Freunde.

220) Mel. Ach was soll ich Sünder machen ꝛc.

Prange, Welt, mit deinen Freunden, die offt leichter, als der Wind, und höchst unbeständig sind. Geh mit den verlarvten Feinden. JEsus ist ein beßrer Freund, ders am treusten mit mir meynt.

2. Meine Seele frey zu machen aus dem Rachen der Gefahr, wo sie schier verschlungen war, stritt er mit des Abgrunds Drachen, stürzte sich in Noth und Pein. Das mag eine Treue seyn.

3. Er kan meiner nicht vergessen. Er hat einen treuen Sinn, auch wenn ich ihm untreu bin, wenn mich Angst und Feinde pressen, ist er Tröster, Rath und Stab, ja er liebt mich bis ins Grab.

4. Felsen mögen endlich spalten, Berge fallen in den Grund, Klippen in des Meeres Schlund, Stahl muß rosten, Erz veralten, aber meines Heylands Treu bleibet nun und immer neu.

5. Wenn sich alle Bande trennen, wenn die Treue aus der Welt, wenn kein Freund mehr Glauben hält, Vatter, Mutter mich nicht kennen: so bleibt JEsus ohne Reu meiner Seelen doch getreu.

Von der Demuth und Geistes Armuth des HErrn JEsu.

221) Mel. Mein Freund zerschmelzt ꝛc.

Mein grosser Freund wird klein um meinet willen, und schliest den Glanz in Armuth-Wolken ein. Die Majestät läst sich in

Schwachheit hüllen, für welche sonst des Himmels Raum zu klein. Kommt, die ihr Demuth lernen wolt, seht dieses Muster an, dem GOtt und Engel hold.

2. Er ist der HErr, der Erbe grosser Schätze, dem kein Geschöpf sich widersetzen kan. Er schreibt der Welt, und der Natur Gesetze, ihm ist so Erd als Himmel unterthan. Allein mit dieser seiner Pracht hat er nie stolz gethan, und nie sich groß gemacht.

3. Er war ein Wurm, kein Mensch in seinen Augen: Er legte sich vor GOtt in Staub dahin. Da Menschen sonst aus Adel Hochmuth saugen, so kam kein Stolz in seinen edlen Sinn. Er trug die Augen nicht empor, und zog die tiefste Schmach der höchsten Ehre vor.

4. GOtt schwebte stets vor seinen reinen Sinnen, mit dessen Licht war sein Gemüth erfüllt. Er wurde stets des Vatters Grösse innen, vor welcher sich der Engel Schaar verhüllt. Der Glanz von dessen Majestät ließ seinem Geist nicht zu, daß er sich aufgebläht.

5. Sein Vatter ward von ihm als HErr verehret; sich sah er nur als Knecht und Schuldner an. Drum hat er sich freywillig ausgeleeret, und GOtt allein die Ehre angethan. Diß lag ihm stets auf seiner Brust: Wenn GOTT verkläret ward, da sah er seine Lust.

6. Er jagte nicht nach eitlen Ruhmes Schatten, man trug umsonst ihm Cron und Scepter nach. Er wolte nur sich mit den Armen gatten. Wie selten kams, daß er mit Reichen sprach? Er floh Herodis Pracht und Schein, und stellte sich bey ihm nur als Gefangner, ein.

7. Man sah ihn offt vor seine gröste Thaten, aus Demuths-Trieb den stillen Vorhang zieh'n. Er fand für gut, Verschwiegenheit zu rathen, da Moses und Elias ihm erschien. Das Wunder der Verklärungs-Pracht, das ward auf sein Verbot so bald nicht kund gemacht.

8. Er war der HErr, und diente seinen Knechten, er wusch den Jüngern selbst die Füsse ab, daß sie an dem ein Vorbild haben möchten, dem sonst ihr Mund den Meister-Titel gab. Sein Trieb zur Demuth gieng so weit, daß er den Kleinsten auch zu Lieb und Dienst bereit.

9. Mein Meister! nimm mein Herz in deine Schule, und flöß ihm selbst die wahre Demuth ein. Nimm weg das Gifft aus Satans schnöden Pfuhle, das er gesucht ins Herz und Brust zu speyn. Ach mache mich an Demuth reich, und deinem frommen Sinn an Geistes Armuth gleich.

10. Laß meinen Stolz an deinem Creutze sterben, und reut in mir des Hochmuths Wurzeln aus. Dein Tod muß mir die Demuths-Gnad erwerben, dein Geist der stößt den Sohn der Magd hinaus. Dein Lebens-Muster spornt mich an, daß ich, wie du, O Lamm, die Demuth üben kan.

Von der Gedult des HErrn JEsu.

222) Mel. Die Zeit ist noch nicht da etc.

Ihr Glieder Christi kommt, kommt Zeugen seiner Leiden, betrachtet euer Lamm, das euch wird ewig weiden. Seht euren Herzog an, zu dessen blut'ger Fahn ihr in der Tauffe habt geschworen, und der durchs Creutz euch neu gebohren.

2. Er hat der schwersten Last, die seinen Geist gedrücket, und seinen Leib beschwert, die Schultern nie entrücket. Eh GOttes Stunde kam, die ihn der Angst entnahm, so wolt er nicht vom Creutze steigen, noch seiner Allmacht Stärke zeigen.

3. Er nahm die Schmerzen an, als aus des Vatters Händen, drum wolt er sie nicht selbst nach eignem Willen enden. Er wust, es sey die Qual schon im Gewicht und Zahl durch dessen Weißheit eingeschränket, der zu der Last auch Kräffte schenket.

4. Er gab sich völlig hin, in seines Vatters Willen, bereit, sein Leidens-Maas gedultig zu erfüllen. Sein Rücken war zur Last, die Stirn zur Schmach gefast, weil er den frohen Ausgang wuste, der auf das Leiden folgen muste.

5. Er war mit GOttes Thun und Schickung wol vergnüget. Sein stiller Wahlspruch war: Wie es mein Abba füget. Sein GOtt-gelaßnes Herz ertrug den grösten Schmerz, wenn er in Demuth überlegte, daß ihn des Vatters Hand erregte.

6. Er wolte keinen Trost bey Creaturen suchen. Man hörte seinen Mund nicht auf die Feinde fluchen, nicht schelten bey dem Spott, nicht murren gegen GOtt; Er drang nicht drauf, von dessen Schlüssen genaue Rechenschafft zu wissen.

7. Sein kindliches Warum? das er am Creutz gesprochen, geschahe sonder Trotz und ungestümmes Pochen. Die Liebe samt der Pein, nahm hie die Lippen ein: die preste unter tausend Schmerzen ihm dieses Wort aus seinem Herzen.

8. Sein feuriges Gebet mit Thränen untermenget, das er zu GOtt geschickt, wenn ihn die Angst gedränget, war nie mit Zorn befleckt: Er pflegte nur bey solchen Bitten sein Herz in GOttes Schoos zu schütten.

9. O stilles GOttes-Lamm, soll ich dein Creutz mit tragen, so theile mir auch mit Gedult in allen Plagen, daß ich von Murren frey in Demuth stille sey, dein sanftes Joch von Herzen liebe, und in Gelassenheit mich übe.

10. Wirst du, gedultig Lamm, mich diese Klugheit lehren, der höchsten Weisheit Schluß in allem Creutz zu ehren, so häuf ich meine Schuld durch keine Ungedult: So bin ich hier ein Freund der Leiden, und dort ein Erbe deiner Freuden.

* * *

Von der Liebe des HErrn JEsu gegen den Nächsten, und denen daraus herfliessenden Tugenden.

223) Mel. Schmücke dich O liebe Seele 2c.

Heyland, deine Menschen-Liebe war die Quelle reiner Triebe, die dein treues Herz bewogen, dich in unser Fleisch gezogen, dich mit Schwachheit überdecket, dich vom Creutz ins Grab gestrecket. O der ungemeinen Triebe deiner treuen Menschen-Liebe!

2. Uber seine Feinde weinen, jedermann mit Hülf erscheinen, sich der Blinden, Lahmen, Armen, mehr als väterlich erbarmen, der Betrübten Klagen hören, sich in andrer Dienst verzehren, sterben für die ärgsten Diebe; das sind Proben wahrer Liebe.

3. O du Zuflucht der Elenden, wer hat nicht von deinen Händen Seegen, Hülf und Heyl genommen, der gebeugt zu dir gekommen? O wie ist dein Herz gebrochen, wenn dich Kranke angesprochen! O wie pflegtest du zu eilen, das Gebetne mitzutheilen.

4. Die Betrübten zu erquicken, zu den Kleinen sich zu bücken, die Unwissenden zu lehren, die Verführten zu bekehren, Sünder, die sich selbst verstocken, täglich liebreich zu sich locken, war mit Schwächung deiner Kräffte, dein gewöhnliches Geschäffte.

5. O wie hoch stieg dein Erbarmen, da du für die ärmsten Armen, dein unschätzbar theuer Leben in den ärgsten Tod gegeben, da du in der Sünder Orden aller Schmerzen Ziel geworden, und den Seegen zu erwerben, als ein Fluch hast wollen sterben.

6. Deine Lieb hat dich getrieben, Sanftmuth und Gedult zu üben, ohne Schelten, Drohen, Schlagen, andrer Schmach und Last zu tragen, allen freundlich zu begegnen, für die Lästerung zu segnen, für der Feinde Schaar zu beten, und die Mörder zu vertreten.

7. De-

7. Demuth war bey Spott und Hohne deiner Liebe Schmuck und Krone. Diese machte dich zum Knechte einem sündlichen Geschlechte. Diese war, gleich denen Tauben, ohne Falsch, voll Treu und Glauben, mit Gerechtigkeit gepaaret, durch Vorsichtigkeit bewahret.

8. Lamm, laß deine Liebe decken meiner Sünden Meng und Flecken. Du hast das Gesetz erfüllet, und desselben Fluch gestillet. Laß mich wider dessen Stürmen, deiner Liebe Schild beschirmen. Heilge meines Herzens Triebe, salbe sie mit deiner Liebe.

Von des HErrn JEsu Glauben und Vertrauen auf seinen himmlischen Vatter.

224) Mel. O GOtt du frommer GOtt ꝛc.

Vollkommner Glaubens-Held, dich will ich jetzt besingen, und deiner Glaubens-Krafft ein schwaches Lob-Lied bringen. Ach leuchte nur dazu durch deines Geistes Licht, sonst treff ich doch dein Bild und dessen Schönheit nicht.

2. Zwar, da du ohne Fleisch den Vatter konntest schauen, so durftest du noch nicht auf seine Hülfe trauen. Es schloß sein ew'ger Schooß dich, seinen Liebling ein, und also konntest du da ohne Glauben seyn.

3. Allein, nachdem du dich mit unsern Blut verbunden, und dich auf unsrer Welt erniedrigt eingefunden, so hast du in der Noth davon den Himmel frey, vor jedermann gezeigt, wie stark dein Glaube sey.

4. Der GOtt, der deinen Leib ans Licht der Welt gezogen, war deine Zuversicht, da du noch Milch gesogen. Du wurdest seiner Hand schon als ein Kind vertraut, und hast auf seinen Rath in allem Creutz geschaut.

5. Dein Vatter hatte dir, zu deinem Trost verheissen, dich mit Triumph und Sieg aus aller Angst zu reissen. Dein Hoffnungs-Anker drang in diß sein treues

treues Wort: Drum gieng bey allem Sturm dein Werk so munter fort.

6. Du liessest über dich die tiefste Schmach ergehen, und hofftest bald mit Ehr und Preiß gekrönt zu stehen. Du botest Stirn und Brust dem Reich der Höllen dar, die mit des Glaubens Helm und Krebs bedecket war.

7. Du giengst in Noth und Tod mit unerschrocknen Füssen. Dein Glaube konnte dir den bittern Kelch versüssen. Du hattest keine Furcht, selbst in das Grab zu gehn, weil du versichert warst verkläret aufzustehn.

8. Dein Glaube war die Krafft, die Sorg und Geitz besiegte, und sich im Mangel selbst an GOttes Wort vergnügte. Des Vatters Lieb und Macht war ganz in dir verklärt, und sein Verheissungs-Wort war alles Glaubens werth.

9. Dein feuriges Gebet, das du zu GOtt gesendet, dazu du manche Nacht so eifrig angewendet, kan Zeuge seyn, wie hoch dein Glaube GOTT geehrt, daher derselbe auch dich allezeit erhört.

10. Laß deinen Glaubens-Geist, mein Haupt! auch mich beleben. Ach laß mir dein Verdienst die Krafft zum Glauben geben. Senk dessen Grund recht tief in wahrer Busse ein, so werd ich hier und dort warhafftig seelig seyn.

Von der Treue des HErrn JEsu gegen seinen Vatter.

225) Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt ꝛc.

Mein grosser Heyland! deine Treue soll meines Liedes Inhalt seyn. Gib, daß ich mich derselben freue; Ja, flösse sie mir selber ein. Erleuchte mich, du wahres Licht, sonst kenn ich deine Treue nicht.

2. O frommes Lamm, dein treues Wesen ist meiner Untreu Arzeney. Durch diese muß mein Geist genesen, daß er GOtt hinfort treuer sey. Durch Untreu ward er erst verletzt; du aber hast den Fehl ersetzt.

3. Ein

3. Ein Apfel und ein Wort der Schlangen, hat Adams Sinn dahin gebracht, daß er die erste Schuld begangen, und von der Pflicht sich loß gemacht. Du liest nicht von der Treue nach, als dir der Feind die Welt versprach.

4. War Moses treu in GOttes Hütten, so warest du vielmehr getreu. Die Unschuld deiner reinen Sitten, war ganz vom Fehl und Tadel frey. Nichts, was nach schnöder Falschheit schmeckt, hat deinen Sinn und Lauff bedeckt.

5. Du bist ans Ende treu geblieben, du liest bey keinem Schmerzen nach, mich und den Vatter treu zu lieben, bis dir dein Herz im Tode brach. Du stiegest nicht vom Creutz herab, du bliebst getreu bis in das Grab.

6. O treues Lamm, das seine Treue untrenen armen Sündern gibt, gib, daß auch ich mich dessen freue, daß du mich hast so treu geliebt. Deck zu mein ungetreues Thun, laß mich in deiner Treue ruhn.

7. Gib, daß ich deine treue Güte mit grösster Treu gebrauchen mag. Ach leg auch, Lamm, in mein Gemüthe, die Treue, die in deinem lag! Soll ich getreu seyn bis in Tod, so ist mir, Lamm! dein Beystand noth.

Nichts, als der gecreuzigte JEsus.

226) Mel. Meinen JEsum laß ich nicht rc.

Halte, Welt! dich selbst für klug, ach! es ist dein eitles Wissen nichts als lauter Selbst-Betrug, nur umhüllt mit Finsternüssen. Suchst du einen weisen Sinn, geh zu Christi Creutze hin.

2. Es ist alles, was du weist, ohne Christi Creutz, vergebens. Rühmt man sein sich allermeist, gibt er eine Frucht des Lebens. Es entspringet lauter Krafft von des Creutzes Wissenschafft.

3. O so halt ich auch dafür, nichts als JEsum nur zu wissen, Christi Creutz-Brunn lässet mir rechte Weisheits-Bäche fliessen,

sen, aus ihm quillt zu aller Zeit unverfälschte Süssigkeit.

4. Schweige nur Vernunft, denn hier sind Geheimnisse vergraben, und du wirst gewiß vor dir nichts, als eine Tiefe haben. Denke nur der Sache nach: Christi Unschuld leidet Schmach.

5. Reitzet dich noch Lust der Welt, alles must du fahren lassen, und was hier ins Auge fällt, stets auch in dein Herze fassen. Stirb mit deinem JEsu hier, er lebt sonsten nicht in dir.

6. Nun ich habe mich verpflicht, dieser Klugheit nachzustreben. O wie wird mir dieses Licht recht vollkommnes Wissen geben! Folget nach: mein ganzer Sinn führt zu Christi Creutze hin.

227) Mel. Aus tiefer Noth schrey ꝛc.

HErr JEsu! deine Angst und Pein, und dein betrübtes Leiden laß mir allzeit vor Augen seyn, die Sünden zu vermeiden. Laß mich an deine grosse Noth, und deinen herben bittern Tod, dieweil ich lebe, denken.

2. Laß deiner Seelen Höllen-Qual, dein Angst und blutig Schwitzen, und übrig Elend allzumal, darinn du mustest sitzen, mir offtermalen fallen ein, und eine starke Warnung seyn für Sünd und Missethaten.

3. Die Wunden alle, die du hast, hab ich dir helfen schlagen, auch meine grosse Sünden-Last dir aufgelegt zu tragen. Ach liebster Heyland! schone mein, laß diese Schuld vergessen seyn, laß Gnade für Recht gehen.

4. Du hast verlassen deinen Thron, bist in das Elend gangen, ertrugest Schläge, Spott und Hohn, must an dem Creutze hangen; auf daß du für uns schafftest Rath, und unsre schwere Missethat bey GOtt versöhnen möchtest.

5. Drum will ich jetzt zur Dankbarkeit von Herzen dir lobsingen, und, wenn du mich zur Seeligkeit dereinsten wirst hinbringen, will ich daselbst dich noch viel-

vielmehr, zusamt dem ganzen Himmels-Heer; dort ewig dafür loben.

6. HErr JEsu! deine Angst und Pein, und dein betrübtes Leiden, laß meine letzte Zuflucht seyn, wenn ich von hier soll scheiden; und hilf, daß ich durch deinen Tod fein sanft beschliesse meine Noth, und seelig sterbe, Amen.

Ein Lehr-Spiegel.

228) Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt etc.

Hier steh ich unter deinem Creutze, gecreutzigter HErr JEsu Christ! gib, daß mich keine Lust nicht reitze, die deinem Creutz zuwider ist; daß nichts in meinem Herzen steh, als JEsus, der Gecreutzigte.

2. Mein Glaube sieht in diesem Spiegel die Wunder der Erlösung an, dein Blut erscheint mir als ein Siegel, das alle Schulden abgethan; hie hängt das Opfer für den Fluch, und wird vor GOtt ein Wolgeruch.

3. Wer siehet nicht den guten Hirten, der für das Schaaf sein Leben bot? Hie läßt sich JEsus willig gürten, und trägt das Creutz zu seinem Tod. Der Richter gibt sich in das Recht, der HErr stirbt selber für den Knecht.

4. So half es GOttes Rath beschliessen, zu unser aller Seeligkeit. Wir hätten ewig leiden müssen, du aber kamst zu rechter Zeit, und hast ein solches Werk vollbracht, das Kinder aus den Sündern macht.

5. Nun heissen wir die Auserwählten, die Mosis Fluch nicht treffen kan. Da wir den Himmel sonst verfehlten, so zeichnet uns dein Blut die Bahn; die zwar durch Creutz und Leiden geht, doch endlich auch zu dir erhöht.

6. Ach! ruffe mir stets in die Ohren: Halt im Gedächtniß JEsum Christ. Die Stunde sey bey mir verlohren, da meine Seele dein vergist. Versetze deiner Schmerzen Schmerz als wie ein Siegel auf mein Herz.

7. Mein Glaube halte dieses Wissen für seine gröste

Wissenschafft. Werd ich im Leiden folgen müssen; so gib aus deinen Wunden Krafft. Und wann der Tod mein Herze bricht, so stirbt mir doch mein JESUS nicht.

229) Mel. Wer nur den lieben GOtt rc.

Hier steh'n wir unter deinem Creutze, gecreutzigter HErr JEsu Christ! hilf, daß uns keine Lust nicht reitze, die deinem Creutz zuwider ist, daß nichts in unsern Herzen steh, als JEsus, der Gecreutzigte.

2. Kein ander Bild wird uns gewiesen, als das, so dich am Creutze weist. So wird auch keiner nicht gepriesen, daß er dein rechter Jünger heist, er nehme denn sein Creutz auf sich, und folge dir beständiglich.

3. Zum Creutze warest du erkohren, im Creutz verlangt und vorgebildt; zum Creutz auf diese Welt gebohren; am Creutz mit Tod und Noth erfüllt. So predigt man in aller Welt nur dich, am Creutze vorgestellt.

4. O gib, daß wir nun auch im Glauben mit dir, HErr Christ! gecreutzigt seyn; will uns das Fleisch die Kräffte rauben, so schlag ihm deine Nägel ein. Nur der gehöret Christum an, der sich ans Creutze hefften kan.

5. Die Welt laß uns zu allen Zeiten, und uns der Welt gecreutzigt seyn. Solt uns dein Creutze stets begleiten, und geht es mit uns aus und ein, so lehr uns wol die Creutz-Gebühr, und tröst uns mit der Creutzes-Zier.

6. Es sey nun ferne von uns rühmen, denn nur in deinem Creutz allein. Für deinen Tod, Creutz, Blut und Striemen laß uns von Herzen dankbar seyn. Dein Creutze werd uns jederzeit zum Anker unsrer Seeligkeit.

7. So gehn wir mit Gedult und Hoffen in deiner Creutz-Kirch aus und ein. Wir finden stets den Himmel offen, dein Creutze muß der Schlüssel seyn; bis wir ans Creutz und Leiden geh'n, und dort in Zions Kirche stehn.

230) Mel. JEsu, du mein liebstes Leben 2c.

Lasset uns mit JEsu ziehen, seinem Vorbild folgen nach, in der Welt der Welt entfliehen, auf der Bahn, die er uns brach, immerfort zum Himmel reisen, irrdisch noch, doch himmlisch seyn, glauben recht und leben fein, in der Lieb den Glauben weisen. Treuer JEsu! bleib bey mir; gehe vor, ich folge dir.

2. Lasset uns mit JEsu leiden, seinem Vorbild werden gleich: nach dem Leide folgen Freuden, Armuth hier macht dorten reich, Thränen-Saat, die Erndte lachen, Hoffnung tröstet mit Gedult, es kan leichtlich GOttes Huld aus dem Regen Sonne machen. JEsu, hier leid ich mit dir, dort theil deine Freud mit mir.

3. Lasset uns mit JEsu sterben, sein Tod uns vom andern Tod rettet, und vom Seel-Verderben, von der ewiglichen Noth. Laßt uns tödten, weil wir leben, unser Fleisch, ihm sterben ab; so wird er uns aus dem Grab in das Himmels-Leben heben. JEsu, sterb ich, sterb ich dir, daß ich lebe für und für.

4. Lasset uns mit JEsu leben; weil er auferstanden ist, muß das Grab uns wieder geben: JEsu, unser Haupt du bist, wir sind deines Leibes Glieder, wo du lebst, da leben wir: Ach! erkenn uns für und für, trauter Freund, für deine Brüder. JEsu, dir ich lebe hier, dorten ewig auch bey dir.

Ein Leidens-Spiegel.

231) Mel. Wer nur den lieben GOtt läst 2c.

Mein JEsu! weil dein ganzes Leben zu lauter Leiden war gemacht; so muß ich mich schon drein ergeben, wenn du mir auch was zugedacht; das Glied muß fühlen in der That, was auch das Haupt empfunden hat.

2. Es geht kein and'rer Weg zum Himmel, als der mit Dornen ist belegt; da sonst der Welt ihr Lust-Getümmel die meisten zu der Höllen

Höllen trägt; Es ist die Bahn zur Herrlichkeit mit Blut und Thränen eingeweyht.

3. Wolt ich mich deines Creutzes schämen, so wär ich deiner auch nicht werth; ich will es lieber auf mich nehmen, ob es die Schultern gleich beschwehrt. Du weist schon, was ich tragen kan, und beutst mir selbst den Rücken an.

4. Die Welt wird mir nichts neues machen, weil sie auch deine Feindin war, doch mag sie spotten und verlachen, sie schadet mir doch um kein Haar; weil ihr verleumderischer Gifft, mehr dich, als mich, dein Gliedmaß, trifft.

5. Leid ich um deines Namens willen, so ist mein Leiden ein Gewinn. So mag auch gar die Hölle brüllen, ich kan in deine Wunden fliehn. Ein Tröpflein Blut schlägt alles todt, was mir den Untergang gedroht.

6. Du zeichnest deine liebe Schaafe, das Creutze muß ihr Merkmal seyn. Daß man nicht allzusicher schlafe, kehrt Noth und Trübsal bey uns ein. Die heissen auch nicht liebes Kind, die dir nicht ähnlich worden sind.

7. Wolan, ich will dein Creutze tragen, weil du es übertragen hast. Wenn du nur liebst, magst du doch schlagen; gib endlich Lust nach aller Last. So wird mein Creutz ein Sieges-Fahn, das ich im Himmel schwingen kan.

Die Fußstapfen der Liebe.

232) Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt ꝛc.

O Liebe über alle Liebe! recht nach dem Leben abgemahlt. Was gleichet einem solchen Triebe, der Blut aus Liebe für mich zahlt? Die Liebe büßt das Leben ein, kan eine größre Liebe seyn?

2. Der Hirte stirbet für die Schaafe; wie lieb muß ihm die Heerde seyn? des Vatters Schooß-Kind löst die Strafe für die, so Feinde waren, ein. Selbst der Geliebte wird verhasst, daß er nur uns in Liebe fasst.

3. Es redt ein Mund aus jeder Wunde, der nur von Liebe reden kan; die Liebe quillt recht aus dem Grunde, seht nur die offne Seite an. Das ist des Creutzes Uberschrifft: Seht, was die Liebe hier gestifft.

4. O schönes Vorbild meiner Liebe! ich müste Eis und Eisen seyn, wenn ich hier kalt und liebloß bliebe, bey deiner grossen Liebes-Pein. Die Liebes-Stapfen sind so schön; wer wolte nicht darinnen geh'n?

5. Mit Liebe kommst du mir entgegen, mit Gegen-Liebe küß ich dich. Ich will mich an dein Herze legen, die Liebe schliesset mich an dich. Mit Blut verschreibest du dich mir, ich leb und sterb in Liebe dir.

6. Geliebter! deiner Liebe wegen, soll mir die Welt verhasset seyn. Kommst du zu mir mit Liebes-Schlägen, was ist mein Creutz für deine Pein? Die Liebe dultet alle Noth, die Liebe scheuet nicht den Tod.

7. O könnt ich gar zur Liebe werden, ich würde dir noch lieber seyn. Doch nimm verlieb mit mir auf Erden, im Himmel bring ich alles ein, wo Lieben über Lieben ist, und du der Allerliebste bist.

Die Fußstapfen der Sanftmuth.

233) Mel. Wer weiß, wie nahe mir 2c.

Was kan ich doch von JEsu lernen? wenn ich ihn seh am Creutze steh'n, will ich mich nicht von ihm entfernen, muß ich in seinen Stapfen geh'n. So laß, O JESU! auch allein dein Leiden meine Schule seyn.

2. Ich höre dich vom Creutze sprechen: Schau meine grosse Sanftmuth an. Du könntest dich am Feinde rächen, allein du hast ihm wolgethan. Er schalt, du aber schaltest nicht: du segnest, wenn er übel spricht.

3. Du wilst nicht Blitz vom Himmel holen, daß er die Mörder niederschlägt, und hast es dem allein befohlen, der Rach und Recht in Händen trägt. Und denen, die der Höllen werth, hast

hast du den Himmel zugekehrt.

4. Sie rauben dir das edle Leben, und doch ruffst du den Vatter an, er woll es ihnen doch vergeben, was sie ganz unbewust gethan. Man schenkt dir Gall und Essig ein, du tränkest sie mit Gnaden-Wein.

5. Das mag wol eine Sanftmuth heissen, die alle Sanftmuth übersteigt. Ich soll mich aber auch befleissen, daß sich mein Herz zur Liebe neigt, wenn mir der Feind durch Haß und Neid auch einen Schwamm voll Galle beut.

6. Laß mich nun segnen, wenn er fluchet, ihm wol thun, wenn er übel thut. Und wenn er meinen Schaden suchet, so gib mir einen solchen Muth, daß ich es in Gedult vertrag, und seine Wolfarth suchen mag.

7. Du wirst doch endlich alles schlichten, drum sey dir alles heimgestellt. Doch wenn du wirst die Feinde richten, die mir mein Leben hier vergällt, so bitt ich auch so: rechne du nicht ihnen ihre Sünde zu.

* * *

Dank-Lieder für das Leiden JEsu.

234) Mel. O GOtt du frommer GOtt ꝛc.

Ich danke dir, O HERR! für all dein ängstlich Zagen, den Blut-gemengten Schweiß, dein Trauren, Weh und Klagen; weil deine Traurigkeit mir Himmels-Trost gebracht, dein Todes-Kampf den Tod zur Lebens-Thür gemacht.

2. Ich danke dir, daß du gebunden und gefangen, daß du so williglich für mich in Tod gegangen: weil du gefangen bist, so bin ich frey geacht, weil du gebunden stehst, so bin ich loß gemacht.

3. Ich danke dir, daß du dich fälschlich liest verklagen, dein heilig Angesicht elendiglich zu schlagen: weil du

du verklaget wardst, gilt keine Satans-Klag, weil du dich schlagen liest, weicht alle Höllen-Plag.

4. Ich danke dir, daß du mit Dornen wardst gekrönet, gegeisselt und verschmäht, verspeyet und verhöhnet: weil mir ward Ehr und Freud erlangt durch deinen Hohn, weil deine Dornen mir gebracht die Lebens-Kron.

5. Ich danke dir, daß du dein Creutz für mich getragen, und unter Mördern dich liest an dasselbe schlagen: Indem dein Creutz mein Sieg, und dein unschuldig Leid, wend alle Höllen-Pein, und bringt Gerechtigkeit.

6. Ich danke dir, daß du, gleichwie ein Fluch, gehangen, und als verlassen wardst, mit Höllen-Angst umfangen: weil aller Seegen mir durch dich erlanget ist, und GOtt mich nicht verläst, weil du mein Helfer bist.

7. Ich danke dir, daß du am Creutz für mich gestorben, und alle Gnaden-Schätz uns allen hast erworben: weil dein Tod, Hölle, Sünd und Tod zu nicht gemacht, und durch dein Sterben mir das Leben wiederbracht.

8. Ich danke dir, daß du für mich auch bist begraben, daß deines Grabes Krafft mich kan im Tode laben: weil dein Grab mir im Grab gewünschte Ruhe schafft, daß mich nicht halten mag die Sünd und Todes-Krafft.

9. Ach! laß durch deinen Geist in unsre Herzen schreiben, daß dein hochtheures Blut die Sünde kan vertreiben; daß Christi Tod und Blut mach alle gänzlich rein, daß GOttes Sohnes Blut tilg alle Höllen-Pein.

10. Verleih auch, daß ich dir nachfolg und Christlich lebe, dich herzlich lieb, und mich gedultig dir ergebe. Hilf, daß, O Seelen-Freund! dich stets mein Herz erheb, für deine Lieb und Treu, bis ich den Geist aufgeb.

235) Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

JEsu! meines Lebens Leben, JEsu! meines Todes

Todes Tod, der du dich für mich gegeben in die tiefste Seelen-Noth, in das äusserste Verderben, nur daß ich nicht möchte sterben: tausend, tausendmal sey dir, liebster JEsu! Dank dafür.

2. Du, ach! du hast ausgestanden Läster-Reden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, du gerechter GOttes Sohn! nur mich Armen zu erretten von des Teuffels Sünden-Ketten: tausend, tausendmal sey dir, liebster JEsu! Dank dafür.

3. Du hast lassen Wunden schlagen, dich erbärmlich richten zu, um zu heilen meine Plagen, und zu setzen mich in Ruh. Ach! du hast zu meinem Seegen lassen dich mit Fluch belegen: tausend, tausendmal sey dir, liebster JEsu! Dank dafür.

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet, und mit grossem Schimpf belegt, gar mit Dornen angekrönet; was hat dich darzu bewegt? daß du möchtest mich ergötzen, mir die Ehren-Kron aufsetzen: tausend, tausendmal sey dir, liebster JEsu! Dank dafür.

5. Du hast wollen seyn geschlagen, zur Vertreibung meiner Pein, fälschlich lassen dich anklagen, daß ich könne sicher seyn, daß ich möchte trostreich prangen, hast du sonder Trost gehangen: tausend, tausendmal sey dir, liebster JEsu! Dank dafür.

6. Du hast dich in Noth gestecket, hast gelitten mit Gedult, gar den herben Tod geschmecket, um zu büssen meine Schuld, daß ich würde loß gezehlet, hast du wollen seyn gequälet: tausend, tausendmal sey dir, liebster JEsu! Dank dafür.

7. Deine Demuth hat gebüsset meinen Stolz und Ubermuth, dein Tod meinen Tod versüsset: Es kommt alles mir zu gut, dein Verspotten, dein Verspeyen, muß zu Ehren mir gedeyhen: tausend, tausendmal sey dir, liebster JEsu! Dank dafür.

8. Nun ich danke dir von Herzen, JEsu! für gesamte Noth,

Noth, für die Marter, für die Schmerzen, für den herben bittern Tod, für dein Zittern, für dein Zagen, für dein tausendfaches Plagen, für dein Ach, und schwere Pein, will ich ewig dankbar seyn.

236.

Wir danken dir, HErr JEsu Christ! daß du für uns gestorben bist, und hast uns durch dein theures Blut gemacht für GOTT gerecht und gut.

2. Und bitten dich, wahr Mensch und GOTT! durch dein heilig fünf Wunden roth, erlöß uns von dem ew'gen Tod, und tröst uns in der letzten Noth.

3. Behüt uns auch für Sünd und Schand, reich uns dein allmächtige Hand, daß wir im Creutz gedultig seyn, uns trösten deiner schweren Pein.

4. Und draus schöpfen die Zuversicht, daß du uns wirst verlassen nicht, sondern ganz treulich bey uns stehn, bis wir durchs Creutz ins Leben geh'n.

Char-Freytags-Lied.

237) Mel. Christus der uns seelig macht ꝛc.

JEsu! dein ist dieser Tag, roth von deinem Blute. Du lidt'st manche Angst und Plag heute, mir zu gute. Auch dein Tod hat ihn geweyht, der mir gibt das Leben. Mir soll deine Marter heut im Gedächtnis schweben.

2. Sieben Tage ich allhier alle Wochen zehle; solt davon nicht einen dir geben meine Seele? JEsu! dein Erlösungs-Werk will ich heute preisen, gib, zur Andacht, Geistes-Stärk, meine Pflicht zu weisen.

3. JEsu! in vergangner Nacht (da ich sanft geschlaffen) hat dir dortmals bang gemacht die Last meiner Strafen. In dem Garten floß von dir Blut-Schweiß auf die Erden; daß nicht in der Hölle mir ewig bang möcht werden.

4. Mich zu lösen, liessest du

du fangen dich und binden. Schläge flogen auf dich zu: waren meine Sünden. Vor mich lidtst du Spott allhier, der dort mich solt höhnen. Dein Verspeyen muste mir meine Seel verschönen.

5. Falsche Zeugniß, dich verklagt: daß nicht, nach dem Sterben, meine Schuld werd angesagt, wann ich Gnad soll erben. Dich verdammet man zum Tod: meinen Tod zu tödten, und von der Verdammniß-Noth meine Seel zu retten.

6. Was die Trauer-Nacht anfieng, hat der Tag vollendet. JEsus an die Marter gieng, Heyden eingehändet. Sonne! die ich seh' aufgeh'n, konntest du sechs Stunden deinen Schöpfer leiden seh'n, zehlen seine Wunden?

7. Seinen Leib, die Henkers-Rott peitscht mit Geissel-Stricken. Dornen krönen ihn mit Spott, in sein Haupt sich drücken. Ganz erbärmlich zugericht, er vor Augen stehet; daß der Richter selber spricht: Welch ein Mensch! Ach sehet.

8. Letzlich wird zum Creutzes-Tod ausgeführt mein Leben; muß zu Abtrag meiner Noth an dem Fluch-Holz kleben. Nägel seine Füß und Händ, (ach! mit was für Schmerzen!) haben grausamlich durchrennt. O ihr harte Herzen!

9. Nackend hängt er in der Lufft, meine Schand zu decken. Uber Durst er klagt und rufft, büßt mein Schlem- und Schlecken. Ihn verlassen Welt und GOtt; seines Leids man lachet, bis der Tod all' solcher Noth selbst ein Ende machet.

10. Sonne! du konntst sehen nicht deinen Schöpfer sterben; drum sah man dein Angesicht sich als todt verfärben. Auch die harte Felsen-Erd muste selbst zerkrachen, weil man, welches unerhört, GOtt ein Grab solt machen.

11. JEsu! wollst dein Marter-Bild meinem Geist vorstel-

vorstellen, daß mein Herz mit Reu erfüllt, möge Thränen quellen. Meine Sünd, nicht Jüd und Heyd, hat dich so zerquälet; solt es mir nicht machen Leid? ich hab dich entseelet.

12. JEsu! höre und erhör diß mein sehnlichs Flehen. Was geschehen ist bisher, laß nicht mehr geschehen. Laß mich doch mit Sünden dich martern nicht aufs neue. Von mir selbst erlöse mich, wider mich ich schreye.

13. Tödt mein Fleisch, du Todes Tod! daß ich dir mög leben. Wollst der abgenommnen Noth mich nicht übergeben. Böß ich bin ohn deine Güt; hältst du nicht, ich falle, JESU! ach! so wandle mit, daß ich seelig walle.

14. Muß es ja gestrauchelt seyn, (wir sind schwach von Beinen,) laß dann, JEsu! deine Pein, mir zu Trost erscheinen. Bin ich böß, du hast gebüßt, meine Schuld bezahlet. Was aus deiner Seite fliest, Engel-schön mich mahlet.

15. An dem Freytag wollt'st du heut mich vom Leid befreyen. Dein Leid nenn ich meine Freud; wollst es mir verzeihen. Deine Liebe diesen Tag mir zum Freud-Tag machet, will, daß mich aus deiner Plag, GOttes Huld anlachet.

16. Du hast heut um mich gefreyt, mich mit Blut erworben. Dein bin ich in Ewigkeit, lebend und gestorben. JEsu! wollest heut in mir deinen Freytag halten; laß die Liebe gegen dir, mir das Herze spalten.

17. JEsu! wie du lidtst für mich, lehr mich dir nachleiden. Leid vereinigt mich und dich, bahnt den Weg zu Freuden. Nach dem bittren Freytag wird sich der Sonntag nähen, da ich, Himmel eingeführt, werd zur Hochzeit gehen.

18. Brich bald an, du Sonntags-Licht! daß ich seh und preise den, der mich so hoch verpflicht, dessen Braut ich heisse. Indeß wolle GOttes Huld, mir zur Nachfolg geben, JESU fromme Lamms-Gedult und sein Tugend-Leben.

Uber besondere Schrifft-Stellen vom Leiden JEsu Christi.

Uber Joh. 1, 29.

238) Mel. Liebster JEsu wir sind hier rc.

Siehe! das ist GOttes Lamm, das der Menschen Sünde träget, welches rein und tugendsam, welches keine Boßheit heget, und woran kein Fehl zu finden, läst sich für die Sünde binden.

2. Siehe! das ist GOttes Lamm, das der Menschen Sünde träget, da in meinem Blut ich schwamm, ward dasselbige beweget, sich für mich dahin zu geben, und zu sprechen: Du solt leben.

3. Siehe! das ist GOttes Lamm, das der Menschen Sünde träget, das man ohne Scheu und Scham in das Angesichte schläget; Es läst sich für mich verspotten, meinen Hochmuth auszurotten.

4. Siehe! das ist GOttes Lamm, das der Menschen Sünde träget, welches an dem Creutzes-Stamm mir den Grund zum Seegen leget; mich verfluchtes Schaaf zu suchen, läst sich dieses Lamm verfluchen.

5. Siehe! das ist GOttes Lamm, das der Menschen Sünde träget, ist gedultig, still und zahm, da das Höllen-Reich sich reget; da der Himmel blitzt und hagelt, da man Hånd und Füß annagelt.

6. Siehe! das ist GOttes Lamm, das der Menschen Sünde träget; weg nur mit dem Sünden-Kram, den der HErr auf sich geleget; was den Heyland kan betrüben, will ich künftig nicht mehr lieben.

7. Siehe! das ist GOttes Lamm, das der Menschen Sünde träget, das mich

mich liebt, als Bräutigam, meiner auch, als Hirte, pfleget; mich an ihm recht zu erquicken, will ich ewig nach ihm blicken.

Uber Jes. 53.

239) Mel. Christus der uns seelig macht rc.

Siehe, mein geliebter Knecht, der wird weißlich handeln, ohne Tadel, schlecht und recht auf der Erden wandeln, sein getreuer, frommer Sinn wird in Einfalt gehen, und noch dennoch wird man ihn an das Creutz erhöhen.

2. Hoch am Creutze wird mein Sohn grosse Marter leiden, und viel werden ihn mit Hohn, als ein Scheusal, meiden; aber also wird sein Blut auf viel Heyden springen, und das ew'ge wahre Gut in ihr Herze dringen.

3. Kön'ge werden ihren Mund gegen ihn zuhalten, und aus innern Herzens-Grund ihre Hände falten. Das verblendte taube Heer wird ihn seh'n und hören, und mit Lust zu seiner Ehr ihren Glauben mehren.

4. Aber da, wo GOttes Licht reichlich wird gespühret, hält man sich mit nichten nicht, wie es sich gebühret. Denn wer glaubt im Jüdenland unsern Predigt-Worten? wem wird GOttes Arm bekannt in Israels Orten?

5. Niemand will fast seinen Preiß ihm hie lassen werden, denn er scheust auf, wie ein Reiß, aus der dürren Erden, krank, verdorret, ungestalt, voller Blut und Schmerzen, daher scheut ihn jung und alt, mit verwandtem Herzen.

6. Ey! was hat er denn gethan? was sind seine Schulden, daß er da für jedermann solche Schmach muß dulten? hat er etwann GOtt betrübt bey gesunden Tagen, daß er ihm anjetzo gibt seinen Lohn mit Plagen?

7. Nein, fürwahr, wahrhafftig nein, er ist ohne Sünden; sondern was der Mensch für Pein billig solt empfinden, was für Krankheit, Angst und Weh uns

von Recht gebühret, das ists, was ihn in die Höh an das Creutz geführet.

8. Daß ihn GOtt so hefftig schlägt, thut er unsert willen, daß er solche Bürden trägt, damit will er stillen GOttes Zorn und grossen Grimm, daß wir Friede haben durch sein Leiden, und in ihm Leib und Seele laben.

9. Wir sinds, die wir in der Irr, als die Schaafe giengen, und noch stets zur Höllen-Thür, als die Tollen, dringen, aber GOtt, der fromm und treu, nimmt, was wir verdienen, und legts seinem Sohne bey, der muß uns versühnen.

10. Nun er thut es herzlich gern, ach! des frommen Herzen! Er nimmt an den Zorn des HErrn mit viel tausend Schmerzen, und ist allzeit voll Gedult, läst kein Wörtlein hören, wider die, so ohne Schuld ihn so hoch beschwehren.

11. Wie ein Lämmlein sich dahin läst zur Schlachtbank leiten, und hat in dem frommen Sinn gar kein Widerstreiten, läst sich handeln, wie man will, fangen, binden, zähmen, und darzu in grosser Still auch sein Leben nehmen.

12. Also läst auch GOttes Lamm, ohne Widersprechen, ihm sein Herz am Creutzes-Stamm unsert wegen brechen. Er sinkt in den Tod hinab, den er selbst doch bindet, weil er sterbend Tod und Grab mächtig überwindet.

13. Er wird aus der Angst und Qual endlich ausgerissen, tritt den Feinden allzumal ihren Kopf mit Füssen: Wer will seines Lebens Läng immermehr umschränken? seiner Tag und Jahre Meng ist nicht auszudenken.

14. Doch ist er wahrhafftig hier für sein Volk gestorben, und hat völlig mir und dir Heyl und Gnad erworben, kommt auch in das Grab hinein herrlich eingehüllet, wie die, so mit Reichthum seyn in der Welt erfüllet.

15. Er wird als ein böser Mann, für der Welt geplaget,

get, da er doch noch nie gethan, auch noch nie gesaget, was da böß und unrecht wär, er hat nie betrogen, nie verletzet GOttes Ehr, sein Mund nie gelogen.

16. Ach! er ist für fremde Sünd in den Tod gegeben, auf daß du, O Menschen-Kind! durch ihn möchtest leben, daß wir würden sein Geschlecht ein gerechter Saamen, der GOTT dient und Opfer brächt seinem heil'gen Namen.

17. Denn, das ist sein' höchste Freud, und des Vaters Wille, daß den Erd-Kreiß weit und breit sein Erkänntniß fülle, damit der gerechte Knecht, der vollkommne Sühner, gläubig mach, und recht gerecht, alle Sünden-Diener.

18. Grosse Menge wird ihm GOTT zur Verehrung schenken, darum, daß er sich mit Spott für uns lassen kränken, da er denen gleich geschätzt, die sehr übertreten, auch die, so ihn hoch verletzt, bey GOtt selbst verbeten.

Von dem Mittler-Amt JEsu Christi.

240) Mel. Allein GOtt in der Höh rc.

Ihr Töchter Zions! kommt herbey, lasst uns ein Braut-Lied hören, vernehmet, wer euer Bräut'gam sey, von dessen Ruhm und Ehren gar lieblich singt des Himmels Chor, drum hebt auch euer Stimm empor, diß Lob-Lied zu vermehren.

2. Er ist des Höchsten GOttes Sohn von Ewigkeit gezeuget; vor dessen Scepter, Reich und Kron sich Erd und Himmel beuget. Was Ehre, Lob und Ruhm erweist dem Vatter und dem Heil'gen Geist, vor ihm sich gleichfalls neiget.

3. Er ist hernach auch in der Zeit ein Menschen-Kind gebohren; das Zweiglein Jesse,

Jesse, das verneut, was vormals war verlohren; er ist der holde Menschen-Sohn, den GOtt zu Davids Reich und Cron schon längst hat auserkohren.

4. Drauf hat sich dieser Bräutigam in unsern Tod gegeben; er selbst, das theure GOttes-Lamm, schafft seiner Braut das Leben; er führte seine Lebens-Zeit in grosser Schmach und Niedrigkeit, zu GOtt uns zu erheben.

5. Darum hat ihn auch GOtt erhöht, und aus der Schmach gehoben; er sitzet nun mit Majestät zur Rechten GOttes droben; er ist das Haupt der Christenheit, er ist der HErr der Herrlichkeit, den alle Engel loben.

6. Er ist vor GOtt mit seinem Blut ins Heiligste gegangen, und hat allda, der Braut zu gut, ein ew'ges Heyl empfangen; die Braut kan nun zu aller Frist, weil er ihr Hoherpriester ist, den Gnaden-Blick erlangen.

7. Er ist der grösseste Prophet, den alle Welt soll hören; der Meister, dessen Stimm ergeht mit Himmels-süssen Lehren; der seiner Kirchen Hirten gibt, so, daß es ihm nach Wunsch beliebt, sein Gnaden-Reich zu mehren.

8. Die Braut verehrt ihn auch zugleich in seiner Königs-Crone, sie spührt sein Macht- und Gnaden-Reich, bückt sich vor seinem Throne; sie hoffet in Gelassenheit das künft'ge Reich der Herrlichkeit, nebst vielem Gnaden-Lohne.

9. Ihr Töchter Zions freuet euch, last mit den Himmels-Chören aus euren Herzen auch zugleich viel Halleluja hören, dem allerschönsten Bräutigam, dem auserwehlten GOttes-Lamm zu ew'gen Lob und Ehren.

Von dem Hohenpriesterlichen Amte JEsu Christi.

241) Mel. HErr JEsu Christ du höchstes Gut rc.

Mein Heyland, Ursprung reiner Lust, du Brunnquell aller Freuden! ach! was erschüttert deine Brust? du Licht und Trost der Heyden! Was kränkt und drückt dein treues Herz? was macht, daß sich der innre Schmerz durch kläglich Seufzen äussert?

2. Das tiefe Elend der Natur, die du zur Braut erwählet, das bringet dich auf diese Spur, das ist es, was dich quälet, was diese Seufzer aus dir prest, und dich nicht frölich werden läst, in deines Fleisches Tagen.

3. Du siehst, wie GOttes Ebenbild in Seel und Leib verblichen; wie Finsterniß den Sinn erfüllt, wie alles Licht entwichen; wie aller Schmuck der Heiligkeit, der Seelen schönstes Ehrenkleid, zerrissen und verlohren.

4. Du siehest, wie der Freyheit Cron von unserm Haupt gefallen; wie wir voll Elend, Schmach und Hohn in schwehren Fesseln wallen; du siehst, was für ein schimpflich Band das Meisterstück der höchsten Hand, die freye Zunge bindet.

5. Diß Joch, das Seel und Leib beschwehrt, bewegt dich zum Erbarmen; diß macht, daß man dich seufzen hört für die gefang'nen Armen, die grösten theils die eigne Noth, die ihnen das Verderben droht, aus Blindheit nicht erkennen.

6. Du aber trittst ins Mittel hin, an der Elenden Stelle, und öffnest mit betrübtem Sinn dein Herz, die Liebes-Quelle, daraus ein lautes Seufzen fliest,

das sich in GOttes Herz ergiest, und um Verschonen bittet.

7. So siehe dann, O Vatter! an, dein seufzend Kind und schone; mach seinen Seufzern freye Bahn zu deinem Gnaden-Throne. Nimm die verdorbne Creatur in deine Seegens-volle Cur, damit sie recht genese.

8. O Heyland! laß dein Hephatah in unsre Bande dringen, damit wir dir Halleluja mit freyer Zunge singen. Laß dein mitleidig Bruder-Herz in aller Angst, in allem Schmerz, uns Armen offen stehen.

9. Du himmlisch Täublein, ach! vernimm das Girren deiner Tauben; erhalt durch deines Seufzens Stimm in ihnen Muth und Glauben. Besprenge sie mit Christi Blut, das lauter Liebes-Wunder thut, das Seel und Geist erquicket.

10. Nimm unsre letzten Seufzer an, wenn Aug und Herzen brechen. Wenn unser Mund nicht reden kan, noch unsre Zunge sprechen; so führe du für uns das Wort, und bring uns an den schönen Ort, wo Schmerz und Seufzen weichet.

242) Mel. O Traurigkeit! O Herzeleid ꝛc.

O Wunder-Fluth! das höchste Gut beweint die ärgsten Sünder. GOttes liebstes Kind beklagt Adams böse Kinder.

2. Immanuel, der Freuden-Quell, wird hier ein Quell der Thränen, die sich nach Barmherzigkeit für die Sünder sehnen.

3. Das zartste Herz zerbricht für Schmerz, und schmelzt in heissen Flammen, unsers Herzens Härtigkeit weinend zu verdammen.

4. GOtt selber weint! der Menschen-Freund beweint der Menschen Sünden, weil sich keine wahre Reu läst bey ihnen finden.

5. Er stellt sich dar, die freche Schaar mit Thränen zu versöhnen, und des Himmels schwehren Zorn von ihr abzulehnen.

6. Komm,

6. Komm, harter Sinn, komm, wirf dich hin zu dieser Liebe Füssen; laß die Thränen, die sie weint, reichlich auf dich fliessen.

7. Ach! schmerzet dich der Schlangen Stich, so darfst du deinen Schaden in dem Blut- und Thränen-Strom deines Mittlers baden.

8. Laß diesen Thau die dürre Au des Herzens wol durchdringen; so wirst du durch dessen Krafft gute Früchte bringen.

9. Bist du erstarrt, kalt, fühl-loß, hart, und kanst kein Thränlein weinen; opfre GOTT die Thränen auf, welche hier erscheinen.

10. O heil'ge Fluth! komm mir zu gut im Leben und im Sterben; laß mich einst durch dein Verdienst ew'ge Freud ererben.

JEsus das Gegen-Bild der erhöheten Schlange.

243) Joh. 3, 14. 15.

O du Stiller banger Schmerzen, du erhöhter Menschen-Sohn! O du Arzt verletzter Herzen, auf des Creutzes harten Thron! du bist der erhöhten Schlangen Wunder-volles Gegen-Bild, das das sehnsehnliche Verlangen sterbender Gemüther stillt.

2. Zwar die Welt kehrt voller Grauen ihre Augen weg von dir, denn sie findet im Beschauen, keine Schönheit, Pracht noch Zier; aber ein betrübt Gewissen, das mit Tod und Hölle ringt, fühlt bey andrer Aergernüssen, daß dein Anblick Leben bringt.

3. Zwar du sahest Adams-Kindern, wie die Schlang den Schlangen gleich, ja du hiengst bey andern Sündern an dem Pfahl verstellt und bleich; doch du warst von eignen Sünden, wie von Gifft dein Vorbild, frey. Keine Unschuld ist zu finden, die der deinen ähnlich sey.

4. Jene Schlang hat nur die Wunden, eines Volkes heil gemacht. Hier wird alle Welt entbunden, von dem, was den Tod gebracht. Deine Krafft weiß keine Schranken, deine Lieb ist allgemein. Weil die Erd

ein Hauß voll Kranken, wilst du aller Helfer seyn.

5. Ward der Tod dort aufgeschoben, aber nicht hinweg gethan; so hast du ihn aufgehoben, daß er dem nicht schaden kan, der dich innig angeschauet. Denn, wer lebt und glaubt an dich, und nur deinen Worten trauet, wird nicht sterben ewiglich.

6. Nun so komm ich denn gekrochen zu dem Pfahle, der dich trägt. Wo der Schlangen Kopf zerbrochen, sich zu deinen Füssen legt; wo dein Blut herunter fliesset, das des Satans Gifft gelöscht, und wo sich ein Strom ergiesset, der befleckte Seelen wäscht.

7. Trotz, O Schlange! deinen Zähnen, diß Blut heilt und stärket mich. Es kan mich mit GOtt versöhnen, es hat Lebens-Krafft in sich. Laß den Biß der Sünde schmerzen; JEsus dämpft den kalten Brand. JEsus macht den kranken Herzen seinen Sieg und Trost bekandt.

Der durch Christi Opfer abgewandte Fluch und erworbene Seegen.

244) Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

Komm, Geist! den Zorn und Sünde drücket, den Mosis Fluch in Zittern setzt, der keinen Weg zum Heyl erblicket, der sich schon für verlohren schätzt, laß Sinai und Horeb steh'n. Auf! mit nach Golgatha zu geh'n.

2. Siehst du das Lämmlein, das hier hänget, das aller Sünder Sünde trägt, das in der Sünder Zahl sich menget, und doch kein eig'ne Boßheit hegt, das heilig, ohne Trug und List, und doch der gröste Sünder ist.

3. Was Adam durch den Fall verbrochen, was sein Geschlecht noch Böses thut, wird diesem Bürgen zugesprochen. Er sagt für alle Schulden gut. Er nimmt sich aller Sünder an, als hätt' er solche selbst gethan.

4. Da er demnach auf sich genommen die Schuld, die

die auf den Sündern lag, ist des Gesetzes Fluch gekommen, wie ein ergrimmter Donnerschlag. Des Himmels Zorn, der Höllen Wuth hat ihn bestürmet bis aufs Blut.

5. Allein sein Seegen und sein Leben hat Fluch und Zorn und Tod besiegt. Ja weil er sich für uns gegeben, und unsre Strafe auf ihm ligt, so wird das Leben und das Heyl, Licht, Krafft und Seegen uns zu theil.

6. Kanst du, O Geist! diß Wunder glauben, so bist du ganz vom Fluche loß. Den Schatz kan dir kein Moses rauben; denn dich umgibt des Mittlers Schooß. Der Himmel blickt dich freundlich an, weil GOttes Blut ihm gnug gethan.

7. Schau her auf die erhöhte Schlange, wann dich das Gifft der Schlange quält. Macht Zorn und Fluch dir angst und bange, gedenk an den, der dich erwählt, der dich vom Fluche loß geliebt, und seinen Seegens-Schatz dir gibt.

8. So greif denn zu, mit Glaubens-Händen, nimm dieses Gut mit Demuth hin. Laß dich nicht von dem Mittler wenden, sprich: Theures Lamm, hier ist mein Sinn. Dein Sieg und Seegen bleibet mein, mein Herz soll ewig deine seyn.

Der durch Christi Versöhnungs-Tod überwundene Tod.

245) Mel. Meinen JEsum laß ich nicht ꝛc.

Christi Tod des Todes Tod, öffnet mir den Gang zum Leben! Nun, so hat es keine Noth, Ruh und Trost muß er mir geben. Aus den Wunden Christi fleust, das, was Gifft des Todes heist.

2. Sterb ich nun, wenn GOtt gebeut, JESUS Sterben ist mein Erben: Er, mein Licht in Traurigkeit, geht mit mir aus dem Verderben. In dem Grabe, da er lag, seh ich auch bey Nacht den Tag.

3. Meine Zeit ist GOTT bekandt, und steht in sein Buch geschrieben. Niemand

mand reist mich aus der Hand, die ich ewig werde lieben, von ihm trennt mein Herz sich nicht, ob es gleich der Tod zerbricht,

4. Nun hinauf, schwing dich, mein Geist! zu den Geistern, die GOtt loben, edles Kleinod, das GOtt weist, dein Vergnügen blüht dort oben, laß der Erden Eitelkeit; JEsus gibt dir wahre Freud.

5. Triumphirt mein Glaube schon, zeigt er mir das Looß von weiten. Ach! was wird mir GOttes Sohn für ein Sieges-Lied bereiten! Freude wird dort ohne Pein vor des Lammes Stuhle seyn.

6. Komm, mein JEsu! wenn du wilt, alle Stunden sind mir gleiche, und wann meine Zeit erfüllt, führe mich zum Himmelreiche. Fürst des Lebens! leit mich dort ungesäumt zum Lebens-Port.

246) Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

Woher kommts, daß der Tod uns rafft, die doch des grossen Schöpfers Krafft zum Leben hat erschaffen? die Sünd, wie das Gewissen sagt, und das Gesetz, das uns verklagt, das sind des Todes Waffen. Sünden, binden uns zum Sterben und Verderben; unsre Schulden zwingen uns den Tod zu dulten.

2. Doch, daß der Tod an dem Gesetz nicht ferner seinen Stachel wetz, hat GOtt ein Mittel funden. Sein Sohn, der ohne Sünden ist, hat unser aller Sünd gebüßt, hierdurch den Tod gebunden. Sünd, Tod, Angst, Noth, was zur Rache böser Sache auf uns kommen, hat er ganz auf sich genommen.

3. Weil nun der Tod getödtet hat den, der durch keine Missethat zu sterben war verbunden; Ist ihm hiedurch sein ganzes Recht, das er in unserem Geschlecht gehabt, mit Recht verschwunden. Christus JEsus hat gestritten, und gelitten, und gerungen, ja den Tod im Sieg verschlungen.

4. Wo

4. Wo ist nun, Tod! dein Stachel hin? du Hölle! wo ist dein Gewinn, den du vorher erkrieget? Das Leben hat durch seinen Tod den Tod getödtet, und die Noth der Höllen ganz besieget. Hölle, stelle dich zur Wehre, Tod, nur kehre dich zu kriegen; dennoch müst ihr unterliegen.

5. GOtt sey gedankt, der uns den Sieg von diesem Tod- und Lebens-Krieg aus Gnaden hat gegeben, durch unsern HErren JEsum Christ, der von dem Tod erstanden ist, und hat uns bracht das Leben. Schande, Bande, Höllen-Ketten sind zertretten und zernichtet; JEsus hat die That verrichtet.

6. Weil er denn nun mit solcher That im Glauben unser ist, so hat sein Sieg uns das erworben, daß uns der Tod nicht halten kan; auch mitten auf der Sterbens-Bahn sind wir doch unverdorben. Frölich, seelig kan ich sterben und erwerben ewigs Leben: JEsus wird mir solches geben.

7. GOtt Lob! daß auch der Höllen Macht durch JEsum unter mich gebracht, daß sie mich nimmer schrecket; weil der, so durch sein theures Blut gedämpfet ihre Wuth und Glut, mit seinem Schild mich decket. Freudig scheid ich, weil mein Scheiden mich mit Freuden vom Getümmel aller Feinde führt gen Himmel.

Von der Versöhnung, die durch Christi Tod geschehen ist.

247) Mel. Vom Himmel hoch da komm ich her ꝛc.

Mein theurer Heyland, JEsu Christ! der du bey GOtt mein Mittler bist, mein Herz gedenkt mit Lust an dich, denn bloß an dir vergnügt es sich.

2. Du, du bist mein Genaden-Stuhl, vor dem der ganze Höllen-Pfuhl erschrickt, erzittert und erbebt, wenn er sich wider dich erhebt.

3. Du hast den Frieden wieder bracht, den Adams Fall verscherzt gemacht, und

zwi-

zwischen GOtt und dieser Welt die Freundschafft wieder hergestellt.

4. Drum tröstet, stärket und erquickt dein Anblick den, der ihn erblickt; dieweil dein Vatter zu mir spricht: Bekümmert Herz, verzage nicht!

5. Ich bin befriedigt und versöhnt; Trotz jedem Feinde, der dich höhnt; du bist in meinem Sohn mein Kind, an dem sich nichts verdammlichs findt.

6. Drum tret ich stets mit Freudigkeit zu dir, O Pfand der Seeligkeit! dieweil du meine Sünden-Last von mir, auf dich, genommen hast.

7. Nun bin ich von dem Angst-Geschrey begangner Sünden wegen, frey. Denn weil dein heilig's Blut mich wäscht, ist auch mein Schuld-Brief ausgelöscht.

8. Drum such ich auch in Todes-Noth bey dir mein stärkend Himmel-Brod; Krafft dessen der, der glaubig ringt, durch deinen Tod ins Leben dringt.

9. Geh ich nun in den Tod hinein, so laß mich still und freudig seyn, und zuversichtlich auf dich seh'n; so wird mir ewig wol gescheh'n.

248) Mel. Wacht auf, rufft uns die Stimme rc.

O mein Bürge! der unschuldig, O Hoherpriester! der gedultig, O unbeflecktes GOttes-Lamm! du, du trägest die Beschwehrden, die Straf und Schuld der ganzen Erden, versöhnst die Welt am Creutzes-Stamm. Mein Herz zerfliest in mir, von Herzen dank ich dir, Herzens-JEsu! du opferst dich zuvor für mich, nun opfert dir mein Herze sich.

2. Ach! ich danke dir mit Freuden, für all dein allerheiligst Leiden, für deine grosse Traurigkeit. Nur auf dich fiel unser Zittern, Furcht, Angst, Beklemmung und Erschüttern, und aller Sünder Herzeleid; hast bis zum Tod geliebt, warst bis zum Tod betrübt. Banger JEsu! O welche Prob! jedoch, GOtt Lob! mit Zittern freu ich mich darob.

3. Ach, mein HErr! wer kan erzehlen die Angst der höchst-betrübten Seelen, wer weiß die Qual von deinem Geist? Ach! du leidest mehr von innen, als wir begreiffen und ersinnen, weil alles unbegreiflich heist. O grosse Seelen-Noth! O Zwey-Kampf mit dem Tod! Blut'ger JEsu! wie fasse ich, O Blut-Schweiß! dich, mit dankbarem Gemüth in mich.

4. Um des Adams Lust zu büssen, hast du den Tod selbst schmecken müssen, der nahm dir allen Lebens-Safft. Du, du mustest aller Sünden, des Todes Stachel selbst empfinden: du fühltest alle Todes-Krafft, trugst Dräuen, Angst und Fluch aus dem Gesetzes-Buch. Starker JEsu! nun bin ich frey, und sing dabey mit Jauchzen in dein Angst-Geschrey.

5. O ihr unbefleckten Glieder! O heiligst Opfer für die Brüder! O zartes Herz! O reine Brust! O wie müst ihr für mich büssen! O würdigst Haupt! von Dorn zerrissen, wie quält dich meine Sünden-Lust! O schönstes Angesicht! wie bist du zugericht? Zart'ster JEsu! nimm was ich bin, Leib, Seel und Sinn zum Dienst und Dank auf ewig hin.

6. GOtt, GOtt selbst der HErr der Thronen, will seines ein'gen Sohns nicht schonen, auch mit dem kleinsten Schmerzen nicht. Mit den Schmerzen in der Seelen, mit äusserlichem Leibes-Quälen trifft ihn das Göttliche Gericht. So wird, was sündlich ist, vollkommen abgebüsst, frommer JEsu! nun hab ich Ruh, ach richte du mein Herz zum Dank auf ewig zu.

7. Ach! mein GOtt, wie groß und strenge ist über unsrer Sünden-Menge dein Eiffer, dein erschröcklich Recht. Du schlägst selbst den Sohn der Liebe. O unausdenklich zarte Triebe! des Höchsten Sohn stirbt für den Knecht. O seltne Liebes-Glut! mich kaufft mein GOtt mit Blut; O mein JEsu! ja du bist mein, laß auch in Pein mich froh, getreu und dankbar seyn.

Von der Genugthuung JEsu Christi.

249) Mel. JEsus meine Zuversicht ꝛc.

Mensch-gebohrner GOttes-Sohn, Mittler für die Höllen-Kinder! warum läst du deinen Thron für das Heyl so armer Sünder? darum, süßter JEsu Christ! weil du unser Mittler bist.

2. Darum, Liebster! ists gescheh'n, uns dem Vatter zu versöhnen, unser Elend anzuseh'n, uns zu trösten in den Thränen. Darum wardst du beyderley, daß GOtt eines mit uns sey.

3. Ew'ge Liebe! nur durch dich liebt die wesentliche Liebe uns Verlohrne ewiglich mit Erbarmungs-reichem Triebe. GOtt hat keine Gnade mehr, die durch dich nicht unser wär.

4. Ew'ger Hoherpriester! du bittest für die armen Seelen; sprichst uns GOttes Seegen zu, läst dich opfern, schlachten, quälen, trägst wie ein gedultig Lamm unsre Last am Creutzes-Stamm.

5. Schulden-Opfer! das versöhnt, Friedens-Opfer! das erfreuet, du hast unsre Schuld entlehnt, da uns das Gesetz gedräuet. Doch du zahltest sie, GOtt Lob! wurdest Mensch, und starbst darob.

6. Wann ich gleich die ganze Welt voller Ubertrettung finde, ist doch dieses Löse-Geld gnug für eine Welt voll Sünde. Gnug, ja überflüssig ist dein Verdienst, HErr JEsu Christ.

7. Friede, Trost und Sicherheit kommt aus diesem zarten Triebe, Ruhe, Lust und Seeligkeit fliest aus meines JEsu Liebe. Liebe, sey mir ewig nah. Liebe, sage selbsten ja.

250) Mel. Meinen JEsum laß ich nicht ꝛc.

O der ungemeinen Huld, die mein Heyland mir erzeiget, seht die Grösse meiner Schuld hat sein Herz zu mir geneiget, daß er, da ich ward verklagt, für mich Armen gut gesagt.

2. Mir war solch ein Schatz vertraut, dessen Werth nicht auszusagen. Nie hat eines Königs Braut einen solchen Schmuck getragen. GOttes Bild und Herrlichkeit war mein schönes Ehren-Kleid.

3. Licht erfüllte den Verstand, Fried und Freude das Gewissen. Keine Lust war mir bekannt, die wir nunmehr tödten müssen, und an Krafft gebrach es nicht, zu vollbringen meine Pflicht.

4. Dieser Gaben Meng und Zier hab ich, leider! ganz verlohren. Alles Gute mangelt mir, und ich bin höchst arm gebohren, ohne Licht und Lebens-Krafft, die der Fall hinweg gerafft.

5. Daher rührt die Schulden-Last, die mich in den Abgrund drücket. Diese macht mich dem verhaßt, der mich erst so schön geschmücket. Wehe mir, die ew'ge Pein wird mein finstrer Schuld-Thurn seyn.

6. Doch ein Bürge gibt sich an, der des Urtheils Schluß vernichtet, der, was ich nicht zahlen kan, zu bezahlen sich verpflichtet. Meines Schöpfers reicher Sohn kommt herab von seinem Thron.

7. Er nimmt auf sich meine Schuld, er bezahlt mit seinem Leben, (O der ungemeinen Huld!) das er in den Tod gegeben, das mir den zum Freunde macht, dessen Schätz ich durchgebracht.

8. Das Gesetz, das ich verletzt, ehret sein Gehorsam wieder: Was geraubt ist, wird ersetzt, meine Straf trifft seine Glieder. Meine Schuld wird ausgesühnt, mir wird Gnad und Heyl verdient.

9. Dank sey dir, mein Seelen-Freund, Bürge! dir sey Lob gesungen, daß du es so treu gemeynt, daß du meine Schuld verschlungen. Du hast gnug für mich gethan: Nimm mich dir zu eigen an.

* * *

251) Mel. Ich hab mein Sach GOtt heimgestellt etc.

O Seeligmacher JEsu Christ! der du für mich verwundet bist, du trugst nach deiner grossen Huld, was ich verschuld, mit unaussprechlichster Gedult.

2. Was GOttes Zorn versöhnen kan, hast du gelitten und gethan, die Schulden-Last, die alle Welt, und mich befällt, zahlt dein unendlich Löse-Geld.

3. Der Richter gibt sich nun zur Ruh, und spricht uns, als ein Vatter, zu. Er nimmt dich selbst zum Zahler an, da ich nichts kan, als hätt' ich selbst genug gethan.

4. Ja, JEsu! du bist selbsten mein, du wilst mein eigen Erbgut seyn, dein Blut macht unser arm Geschlecht vor GOtt gerecht. Ich bin nicht mehr ein Höllen-Knecht.

5. Ich sprach zu diesem Löse-Geld: du bist mein Trost an statt der Welt. Ich sage: Seele, du kanst ruh'n, du kanst dir nun von diesem Vorrath gütlich thun.

6. Der Reichthum bringt Zufriedenheit, der Reichthum daurt in Ewigkeit. Dein heilig Leben und dein Tod, dein Schmerz und Spott erwirbt mir alle Huld bey GOtt.

7. Du bist die Himmels-Thür allein, durch dich geh ich zum Vatter ein. Ach! gib durch deiner Wunden Safft mir Trost und Krafft, die mir ein neues Leben schafft.

8. So kriegt mein Glaube Zuversicht, er kämpft, er hält, er läst dich nicht; es bringt dein Sterben in der Zeit mir allbereit die ewige Gerechtigkeit.

9. Laß mich durch deine Leidens-Pein ein Mit-Erb deiner Freude seyn. So schau ich dich, wann alles bricht, in deinem Licht von Angesicht zu Angesicht.

252) Mel. O GOtt, du Tiefe etc.

Vor wahrer Herzens-Aenderung sind alle Menschen todte Sünder.

Gezeu-

Gezeuget werden ist genung, zu machen, daß wir alle Kinder des Zornes und des Todes sind. GOtt spricht: daß wir gesündigt haben. Wir sehen, daß das Fleisch gewinnt, es mangeln uns die ersten Gaben. Je mehr wir den Verstand im Forschen angewandt, um die Gewißheit zu erreichen, je gröss're Hefftigkeit der Lust die Hände beut, je weiter Grund und Ruhe weichen.

2. So elend sind wir von Natur, bis daß wir uns versöhnen lassen, und die vermerkte Gnaden-Spur, nicht mehr, (wie sonst geschehen,) hassen, denn GOtt hat seinen Sohn gesandt, und wenn wir unsern Fall erkannt, im Glauben uns zufrieden geben. Wem aber JEsus Christ, nur ein Prophete ist, derselbe wird unseelig bleiben, bis er im Geist gesehn, was für ihn ist geschehn, und mit dem Herzen lernet gläuben.

3. Das Wort, das GOtt, und bey GOtt war, ward Fleisch und trat an unser Stelle, lud auf sich Zorn und Tods-Gefahr, und schmeckte für uns Tod und Hölle. Dadurch hat es uns loß gekaufft, und insgesamt mit GOtt versöhnet; Auch den, der selbst ins Unglück laufft, der Christum flieht, ja gar verhöhnet. GOtt sieht uns anders an, als er zuvor gethan; Er kan uns alle Strafen schenken; Er kan geschäfftig seyn, und durch den Gnadenschein mit allem Seegen uns bedenken.

4. Durch Christum wird von aller Welt der Zorn des Höchsten abgewendet; Hingegen was dem HErrn gefällt, bey den Zerschlagenen vollendet. Die unaussprechliche Gedult, der Raum zur Busse, das Verschonen, die angebotne Gnad und Huld, die Krafft, die zugedachten Kronen; Ja kürzlich insgemein das ganze Seelig-seyn ist der Versöhnung zuzuschreiben, die unser JEsus Christ, seit dem er Mittler ist, vor GOttes Stuhle pflegt zu treiben.

5. Von dieser grossen Seeligkeit ist niemand vor sich ausgeschlossen. So Licht als Krafft ist schon bereit,

und kommt offt als ein Strom, geflossen. Nur der allein, der nicht gewolt, als ihn der Seelen-Freund gelocket, wird, nach entzog'ner Krafft und Huld, als ein Gefäß des Zorns verstocket. Das Opfer ist genung! doch ohne Heiligung vermag kein Mensch den HErrn zu sehen. So bald man sich bekehrt, und aller Sünde wehrt, soll das verheißne Heyl geschehen.

6. Dank sey dir, du erwürgtes Lamm! für dein unendliches Erbarmen. Wir ligen, holder Bräutigam, nebst andern auch in deinen Armen. Für uns versank dein theures Haupt; für uns ward dein Gebein durchgraben; für uns, dem letzten Feind erlaubt, sein letztes Fest mit dir zu haben. So zieh denn unsern Sinn zu deinem Opfer hin, das bleib uns ewig im Gesichte, und in der Seelen klar, daß GOtt in Christo war, als er uns durchhalf im Gerichte.

* * *

Von der Hohenpriesterlichen Vorbitte JEsu Christi.

253) Mel. JEsu, der du meine Seele rc.

Grosser Mittler, der zur Rechten seines grossen Vatters sitzt, und die Schaar von seinen Knechten in dem Reich der Gnaden schützt, den auf dem erhabnen Throne, in der Königlichen Krone, alles HErr der Ewigkeit mit verhülltem Antlitz scheut.

2. Dein Geschäfft auf dieser Erden und dein Opfer ist vollbracht. Was vollendet sollen werden, das ist gänzlich ausgemacht. Da du bist für uns gestorben, ist uns Gnad und Heyl erworben, und dein siegreich Aufersteh'n läßt uns in die Freyheit geh'n.

3. Nun ist dieses dein Geschäffte in dem obern Heiligthum, die erworbnen Seegens-Kräffte durch dein Evangelium allen denen mitzutheilen, die zum Thron der Gnaden eilen. Nun wird uns durch deine

Hand

Hand Heyl und Seegen zugewandt.

4. Deines Volkes werthe Namen trägest du auf deiner Brust, und an den gerechten Saamen denkest du mit vieler Lust. Du vertrittst, die an dich gläuben, daß sie dir vereinigt bleiben, und bittst in des Vatters Hauß ihnen eine Wohnung aus.

5. Doch vergist du auch der Armen, die der Welt noch dienen, nicht, weil dein Herz dir für Erbarmen über ihrem Elend bricht. Daß dein Vatter ihrer schone, daß er nicht nach Werken lohne, daß er ändre ihren Sinn, ach! da zielt dein Bitten hin.

6. Zwar in deines Fleisches Tagen, da die Sünden aller Welt dir auf deinen Schultern lagen, hast du dich vor GOtt gestellt, bald mit Seufzen, bald mit Weinen, für die Sünder zu erscheinen. O mit welcher Niedrigkeit batest du zur selben Zeit!

7. Aber nun wird deine Bitte von der Allmacht unterstützt, da in der vollkommnen Hütte die verklärte Menschheit sitzt. Nun kanst du des Satans Klagen majestätisch niederschlagen, und nun macht dein redend Blut unsre böse Sache gut.

8. Die Verdienste deiner Leiden stellest du dem Vatter dar, und machst liebreich und bescheiden dein Verlangen offenbar, daß er wolle Krafft und Leben deinem Volk auf Erden geben, und die Seelen zu dir zieh'n, die noch deine Freundschafft flieh'n.

9. Grosser Mittler sey gepriesen, daß du in dem Heiligthum, so viel Treu an uns bewiesen. Dir sey Ehre, Dank und Ruhm. Laß uns dein Verdienst vertreten, wenn wir zu dem Vatter beten. Sprich für uns in letzter Noth, wenn den Mund verschliest der Tod.

Register

Uber alle und jede Fålle der Leidens-Geschichte unsers HErrn und Heylandes JEsu Christi.

Ermunterungs-Lieder zur Leidens-Betrachtung Pag. 1
Von dem Leiden Christi insgemein.
1. Von der Nothwendigkeit desselben 7
2. Von der Leidens-Geschichte ůberhaupts 19
Von dem Leiden Christi insonderheit.
a. Vorbereitungs-weise von der Einsetzung des Heil. Abendmahls 56
Vom Fůßwaschen 65
b. Von dem wůrklichen Leiden
A. Im Garten Gethsemane:
Vom innerlichen Seelen-Leiden 68
Uber das Gebet beym Angst-Kampf 77
Uber den Blut-Schweiß 78
Uber der Jůnger Schlaf und Sicherheit 84

Uber

Uber das Ringen mit dem Tod 85
Vom äusserlichen Leiden im Garten Gethsemane:
Uber die Verrätherey Judä 87
Uber die Verlassung von Jüngern 89
Uber die Bande JEsu 90
B. Vor dem Geistlichen Gericht 93
Von falschen Zeugen 94
Von JEsu Leiden in des Hohenpriesters Pallast 96
Von der Verspott- und Verspeyung 98
Von der Verläugnung Petri 99
Vom Stillschweigen JEsu 102
C. Vor dem weltlichen Gericht 103
Von der Verspott- und Verspeyung 105
Von der Geißlung und Crönung 108
Von der Dornen-Cron Christi 112
Von der Vorstellung Christi durch Pilatum 113
Von der Verurtheilung Christi zum Tod 119
D. Von dem Leiden Christi auf dem Berg Golgatha:
Von der Hinausführung 125
Von der Entblösung Christi 130
Uber die getheilten Kleider Christi 131
Uber die Nägel des Creutzes 132
Von der Creutzigung Christi 133
Uber den Durst des HErrn JEsu 144
Uber die Verlassung Christi am Creutz und der Finsterniß 146

Uber die Gestalt des gecreuzigten Christi 146
Auf die Füsse des leidenden JEsu 159
Auf die Knie 160
Auf die Hånde 161
Uber die geöffnete Seite Christi 162
Auf die Brust 166
Auf das Herz 167
Von den Wunden JEsu 169
1. Von dem Blute JEsu 183
2. Von den sieben Worten JEsu am Creutz 196
3. Auf die Augen 209
4. Auf das Haupt 209
Von dem Tod JEsu 211
Von den Wundern bey Christi Tod 224
Von der Abnehmung des Leichnams JEsu, und von seiner Begräbniß 228
Von dem Nutzen aus dem Leiden JEsu; oder Trost-Lieder über das Heyl-bringende Leiden Christi 238
Ein Gnaden-Spiegel 239
Ein Trost-Spiegel 243
Von der Nachfolge des Leidens JEsu Christi:
Ein Lebens-Spiegel 251
Von der Liebe des HErrn JEsu gegen seinen Vater 255
Von der Treue des HERRN JESU gegen seine Freunde 256
Von der Demuth und Geistes Armuth des HErrn JEsu 256
Von der Gedult des HErrn JEsu 258
Von der Liebe des HErrn JEsu gegen den Nächsten, und denen daraus fliessenden Tugenden 260

Von des HErrn JEsu Glauben und Vertrauen auf seinen himmlischen Vatter 261
Von der Treue des HErrn JEsu gegen seinen Vatter 262
Nichts als der gecreutzigte JEsus 263
Ein Lehr-Spiegel 265
Ein Leidens-Spiegel 267
Die Fußstapfen der Liebe 268
Die Fußstapfen der Sanftmuth 269
Dank-Lieder für das Leiden JEsu 270
Char-Freytags-Lied 273
Uber besondere Schrifft-Stellen vom Leiden JEsu Christi:
Uber Joh. 1, 29. 276
Uber Jes. 53. 277
Von dem Mittler-Amt JEsu Christi 279
Von dem Hohenpriesterlichen Amt JESU CHristi 281
JEsus das Gegen-Bild der erhöheten Schlange, Joh. 3, 14. 15. 283
Der durch Christi Opfer abgewandte Fluch und erworbene Seegen 284
Der durch Christi Versöhnungs-Tod überwundene Tod 285
Von der Versöhnung, die durch Christi Tod geschehen ist 287
Von der Genugthuung JEsu Christi 290
Von der Hohenpriesterlichen Vorbitte JESU Christi 294

Register

über die

Passions-Lieder.

A.

Ach allerliebster Schatz 183
Ach HErr! wie schröcklich ist dein Grimm 133
Ach Jammer, Thränen, Angst und Noth 79
Ach! muß GOttes Sohn selbst leiden 7
Ach! stirbt dann so mein allerliebstes Leben 211
Ach! was erblick ich, Gnade, Gnade 239
Ach! wer hängt hier so todten-blaß 146
Ach! wo soll ich Ruhe finden 19
Allergröster Menschen-Freund 56
Als am Creutz mein JEsus hienge 196
Als das Fest der Ostern nahe 57
Als der betrübte Tag zu Ende kommen 228
Als für des Leidens Hitze 197
Als GOttes Lamm und Löue 230
Als JEsus Christus unser HErr 58
Angenehme Fasten-Zeit 1

Auf!

Auf! auf! O Mensch, betracht es recht 238
Auf! Seele, nimm die Glaubens-Flügel 125

B.

Bedenk, O Mensch, die Angst und Noth 195
Beladner Geist, den Zorn und Sünde drücket 135
Bespiegelt euch, ihr stolzen Pfauen 251
Betrübte Zeit, voll Herzeleid 211
Bewein, O Christen-Mensch, selbst deine eigne Noth 9
Bist du es denn, du Ehren-König 105
Blut! ach Blut! was seh ich fliessen 148
Blutiger Immanuel 163
Blut und Wasser seh ich fliessen 163
Bringet meinen HErrn zur Ruh 231
Bundes-GOtt! der Lieb und Treu 184

C.

Christe du Lamm GOttes 240
Christe du mein Lebens-Hort 212
Christi Creutz mein Wander-Stab 252
Christi Rosen-farbes Blut 188
Christi Tod des Todes Tod 285
Christus der uns seelig macht 20
Creutzige! so rufft die Stimme 119

D.

Da hängt mein Heyl im höchsten Hohne 149
Da JEsus, als das GOttes-Lamm 198

Da JEsus an des Creutzes Stamm 199
Da JEsus an dem Creutze stund 200
Das Löse-Geld ist nun geleget 213
Das Urtheil ist gesprochen 119
Deiner tiefen Wunden Bluten 169
Der am Creutz ist meine Liebe 150
Der den Bau der Himmel träget 126
Der Tod kommt an, da soll ich ringen 85
Die Seele Christi heilge mich 240
Diß war die Nacht der Finsterniß 87
Drücket euch an meine Lippen 170
Du Brunnquell aller Liebe 240
Du einzigs Opfer vor die Sünde 86
Du grüner Zweig, du edler Reis 171
Du HErr des Himmels und der Erden 65
Du wesentliches Ebenbild 255

E.

Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld 21
Entsetze dich, betrübtes Herze 80
Erlaube mir, O treuster Hort 23
Erwünschter Brunn-Quell aller Freuden 68
Es ist vollbracht, GOtt ist verschieden 214
Es ist vollbracht, muß noch erschallen 201
Es sey ferne von mir rühmen 252

F.

Falsche Zeugen, falsche Zungen 94
Fließt ihr Augen, fließt von Thränen 25
Frommes Lamm, durch dessen Wunden 90

G.

Gebundner JEsu, deine Bande 91
Gebundner JEsu, jene Stricke 103
Gegrüsset seyst du, GOtt mein Heyl 166
Gegrüsset seyst du, meine Cron 160
Gehabt euch wohl ihr eitlen Freuden 78
Geht heraus ihr Zions-Töchter 113
Getrost, mein Herz! hier hängt der Tröster 243
Gib, JEsu, wenn mein Herz erweget 2
GOtt Lob! der Weg ist nun gebähnet 9
GOttes Sohn! dein reines Blut 190
Grosser Mittler, der zur Rechten 294
Gute Nacht, ihr eitlen Freuden 253

H.

Halte, Welt, dich selbst vor klug 263
HErr, aller Liebe Spiegel 172
HErr JEsu, ach! wie schmerzt dich das 99
HErr JEsu Christ! dein theures Blut 190
HErr JEsu Christ! mein höchstes Gut 84
HErr JEsu Christ! meins Lebens Licht 243
HErr JEsu Christ! wahr Mensch und GOtt 245
HErr JEsu! deine Angst und Pein 264
HErr JEsu! ruffst du mir dann nicht? 114
HErr JEsu! sollte nicht mein Herz 215
HErr JEsu! unser Trost und Stab 232
HErr JEsu! wahrer Mensch und GOtt 106

HErr JEsu! welch ein Wechsel-Looß 69
HErr JEsu! deine theure Gnad 131
Herzliebster JEsu! was hast du verbrochen 121
Heyland, deine Menschen-Liebe 260
Hier ligt mein Heyland in dem Garten 70
Hier steh ich unter deinem Creutze 265
Hier stehn wir unter deinem Creutze 266
Hilf GOtt! daß mirs gelinge 60
Himmels-König, höchster GOtt 72
Hinweg mit eitlen Cronen 117
Hör an, mein Herz, die sieben Wort 203
Hör, liebe Seel! dir rufft der HErr 173
Hör, liebe Seel! wer ruffet dir? 173

J.

Ich danke dir, O HErr 270
Ich grüsse dich am Creutzes-Stamm 151
Ich grüsse dich, du frömmster Mann 162
Ich schliesse mich zu allen Stunden 175
Ich sehe dich am Creutze hangen 153
JEsu, deine Passion 4
JEsu, deiner Wunden Höhle 178
JEsu, deine tiefe Wunden 177
JEsu, dein ist dieser Tag 273
JEsu, der du hast gebunden 180
JEsu, der du wollen büssen 27
JEsu, du hast Blut geschwitzet 81
JEsu, helle Gnaden-Sonne 146
JEsu, JEsu, deine Wunden 175
JEsu Leiden, Pein und Tod 28
JEsu, liebste Seele 180

JEsu, meiner Seelen Licht 10
JEsu, meines Lebens Leben 271
JEsu, muß ich dich gar sehen 132
JEsu, stell an meinem Ende 246
JEsu, Trost der armen Seelen 191
JEsu, wahrer GOttes Sohn 11
JEsu, wie war dir zu Sinne 100
Ihr Augen lasset eure Thränen fliessen 239
Ihr Augen weint beym Creutz 136
Ihr Glieder Christi kommt, kommt Zeugen 258
Ihr keuschen Augen ihr 209
Ihr Sünder, die ihr an den Brüsten 144
Ihr Töchter Zion geht heraus 153
Ihr Töchter Zions kommt herbey 279

K.

Komm an den Oelberg, meine Seele 81
Komm, Geist, den Zorn und Sünde drücket 284
Komm, Seele, Christum zu beschauen 98
Komm, Seele, mit betrübten Blicken 108
Komm, Seele steig den Berg hinan 155
Komm, Sünder, schau die Plagen 130
Komm, Wollust, wie du wilt 157
Kommt her, ihr Christen, sehet an 101
Kommt her, ihr Seelen, die die Noth 137

L.

Lamm, du Muster wahrer Liebe 127
Lamm GOttes, das zur Schlacht-Bank 128
Laß mir alle Wochen seyn 205
Lasset uns mit JEsu ziehen, seinem Vorbild 267
Liebster Heyland! du bist mein 247

M.

Man nimmt die letzten Wort in acht 206
Mein bester Freund ist mir gestorben 215
Meine Seel ermuntre dich 5
Mein grosser Freund wird klein 256
Mein grosser Heyland deine 262
Mein Heyland, Ursprung reiner Lust 281
Mein JEsu, der du vor dem Scheiden 62
Mein JEsus stirbt, das ist mein Leben 216
Mein JEsus stirbt; ich aber lebe 217
Mein JEsus stirbt, was soll ich leben? 218
Mein JEsus wird ein Fluch 248
Mein JEsu, weil dein ganzes Leben 267
Mein theurer Heyland, JEsu Christ 287
Mensch-gebohrner GOttes Sohn 290
Merkt auf, ihr Menschen-Kinder 12

N.

Nichts kan mich so erquicken 181
Nichts soll meinen Vorsatz stören 187

Nun gibt mein JEsus gute Nacht 224
Nun hat des HErren Noth ein Ende 234
Nun ist der Himmel wieder helle 219
Nun ist es alles wohl gemacht 220
Nun, O HErr JEsu! ists vollbracht 226

O.

O der ungemeinen Huld 290
O du Stiller banger Schmerzen 283
O edle Wunden! was soll ich 182
O Elend, Jammer, Angst und Noth 221
O falsche Treu, O Heucheley 108
O Haupt voll Blut und Wunden 209
O Herz des Königs aller Welt 167
O JEsu Christe GOttes Lamm 33
O JEsu Christe GOttes Sohn, du bist 35
O JEsu, meine Wonne, gecreutzigt 191
O Lamm, das keine Sünde je beflecket 38
O Lamm, das meine Schulden-Last getragen 234
O Lamm GOttes unschuldig 249
O Liebe über alle Liebe 268
O mein Bürge! der unschuldig 288
O Mensch bewein dein Sünde groß 40
O Mensch, beweine deine Sünd 45
O mit was betrübten Herzen 88
O reiner Leib! O zarte Glieder! 110
O schönes Wort aus JEsus Munde 77
O Seeligmacher JEsu Christ! 292

O so hångt dann meine Liebe 139
O theures Blut! O rothe Fluth 193
O tiefe Demuth, wer kan dich ermessen 66
O Traurigkeit! O Herzenleid! 235
O Welt, sieh hier dein Leben 140
O wir arme Sůnder 13
O Wunder-Fluth! das hôchste Gut 282

P.

Prange, Welt, mit deinen Freunden 256

R.

Reisst ihr Felsen! Erde bebe 227

S.

Safft vom Felsen, Blut des Hirten 82
Schau, Braut, wie hångt dein Bråutigam 158
Schau, liebe Seel, wie GOtt dich liebt 141
Schaut, Menschen, schauet mit Verlangen 112
Schmůcke dich, O liebe Seele, fůlle mit 63
Seele denk an jene Nacht 64
Seele geh auf Golgatha 142
Seele mach dich heilig auf 6
Seele, schau, was sich begiebet 129
Sehet, Menschen, sehet auf 52
Seht, welch ein Mensch ist das? ihr frechen 114
Seht welch ein Mensch ist das? ihr Menschen 115

Seyd geküßt ihr JEsus-Bande 92
Sey gegrüsset, JEsu gütig 249
Sey mir tausendmal gegrüsset 159
Sey wol gegrüsset guter Hirt 161
Sieh an uns arme Sünder 14
Siehe, das ist GOttes Lamm 276
Siehe, mein geliebter Knecht 277
Sieh, welch ein Mensch ist das 116
So freudig darf mein JEsus sagen 104
So gehst du dann, mein JEsu, hin 73
So gehst du nun, O JEsu, hin, dein 74
Sohn des Höchsten, sollst du sterben 124
So kan bey dir des Käysers Huld 123
So komm, O Mensch, O Sünden-Knecht! 193
So ruhest du, O meine Ruh 236
So seh ich dich denn auch erblassen 222
Stirbet JEsus, unser Haupt 223
Süsser Heyland, unser Leben 53
Süsse Wunden-Höhle 165

T.

Thränt ihr Augen, weint ihr Herzen 16

U.

Verstummtes Lamm! 102
Unser Heyland steht gebunden 111
Unveränderliches Wesen 16

Vollkommner Glaubens-Held 261
Vor wahrer Herzens-Aenderung, sind alle 292

W.

Wann dein herzliebster Sohn 18
Wann ich jetzt ohne Thränen bliebe 143
Was für Schande, was für Spott 93
Was hat doch des Viehes Blut 194
Was kan ich doch von JEsu lernen? 269
Was machet dir so schnelle Füsse 18
Was zag ich, wann der Höllen Macht 94
Weg Welt mit deinen Freuden 54
Wem leget ihr die Fesseln an? 96
Wenn meine Seel den Tag bedenket 207
Wenn meine Sünd mich kränken 250
Wer ist der, der seine Noth 75
Wer will mir nun den Himmel rauben 165
Wir danken dir HErr JEsu Christ 273
Woher kommts, daß der Tod uns rafft? 286
Wohl mir, JEsu! du bist todt 236
Wo ist der Ort, da meine Seele weidet? 241
Wo sind, HErr JEsu! deine Freunde? 89
Wunder-voller Freund der Seelen 185

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Spörl, Johann Konrad / Spörl, Johann Konrad, / Zobel, Nicolaus Ernst,

Auserlesenes Passions-Gesang-Buch Oder Sammlung geistreicher Passions-Lieder über alle und jede Fälle der gantzen Leidens-Geschichte unsers Herrn und Heylandes Jesu Christi Zu Beförderung der Andacht ... mit besonderm Fleiß ausgefertiget

Nürnberg 1752

Liturg. 1369 d
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10592395-1
VD18 14911159-001